Kinematograph

SCHERLVERLAG BERLIN SW. 68 * 19. JAHRGANG * NUMMER 933

Eduard von Winterstein
als Oberst
in
„ASCHERMITTWOCH"

ALTHOFF & CO. (GUSTAV ALTHOFF)
SW 68 * FRIEDRICHSTR. 204

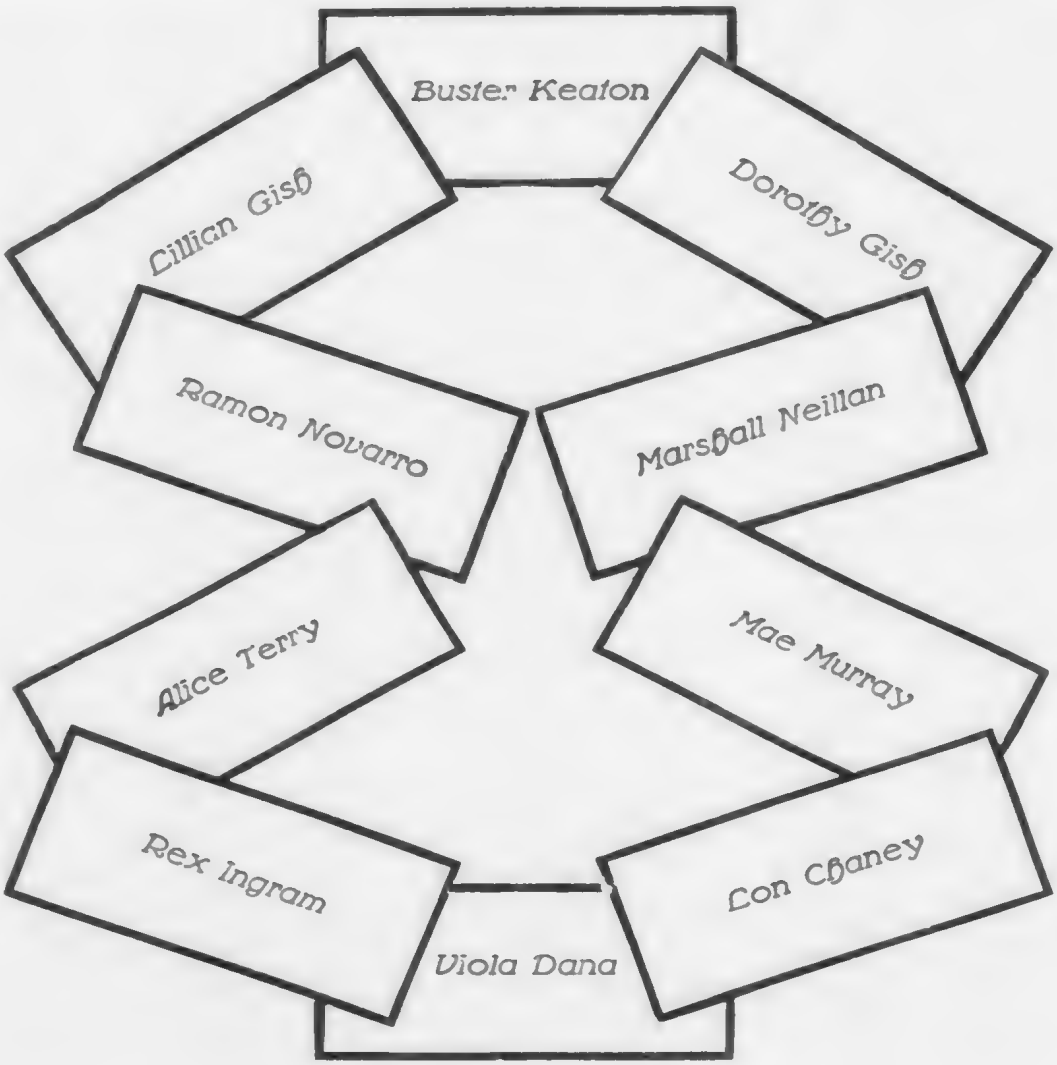
PREIS: 50
PFENNIG

URAUFFÜHRUNG IM FEBRUAR!

19. Jahrgang, Nr. 933 Berlin, 4. Januar 1925

Kinematograph

Zum neuen Jahr gratulieren:



Metro-Goldwyn

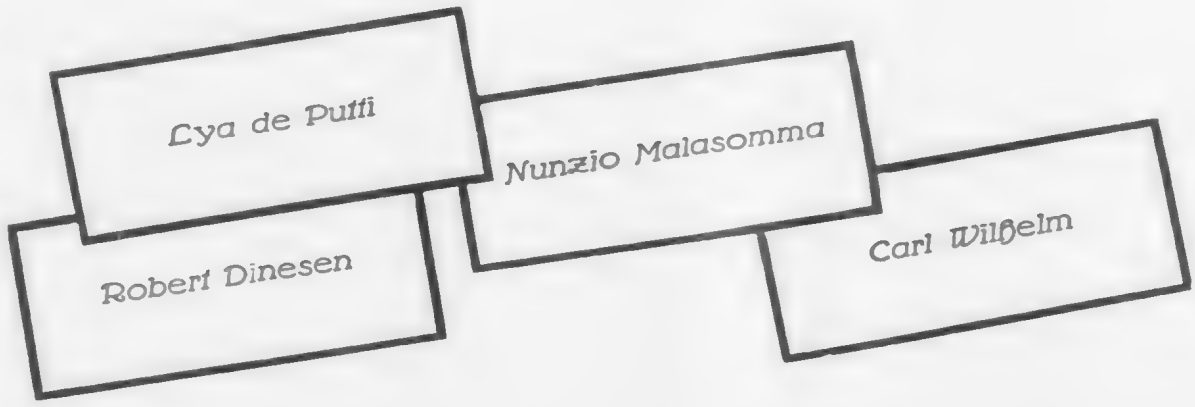
Pictures Co.

METRO-GOLDWYN

Phoebus-Film A. G.

PHOEBUS-FILM

Zum neuen Jahr gratulieren:



PHOEBUS-FILM A. G.

BERLIN SW 48

FRIEDRICHSTRASSE 225

Ich wünsche Ihnen

zum neuen Jahre

das Allerbeste

was es gibt,

mich selber

„Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz“

6

Mit einem kräftigen

Prosit Neujahr

schließen wir uns dem
nebenstehenden Wunsche an, denn:
Etwas besseres zum neuen Jahre
kann man einem Theaterbesitzer
nicht wünschen, als

„Die Blumenfrau
vom Potsdamer Platz"

DOMOFILM G.M.B.H.
BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 236
TELEPHON: NOLLENDORF 4546 UND LÜTZOW 4415

Welchen Beruf hat Max?

DAS GROSSE PREISAUSSCHREIBEN DER
DEWESTI-FILM-G.M.B.H.
ZUM

RICHARD-OSWALD-FILM DER WESTI

Lumpen und Seide

PREISE IM GESAMTWERT VON

Mark 2000,—

ZIEHT DAS PUBLIKUM
in jedes Lichtspieltheater

NÄHERE ANGABEN IN DER NÄCHSTEN NUMMER

HAUPTDARSTELLER:
MARY PARKER • EINAR HANSON
MARY KID • JOHANNES RIEMANN
MAX: REINHOLD SCHÜNZEL

URAUFFÜHRUNG DEMNÄCHST

DEPESCHIEREN SIE SOFORT AN DEWESTIFILM

VERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND:

DEWESTI
FILM G. M. B. H.

DEULIG-WESTI-KONZERN

19. Jahrgang, Nr 933 Berlin, 4. Januar 1925

Kinematograph
DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

Wandlungen und Entwicklungen

Von Aros.

Das Jahr der wirtschaftlichen Entscheidungen hat begonnen. Das Jahr, wo es sich wirklich um Leben oder Tod handelt. Die Theatergeschäfte gehen miserabel. Die Lustbarkeitssteuer hat gewiß vielfach schuld, aber sie allein ist nicht der Grund des Übels. Die ganze Situation zwingt zu einer nüchternen Betrachtung, bei der sich ergibt, daß wir vor einer Umwälzung des Theatergeschäftes stehen.

Deutschland ist ein teueres Land geworden. Die Filmmieten sind naturgemäß bedeutend höher als im Frieden. Die Löhne, die Reklamespesen haben sich gesteigert, und es stellt sich immer klarer heraus, daß Voraussetzung für die Rentabilität ein gewisser Platzumfang ist.

Die Zeiten für die kleinen Theater sind vorüber. Kinos, die weniger als fünfhundert Sitzplätze haben, werden nur noch in Ausnahmefällen Existenzberechtigung haben.

Vielleicht werden sich unsere kleinsten Lichtspielhäuser noch Monate, noch ein Jahr über Wasser halten. Aber es muß offen herausgesagt werden, daß ihre Tage gezählt sind, und daß ihre Inhaber gut tun, entweder für Vergrößerung oder für neue Lokale zu sorgen.

Die Tage der Kleinen sind gezählt aus wirtschaftlichen Notwendigkeiten heraus, dann aber auch, weil naturgemäß da, wo bis jetzt nur Kinos von dreihundert oder vierhundert Plätzen vorhanden waren, Neubauten entstehen werden, die nicht nur in der Zahl, sondern auch in der Aufmachung so stark Konkurrenz machen werden, daß diejenigen Etablissements, die nicht in jeder Beziehung in bezug auf Projektion, Bestuhlung und äußere Aufmachung auf der Höhe sind, einfach nicht mehr mit können.

Ernest van Düren und Edmonde Guy der Schlager der kommenden Lucy Doraine-Produktion

Die Aufmachung des Hauses, die erstklassige Projektion werden einfach selbstverständliche Voraussetzung werden, womit nicht luxuriösen Bauten das Wort geredet sein soll, sondern nur anheimelnden, bequemen, sauberen und gemütlichen Theatersälen.

Der Theaterbesitzer wird sich auch da, wo er ohne Konkurrenz ist, mehr um die Aufmachung kümmern müssen. Der Besuch des Kinos stellt heute schon eine erhebliche Ausgabe dar, und eine Steigerung wird nur erzielt werden mit Hilfe all der kleinen Mittel, die heute der Fabrikant und der Verleiher in umfassendem Maß zur Verfügung stellen.

Der Verleiher wird in seinen Vertrieb ein starkes Tempo legen müssen, die Terminierung wird schnell und schärfer als früher zu erfolgen haben, weil das Geld sich schneller umsetzen muß — das Geld, das knapper ist als je zuvor.

Die Kalkulation muß — und das trifft wieder die Kleinen und Kleinsten — schärfer gehandhabt werden. Man kann die erhöhten Aufwendungen nicht auf die Erstaufführungstheater abwälzen, sondern muß auch den kleinen Nachspieler, prozentual gesehen, erheblich mehr belasten als bisher.

Daraus ergeben sich eben die eingangs angedeuteten Mißstände, die außerordentlich zu bedauern sind, weil sie meist Angehörige unserer Industrie treffen, die nur unter großen Schwierigkeiten größere Räume oder Erweiterungsmöglichkeiten finden können. In Berlin wird die Situation allerdings etwas günstiger bleiben.

Die rapide wachsende Zahl der Uraufführungstheater wird eine gesteigerte Nachfrage nach Qualitätsfilmen bringen, und wenn bisher die Bewilligung

eines Premierentermins bei einem großen Theater ein besonderes Entgegenkommen war, zu dem die Verleiher, wenn sie genau rechneten, schließlich noch zuzahlen mußten, werden im nächsten Abschnitt respektable Summen gezahlt werden, weil einer dem anderen den Rang abzulaufen sucht. Diese Mehreinnahme wird einen gewissen Ausgleich schaffen, so daß für die kleinen Theater der Vorstadt als einzige Gefahr die immer mehr anwachsenden Theater der Tausende kommen, die ihrer ganzen Art nach eine stärkere Anziehungskraft haben und naturgemäß auch viel höhere Mieten bewilligen können.

Nicht zu unterschätzen ist auch das Problem des Kino-Varietés in den Orten, wo es teilweise von den Theatern

Was draußen begonnen, muß im Theater fortgesetzt werden, damit nicht schon gleich nach Passieren der Kasse die nüchterne Überraschung kommt, die die schöne Illusion der Straße zerstört, ehe noch das Filmwerk zu laufen anfängt.

Die Frage der Aufmachung wird auch für den Fabrikanten entscheidend sein, vor allem die Aufmachung der Reklame, die Form des Angebots nach dem Ausland. Man wird es sich abgewöhnen müssen, die Propaganda nach dem Gesichtspunkt der Billigkeit zu beurteilen. Man soll selbstverständlich rechnen und sparsam haushalten, aber soll einsehen, daß wirklich wertvolle und erfolgreiche Arbeit nur da geleistet werden kann, wo auch ein entsprechendes Aquivalent gewährt worden ist.

Baronin Aliette de Brics, die Siegerin in der von der Paramount in Brüssel veranstalteten Schönheitskonkurrenz

besitzern durchgeführt ist, während andere noch glauben, darauf verzichten zu können.

Die bühnenmäßige Aufmachung der Filme wird immer weiter um sich greifen. Wir werden uns amerikanischen Verhältnissen in dieser Beziehung nähern, weil eine ganze Reihe von Filmwerken von vornherein auf die Zusammenwirkung von Bühnendekoration und Filmstück zugeschnitten sind.

Es wird sich hier weniger um eine Kosten-, als um eine Raumfrage handeln, denn das Drumherum wird vom Verleiher genau so wie drüben in den U. S. A. mitgeliefert werden und demjenigen Theater den Vorzug bieten, das sich zuerst zu dieser modernen Aufmachung entschließt.

Es ist ohne jede Frage, daß zum Beispiel die Aufmachung des Marmorhauses bei „Niagara" oder die Art, wie der Ufa-Palast den „Letzten Mann" äußerlich aufzog, eine Attraktion darstellt, die das Publikum zunächst auf der Straße festhält und ins Theater zieht.

Das Verständnis in dieser Beziehung ist herzlich gering. Wir würden unser Blatt, das wir heute für das am besten ausgestattete Filmfachblatt in deutscher Sprache halten, ganz anders herausbringen können, wenn man sich entschließen könnte, für Anzeigenseiten nur ganz geringe Mehraufwendungen zu tragen.

Der „Kinematograph", der heute nachweislich die größte Auflage aller deutschen Wochenfachschriften hat, muß seine Auflage künstlich drosseln, weil der Fabrikant nicht einsieht, daß es besser ist, zehn Prozent mehr für eine Anzeige zu zahlen bei einer großen Auflage, als zehn Prozent weniger bei einer Verbreitung, die zwanzig oder dreißig Prozent niedriger ist.

Es gibt allerdings eine Reihe von führenden Firmen, die auf diesem für den Film so ungeheuer wichtigen Gebiet die nötige Großzügigkeit besitzen. Aber die meisten knapsen hier mit dem Pfennig, um Tausende und aber Tausende von Mark zu verlieren. (Fortsetzung Seite 30.)

Der amerikanische Filmschauspieler

Interview mit Michael Victor Varconi

Als vor zwei Jahren die Valutakatastrophe über Mitteleuropa hereinbrach, retteten sich alle, die es vermochten, indem sie Länder aufsuchten, deren Währung standhielt. Für einen Filmschauspieler dieser Jahre, in denen dem Dollar die Ehren des goldenen Kalbes erwiesen wurden, galt Amerika als das gelobte Land, und Hollywood schien ein ganz besonders bevorzugter Ort zu sein. Da die wirtschaftlichen Erschütterungen zuerst in Österreich begannen, nimmt es nicht wunder, daß seine Künstler als erste vom Drang in die Ferne beseelt wurden und nach Hollywood strebten.

Unter den jungen Künstlern, die bei der „Sascha" arbeiteten und durch sie zu Ruf gekommen waren, stand Michael Varconi in der ersten Reihe. Es ging ihm ein großer Ruf voraus — und er ist einer der wenigen ausländischen Künstler gewesen, die sich in amerikanischen Filmfabriken durchzusetzen wußten. Herr Varconi, der sich jetzt Victor nennt, wie man ihn bei den Famous-Players umtaufte, ist nach Wien zurückgekehrt und gab unserem ständigen Korrenspondenten folgende Auskunft über die Lage der amerikanischen Filmschauspieler, die sich vollkommen mit den Beobachtungen decken, die andere Freunde unseres Blattes in Amerika machten:

„Der Film", äußerte sich Herr Varconi, „wird in Amerika mit anderen Augen als bei uns betrachtet. Niemand würde daran zweifeln, daß er eine Kunst ist und die Schauspieler Künstler sind — aber trotzdem wird dem Filmschauspieler nicht das geringste künstlerische Vorrecht zugestanden, wie wir Schauspieler es aus europäischer Tradition gewohnt sind. Im Augenblick, da der Schauspieler ein amerikanisches Filmatelier betritt, gilt er als Arbeiter und wird hinsichtlich der verlangten Arbeit nicht anders behandelt als irgendein Beleuchter. Die außerordentliche Kameradschaftlichkeit der Amerikaner läßt soziale Gegensätze zwischen den einzelnen Angestellten der Filmfabrik nicht aufkommen. Jeder Mensch wird gleich freundlich behandelt und reagiert in der gleichen freundlichen Weise auf die Anordnungen des Regisseurs — mag er diese nun in der ersten oder in der vierundzwanzigsten Arbeitsstunde erhalten.

Alle Engagements gelten nämlich für vierundzwanzig Stunden, und eine Tätigkeit, die den Schauspieler nur am Vormittag im Atelier, abends auf der Bühne und nachts im Kabarett festhält, wie in Mitteleuropa, wäre undenkbar. Für sein Geld verlangt der Amerikaner auch die volle Leistung. Hierbei sei gleich die Gagenfrage angeschnitten. Wenn man von den allerersten Stars absieht, so ist die Bezahlung jenseit des Ozeans im Verhältnis der Kaufkraft des Geldes nicht höher. Karl Huszar, um nur ein Beispiel zu nennen, ein in Europa hoch geschätzter und gut bezahlter Chargenschauspieler, erhielt bei den Famous-Players 60 bis 100 Dollar am Tage. Für dieselbe Summe hätte er in Berlin nicht gespielt — und es hätte sie ihm wahrscheinlich auch niemand angeboten. Aber in Hollywood ist man wenig sentimental

Links: Varconi und Karlheinz Klubertanz am Stillen Ozean
Mitte: Varconi und Huszar in Santa Barbara
Rechts: Hansi Arnstädt in Hollywood

und fragt niemals nach dem Ruf, den irgend ein Künstler in Europa genießt. Es kommt nur darauf an, daß er sich für Amerika eignet. Alles andere spielt in Hollywood gar keine Rolle.

Bereits diese Einstellung zeigt, daß die soziale Lage des amerikanischen Filmschauspielers vollkommen anders ist als die seines europäischen Kollegen. Es ist dies auch darauf zurückzuführen, daß als einziges Land der Erde Amerika heute einem Schauspieler die Existenz als Filmschauspieler garantieren kann. Selbst dort, wo die Engagements nur von Fall zu Fall abgeschlossen werden, ist die Wartezeit im allgemeinen gering, denn der Verbrauch an Filmen ist in Amerika riesenhaft, teilweise so groß, daß die Industrie nur durch intensive Arbeit nachkommen kann. Deshalb eben kann ein Schauspieler auf eine Beschäftigung rechnen, die ihn von einer Bühnenexistenz unabhängig macht. Dem Fabrikanten erwächst dadurch der Vorzug einer weitgehenden Ausnutzung des engagierten Künstlers. Wie bereits betont wurde, gilt ein Engagement auf 24 Stunden. In den meisten Fällen ist diese Klausel theoretisch, aber man darf nicht vergessen, daß die Arbeitszeit in Hollywood viel weiter ausgedehnt ist, als man in Europa ahnt. Alle Schauspieler, auch die größten Stars, stehen morgens um 9 Uhr im Atelier zur Aufnahme zur Verfügung. In dieser Filmstadt hat sich der Brauch herausgebildet, daß die Schauspieler ihre Garderobe — meist handelt es sich ja um moderne Kleidung — bereits in der Wohnung anlegen und sich auch daselbst schminken. Undenkbar wäre es in Amerika, daß der Regisseur auf den Star warten muß — ein anderswo nicht eben seltener Vorgang; undenkbar ferner auch, daß der Star sich in Launen gefiele und behauptete, nicht in „Stimmung" zu sein. Von irgendeinem Menschen, den man in Amerika bezahlt, verlangt man, daß er seinen Verpflichtungen in vollstem Maße nachkommt und bei der Arbeit stets in Stimmung ist. Einem nervösen europäischen Künstler will dies undenkbar erscheinen, aber es ist wirklich so — man erlebt in amerikanischen Filmateliers niemals Ausbrüche nervöser Reizbarkeit und kennt daher eines nicht, den Krach, ohne den man sich ein europäisches Filmatelier gar nicht denken kann. Europäische Künstler müssen in Hollywood umlernen.

Jeder Regisseur, jeder darstellende Künstler, überhaupt jedermann, der sich, sei es technisch, sei es künstlerisch, der amerikanischen Filmproduktion verschreiben will, muß — welchen Ruhm er auch aus Europa mitzubringen in der Lage ist — wenn er drüben festen Fuß fassen will, sich sozusagen innerlich umkrempeln, mit einem Wort: amerikanisieren! Der Regisseur zum Beispiel, der den Amerikanern seine mitgebrachten europäischen Kunstideale aufnötigen wollte, wäre dort ganz unmöglich! Machen wir uns also keine Illusionen darüber, der Amerikaner will die europäische Kunst nicht, da er sie mit seiner Seele nicht verstehen und daher auch nicht lieben kann. Sie sagen es ja uns immer klipp und klar heraus: Sie wollen von Europa nichts lernen. Es ist daher ein völliger Irrtum, anzunehmen, daß Filmamerika sich je zu unseren Sujets bekennen wird. Für die spezifisch europäische Kunst hat der Yankeemann nichts übrig. Was der Durchschnittsamerikaner der ja das Hauptkontingent des Kinopublikums stellt, mit Vorliebe auf der Flimmerleinwand sehen will, ist die Realistik des Alltagslebens, etwas romantisiert, humoristisch gewürzt, mit dem bekannten, oft glossierten happy end. Der Film soll ihm eben ein Ausschnitt des täglichen Lebens sein, wohlverstanden, seines Lebens. So wie unserer Mentalität die naivere und primitivere Lebensanschauung der Amerikaner stets fremd bleiben muß, muß ihnen die europäische Kunstübung stets fremd bleiben, da sie ja nur immer s i c h s e l b s t im Film sehen wollen. Anderes interessiert sie eben nicht. Daher keine Elendstücke also. Und ja keine dichterischen Probleme.

In der Rollenauffassung muß der Schauspieler drüben, wenn er gefallen will, ebenfalls eine naturalistische Tendenz bekunden. Auch der Filmarchitekt darf in seinen Bauten nicht etwa phantasieren wollen, sondern muß Wirklichkeitsbilder schaffen; also auch hier beileibe kein Expressionismus, keine Stilisierung.

Maurice Murphy in dem erfolgreichen Film „Peter Pan" Phot Porter S. Cleveland

Im Laufe dieser interessanten Aussprache befragte ich den Künstler auch darüber, welcher weibliche Filmstar den nachhaltigsten künstlerischen Eindruck bei ihm hinterlassen hätte. Varconyi nannte mir Norma Talmadge, „deren kultivierte Schauspielkunst er ungemein hochschätze". Bei dieser Gelegenheit erzählte mir Herr Varconyi, „daß Norma Talmadge in kürzester Zeit eine Europareise unternehmen und auf dieser Tour natürlich Wien und selbstverständlich auch Berlin, das Zentrum der europäischen Filmindustrie, aufsuchen werde." Wie man sieht, machen JackieCoogans Popularitätsbestrebungen in Europa, Schule in Amerika.

Nun sprechen wir selbstverständlich auch von Lubitsch: „Er hat sich mit seiner starken Regiehand dort mit der Zeit vollständig durchgesetzt und ist jetzt eine amerikanische Filmgröße. Auch Kräly hatte sehr schöne Erfolge. In Lubitschs letztem Film „Drei Frauen", die in Hollywood bei der Erstvorführung Begeisterung erweckt haben, werden wir die Bekanntschaft Pauline Fredericks machen, die bei uns gewiß bewundernde Aufmerksamkeit finden wird.

Dagegen hätte aber Regisseur Buchowetzki die amerikanische Psyche nicht völlig sich zu eigen zu machen gewußt, da er an seinen mitgebrachten künstlerischen Überzeugungen stets noch festhalten will. Darum vermag er sich in Hollywood weniger einzuleben als die anderen Erfolgreichen.

Filmbrief aus Indien

Von unserem Korrespondenten

Die diesjährige Wintersaison soll eine der festlichsten werden, die Calcutta gesehen hat, und sogar den Winter übersteigen, in dem der Prince of Wales hier war. Damals waren zwei Kriegsschiffe im Hooghly-Hafen, diesen Winter sind es fünf bis sieben. Das soll die Höhe der Festlichkeit beweisen, aber für den Eingeweihten meint es nur, daß man sich besonders „vorgesehen" hat. Der Gouverneur, Count of Lytton, und seine schicke Countess sind natürlich hier, aber auch der Vizekönig und die Vizekönigin kommen, und vor allem der Prince Arthur und die Prinzessin of Connaught. Man munkelt, daß sie sich die Gegend erst ansehen wollen, ehe der Prince of Connaught die Nachfolgerschaft des Viscount of Reading als Vizekönig im nächsten Jahre annimmt. So hat alles zwei Seiten, eine für das Publikum, eine für die Eingeweihten. Ein Fest jagt das andere, Rennen und Ausstellungen, Luxus, wie man ihn in Europa nicht kennt. Und in diese Festeszeit fällt die elendeste, ärmste, kümmerlichste Kinosaison, die man je kannte! Das läßt recht tief blicken! Besseres oder gar feines Publikum besucht zurzeit gar keine Kinos mehr! Das Programm ist dieses: das „Empire-Theater" hat den Kino „temporary" eingestellt und bringt Opperettentruppen. Das „Cornwallis-Theater" bringt einen ganz kleinen Film und dann Boxen bis zum Ueberdruß. Das „Picture House" (früher Ducarne, jetzt Madan) bringt Tom Mix! Jetzt ist Tom Mix mein erklärter Kinoliebling, aber nun

Lya de Putti in „Komödianten"

Allen unseren Geschäftsfreunden
ein frohes Neues Jahr

KINO-SCHUCH
SCHUCH & MÜLLER
Berlin SW48, Friedrichstraße 31
Telephon: Amt Dönhoff 5162 und 5163

will doch niemand den lieben Tommy drei Stunden lang vom ungesattelten Pferd auf- und absspringen sehen und über Abgründe schnellen, verfolgt von Cowboys. Weiter ist es nichts! — Der „Elphinstone Palace" wärmt wieder „Dr. Jakyll & Mr. Hyde" auf. Aber wer in Indien hat diesen Film nicht schon gesehen, und auch das Buch gelesen? Wer, frage ich! Es wird dieser Film nur gebracht, weil er eben da ist. Geld für Neuheiten will man unter den erwähnten Umständen nicht mehr ausgeben! — Dann war auch Victor Hugos „Buckliger von Notredame" auf dem Spielplan, auch schon über und über erschienen! — Der „The Globe" bringt zum Ueberdruß den Everest-Film, und der „Palace of Varieties" ein albernes amerikanisches Töchteralbum-Erlebnis.

Filmbrief aus Palästina

Von unserem Korrespondenten

So wie in vielen Ländern das Cinema stillsteht oder gar überlebt ist, so hat es in mancher anderen Gegend noch vollste, aufsteigend Zukunftsaussichten. So ich ein Gebiet ist Palästina, das jetzt englisch aufblühende, das modern werdende. Seine große britische Garnisor, der starke Touristenverkekr, die Hunderte und Aberhunderte von Pilgern, die zunehmende ansässige Bevölkerung — alle diese wurden die Cinemas allabendlich füllen. Nachmittagsvorstellungen brauchten anfangs nicht gehalten zu werden.

Nur Jerusalem hat jetzt ein ziemlich kümmerliches Cinema, aber da sind noch die Städte Haifa, Jaffa, Lydda und Hebron, die solch eine Vergnügungsstätte dringend brauchen, und nach und nach noch weitere Orte. Einstweilen genügt es mit diesen. Denn die Entfernungen sind nicht so große, so daß man von kleinen Orten noch nach einer der genannten Städte zum Cinema commen kann.

Sehr teure und luxuriöse Films sind hier nicht benötigt, an keinerlei religiöses Gebiet streifen, und vor allem nichts Antijüdisches bringen. Ebenso nichts Politisches, da die Bevölkerung hier denkbar kosmopolitisch ist. Auch Boxen. Rennen und derartiges findet hier kein großes Interesse. Am passendsten sind lustige, harmlose Sachen, Harald Lloyd, Tom Mix, Charlie Chaplin, und viel, viel Belehrendes, sei es als Pathé-Gazette oder sonstwie. Die Theater selbst können denkbar einfach hergerichtet werden, zwei bis drei Preise von Plätzen genügen, für die „Exklusiven", etwa 2 Schilling, dann ein anständiger Platz für 1 Schilling und ein geringerer für ein paar „Metalliques" (3 — 4 Piaster, kleine). Doch dürften diese geringen Plätze durch das Parfüm und das Benehmen ihrer Besucher die feureren Platz-Gäste nicht belästigen, wie das so viel in allen Ländern vorkommt. Das Anlagekapital wäre also kein großes und die Verzinsung eine außergewöhnlich gute. Zudem hat die deutsche Sprache hier noch Wert, obgleich den Films am besten deutscher und englischer Text beigegeben wird. Als Musik genügt ein Pianist oder eine Pianistin. Die Klosetts und Garderobenräume können einfach, müssen aber sauber sein, doch darf für Garderobe nichts verlangt werden.

Dies ist überall im fernen Osten Sitte, man gibt seine Garderobe — ohne Bezahlung — ab oder nimmt sie mit sich. Letzteres ist bevorzugt, weil die Cinemaverwaltung keine Verantwortung für Vermißtes leistet. Stühle zu belegen sind ausgeschlossen, zumal die mit Garderobe ist Sitze — abgesehen von der dritten Klasse — numeriert sein müssen, um Streitigkeiten von vornherein unmöglich zu machen. Durch Numerieren wird auch stets mehr Platz in einem Saal gewonnen.

Wer sich für das Unternehmen interessiert, kann leicht Näheres erfahren und die nötige Hilfe vom deutschen Konsulat in Jerusalem.

Wir möchten besonders darauf aufmerksam machen, daß Palästina heute der internationale Schlüssel zum Orient, zum mindesten aber für Kleinasien ist. Die deutsche Filmindustrie hat allergrößtes Interesse daran, sich das Absatzgebiet im Osten zu sichern, nachdem sich immer wieder herausstellt, daß die Amerikaner, die unsere Filmknappheit kennen, gar nicht daran denken, dem deutschen Film ihre Lichtspielhäuser zu öffnen — von vereinzelten Ausnahmen, die Glücksfälle darstellen, natürlich abgesehen. Dagegen erweitert die Elektrifizierung des Orients die Möglichkeiten der Kinematographie. Der gesamte Orient geht der Zivilisierung entgegen, die stets eine größere Bevölkerungsdichte hervorbringt. Bei der Schnelligkeit der heutigen Entwicklung wird der Fortschritt mit Riesenschritten in den bisher vernachlässigten Erdteil eindringen. Uns liegt Palästina und Vorderasien, ja der gesamte mohammedanische Orient räumlich näher als den Amerikanern. Es wird Aufgabe der deutschen Filmindustrie sein, das Feld, das sich hier bietet, zu beackern, denn es ist immer noch besser, wenig als nichts zu ernten, zumal das wenige sich in ganz kurzer Zeit vervielfältigen wird.

Szenenbild aus „Karnevalsrausch"

Filmkritische Rundschau

MEIN KLEINER KAPITÄN

Fabrikat: Sol Lesser Principal Pict. Corp.
Regie: Edwards F. Cline
Hauptrolle: Baby Peggy
Länge: 1800 Meter (6 Akte)
Vertrieb: Rud. Berg-Film
Uraufführung: Theater am Nollendorfpl.

Ein Baby Peggy-Film ist dem berühmten und auch bei uns so beliebten Genre. Eine Kindergeschichte. Diesmal ein kleines Kind, das bei einem Schiffsunglück als einziges Überbleibsel von einem alten Leuchtturmwärter gerettet wird.

Da wächst es auf zwischen einer Muh-Kuh, einem Wauwau und einem Pelikan, zwischen dem alten Jeremiah der Bibel, Shakespeare und dem Lexikon.

Neben dem Baby gibt es für sie noch einen Schiffersjungen mit dem sinnigen Namen Bob Peet, der in der ganzen Angelegenheit im zweiten Teil eine große Rolle zu spielen berufen ist. Man will dem alten Leuchtturmwärter das Mädchen nehmen. Aber zunächst verhindert der Pastor das. Aber schließlich, als er eines Tages einmal seinen Dienst verschläft und eine Nacht in ein paar schwierige Seestunden bringt, soll das Unheil doch hereinbrechen.

Es wird zunächst abgewandt, aber nur damit sich herausstellt, daß Baby Peggy eine richtige, echte, reiche alte Tante findet. Die Familienzugehörigkeit wird durch eine alte goldene Uhr vermittelt, aber der kleine Kapitän will nicht in die Sphäre des Reichtums und Glanzes, sondern, wie es sich im Filmmärchen gehört, bei dem alten Opapa bleiben.

Schließlich aber wird sie sozusagen mit Gewalt und Grammophonbegleitung einer glücklichen Zukunft entgegengeführt, die sie aber verschmäht, als durch den oben zitierten Bob Peet die alte Erinnerung an sie herantritt. Sie flüchtet auf einem alten Schiff in einem Teerfaß und kommt zu ihrem alten Papa zurück, der seine Stellung aufgibt, den Bob Peet zum Leuchtturmwärter der Zukunft macht und schließlich mit der Frau Morton und seinem kleinen Kapitän in die Gefilde des Reichtums, des Glücks und der Zufriedenheit steuert.

Der Film gefiel in seiner Mischung von Humor und Rührung ungemein. Man kann sich zehnmal vor Augen führen, daß viele Effekte reichlich verbraucht, daß der Film sich dem Volksstück viel mehr nähert als einer künstlerischen Angelegenheit. Das Publikum, von dessen Meinung letzten Endes der Erfolg eines Stückes abhängt, pfeift auf alle ästhetischen Einwände. Es weint und lacht mit Baby Peggy, die sich jetzt erst die richtige Popularität erobern und manches Kino, vielleicht auch manchen Verleih über den Berg bringen wird.

Das Publikum liebt nun einmal eine Handlungen, in die es sich hineinversetzen, mit denen es selbst mitfühlen kann, ohne daß erst der Verstand eine Verbindung zwischen Herz und Kunst herbeiführen muß. Es findet aber in den amerikanischen Filmen dieser Art noch mehr. Sehr saubere Arbeit — der nebensächlichsten Szene sieht man es an, daß sie mit Liebe gedreht wurde —, originelle Einfälle der Regie, durch die die Handlung immer ein klein wenig anders, aber stets überraschend gestaltet wird. Vorzügliche, eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die tadellose Photographie.

Außerordentlich vor allem der Menschenreichtum der Amerikaner, die auch hier wieder die letzte Chargenrolle so vorzüglich besetzten, daß deutsche Regisseure vor Neid zerplatzen müßten, wenn die Mehrzahl von ihnen überhaupt die Absicht hätte, sich so wie die Regisseure Hollywoods um die Rollenbesetzung zu bemühen.

Baby Peggy — ist eben Baby Peggy, niedlich, amüsant, von jener süßen, kitschigen Kindersentimentalität, die auch die Gebildeten gern haben, ist Wunderkind und was hier in einem Fachblatt erwähnt sei, zugkräftiges Geschäftsobjekt, so daß voraussichtlich überall, wo der neue Berg-Film erscheint, bei den Kassen und beim Publikum Freude und Wonne herrscht.

DIE FRAU IM FEUER

Asta Nielsen ist in ihren neueren Filmen immer mehr das, was ein jüngerer Kritiker „privat" nennt. Sie gestaltet nur mehr sich, wenn auch mit höchster Virtuosität, sie greift nur noch nach Stücken, die ihr jene Paraderollen bieten, mit denen früher reisende Virtuosinnen auf das Publikum zu wirken verstanden. Ihr gelingt die hohe, kaum für möglich gehaltene Kunst, falsche Diamanten so zu schleifen, daß sie durch den Schliff das Aussehen und den Wert der echten erhalten.

Ein Roman des Vielschreibers Georg Hirschfeld, der einst dem so kritischen Otto Brahm als neuer Kleist erschien und der heute ein Epigone der Familienblattschriftsteller ist, hat die Fabel des Films abgeben müssen. Alles, was sich an Spannungselementen in der Filmdramaturgie als packend erwiesen hat, wurde zudem in das Manuskript gedrängt, und eine publikumssichere Regie verstand es, einen Film daraus zu machen, der die Anwartschaft hat, ein Schlager zu werden.

Es ist die Geschichte von der Liebe des Fabrikherrn zur armen Arbeiterin, die in ihm den Erlöser aus der Not sieht, die für ihn aber nur ein Spielzeug bedeutet. Kaum glaublich, daß es solche Mädchen heute noch geben soll, doch wirkt es im Film nicht eben unglaubhaft, was schließlich die Hauptsache ist. Aber auch Asta ist zuletzt eines jener Mädchen, die man nicht heiratet. Sie wird durch den entlassenen und verlumpten Diener des Fabrikanten zur Dirne. Die Frau im Feuer ist sie deshalb, weil sie in einen brennenden Tanzsalon gerät. Die Sprache des Films ist überall realistisch und reckt sich nur in kurzen Augenblicken ins Symbolische. Dann durch die Nielsen und Camara.

Dieser Film ist ganz auf die Wirkung des Schauspielers gestellt — vor allem eben auf Asta Nielsen, die uns in gar zu vielen Großaufnahmen gezeigt wird, obgleich sie weiß, was photographisch wirkt. Der Fabrikbesitzer ist dem Charakterdarsteller Abel anvertraut, der stets interessant, wenn auch neuerdings zu routiniert wirkt. Das Spiel zwischen ihm und der Nielsen war ein hoher Genuß. Zwei Virtuosen, die innerlich kalt sind, versuchen jenes Feuer in sich zu entfachen, das in der Einfalt von selbst brennt. Die Flamme, die sie erzeugten, leuchtete, wenn es auch nur bengalisches Licht war. Die Flammen, mit denen der Regisseur Boese seine technisch hervorragend gelungenen Brandszenen, die bei offener Szene beifällig aufgenommen wurden, loderten heißer und echter.

Fabrikat:	Bavaria-Film A.-G.
Manuskript:	E. P. Fey u. M. M. Langen (nach Georg Hirschfeld)
Regie:	Carl Boese
Hauptrollen:	Asta Nielsen, Chmara, Abel, Eibenschütz, Matthyasowsky
Bauten:	Sohnle u. Erdmann
Photographie:	Gottschalk u. Grix
Länge:	1969 Meter (5 Akte)
Vertrieb:	Bayer. Film-Gesellschaft
Uraufführung:	Alhambra

DER LETZTE MANN

Fabrikat: Union-Film
Manuskript: Carl Meyer
Regie: F. W. Murnau
Hauptrollen: Emil Jannings, Maly Delschaft, Max Hiller

Bauten: Herlth u. Röhrig
Photographie: Carl Freund
Länge: 2315 Meter (6 Akte)
Verleih: Ufa
Uraufführung: Ufa-Palast

Auch bei diesem Film bewahrheitet es sich, daß die Letzten die Ersten sein werden. Das geschieht nicht nur in der Handlung, sondern gilt im gleichen Maße vom Vorspann, der Karl Freunds Namen in riesenhaften Lettern tragen mußte — denn seine Leistung ist riesenhaft, phantastisch und überragt alles, was bisher in Deutschland an Filmphotographie geschaffen wurde. Der letzte Mann tritt aus einem jener Lokalpremiers hervor, wie sie Carl Meyer auf der Hintertreppe begegnen: die Uniform ist alles. Verlust bringt Elend. Der Portier des Atlantic-Hotels wird zum Toilettenwärter degradiert, von den Bewohnern seines Hauses verlacht und bricht irgendwie verzweifelt in den unteren Rängen des Hotels zusammen. Aber dann wird, mit romantischer Ironie im Titel (da die reale Gestaltungskraft nicht ausreicht), ein besserer Teil herangezogen, von dem man sagt, daß ihn Jannings erzwungen habe: die Geschichte von einem Testament eines Exzentrischen, der in den Armen des Toilettenwärters stirbt und ihn zum Erben seines ungeheuren Vermögens macht. Die Kunst des Regisseurs Murnau schuf mit Jannings und Freund ein Kunstwerk, das sich würdig an die „Nibelungen" anreiht, ein Lichtspiel im wahrsten Sinne des Wortes, ein Bild, das den Gipfelpunkt der heutigen deutschen Filmkunst bedeutet. — Für Murnau sind die Vorgänge nicht immer Vorfälle, sondern Wandlungen der Empfindung. Er drängt die Begebenheiten auf Höhepunkte zusammen, gibt nichts als den letzten Extrakt, fünf Akte, und erreicht dadurch, daß der Film nur zwei Titel aufweist und dennoch bis in die letzte Geste verständlich bleibt. Allein eine einfache, von Problemen unbeschwerte Handlung vermag derart gestaltet zu werden, ein Schicksal, das zum Miterleben zwingt und ergreifend ist. Die beiden Teile des Filmes stehen als scharfe Kontraste gegeneinander, und das humoristische Verklingen der letzten Szenen hat etwas Ergreifendes. Sie sind im Stil vollkommen anders gehalten als der Arme-Leute-Naturalismus des Eingangs, der dem Zuschauer eine neue Art des Schauens aufzwingt. Die Vorgänge sind ganz auf den Portier beschränkt, mit dessen Augen die Welt geschen wird. Erst im Schlußteil steht die Regie über dem Thema und offenbart, daß ihr auch die glücklichen Eingebungen des Humors nicht fremd sind. — Murnau hielt Jannings nicht immer straff, aber wie diszipliniert, wie ungeheuer filmisch bis in die Fingerspitzen seine Regie ist, beweisen jene Szenen, in denen in den Objekten die Handlung weitergeht: auf- und zuklappende Türen. Visionen der Trunkenheit, spiegelnde Trompetenböden, huschende Lichtflecke der Nachtwächterlampe und was dergleichen Dinge mehr sind. Ebenso der Einfall, nur mit Hilfe wechselnder Lichteffekte die Nachtstimmung des Hinterhauses in das frostige Grauen eines Morgens zu verwandeln. Der Film hat nur eine Rolle, die Jannings mit allen Nuancen seines Könnens ausfüllte.

WIE ERZIEHE ICH MEINE FRAU

Fabrikat: Warner Bros.-Film, New York
Regie: Monta Bell
Hauptrollen: Monte Blue, Marie Prevost
Länge: 1716 Meter (6 Akte)
Vertrieb: Ufa-Leih
Uraufführung: U. T. Nollendorfplatz

Auch in diesem reizenden Lustspiel mit den bewährten Kräften des Warner Bros. Ateliers, Monte Blue und Marie Prevost, die Lubitsch bei uns wahrhaft populär machte, wird die Frage nicht gelöst. Wenn man nicht etwa die Moral mit nach Haus nimmt, daß man sich an diese Aufgabe überhaupt nicht wagen soll, da sie jeder Lösung spottet. Hier jedenfalls wird gezeigt, wie es oft gemacht wird, und wie man es nun ganz und gar nicht anfangen soll. Die Handlung ist, wie stets in den guten Lustspielen, ein Nichts, ganz auf den Einfall der Szene gestellt, die den Menschen sich der Tücke der Objekte erwehren läßt. Ein Professor, Pantoffelheld natürlich, versucht seine leichtsinnige Frau dadurch zu kurieren, daß er unter weiblichem Namen Artikel in die Zeitung einsetzen läßt, die höchst moralisch sind und eigentlich jede Frau bessern müßten, wenn diese noch zu bessern wäre. Aber damit ist es leider nicht getan. Die Frau wird als eines jener leichtsinnigen, im Grunde nicht schlechten Geschöpfe dargestellt, wie sie in Amerika in Rudeln herumlaufen. Aber, da es doch ein Film ist, so muß die Frivolität schließlich doch einen moralischen Hintergrund haben. Die reizende Marie Prevost kokettiert also mit dem berufsmäßigen Schwerenoter Creighton Hale. Doch nicht wie in der „Ehe im Kreise" als Selbstzweck, sondern eigentlich nur darum, damit der, der diesmal reich ist, etwas Geld in das Geschäft des lieben Männchens stecken soll. Leider hat der Regisseur Monta Bell, der einmal Dramaturg bei Chaplin war und dessen Einfälle in der amerikanischen Filmwelt gerühmt werden, diesmal gar keinen Schlußeinfall gehabt. Er vergröbert daher das Thema, steigert es in das Groteske und kann die leichte Überlegenheit, die tänzerische Ironie der ersten Akte nicht durchhalten. — Dem Publikum gefielen aber gerade die grotesken Begebenheiten, und es quittierte mit lautem Beifall.

Monta Bell ist nicht Lubitsch, aber ein guter Regisseur.

HELENE LORBECKS ABENTEUER

Fabrikat: Fordys-Film, Paris
Regie: José
Hauptrolle: Pearl White
Länge: 1839 Meter (6 Akte)
Vertrieb: Martin Dentler
Uraufführung: U. T. Alexanderplatz

Der Diebstahl wichtiger Erfindungen hat es den Filmzusammendichtern angetan. Hier ist ein neuer Stoff, das „Radiominium", das umstrittene Objekt. Dieses Präparat kann „selbst weit entfernte, beliebig schwere Gegenstände fortbewegen". (N. B. Kann das ein Pfändungsprotokoll nicht auch?) Das Manuskript, das Sensation auf Sensation häuft, ist etwas wirr, die Vorgänge bzw. ihre Verknüpfung sind wohl im Interesse der Spannung etwas dunkel gehalten. Erfinder (reicher Professor), Gaunerbande, die Erfindung an sich bringen will, ein Lord mit einer Million achthunderttausend Frank Spielschulden, der Professors hübsche Tochter ehelichen soll, den sie aber nicht mag, weil sie Vaters armen, aber fabelhaft tüchtigen Assistenten liebt. Dieses Töchterlein hat es in sich. Sie trifft sich nachts mit dem Assistenten, dem Manne ihrer Sehnsucht, in einem einsamen Pavillon, um — nun, um das, was an Vaters Erfindung noch fehlerhaft ist, zu verbessern! Dann vereitelt sie unter großen Gefahren, die wirklich sehr spannend dargestellt sind, die Machenschaften der üblen Kerle, die die Erfindung stehlen wollen.

Der Film ist französisches Fabrikat (warum die Provenienz im Programm verheimlichen?); die romanische Lebendigkeit der Darsteller ist manchmal zu groß. Aber die berühmte Hauptdarstellerin aus U. S. A. Pearl White! Was sie an tollkühnen Reiter-, Kletter- und Automobilstückchen leistet, ist wirklich ausgezeichnet. Unterstützt wird sie dabei von ihrem „Erzieher", einem Kraftmenschen ersten Ranges. Die beiden führen die halsbrecherischsten Dinge mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit aus. Das brachte den starken Erfolg.

Seltsam ist es, daß in Paris die Leute auf der Straße aus einem Kanalisationsschacht auftauchen, ohne daß dies die Vorübergehenden irgendwie als seltsam empfinden. Pearl White und ihr Partner betreten die Häuser eigentlich grundsätzlich nur auf dem Wege der Fassadenkletterei, die rasende Autofahrt geht niemals über gebahnte Straßen, sondern über steile Treppen und durch meterhohen Sand. Eine gute Automarke.

Marie Prevost
in
„Wie erziehe ich meine Frau"

DAS SCHÖNE ABENTEUER

Fabrikat: Gloria-Film
Regie: Manfred Noa
Hauptrollen: Vilma Banky, Unterkirchner, Gg. Alexander,
Vertrieb: Ufa-Leih
Uraufführung: Tauentzien-Palast

Ein amüsantes Abenteuer aus dem Leben einer schönen Frau, die ein Abenteuer sucht und nach allerhand Irrwegen einen Mann findet. Die Geschichte der reichen Bessy Fergusson, die in allerlei Erpressungs- und Diebstahlsgeschichten hineinschlittert, aber schließlich doch noch den Prinzen heiratet, in den sie sich verliebte.

Ein liebenswürdiges Manuskript Robert Liebmanns, der besonders in den letzten Akten eine starke dramatische Note und eine Steigerung hineinbringt, wie man sie im deutschen Lustspiel selten findet.

Inszeniert von Manfred Noa, der sich in schönen Landschaften und bei den Intrigen der modernen Gesellschaft von dem klassischen Nathan und der noch klassischeren Helena erholt.

Ein Film, der zur Freude der Zuschauer und der Darsteller in den sonnigen Süden hineinführt, zu dem O. F. Werndorff wirkungsvolle Innenbauten stellte, und der ausgezeichnet besetzt ist.

Da ist vor allem die hübsche Ungarin Vilma Banky, rassig, temperamentvoll und schauspielerisch begabt; ist Hans Unterkircher als hübscher, flotter, jugendlicher Liebhaber. Georg Alexander in seinen berühmten lustigen Chargen und Hans Albers als berühmt-berüchtigter Intrigant.

Eugen Burg spielt als Abschied vom Film die Rolle eines Juweliers, gewissermaßen als Generalprobe, denn er widmet sich diesem ebenso angenehmen wie nutzbringenden Gewerbe jetzt hauptamtlich.

Gut die Photographie von Karl Vaß, hübsch die Aufmachung im Tauentzien-Palast, wo die Premiere dem neuen Gloria-Film einen starken Erfolg brachte.

Es zeigt sich wieder einmal daß der Sensationsspielfilm mit dem Abenteurereinschlag immer noch seine Wirkung ausübt, und daß im allgemeinen die Bilder mit den tiefen seelischen Problemen eindrucksvoller bleiben als das leichte Unterhaltungsstück, das die optischen Möglichkeiten restlos ausnützt.

Namentlich wenn dies in einer so einfallsreichen Weise geschieht wie hier. Es zeigt sich wieder, daß dem Zuschauer zwar eine gradlinige Handlung recht ist, daß er aber Überraschungen verlangt. Der Gleichfluß der Begebenheiten vermag immer nur ein kleines Publikum zu interessieren, wie es auch das gleiche Publikum ist, das optische Reize allein aufnimmt. Womit nicht gesagt sein soll, daß die Photographie nicht auf der Höhe stände.

DAS GEHEIMNIS DER LIEBE

Fabrikat: First National-Film, New York
Regie: Frank Borzage
Hauptrolle: Norma Talmadge
Vertrieb: Terra-Film A.-G.
Uraufführung: Mozartsaal

In diesem Film wollen uns die Filmleute von drüben zeigen, daß sie uns auch anders kommen können, als nur mit Sensationen und syrupeingedickten Gesellschaftsschilderungen. „Das Geheimnis der Liebe" ist ein Ausflug in die Psycho ogie der Frau, der Ehefrau. Und wahrhaftig, die Hollywoodleute machen das gar nicht übel. John Carlton, ein sehr betagter englischer Baron, liegt auf den Tod danieder. Seine Frau, die 55 Jahre lang an seiner Seite lebt (55 Jahre verheiratet, großer Gott, welch ein Beweis dafür, was der Mensch alles aushalten kann!), pflegt ihn mit rührender Aufopferung. Ein gütiges, altes, zerbrechliches Mütterchen, das, wenn die jüngeren Familienmitglieder sich ermüdet — und mit dem Egoismus der Jugend nur mäßig interessiert — zurückziehen, immer noch treu am Krankenbette ausharrt, auf Ruhe und Schlaf verzichtend. Da, als sie das verfallene Gesicht ihres Mannes in den Kissen sieht, zieht ihr ganzes Leben, voll Kampf und Sorge, an ihrem inneren Auge vorüber. Tagebuchblätter! Keine überwältigend neue Idee, aber gut und menschlich. Sie sieht sich, die hübsche, junge Mary, die Tochter des ehrentesten englischen Großkaufmannes, der natürlich mit seiner Tochter feste und bestimmte Absichten hat. Daß sie den Habenichts John Carlton, seinen kleinen Angestellten, liebt und ihn heiraten will, das geht ihm gewaltig wider den Strich. Und die süße kleine Mary muß es empfinden, was es heißt, wider den Stachel zu lecken. Aber, wenn der strenge Vater sie auch in ihr Zimmer einschließt, sie kommt doch mit ihrem geliebten John zusammen, der ihr erklärt, nach Amerika zu gehen, um sich dort eine Existenz und dadurch ihren Besitz zu erringen. Ohne Besinnen gibt sie Heimat, gutes Leben und schöne Kleider (welch Opfer für eine Frau) auf, um dem Manne ihrer Wahl zu folgen. Auch die beiden Tanten (eine gute und ein böse Ratgeberin) können sie in ihrem Entschluß nicht wankend machen. Drüben in Amerika, auf einer Farm am Ende der Welt, harte Daseinskämpfe, Bangen um das Leben des Kindes, Überfall wilder Kerle, deren Interessen John entgegenarbeitet, Belagerung des Blockhauses, Rettung durch mutige Tat der jungen, zarten Frau — — — dann Weiterblättern in dem Tagebuch ihres Lebens. John, der Gatte, hat es inzwischen zu etwas gebracht im Kampfe des Lebens, aber mit dem Anwachsen seines Bankkontos nimmt auch sein Hang zu galanten Abenteuern zu. All das weiß Mary, seine Frau, und doch hält sie immer wieder treu zu ihm, weiß sie doch, daß sein Herz ihr nur ihr gehört. Eine große Auseinandersetzung zwischen einer triumphierenden Nebenbuhlerin, die die Demütigung der armen Ehefrau so recht auskosten will. Sie zerbricht aber an der Menschlichkeit und großen Güte dieser Frau, der Mann, der zu der großen Auseinandersetzung kommt, sieht ein, welchen Edelstein er gegen glitzerndes Simili einzutauschen im Begriffe war, er gibt der koketten Dame, die ihn seiner Liebe und seiner Pflicht abspenstig machen will, kühl den Laufpaß. Alle diese Sorgen, Kämpfe und Leiden steigen aus den vergilbten Tagebuchblättern, die vor der alten Frau liegen, auf. Das ist nur das Gerüst, die Idee der Handlung, aber das ist alles mit so viel Scharm, mit so viel Kultur gemacht, daß man sich baß wundern muß, denn auf diesem Gebiet ist im allgemeinen unser Vertrauen zu der amerikanischen Produktion nicht gerade sehr groß. Hier ist kein Wirbeltempo, keine unklare und wirre Häufung von Sensationen. Viele nette Einfälle, sehr hübsch ausgeführt und ausgezeichnet photographiert. Norma Talmadge ist die Frau, die wir hier in ihren verschiedenen Lebensstadien sehen. — Und wahrhaftig, es ist für die Talmadge nicht etwa nur eine Angelegenheit des Kostüms und der Maske. Sie ist ein entzückendes, frisches, munteres Mädelchen, dem sauertöpfischen Vater, der sie in den Glasschrank einschließen möchte, voll liebenswürdiger Laune manches Schnippchen schlagend, dann eine resolute, mutige Farmersfrau, die glänzend mit dem Revolver umgehen kann, weiter die gereifte Frau, die mit stillem, abgeklärtem Lächeln, das, resigniert und kämpft, und endlich das verrunzelte, alte Mütterchen, das resigniert und dennoch das Restchen geretteten Glückes festhaltend, in ihrem Tagebuche liest. Die Talmadge bringt jedesmal in Ausdruck, Spiel, Gang und Mienenspiel, kurz im ganzen Stil das Lebensalter zum Ausdruck, von dem sie ein Bild gerade will. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir finden, daß sie da einige Male an die Nielsen der besten Zeit erinnert. Eine starke Begabung zeigt auch die Zofe Susan (Patterson Dial), sehr ergötzlich sind die beiden gegensätzlichen würdigen Tanten, während die hübsche kokette Nebenbuhlerin Mrs. Manwaring (Gertrude Astor) doch wohl zuviel mit Augenblinkern arbeitet. Nicht besonders schneiden in diesem Bild die Darsteller der Herrenrollen ab. Sie sind durch die Bank nüchtern, temperamentlos und farblos. Vielleicht ist das als Talmadge-Folie ein wenig so beabsichtigt. — Alles in allem ein Film, der angenehm von dem gebräuchlichen amerikanischen Schema abweicht.

Norma Talmadge

COLIN ROSS

MIT DEM KURBELKASTEN UM DIE ERDE

NEUMANN-PRODUKTION DER UFA

UFA-LEIH

COLIN ROSS

MIT DEM KURBELKASTEN UM DIE ERDE

NEUMANN PRODUKTION

DIE ERLEBNISSE UND ABENTEUER
DES BERÜHMTEN SCHRIFTSTELLERS

DR. COLIN ROSS

AUF SEINER LETZTEN WELTREISE
1923 BIS ENDE 1924 NACH

AMERIKA
JAPAN / CHINA
SIAM / INDIEN

UFA - THEATER
KAMMERLICHTSPIELE

UFA - LEIH

VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

DER UFA-PALAST AM ZOO

AM 23. DEZEMBER 1924

ZUR URAUFFÜHRUNG DES GROSSEN UFA-FILMS

DER LETZTE MANN

DER LETZTE MANN

DER GROSSE UFA-FILM
MANUSKRIPT: CARL MAYER

REGIE: F. W. MURNAU

BAUTEN: ROBERT HERLTH UND WALTER RÖHRIG
PHOTOGRAPHIE: KARL FREUND

IN DER HAUPTROLLE:
EMIL JANNINGS

DIE ERSTEN PRESSESTIMMEN

B. Z. am Mittag 24. 12. 1924

. technisch ein Wunderwerk . . Entwicklungsgeschichtlich ein großer Wert. Wie im Vorjahre die Nibelungen, wird auch dieser Film manchen bisher Filmfremden bekehren, bezaubern und überzeugen, daß der Film wirklich eine Kunst ist.

Neue Berliner 12 Uhr Zeitung . . . 24. 12. 1924

Im Kampf um die Filmkunst ist „Der letzte Mann" der wichtigste Film, der in Deutschland gemacht worden ist . . .

8 - Uhr - Abendblatt 24. 12. 1924

Dieser Monat legt der Industrie unter den deutschen Bann ein Werk, um das uns das unfreundlich-zögernde Ausland in Ehren beneiden darf . . .

So sind in diesem Werk alle Mitwirkenden über sich selbst hinausgewachsen . . .

Berliner Tageblatt 28. 12. 1924

Es war ein Triumph im heute, die an der Hebung des deutschen Filmniveaus erhielten; der Sieg der besseren Qualität . .

Berliner Lokal-Anzeiger 24. 12. 1924

Die hohen Erwartungen wurden weit übertroffen dem Film ganz neue Wege gewiesen . . .

Berliner Börsen-Courier 24. 12. 1924

Der große Erfolg und der beste Film . . .

„Der letzte Mann" ist international, weil er ein deutscher Spitzenfilm ist . . .

„Der letzte Mann" ist ein Meisterwerk . . ein wirkliches Lichtspiel . . .

Berliner Börsen-Zeitung 25. 12. 1924

Man empfindet über den Abschluß eine ganz große Freude . . .

Film-Kurier 24. 12. 1924

. . . Kinder von hier und heute beginnt eine neue Epoche in der Geschichte der Kinematographie! . . .

Deutsche Tageszeitung . . 24. 12. 1924

Die deutsche Filmindustrie darf sich zu diesem Bildstreifen gratulieren . . Wenn der deutsche Film diesen Weg konsequent weitergeht, so wird auch er auf diesem Gebiet bahnbrechend sein.

Deutsche Zeitung 24. 12. 1924

. . Ein Film, der bald klassischen Ruf haben wird! Hier ist wieder ein kühner Vorstoß in unbekanntes Filmland geglückt . . .

Vorwärts 25. 12. 1924

. . . der preiswerten Filmkunst hohe künstlerische und kulturelle Verpflichtungen gegenüber dem Volke zugewiesen sind, an deren Erfüllung Werke wie dieser „Letzte Mann" wirksam mitarbeiten . . .

Berliner Morgenpost . . . 25. 12. 1924

. . . Die Wirkung war außerordentlich stark . Es gab seit Jahren bei keiner Filmpremiere einen so stürmischen Erfolg . . .

Der Tag 25. 12. 1924

„Der letzte Mann" . . gehört zu den Filmen, denen das Auge sich von Anfang bis zu Ende mit Genuß widmet . . .

. . Man verläßt das Lichtspielhaus mit einem Gewinn . . .

Neue Preußische Kreuz-Zeitung 25. 12. 1924

Der Ufa-Palast am Zoo hatte den Berlinern kaum ein besseres Weihnachtsgeschenk machen können, als mit der Uraufführung dieses Films, den man ohne Übertreibung als den besten deutschen Film seit Jahren bezeichnen kann . . .

Lichtbildbühne 24. 12. 1924

. . . Weiter so, und wir werden nicht lange mehr in der Welt „Der letzte Mann" sein. In reiner und echter Filmkunst sind wirs ja ohnehin seit langem nicht! Und innigen Dank Euch Künstlern und Menschen für diese köstliche Weihnachtsgabe . . .

UFA-LEIH

VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

werden kann.

DER LETZTE MANN

DER GROSSE UFA-FILM

MANUSKRIPT: CARL MAYER

REGIE: F. W. MURNAU

BAUTEN: ROBERT HERLTH UND WALTER RÖHRIG

PHOTOGRAPHIE: KARL FREUND

IN DER HAUPTROLLE:

EMIL JANNINGS

DIE ERSTEN PRESSESTIMMEN

B. Z. am Mittag . . 24. 12. 1924

Technisch ein Wunderwerk . . Entwicklungsgeschichtlich ein großer Wurf . Wie im Vorjahre die Nibelungen, wird auch dieser Film manchen bisher Filmfremden bekehren, bezaubern und überzeugen, daß der Film wirklich eine Kunst ist

Neue Berliner 12 Uhr Zeitung . . . 24. 12. 1924

Im Kampf um die Filmkunst ist „Der letzte Mann" der wichtigste Film, der in Deutschland gemacht worden ist . . .

8 - Uhr - Abendblatt 24. 12. 1924

Diesen Monat legt der Industrie unter den deutschen Baum ein Werk, um das uns das unfreundlich-zögernde Ausland in Ehren beneiden darf .

So sind in diesem Werk alle Mitwirkenden über sich selbst hinausgewachsen .

Berliner Tageblatt 28. 12. 1924

Es war ein Triumph für heute, die an der Hebung des deutschen Filmniveaus arbeiten; der Sieg der besseren Qualität .

Berliner Lokal-Anzeiger 24. 12. 1924

Die hohen Erwartungen wurden weit übertroffen . dem Film ganz neue Wege gewiesen . .

Berliner Börsen-Courier 24. 12. 1924

Der große Erfolg und der beste Film .

„Der letzte Mann" ist international, weil er ein deutscher Spitzenfilm ist . .

„Der letzte Mann" ist ein Meisterwerk . . ein wirkliches Lichtspiel

Berliner Börsen-Zeitung 25. 12. 1924

Man empfindet aber den Abschluß eine ganz große Freude . . .

Film-Kurier 24. 12. 1924

Kinder von hier und heute beginnt eine neue Epoche in der Geschichte der Kinematographie! .

Deutsche Tageszeitung . . . 24. 12. 1924

Die deutsche Filmindustrie darf sich zu diesem Bildstreifen gratulieren . . Wenn der deutsche Film diesen Weg konsequent weitergeht, so wird auch er auf diesem Gebiet führend sein.

Deutsche Zeitung 24. 12. 1924

. . Ein Film, der bald klassischen Ruf haben wird! Hier ist wieder ein kühner Vorstoß in unbekanntes Filmland geglückt . . .

Vorwärts 25. 12. 1924

. . der preiswerten Filmkunst hohe künstlerische und kulturelle Verpflichtungen gegenüber dem Volke zugewiesen sind, an deren Erfüllung Werke wie dieser „Letzte Mann" wirksam mitarbeiten

Berliner Morgenpost 24. 12. 1924

Die Wirkung war außerordentlich stark . Es gab seit Jahren bei keiner Filmpremiere einen so stürmischen Erfolg

Der Tag 25. 12. 1924

„Der letzte Mann" . gehört zu den Filmen, denen das Auge sich von Anfang bis zu Ende mit Genuß widmet .

. Man verläßt das Lichtspielhaus mit einem Gewinn

Neue Preußische Kreuz-Zeitung . 25. 12. 1924

Der Ufa-Palast am Zoo hatte den Berlinern kaum ein besseres Weihnachtsgeschenk machen können als mit der Uraufführung dieses Films, den man ohne Übertreibung als den besten deutschen Film seit Jahren bezeichnen kann .

Lichtbildbühne 24. 12. 1924

. . . Weiter so, und wir werden nicht lange mehr in der Welt „Der letzte Mann" sein. In reiner und edler Filmkunst sind wirs ja ohnehin seit langem nicht! Und innigen heißen Dank Euch Künstlern und Menschen für diese köstliche Weihnachtsgabe

UFA-LEIH

VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

Liebesbriefe der Baronin von S.

Im Urteil der Presse

8 Uhr-Abendblatt vom 16. Dezember 1924

Es war ein großer und wohlverdienter Erfolg, den der Regisseur Henrik Galeen vor allem Frau Mia May zu verdanken hat. . . . Man hat ihr eine Tragödie der vierzigjährigen Frau sozusagen auf den Leib geschrieben . . . Galeen verstand es freilich sehr gut, den Film in die Szene zu setzen. Er schuf ein fein abgetöntes Kammerspiel, wo alles auf Innerlichkeit gestellt ist, und er hat es auch verstanden, die Charaktere der Figuren lebenswahr zu zeichnen. Was wäre dieser Film ohne die May! Sie zeigt, daß sie wirklich eine wahre Künstlerin ist, eine Frau, die sich so gibt, wie sie ist, eine Frau voller echter Weiblichkeit, verinnerlicht, gefühlvoll, aber stets beherrscht und niemals übertrieben. Sie spielt eine Vierzigjährige, und will auch nicht jünger erscheinen. Aber wie jung, wie erstaunlich jung ist sie trotzdem! Ich würde unseren jungen Filmschauspielerinnen raten, sich diesen Film anzusehen, denn keine einzige unter ihnen besitzt so viel Charme, soviel echte und warme Weiblichkeit, soviel Herz, wie diese Frau, die mit der leuchtenden Königskrone ihrer goldenen Haare ihre vierzig Jahre so offen, so kühn, so ergreifend gesteht.

Berl. Börsenzeitung v. 17. Dezember 1924

. . . Die Handlung ist psychologisch sehr fein durchgearbeitet, so daß der äußerst geschmackvoll von Henrik Galeen inszenierte Film durchaus höheren Ansprüchen zu genügen vermag. Mia May ist . . . hier ein ungetrübter Genuß für den Zuschauer. . . . Ihr Partner Memo Benassi ist der Typ eines Vollblutitalieners, Alfredo Bertone, der eines leicht überkultivierten Aristokraten der alten Schule. Nicht zu vergessen Ernst Gronau in einer feinsinnig durchgeführten Altenherrenrolle.

Germania vom 21. Dezember 1924

Mia May, für die Hauptrolle wie geschaffen, versteht es glänzend, das späte Liebesglück einer alternden Frau verständlich zu machen. Die übrigen Rollen sind ebenfalls sehr gut besetzt mit Alfredo Bertone, Ernst Gronau, Memo Benassi und Desdemona Mazza, die alle von Henrik Galeens beschwingter Regie zusammengehalten werden.

12 Uhr-Blatt vom 16. Dezember 1924

Henrik Galeen hat mit diesem Werk die Tragödie der Frau von vierzig Jahren geschaffen. Er greift in die Tiefe, gestaltet aus dem Inneren heraus und entblößt die Seele des Geschöpfes, das an der Schwelle des Alters noch einmal den Frühling ersehnt. . . . Galeen hatte in Mia May eine treffliche Helferin. Noch nie habe ich die Künstlerin so reif, so beherrscht, so seelenvoll gesehen. Wunderbar wie die Jugend in ihr erwacht, wie die müden Augen zu flirrendem, lockendem Spielzeug werden, wie der Zug des Grams um den herb verschlossenen Mund sich reizvoll verklärt. Es war klug von ihr, eine Rolle wie diese zu wählen, man sagt bewundernd: Wie jung ist doch diese Frau! Memo Benassi gibt den Giovanni mit italienischer Lebhaftigkeit, offen und jungenhaft, verliebt, verspielt, veriottert, selbst im Abstieg noch mit dem Reiz des Naturhaften. Alfredo Bertone ist der Gatte, zurückhaltend, kühl, ein Ehemann, für den die Frau zur Einrichtung gehört. Später geklärt, gesteigert in der Liebe, die ausfüllend ihn zum zweiten Male bezwingt. Desdemona Mazza gibt einer temperamentvollen Edelkokotte, die aus Liebe zu Giovanni alles opfert, ihre rassige Persönlichkeit. In einer kleinen Rolle ist Ernst Gronau zu nennen. Der Eindruck des Werkes war tief. . . .

Memo Benassi

Mia May

Morgenpost v. 19. Dezember 1924

. . . Galeen führte die Regie mit großem Geschick und viel Geschmack. Die Hauptrolle spielte Mia May, die diesmal ungewöhnliches darstellerisches Können zeigte. Sie war, was in der heiklen Rolle besonders wichtig, von äußerster Delikatesse, trotz frauenhafter Koketterie von mütterlicher Güte, hatte starke dramatische Akzente und sah prachtvoll aus. Von andern Darstellern ist der sehr echte junge Italiener des Memo Benassi zu erwähnen, typisch italienisch in der Gebärdensprache, auch äußerlich sehr passend. Desdemona Mazza gab eine reiche Kokotte, die sich für den Jungen ruiniert, Alfredo Bertone den Ehemann elegant und reserviert, eine kleine Episode sehr hübsch Ernst Gronau. — Die vorbildliche Photographie ist ganz besonders zu rühmen (Fugisang, Lippert und Vitrotti). — Der Film hatte bei der Uraufführung im U.T. Kurfürstendamm starken Erfolg.

Vorwärts vom 21. Dezember 1924

. . . Der Film selbst ist eine Augenweide. In einem solch schönen Bilderbuch blättert man wirklich gerne. Man genießt die Schönheiten der Landschaft und Mia May. Diese Frau trägt nicht nur fabelhafte Toiletten, sie sieht auch selbst immer noch fabelhaft aus. Der Regisseur Henrik Galeen tat alles, um den Star in das richtige Licht zu setzen und ein anziehendes Bild dem anderen zu lassen, ohne daß man irgendwelchen besonderen künstlerischen Ehrgeiz verspürte.

M. M. vom 22. Dezember 1924

. . . Aber vom Leben, dem Spiel, dem ungebrochenen Zauber dieser großen Künstlerin erfüllt, gewinnt dieser Stoff, wächst in prachtvoll verhaltenen Szenen weit über alle Gesellschaftsfilme der letzten in die Sphäre wirklicher Kunst.

Mia May

Desdemona Mazza

B. Z. vom 16. Dezember 1924

. . . Überraschend Mia May, die in der Belebung durch das späte Liebesglück eine ungewohnte Leichtigkeit, Geschmeidigkeit und wirkliche Anmut an den Tag legt. . .

Der Südwesten vom 17. Dezember 1924

Mia May in der Hauptrolle. Auch ein großer Stern am Flimmerhimmel (schönes Wort) der so jäh verschwand und nun wieder leuchten will — und wird. Mia May ist nicht mehr ganz jung, das läßt sich nicht verheimlichen, aber sie ist eine Künstlerin von Rang, sie hat Charme, Rasse und ihr Spiel ist so faszinierend wie je zuvor . . . Das Filmmanuskript ist vorzüglich. Die Handlung wird logisch entwickelt und weist keine Lücken in der psychologischen Verknüpfung der einzelnen Momente auf. Die Photographie ist hervorragend und auch schauspielerisch steht der Film weit über dem Durchschnitt. Es ist nicht nur ein Vergnügen ihn zu kritisieren, sondern auch ihn — anzusehen.

Deutsche Zeitung vom 21. Dezember 1924

Ein dramatisches Schauspiel mit spannender, gut durchdachter Handlung, wenngleich das nicht neue Thema der unschuldig in den Verdacht der Untreue geratenen Frau die Szene beherrscht. Man muß aber den Manuskriptschreibern Paul Reno und Henrik Galeen, von welchen letzterer gleichzeitig die Regie führt, nachsagen, daß sie es mit Geschick verstanden haben, alles Kitschige, das sich leicht bei solchen Stücken einschleicht, vermieden und die Frage des Vertrauens zueinander der Wirklichkeit entsprechend auf die Beine gestellt haben . . . Der Film spielt in St. Maghuerita (Italien) und zeigt wundervolle Landschaftsbilder bei strahlender Sonne. Die Regie hat gut gearbeitet. Alle Darsteller waren ausgezeichnet, vortrefflich aber Mia May als Baronin. Sie zeigte sich in echter Weiblichkeit; mit schelmischem Lächeln ging sie auf das Spiel mit Giovanni ein, um sich ihrer Pflicht als Frau und Gattin zu erinnern, als das Spiel ernst zu werden drohte. Packend und fesselnd war ihre Darstellerkunst, als sie erkannte, daß auch sie bereits einen halben Schritt zu weit gegangen war und von Giovanni die nie abgesandten Liebesbriefe zurückverlangte.

Alfredo Bertone

Desdemona Mazza

Berliner Lokalanzeiger vom 17. Dezember 1924

Eine Anzahl vornehmer Darsteller sind um den Erfolg der Novität bemüht, die im Ufa Kurfürstendamm eine überaus freundliche Aufnahme fand. Memo Benassi, der Licht und Schatten im Charakter des jugendlichen Helden glücklich vertritt, Alfredo Bertone, der den Ehemann in guter Haltung gibt, und Desdemona Mazza, die mit viel Diskretion eine Dame der Halbwelt spielt. Alle werden aber überstrahlt von Mia May, die heute in dem nunmehr kreierten Fach nicht ihresgleichen hat: die Frau, in dem auch für die Männer noch immer gefährlichen Alter. O carissima, mia, der Abend ist so schön.

Mia May

Der Westen vom 17. Dezember 1924

Ein Wiedersehen mit Mia May — und man kann sagen, ein freudiges. Die Künstlerin, die sich solange ihren Freunden entzogen hatte, konnte in ihrem neuesten Werk „Die Liebesbriefe der Baronin von S." . . . das erstmalig im U. T. Kurfürstendamm gezeigt wurde, aufs neue einen Erfolg buchen. . . . Das Manuskript ist außerordentlich geschickt gearbeitet und eigentlich um sie herum geschrieben. . . . Mia May gibt schlicht und einfach sich selbst. Keine Pose, nichts Gemachtes, sondern eigenes Leben und Erleben mit bewundernswerter Unmittelbarkeit. Die Frau von 40 Jahren. Und dennoch mit dem Charm, mit dem Reiz ihrer feinen, dezenten Persönlichkeit wirkt sie jung, so jugendfrisch, daß sie keine Komödie zu spielen braucht, wenn sie wie ein junges Mädchen mit dem italienischen Naturkind eine kleine Tändelei beginnt. Das wirkt alles so echt, so überzeugend, so bewundernswert.— Ihr zur Seite standen Alfredo Bertone, Ernst Gronau, Memo Benassi und Desdemona Mazza, ein treffliches Ensemble, das zu seinem Teil mit zum Erfolge beitrug.

L. B. B. vom 20. Dezember 1924 Nr. 149

Wir machen hier die Bekanntschaft mit einem neuen Typus des Kammerspielfilms. Und um es gleich vorweg zu sagen, eine sehr erfreuliche Bekanntschaft . . . Das Manuskript von Galeen und Reno bringt eine geradlinige von der ersten bis zur letzten Szene spannende Handlung, die stets interessant ist und die Gefahren, kitschig zu werden, äußerst geschickt umgeht. Galeen hält sich in der Regieführung auf einer sehr respektablen Höhe, schafft packende Kontraste, bringt bezaubernde Landschaftsausschnitte, ohne sich in regietechnische Tüfteleien zu verlieren . . . . Den starken Erfolg aber entschied Mia May. Keine andere deutsche Schauspielerin hätte diese überaus schwierige Rolle, in der Jugend und Reife im harmonischen Einklang wiederzugeben sind, mit ähnlicher Grazie oder stärkerer Glaubwürdigkeit darzustellen vermocht. Mia May hat das berückende Lächeln der Gioconda, wenn sie beglückt wird oder andere beglückt, sie hat den Ernst einer Madonna, wenn die Schattenseiten des Lebens ihren Blick trüben. Memo Benassi, ihr Gegenspieler, gibt dem verliebten und verlotterten Musikanten sympathische Züge, während Desdemona Mazza ein rassiges, doch allzu dezentes Straßenmädchen ist. Die Photographie zeigt klare und gut gesehene Bilder. Die bei der Premiere anwesende Mia May war Zeugin eines überaus starken Erfolges.

Film-Echo vom 21. Dezember 1924

Mehr als ein Jahr mußte vergehen, damit wir erkennen lernten, daß Mia May doch die bedeutendste weibliche Persönlichkeit der deutschen Leinwand ist. Bereits im zweiten Teil der Tragödie der Liebe wechselt sie aus dem Rolleniach der Liebhaberin in das der reifen Frau über. Und auch in diesem stimmungsfeinen Film sind die Liebesbriefe nicht mehr Geständnisse einer roten Leidenschaft, sondern beinahe Briefe, die ihn nicht erreichten. . . . Mia May traf den Ton mit schlafwandlerischer Sicherheit . . .

Der Film Nr. 51 vom 21. Dezember 1924

Ein Film mit Mia May. An sich bereits ein Publikumsschlager. Mia May hat man sehr lange nicht im Film gesehen und sie schmerzlich vermißt, so daß jeder neue Film mit ihr eine ereignisreiche Tat für das Kinopublikum ist. Der Erfolg des neuen Mia May-Films hat gezeigt, wie viele Freunde sie heute noch hat, wie gern man sie auf der Leinwand sieht und welche hohen Wellen Publikumsbeifall überhaupt schlagen kann . . . Die Regie ist sehr geschickt und sauber vorgegangen und es ist eine Milieudurcharbeitung, die fesselt. Galeen hat die italienische Landschaft wirkungsvoll verwandt. Man sieht Bildwirkungen von außerordentlicher Eindruckskraft. Mia May spielt nicht routiniert, sondern seelisch belebt, gestaltet das Schicksal einer geprüften Frau glaubhaft und zeigt, daß sie eine Darstellerin ist, die nicht ein Star sein will, sondern Menschen gestalten kann und will. Ihre italienischen Gegenspieler fügen sich ihrem Spiel sehr geschickt an, so daß ein einheitlicher Rahmen vorhanden ist, der nicht durch irgendwelches Überspielen zerstört wird.

Film-Kurier vom 16. Dezember 1924

Galeens Regie verdient das Prädikat „nobel" in jeder Beziehung. Nobel ist das Exterieur, diskret abgestimmt das Zusammenspiel, kurz ein Film mit Haltung. Und die italienische Handlung ist geschickt in die Handlung hineinkomponiert. Mia May geht hier erfolgreich auf dem Wege weiter, den sie bereits mit Erfolg im zweiten Teil der Tragödie der Liebe beschritten . . . . .; Sie ist umweht von jener sanften Melancholie, die Spätherbststimmung verleiht. Und über der Gestalt liegt jener Schimmer von Liebenswürdigkeit, der allen ihren Filmgestaltungen ihr unwechselbares Gesicht gibt . . . Ein sorgfältig gearbeiteter, von Anfang bis zum Schluß unterhaltender Spielfilm, der mit Recht starken Beifall auslöste.

Die abgebildeten Strichzeichnungen sind in Originalgröße als Matern durch unsere Filialen erhältlich

UFA-LEIH

VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

werden kann.

Die Liebesbriefe der Baronin von S...

[illegible]

[illegible]

REGIE: HENDIK GALEEN

[illegible]

MIA MAY

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Kleines Notizbuch

Der Fall Maly Delschaft.

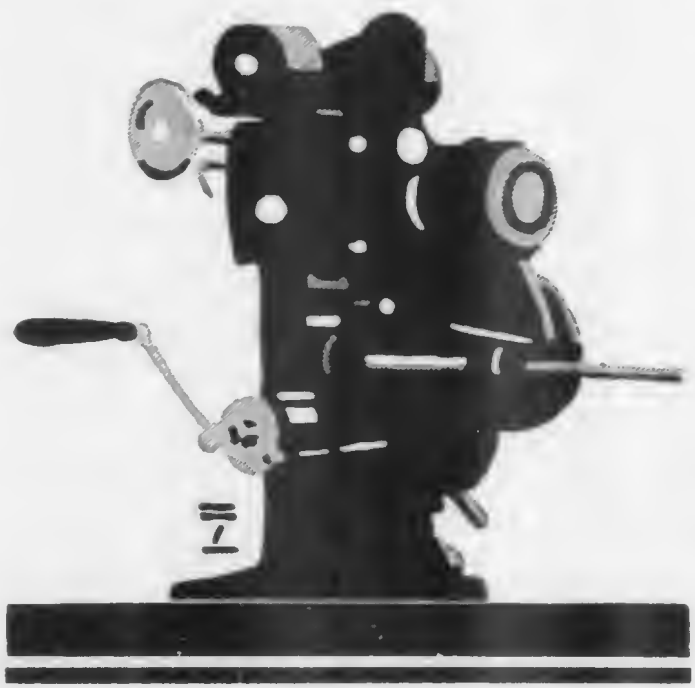
Da gibt's in Berlin eine junge, hübsche Schauspielerin, die hier und da filmt, die plötzlich ihre Affäre bekommt, weil sie das Schiedsgericht der Spitzenorganisation, unter dem Vorsitz des Bühnenrichters für Groß-Berlin, auf ein Jahr von der Arbeit bei deutschen Filmfirmen ausschließt.

Diese junge Dame fällt nun im großen Janningsfilm „Der letzte Mann" besonders auf, und da sie, wie gesagt, hübsch ist und auch etwas kann, drängt sich alle Welt, man solle die verfolgte Unschuld gegen den Unternehmer schützen.

Eine Änderung des Spruchs durch Einwirkung in der Öffentlichkeit durch lange Artikel ist nur schwer möglich. Man kann den Spruch bedauern, aber man muß hinter ihm stehen, weil gerade die Arbeitsbedingungen zwischen Darstellern und Fabrikanten so locker geworden sind, daß sie eine Gefährdung der ganzen deutschen Fabrikation bedeuten.

Wenn wir recht unterrichtet sind, hat man der Künstlerin auch geraten, diesen Weg zu gehen. Sie kommt damit weiter als mit großen Brandartikeln, die letzten Endes die Spitzenorganisation nur immer wieder zu äußerster Strenge zwingen, weil es sich ja nicht nur um die Nachteile der Frau Delschaft, sondern auch um das Ansehen der Spitzenorganisation, handelt. Und das ist etwas, was uns mindestens so wichtig ist wie das Mitleid mit Frau Delschaft, die vielleicht diese Folgen nicht geahnt, und die in dem fraglichen Fall vielleicht etwas unüberlegt gehandelt hat.

Wir persönlich würden es gern sehen, wenn die Spitzenorganisation von sich aus in einiger Zeit eine Revision des Urteils vornähme. Wir möchten es aber nicht fordern, weil es als Forderung niemals, aus Entgegenkommen aber immer, erfüllt werden kann.



KRUPP-ERNEMANN
STAHL-PROJEKTOR
„IMPERATOR"

Die anerkannt führende Theatermaschine.
Auf allen beschickten Ausstellungen stets
höchst prämiiert. Letzte Auszeichnung
Turin 1923: Grand Prix u. Goldene Medaille.
Bei Einkäufen auch von Ersatzteilen achte
man stets auf unsere Schutzmarke

KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 156

Schönheitskonkurrenz im Dresdner Ufa-Palast.

Im Ufa-Palast zu Dresden findet ein Damen-Schönheitswettbewerb statt, bei dem die Filmaufnahmen unter Leitung des Filmdarstellers Bernd Aldor vorgenommen werden. Unter den 20 ausgesetzten Preisen befinden sich ein komplettes Paradiesbett, ein Modellkostüm, ein Tafelaufsatz, eine goldene Armbanduhr, eine Jahresfreikarte für zwei Personen usw. Außerdem wird der Dresdner Maler Paul Schier die erste Preisträgerin kostenlos porträtieren, während jede nicht prämiierte Bewerberin zwei Freikarten erhält.

*

Der Tenor der „Kammermusik".

Tenöre pflegen manchmal abzusagen, oder aber, namentlich wenn sie aus Italien stammen, verwechselt zu werden. Auch die Filmtenöre, wie wir letzthin erleben mußten. So werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß sich Henny Porten für ihren neuen Froehlich-Film „Kammermusik" nicht, wie wir neulich berichteten Herrn Ferrari, sondern Herrn Livio Pavianelli verschrieben hat, der, dessen sind wir sicher, für seine Rolle alle jene Vorzüge mitbringt, die dem Caruso der Leinwand, Rudolph Valentino, eignen. — Wenigstens bis auf den Bart, im Falle sich der schöne Rudolf nicht inzwischen wieder rasieren ließ!

*

Der Vorstand der Deulig.

Im Verfolg unserer Bemerkung über die Zusammensetzung des neuen Deulig-Vorstandes werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Leitung der Heimlicht weiter wie bisher in den Händen der Herren Direktor Schultze und Niedermeyer verbleibt. Herr Direktor Schultze wird auch weiterhin die Leitung der Meßterwoche, der Werkfilm-Abteilung usw. behalten.

Norma Talmadge in Berlin.

Wie uns aus London gedrahtet wird, ist Direktor Schenk von United Artists mit seiner Gattin Norma Talmadge im Savoy-Hotel eingetroffen. Er wird voraussichtlich am 20. Januar in Berlin sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß zu gleicher Zeit auch noch andere prominente Persönlichkeiten in Berlin anwesend sind, da die Amerikaner mit ihrem Besuch ganz bestimmte, wichtige, geschäftliche Feststellungen treffen wollen.

Wir möchten auf die Angelegenheit, die uns aus London mit allen Einzelheiten gemeldet wird, vorläufig nicht eingehen, weil es sich um so weitgehende Transaktionen handeln soll, die wir vorher nachprüfen wollen, ehe wir derartige Alarmnachrichten in die Welt senden.

* *

Chaplin in Deutschland bei der Paramount.

Einem Telegramm aus New York zufolge soll die Paramount zwei große Chaplinbilder, unter anderen den „Pilgrim", für den Vertrieb in Deutschland erworben haben. Das würde bedeuten, daß diese beiden Werke bei uns im Verleih der National erscheinen würden, die damit natürlich wieder eine außerordentliche Bereicherung ihres Verleihprogrammes verzeichnen kann.

Auch die anderen unbekannten Chaplin-Bilder kennen zu lernen würde uns sehr interessieren.

Diese Transaktion ist ein Beweis dafür, welche Bedeutung die deutsche Paramount-Organisation für die Amerikaner hat, und man darf nicht fehlgehen, wenn man die gemeinsame Reise der Paramount-Leute mit den Männern Harold Lloyds auch nach dieser Richtung hin in gewisse Zusammenhänge bringt.

„Arabella" bei United Artists.

Wie uns aus New York gekabelt wird, sollen zwischen Sternfilm und United Artists Verhandlungen schweben, wonach „Arabella" im Rahmen des United Artist-Verleihs in Amerika erscheinen soll. Über Einzelheiten ist bereits eine Verständigung erzielt. Die schriftliche Fixierung der Abmachungen soll bei der Anwesenheit Schenks in Berlin erfolgen.

*

Von der Brüsseler Schönheitskonkurrenz.

Der von der Paramount eröffnete Wettbewerb, an welchem, wie wir kürzlich berichteten (siehe Nr. 931/32), mehrere hundert belgische Damen teilnahmen, die in sich den Beruf zum Kinostern fühlen, ist zum Abschluß gelangt. Der „Kinematograph" ist als erstes Fachblatt in der Lage, das Porträt der jungen Dame zu bringen, welche mit dem Maximum der Stimmen aller dem Preisrichterkollegium angehörigen Fachmänner der führenden Kreise Belgiens in Kinematographie und Photographie als die beste Vertreterin aller jener Eigenschaften bezeichnet wurde, welche man von einem jugendlichen Kinostar erwartet. Die junge Dame, Baronin Allette de Briess, ist nun in Belgien in wenigen Tagen zu großer Popularität gelangt, da die Zeitungen ihr Porträt mit enthusiastischen Beschreibungen ihrer Schönheit verbreitet haben, denn der neueste Stern am Kinofirmament hat trotz seiner 20 Jahre schon mehrere Schönheitspreise davongetragen.

Die Nachricht wird in Deutschland um so mehr Interesse erregen, als die Preisgekrönte aus dem abgetretenen Gebiete von Malmédy stammt, somit deutscher Herkunft und Muttersprache ist.

Die internationale Filmpresse

Fortsetzung des Leitartikels.

Man geht nicht fehl, wenn man die Behauptung aufstellt, daß neunzig Prozent aller fabrizierenden Firmen so gut wie gar keine Übersicht über die internationale Filmpresse haben. Sie sehen infolgedessen nicht, bis zu welchem Maß künstlerischer Vollendung die Anzeigen in anderen Ländern gediehen sind.

Es ist klar, daß der Engländer, der Amerikaner, ja sogar schon der Italiener und der Franzose an den gedruckten Angeboten deutscher Firmen meist schon aus rein äußerlichen Gründen kein Interesse haben.

Billig gedruckt, mit einem merkwürdig verschrobenen deutschen Geschmack entworfen, macht die Anzeige keinen Eindruck, was gerade in unserer Industrie besonders bitter ist, wo die möglichst vollendete Form unserer Ankündigung aus der Natur unserer Ware heraus erforderlich ist.

Finden sich in diesem Jahre nicht Mittel und Wege, unsere deutsche Fachpresse in der Aufmachung und Ausstattung weiter zu entwickeln, wird man dazu übergehen müssen, für bedeutend höhere Summen im Ausland seine Anzeigen aufzugeben. Denn wagemutige Verleger haben in den letzten Jahren allerhand Opfer bringen müssen, die sie gern auch noch eine Zeitlang fortsetzen werden, wenn sie sehen, daß die Industrie Interesse zeigt.

Die internationale Annäherung — das kann gar nicht oft genug gesagt werden — ist die wesentlichste Aufgabe der nächsten Zeit. Wir wollen den Weltabsatz — und den bekommen wir nur, wenn wir immer von uns reden machen, wenn wir unsere Ware immer wieder anbieten, auf allen möglichen Wegen. Wobei nur darauf zu achten ist, daß nicht durch schlecht gemachte, unzulänglich ausgestattete und falsch verbreitete Publikationen mehr Schaden als Nutzen angestiftet ist.

Der „Kinematograph" ist das erste deutsche Filmorgan, das in New York seine großen Bureaus besitzt, das die engste Beziehung zur amerikanischen großen Tagespresse angeknüpft hat und dem die Hilfsmittel seines Verlages zur Verfügung stehen, die sich um das große deutsche „Echo" gruppieren, das bekanntlich seit Jahren das offizielle Exportorgan des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Leipziger Messeamts ist.

Das neue Jahr wird hier die systematische Organisation bringen, die sich dann für den Film genau so bewähren wird wie für die anderen großen deutschen Industriezweige.

Wir machen von dieser Tat kein großes Aufheben, denn wir halten es für selbstverständlich, all die reichen Mittel des großen Scherl-Verlages auch in den Dienst unserer Freunde zu stellen. Wir wünschen nur, daß sie sich all dieser Hilfsquellen, die unberechnet und ohne jede Verpflichtung benutzt werden können, reichlich bedienen. Denn sie sind von uns geschaffen aus ideellen Gründen heraus, nach dem Prinzip — das wir immer wieder betonen — dem großen Ganzen dienen zu wollen.

Diese Arbeit im gemeinsamen Interesse wird für die deutsche Filmfabrikation unentbehrlich und wichtig sein. Ergeht man sich auch im neuen Jahr wieder in Kleinkrämerei und persönlicher Auseinandersetzung, wird vieles, wenn nicht alles verloren werden.

Das sei heute am Jahresanfang unterstrichen, aufgerichtet als Mahnstein, der weithin leuchten möge, bis zum kleinsten Fabrikanten, zum kleinsten Verleiher und zum kleinsten Theaterbesitzer.

Aus der Werkstatt

Die in der Filmindustrie seit langem rühmlichst bekannte Firma Kinograph, Karl Kersten in Frankfurt a. M., Moselstraße 35, Telephon Römer 2439, hat kürzlich die gesamte kinotechnischen Einrichtungen nachstehender Lichtspielhäuser geliefert: Grünberg (Oberhessen), Lichtspiel M. Klemann; Darmstadt, Inh. Christ & Düringer, „Wanderkino"; Niederramstadt, Inh. Draser, Lichtspiele; Schlierbach bei Wächtersbach, Lichtspiele, Inh. Ernst Creß; Bad Orb, Inh. Wolf & Metzler. „Wanderkino"; Griesheim bei Darmstadt, Inh. Schaffner, Lichtspiel-Theater; Langen in Hessen, Union-Theater, Inh. Geschw. Daubert; Wengerooge a. d. Nordsee, Lichtspieltheater, Inh. Gerhard; Meerholz bei Gelnhausen, Lichtspiele, Inh. Langner; Babenhausen, Landes-Polizeischule; Heusenstamm bei Offenbach, Inh. Karl Herdt, Lichtspiele: Somborn in Hessen, Lichtspiele, Inh. Langner.

Anfang Januar 1925 beginnen in den E. F. A.-Ateliers am Zoo die Aufnahmen zu dem Film „Aschermittwoch", für den die Firma Althoff & Co. (Gustav Althoff) u.a. verpflichtet hat: Claire Rommer, Lia Eibenschütz, Marg. Kupfer, Sybil Morell, Elli Petersen, Adele Sandrock, Bernd Aldor, Karl Auen, Hugo Fischer-Köppen, Karl Beckersachs, Ernst Rückert, Eduard v. Winterstein, Hans Wallner. Regie: Wolfgang Neff. Aufnahmeleitung: Richard Wexberg.

Die Greenbaum-Film G. m. b. H., Berlin, beginnt ihre wiederaufgenommene Produktion mit einer Reihe größerer Komödien, deren Regie in den Händen von Const. I. David liegt. Für das erste Werk, „Sündenbabel" (Manuskript von Const. I. David), sind als Hauptdarsteller Reinhold Schünzel und Maly Delschaft verpflichtet.

Einsendungen aus der Industrie.

Hans Müller, der Wiener Dramatiker, hat mit der Internationalen Film-Aktiengesellschaft Ifa einen Vertrag geschlossen, mit dem er dieser Firma die Verfilmungsrechte seines Dramas „Der Schöpfer" übertrug. Die filmische Bearbeitung hat Dr. Hans Müller selbst zusammen mit Herrn Dr. Emanuel Alfieri übernommen.

Die „Kantine" der Universal Film-Corp. (Laemle) in Hollywood, wo die Speisen, im Gegensatz zu den Kantinen der deutschen Filmateliers, zu sehr mäßigen Preisen abgegeben werden

Die Trianon-Film-Gesellschaft erwarb durch die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren das Weltverfilmungsrecht an dem Roman „Der tolle Mr. Teddy aus New York" von Erich Friesen.

Für den Terra-Film „Der Demütige und die Sängerin" ist Lil Dagover für die Rolle der Sängerin verpflichtet worden und Hans Mierendorff für die Rolle des Liesegang.

Der neueste und größte Mary-Pickford-Film der Terra „Der Ritt ums Leben" (Dorothy Vernon) erlebt im Januar seine Uraufführung im Ufa-Theater Tauentzienpalast

Die Uraufführung des neuesten Eichberg-Films der Südfilm-A.-G. „Die Motorbraut" findet im Laufe des Januar im Marmorhause statt.

Die Firma Egon Neugebauer Kinematographie, Kiel, hat im Auftrage der Stadtverwaltung Kiel, unter Leitung von B. Möllhausen (Photographie: Egon Neugebauer) die Aufnahmen zu einem mehraktigen Filmwerk, betitelt „Die Wohlfahrtspflege der Stadt Kiel", beendet. Der Film erlebt am 4. Jan. 1925 in den Kieler U.-T.-Lichtspielen seine Uraufführung.

Die Sternheim-Film-Gesellschaft hat Herrn Adolf Lantz für das Manuskript des ersten Filmes ihrer Mary Johnson-Produktion 1925 (Regie Hanns Schwarz) gewonnen.

Eine scharmante und temperamentvolle Schauspielerin ist Virginia Vally, ein Universal-Star. Wir hatten bereits des öfteren Gelegenheit, uns an ihrer pikanten Schönheit zu erfreuen. Jetzt hat die Universal-Pictures Corporation zwei Dramen herausgebracht, in denen Virginia Vally die Hauptrolle spielt, und zwar: „Signal Tower" (Der Weichensteller) und „K — the unknown" (K — der Unbekannte). Beide Filme können jederzeit bei der Firma Oscar Einstein, G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 224, besichtigt werden.

Der Landlicht-Filmverleih bringt von den für die laufende Saison angekündigten fünf Fatty-Lustspielfilmen zunächst die beiden Fünf- bzw. Sechsakter „Fatty als vierfacher Bräutigam" und „Fatty im D-Zug der Liebe" heraus. Außerdem wird in dem Verleih der Landlicht der in vielen Hauptstädten der Welt bereits mit großem Erfolg gezeigte Film „Der Aufstieg zu Akropolis" in Kürze erscheinen.

ROHFILM NEGATIV POSITIV
LIGNOSE
LIGNOSE-FILM G.M.B.H. • BERLIN NW 40 • MOLTKE-STR. 1 • LIGNOSEHAUS • GEN.-VERTR. F. DEUTSCHLAND: DIR. BOLTEN-BAECKERS • BERLIN SW 68 • LINDENSTR. 32/34

Die erste Wochenschau des neuen Jahres der Deuligwoche bringt aus Iolland Aufnahmen von dem Winterleben auf der kleinen Insel Marken. Das Leben auf der vereisten und verschneiten einsamen Insel mutet mit den wunderbaren Stimmungshildern wie ein echtes Wintermärchen an. — Als ein neues Beispiel deutscher Technik wird die soeben fertiggestellte erste deutsche Personen-Seil-Schwebebahn, die von Oberwiesenthal im Erzgebirge auf den Fichtelberg führt, gezeigt. Mit dem Bau dieser neuartigen Einzelbilder sehen wir die aufwärtsstrebende Bahn aus dem Nebelmeer emporsteigen und zum Gipfel klimmen. — Aus dem internationalen Leben werden die neuesten Aufnahmen des weltberühmten Violinvirtuosen Fritz Kreisler und dessen Gattin, deren grenzenlose Wohltätigkeit ihr den Dank des ganzen deutschen Volkes sichert, gebracht. — Zuletzt zeigt die Deuligwoche eine Anzahl von Spezialaufnahmen aus Albanien, das wieder einmal durch eine Revolution von sich reden macht. In herrlich-schönen außerordentlich plastischen Bildern sieht man dieses unberechenbare Volk und seine landschaftlich überaus reizvolle Heimat an sich vorüberziehen.

Die Berliner Premiere des neuen Lucy-Doraine-Films der Messter-Ostermayr-Film G. m. b. H. (Messtrofilm) „Schicksal" wird im Monat Januar im Phoebus-Palast im Marmorhaus stattfinden.

Fritz Land, der Regisseur des jüdischen Films „Der Fluch", der im Februar nachsten Jahres erscheint, erwarb die Filmrechte auf den Roman Hugo Bettauers „Der Herr auf der Galgenleiter"

Die Ellen-Richter-Film-Gesellschaft ist von ihrer Expedition nach Ostasien wohlbehalten in Berlin eingetroffen. Die Urauffuhrung des während der Reise aufgenommenen Films „Der Flug um den Erdball" findet Mitte Februar in Berlin, London und Paris gleichzeitig statt.

In dem Pariser Atelier des dem Westi-Konzern angegliederten Ciné-France-Film sind die Aufnahmen zu dem Film „Der galante Prinz" vom Regisseur Turjanski jetzt beendet worden. Der Film, der demnachst von der Westi auch in Deutschland auf den Markt gebracht wird, wird von Jacque Catelain, Nicolai Kolin, Nathalie Kowanko gespielt.

Wie treu und klug der Hund in allen Lebenslagen dem Menschen zur Seite steht und ihm die großartigen Kräfte seines Instinktes zur Verfügung stellt, das zeigt uns der in Kürze erscheinende Film der Ufa-Kulturabteilung „Des Menschen Freund". Jede der zahlreichen Rassen erscheint in der ihr typischen Situation. In reizenden Szenen agieren dressierte Hunde als Menschen maskiert und lassen uns herzlich lachen über die menschlichen Torheiten unter der tierischen Vermummung. Bringt uns „Rin-Tin-Tin" ein Episode aus dem Leben eines Hundes, so ist hier der Hund als solcher belauscht in einer langen Reihe lebhafter Szenen ins Bild gebracht.

Der Froelich-Film der Europäischen Film-Allianz (E. F. A.) G. m. b. H. „Mutter und Kind" ist der erste deutsche Film, der direkt von Deutschland aus nach Australien und Neuseeland verkauft worden ist. Somit ist es der Auslands-Abteilung der Froelich-Film G. m. b. H. gelungen, eine direkte Geschäftsverbindung mit den genannten Ländern anzuknüpfen. Dieser Erfolg ist um so bemerkenswerter, als der Film „Mutter und Kind" inhaltlich und künstlerisch eine rein deutsche Behandlung des Themas ist und sich völlig frei hält von Konzessionen gegenüber ausländischen Geschmacksrichtungen.

Dr. Samuel Goldwyn, dessen Filmproduktionen im Rahmen der First National Pictures Inc. New York erscheinen, trifft Anfang Januar auf seiner Rundreise durch die Hauptstädte Europas in Berlin ein. Mr. Goldwyn beabsichtigt, seinen neuesten Film „Ein Dieb im Paradiese", der soeben fertiggestellt wurde, in einer Intervision-Vorstellung zu vorzuführen. Nähere Mitteilungen hierüber erfolgen in Kürze.

Der Kulturfilm „Dunkle Gewalten" der Vera-Filmwerke, Hamburg, ist von dieser Firma Dr. Curt Thomalla zur wissenschaftlichen Bearbeitung und regietechnischen Sichtung des vorhandenen Materials übertragen worden.

Im Efa-Atelier am Zoo wird augenblicklich von der Firma Holbauer & Klein, Berlin, der Film „Heiratsschwindler" der Carl Boese] gedreht. Es wirken mit: Reinhold Schünzel, Uschi Elleot, Erna Morena, Erika Gläßner, Evi Eva, Käthe Haack, Rosa Valetti, Margarete Kupfer, Max Paffgen, Adolphe Engers, Carl Falkenberg. Photographie: Mutz Greenbaum, Bauten: Kurt Richter.

Der Mitbegründer und frühere technische Leiter der Industrie-Film-G. m. b. H., Herr Film-Ingenieur Otto Dorn, wurde vor einigen Tagen in das Handelsregister als selbständige Firma zwecks Herstellung von Industrie-, Reklame-, Trick- und Sport-Aufnahmen, eingetragen. Die Firma lautet: Dorn-Film, Otto Dorn, Berlin-Schöneberg.

Es dürfte interessant sein, einige Daten kennenzulernen, die mit dem Paramount-Film „The Covered Wagon" („Die Karawane"), der demnächst in Deutschland bei der National-Film A.-G. herauskommt, in Verbindung stehen. Die Uraufführung der „Karawane" fand im März 1923 im Criterion-Theater in New York statt. In diesem Theater wurde der Film ununterbrochen 59 Wochen lang, d. h. ein Jahr und zwei Monate, gegeben; er lief täglich zweimal zu Eintrittspreisen, wie sie bisher noch nie bezahlt wurden, und kein anderes Theater New Yorks spielte während dieser Zeit den Film. Nach der Statistik der Theaterleiter haben den Film im Criterion-Theater 800 000 Menschen gesehen. In Chicago lief „Die Karawane" 23 Wochen (250 000 Besucher), in Boston 29 Wochen (300 000 Besucher), in Hollywood 35 Wochen (710 000 Besucher).

Die Universal Pictures Corporation verlegte am 1. 12. 1924 ihre Geschäftsräume vom Broadway nach dem Heckscherhaus, an der Ecke der Fifth Avenue und der 57. Straße. Präsident Carl Laemmle begleitete diesen Umzug mit einigen launigen Worten, indem er sagte: Vor zwölf Jahren zog die Zentrale der Universal aus der 14. Straße nach dem Broadway und wählte dort das berühmte Haus Nr. 1600. Bald wurde diese Gegend der Mittelpunkt der Filmbranche. Dann ließen sich dort aber auch Musikalienhändler und andere Leute nieder, und schließlich eröffneten einige chinesische Restaurants ihre Pforten. Meinen Kunden war das Haus Nr. 1600 jetzt nicht mehr fein genug. Verleiher und Theaterbesitzer aus allen Ländern, die mich besuchten, meinten: Ihr sollt euch was schämen, in solchem Kasten zu wohnen. Nun bin ich zwar der Meinung, daß man auch in einfachen Räumen arbeiten kann, aber ich ertrug das ewige „Meckern" nicht länger und erteilte kurz entschlossen Order, neue Räume zu mieten. Der Mann, dem dies obiag, tat ganze Arbeit: Er schlug mir das Heckscherhaus an der Fifth Avenue und der 57. Straße vor, und ich sah sofort ein, daß mein ich mich überzeugt hatte, daß es eins der schönsten und modernsten Gebäude von New York sei. Ich möchte aber auch versichern, daß ich auch in den neuen Prunkräumen im Heckscherhaus immer der alte Carl Laemmle bleibe.

Laut Mitteilung der Firma Bruckmann & Co., Akt.-Ges., ist der Film „My Darling", in der Hauptrolle Baby Peggy, nunmehr von der Film-Prüfstelle auch für Jugendliche freigegeben worden.

Die Westi hat den Weltvertrieb des schwedischen Filmes „Ut min Stromtid", nach Fritz Reuter, der unter der Regie von Ivan Hedqvist von der Aladin-Gesellschaft hergestellt wurde, mit Ausnahme weniger nordischer Länder erworben.

Robert Valberg spielt die Hauptrolle in dem Spionagedrama der Otto-Filmgesellschaft, das: „Der Totengräber Oesterreichs" betitelt wurde, nach authentischen Dokumenten der Geheimakte des Untersuchungsgerichtes.

Die Messter-Ostermayr-Film G. m. b. H. (Messtrofilm) hat für ihren süddeutschen Verleih den bekannten Film „Baby Peggy, der kleine Kapitän" erworben. Für das übrige Deutschland erscheint der Film im Verleih Rudolf Burg.

James Bauer, der Regisseur des Films „Die Fahrt ins Verderben", und Armin Petersen schreiben ein Filmmanuskript, welches als Grundthema den Inhalt der beiden bekannten Theaterstücke „Anne-Liese" und „Wie die Alten sungen . . ." behandelt.

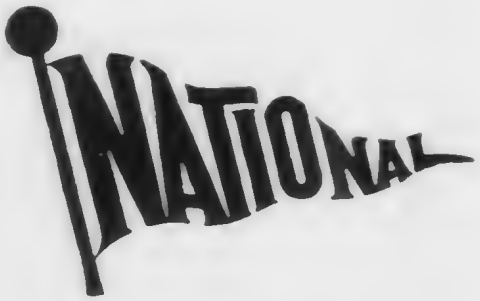
Der ansprechende Film nach dem Tri-Ergon-System wird zurzeit in Rheinland und Westfalen von der Terra hergestellt und ist bisher mit großem Erfolg in Düsseldorf, Köln, Duisburg und Essen gelaufen.

Lernt fremde Sprachen bei
BERLITZ
Berlin W 66 Leipziger Str. 123a 50 Tauentzienstr. 19a
HAMBURG 36 Königstr. 6–8
KÖLN a. Rhein Schildergasse 114
Sonderabteilung: Übersetzungen. Spezialität FILMTEXTE

Agfa
Der führende
ROHFILM
Man beachte die Randmarke
ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION
BERLIN SO. 36
GENERAL-VERTRIEB
WALTER STREHLE G.M.B.H.
BERLIN SW. 48
Wilhelmstrasse 106
Fernspr.: Zentrum 12431/2
Tel-Adr.: Filmstrehle
AGFA

ALLEN DEUTSCHEN THEATER-BESITZERN

WÜNSCHT
EIN ERFOLGREICHES JAHR 1925



NATIONAL-FILM-AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN SW 48
FRIEDRICHSTRASSE 10

FILIALEN:
LEIPZIG / HAMBURG / FRANKFURT AM MAIN / MÜNCHEN
DÜSSELDORF / BRESLAU / KÖNIGSBERG

ALTE SOLDATEN

EIN SPIEL VON ALTER SOLDATENEHRE UND -TREUE

*

DER GROSSE ERFOLG DER

SCHAUBURG

KÖNIGGRÄTZER STRASSE 121

BAYERN-FILMS

MÜNCHEN — BERLIN — HAMBURG
LEIPZIG — BRESLAU — DÜSSELDORF
FRANKFURT AM MAIN

Aufklärung über die Tarzan-Filme

Die zahlreichen Anfragen seitens der Theaterbesitzer veranlassen uns folgendes festzustellen: Nachdem wir seit Wochen in ständigen Inseraten unseren neuen Tarzan-Film

TARZANS RÜCKKEHR IN DEN URWALD

1. Teil: »Der Herr der Wildnis« 2. Teil: »Der Goldschatz von Opar«

mit Elmo Lincoln in der Hauptrolle ankündigen, ist die Bayerische Film-Gesellschaft dazu übergegangen, ihre alten Tarzan-Filme »Tarzan bei den Affen« und »Tarzans Roman«, die vor ca. 1 Jahren erschienen, wieder auf den Markt zu bringen und in großen Inseraten anzupreisen. Es kann sich hierbei nur um das Zweitmonopol handeln, worüber sich die Bayerische Film-Gesellschaft wohlweislich ausschweigt, während wir den neuen Originalfilm nach dem weltberühmten Roman von Edgar Rice Burroughs »Tarzans Rückkehr in den Urwald« (Hauptrolle: Elmo Lincoln) im Erstmonopol vertreiben.

*

Pantomim-Film Aktiengesellschaft

Zentrale: KÖLN, Viktoriastraße 2

VERLEIH-FILIALEN:

Berlin, Taubenstraße 13
Tel. Merkur 4251 u. 8403

Köln, Viktoriastraße 2
Tel.: Anno 9022, Mosel 4584

Dresden, Grunaerstraße 20
Tel.: Dresden 10404

Hamburg, Mönckebergstraße 7
Tel.: Vulkan 851 u. 9011, Elbe 913

Frankfurt a. M., Steinweg 9
(Unionhaus) Tel.: Hansa 1055

In den Hauptrollen:

Die berühmten Budapester Stars

Oly Szokolay * Franz Taray

Der deutsche Film

mit **Frida Richard,** Eduard von Winterstein
Ulrich Bettac, Fritz Kampers, Hermann Picha

In den Hauptrollen:

Die berühmten Budapester Stars

Oly Szokoley * Franz Taray

EXPORT-FILM **VERTRIEB** G. M. B. H.

Berlin SW 48 · Friedrichstr. 5/6

Telegramm-Adresse: ROPLAFILM
Fernsprecher: Dönhoff 2786 87 und 1802

Rheingold Film-Vertrieb G. m. b. H.

Telephon: Anno 1208 — Köln am Rhein — Schildergasse 32/34

Telegramm-Adresse: „Golafilm"

Den Wünschen unserer verehrlichen Kundschaft entsprechend, haben wir ab 2. Januar 1925 in

Düsseldorf

Graf-Adolf-Straße 37a / Asta-Nielsen-Haus
Telephon: 5270

eine eigene Filiale unter der Leitung unseres Herrn Schlesinger errichtet.

*

Wir erwarten Ihren Besuch!

*

Düsseldorf: Telephon 5270

Rheingold Film-Vertrieb G. m. b. H.

Telephon: 5270 — Düsseldorf — Graf-Adolf-Straße 37a

Asta-Nielsen-Haus

Der große Erfol

Das schöne

Dritte Woche
Tauentzien-Palast
Tagtäglich ausverkauft!

Gloria-Film

g der Gloria

Abenteuer

Regie:

Manfred Noa

Die Presse schreibt:

B. Z. am Mittag

Das Publikum gut unterhalten.

8-Uhr-Abendblatt

– – eine gut erfundene und reizend inszenierte Geschichte – Der Erfolg war gut und ehrlich.

12-Uhr-Zeitung

– – die Gloria einen großen ehrlichen Erfolg errungen.

Lokal-Anzeiger

Einer der fröhlichsten Filme der letzten Produktion – Beifall, den ein beglücktes Publikum reichlich spendete

Kinematograph

Es zeigt sich wieder einmal, daß der Sensationsfilm mit dem Abenteuereinschlag immer noch seine Wirkung ausübt.

Vossische Zeitung

Eigenartiges und reizvolles Thema – in humoristischer, aber darum nicht weniger echter Form.

Lichtbild-Bühne

Endlich wieder einmal eine fein inszenierte und glänzend gemachte deutsche Komödie.

Filmkurier

– einer der Bausteine, die von der neuen Aufwärtsbewegung der deutschen Film-Industrie zeugen.

Berlin

ZW
STE
DER FIRST
PICTURES CO

FREI FÜR DEUTSCHLAND

In den

Black Oxen – The Wanters –
Flaming Youth – Bad Man
Brown of the North – Temporary Hus

LOTHAR STARK G. M. B. H.

OWEN MOORE

J. SCHILDKRAUT

EDWIN CAREWE

KATHARINE MAC DONALD

HOLBROOK BLINN

ÖLF
RNE

NATIONAL
RPORATION

CONSTANCE TALMADGE

Filmen:

Thundergate – The Song of Love
Dangerous Maid – Painted People
band – The meanest Man in the World

FREI FÜR DEUTSCHLAND

BERLIN SW48, FRIEDRICHSTR. 12

UNSER VERLEIH=

WENIG ABE

Ein erfolgre

NEUJA

wün

ihren Kunden

LEOFILM A. G.

PROGRAMM 1925

R QUALITÄT

iches, gutes

HR 1925

schf

und Freunden

MÜNCHEN

UNSERE URAUFFÜHRUNGEN ZU ANFANG
DES JAHRES 1925:

ZAZA

DAS MÄDEL VOM VARIETÉ
MIT GLORIA SWANSON
EIN PARAMOUNT-FILM

HEDDA GABLER

MIT ASTA NIELSEN
DER ZWEITE ASTA-NIELSEN-FILM DER NATIONAL
REGIE: DR. FRANZ ECKSTEIN

DIE KARAWANE

⟨THE COVERED WAGON⟩
EIN PARAMOUNT-FILM
REGIE: JAMES CRUZE

Paramount Pictures

NATIONAL

NATIONAL-FILM-
AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 10

Kinotechnische Rundschau

Etwas über Fehlerquellen und Fehlergrenzen

Fehlerquellen und Fehlergrenzen spielen in den messenden Naturwissenschaften eine große Rolle. Sie falschen jede Messung und bewirken, daß, wenn man dieselbe Größe mehrmals unter sonst gleichen Bedingungen mißt, Einzelwerte erhalten werden, die sich zwar um einen bestimmten Mittelwert herumgruppieren, aber doch von ihm und voneinander abweichen. Und zwar auch dann, wenn man Meßwerkzeuge und Meßmethoden noch so sehr verfeinert. Und der Mittelwert ist, selbst wenn man ihn aus einer noch so großen Anzahl von Einzelwerten gewinnt, keineswegs als absolut richtig anzusehen; er ist vielmehr mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit nur innerhalb bestimmter Grenzen verbürgt, d. h. es kann der unbekannte, absolut richtige Wert um ebensoviel oberhalb wie unterhalb des erhaltenen Mittelwertes liegen, ohne daß man deshalb Methode, Meßwerkzeug und Beobachter einen Vorwurf machen darf. Was für jede Messung gilt, gilt auch für jeden Vorgang, den wir durch ein Instrument hervorrufen, das eine große Anzahl von Arbeitsgängen macht, die eigentlich alle absolut gleich sein sollen. Fehlerfrei ist keines, und es arbeitet nur dann befriedigend, wenn die Fehler des einzelnen Arbeitsganges der Regel nach unterhalb einer Grenze bleiben, bei deren Überschreiten die Fehler störend wirken.

Solche Instrumente haben wir in der Kinotechnik in der Perforiermaschine, im Aufnahmeapparat, dem Kopierapparat und dem Projektor. In allen Fällen handelt es sich zunächst darum, den Film um ein bestimmtes Stück weiter zu schalten und alsdann eine Zeitlang unverrückbar in dieser Lage zu halten. Soll ein Gegenstand um eine stets gleichbleibende Länge geschaltet werden, so ist dieser Bedingung dann am leichtesten zu genügen, wenn die Schaltung stets durch ein und dasselbe Schaltglied bewirkt wird. Diese Voraussetzung trifft bei dem Greifer stets zu, sie ist niemals erfüllt beim Malteserkreuz; denn bei letzterem haben wir es, falls es, wie gewöhnlich, vierteilig ist, tatsächlich mit vier vollkommen voneinander unabhängigen Schaltgliedern zu tun, die nacheinander in Wirkung treten. Es ist darum klar, daß man soweit als irgendmöglich den Greifer benutzen soll, und man benutzt ihn ja auch bei den drei Maschinengattungen, welche die Grundlage bilden: beim Perforieren, Aufnehmen und Kopieren. Grundbedingung ist: das Bild soll stehen, d. h. die unbeweglichen Teile des Bildes sollen auf der Projektionswand unverrückbar an derselben Stelle liegen. Steht das Bild nicht, so ist das der Beweis dafür, daß die unvermeidlichen Fehler so groß sind, daß sie die Grenze der Wahrnehmbarkeit überschreiten; solange sie unter dieser Grenze bleiben, sind sie für uns nicht vorhanden.

Wo liegt nun diese Grenze? Um darüber Aufschluß zu erhalten, wollen wir eine andere Fehlerquelle betrach-

ten, die mit dem Schaltwerk selbst nichts zu tun hat, sondern auf optischem Gebiet liegt. Jeder, der einmal photographische Bilder auf der Mattscheibe der gewöhnlichen Kamera eingestellt hat, weiß, daß beim Verschieben der Mattscheibe ein scharf eingestellter Gegenstand unscharf wird. Eine geschnitten scharf eingestellte schwarze Linie auf weißem Hintergrund wird verwaschen. Aus bestimmten, durch den Bau des menschlichen Auges bedingten Gründen erscheint dem normalen Auge ein in 25 cm Entfernung befindliches Bild dann noch scharf, wenn die „Verwaschenheit" $^1/_{10}$ mm nicht überschreitet. Es muß also eine gewöhnliche Photographie, wenn sie dem bloßen, sie aus 25 cm Entfernung betrachtenden Auge geschnitten scharf erscheinen soll, im Negativ so eingestellt sein, daß die Unschärfe $^1/_{10}$ mm nicht überschreitet. Vergrößern wir eine solche Photographie, d. h. betrachten wir sie unter solchen Umständen, daß dasselbe Stück des Bildes von uns unter einem größeren Winkel betrachtet wird, so erscheint sie nicht mehr geschnitten scharf, sondern unscharf. Das Schirmbild im Kinotheater ist gegenüber dem Filmbild im Bildfenster je nach der Schirmgröße auf das Mehrhundertfache vergrößert. Wir betrachten es aber auch je nach dem Platze, auf dem wir uns befinden, aus einem Abstand, der das Hundertfache von dem übersteigt, aus dem wir die kleine Photographie zu betrachten pflegen. Projizieren wir z. B. so, daß die wagerechte Bildkante etwa 5 m ist, so ist die Längenvergrößerung auf dem Schirm das 200fache gegenüber dem Filmbild; betrachten wir das Bild aus 25 m Entfernung, so beträgt dieser Abstand das 100fache von dem, den wir haben, wenn wir eine Photographie aus der Hand betrachten. Sollen nun die Schirmbilder ebenso scharf erscheinen, wie es die Papierphotographien sind, so muß das Kinonegativ doppelt so scharf eingestellt sein, als es die gewöhnlichen scharfen Kameranegative sind, sie dürfen also nur eine Unschärfe von $^1/_{20}$ mm haben. Da man aber schon auf näheren Plätzen des Theaters volle Bildschärfe beansprucht, verlangt man vom Kinonegativ im allgemeinen eine Schärfe bis auf $^1/_{30}$ mm.

Da nun die schönste Schärfe des Negativs nichts nutzt, wenn nicht eine ihr gleichwertige untere Fehlergrenze im Stehen erreicht ist, so ist zu verlangen, daß die Größe der einzelnen aufeinanderfolgenden Schaltschnitte keinesfalls um $^1/_{30}$ mm voneinander abweicht. Der Fehler im Schirmbild kann sich aber zusammensetzen aus mehreren auf die einzelnen Maschinen sich verteilenden Fehlern, und wenn diese auch jeder für sich unterhalb von $^1/_{30}$ mm bleiben, so können sie sich doch so addieren, daß ein Gesamtfehler von wesentlich mehr als $^1/_{30}$ mm entsteht. Man wird also gut tun, die Fehlergrenze beträchtlich herabzusetzen, um dadurch die Wahrscheinlichkeit eines $^1/_{30}$ mm übersteigenden Fehlers zu vermindern. Aus diesem Grunde wollen wir als zulässigen Fehler einen solchen von höchstens $^1/_{30}$ mm ansehen. Addieren sich dann auch für eine Stelle im Film zwei solcher Fehler, so überschreitet der Gesamtfehler im Schirmbild, der dann $^1/_{15}$ beträgt, doch nicht merklich die zugelassene Grenze von $^1/_{30}$ mm.

Für den Greifer muß aber zunächst verlangt werden, daß er in sich nicht mehr als $^1/_{30}$ mm Luft hat. Es muß aber auch die Greiferspitze sich so von der erfaßten Schaltkante im Loch loslösen, daß ein nachträgliches Verrutschen von dem genannten Betrag gleichfalls nicht möglich ist, nur dann ist man sicher, daß der Film auch dort haarscharf genau liegen bleibt, wo ihn die Greiferspitze am Ende des Hubes hin befördert hat.

Bei der Perforiermaschine tritt aber noch eine besondere Schwierigkeit auf. Die Stanze biegt, ehe es zum eigentlichen Durchlochen kommt, das Zelluloid in das Locheisen

„ASKi"

Acetylen-Sauerstoff-Kinolicht

ist in der ganzen Welt verbreitet!

Einzig brauchbare Ersatzlichtquelle für elektrisches Licht.

In 10 Minuten betriebsfertig.

Leicht transportabel, besonders für Wanderkinos geeignet.

Die „ASKi"-Einrichtung erzeugt selbst Acetylen und Sauerstoff!

Bereits mehrere Tausend Einrichtungen arbeiten zur Zufriedenheit unserer Abnehmer

Verlangen Sie unsern „ASKi"-Spezial-Prospekt

Vorführung jederzeit

Ständig großes Lager in Ersatzteilen etc.

Preis der kompletten „ASKi"-Einrichtung	M. 270.00
do. mit „ASKi"-Spiegellampe	M. 300.00
Sauerstoffröhren	M. 1.25
Leuchtplättchen 2 mm M. 0.30, 4 mm	M. 0.45
„ASKi"-Spiegellampe allein (für jede bereits gekaufte Einrichtung zu gebrauchen)	M. 105.00

GRASS & WORFF Inhaber W. Vollmann

Berlin SW 68, Markgrafenstraße 18

Fabrikation und Vertrieb kinematographischer Apparate und Bedarfsartikel

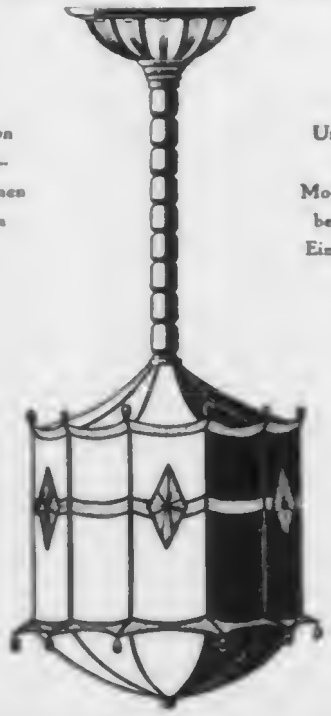
A. WELZEL

Seidenschirm-Werkstätten

BRAUNSCHWEIG • KORFESSTRASSE 37

Anfertigung von Seidenbeleuchtungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Umarbeiten und Modernisieren bestehender Einrichtungen



Speziell für Kino.

Theater und Café.

Letzte größere Aufträge: Kino-Palast, Braunschweig, Walhalla-Lichtspiele, Magdeburg.

hinein. Es findet also ein elastisches Deformieren des Films statt, ehe das Schneiden stattfindet. Diese Beanspruchung und damit die Lage des Loches ist von der Arbeitsgeschwindigkeit abhängig. Werden zwei Filme gleichzeitig gelocht, so ist die elastische Beanspruchung des oberen Films eine andere als die des unteren, also können beide Filme hinsichtlich der Lochung Unterschiede gegeneinander aufweisen. Bei der Vierlochmaschine bilden die vier gleichzeitig gestanzten Löcher eine Gruppe, deren Abstand gegenüber der Nachbargruppe durch den Greifer bestimmt wird, während der Abstand der Löcher innerhalb der Gruppe lediglich von der Stanze abhängt, also dem Abstand zwischen dem letzten Loch der einen und dem ersten Loch der folgenden Gruppe nur auf Umwegen, nämlich beim Justieren der Maschine, gleichgemacht wird. Daß dieser systematische Fehler für die heute üblichen Apparate praktisch von untergeordneter Bedeutung wird, hängt damit zusammen, daß für die Sperrung innerhalb jeder Vierergruppe immer nur ein Loch maßgebend ist. Sollten einmal die Apparate mit optischem Ausgleich der Bildwanderung allgemein gebräuchlich werden, so werden die Vierlochstangen verschwinden müssen, denn beim optischen Ausgleich ist absolute Gleichheit aller Lochabstände unerläßliche Bedingung.

Der Vorführungsraum im U. T. Wernbergsweg, über dessen Gestaltung wir in der vorigen Nummer des „Kinematograph" berichteten.

Vollkommen anders als beim Greifer liegen die Verhältnisse beim Malteserkreuz. Gedreht wird das Kreuz und mit ihm die Schaltrolle durch Eingriff des Einzahnes in die vier Schlitze des Kreuzes.

(Fortsetzung folgt.)

Standard-Film

Agency

26 St Anne's Court. Wardour street

London W1

Film-Export und Import

Größtes Filmlager der Welt

Verlangen Sie unseren Katalog!

Komödien, Serien- und Ausstattungsfilme, Dramen, Sensations- und Gesellschaftsfilme

*

An- und Verkauf

*

Jede Anfrage wird sofort eingehend erledigt.

Stromersparnis!
Hellere Bilder!
erreichen Sie durch Verwendung von

Meyer
Kinon II

ein Vorführungsobjektiv mit erhöhter Lichtstärke und hervorragender Schärfe

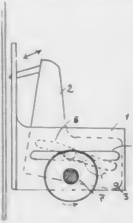
Verlangen Sie Katalog Nr. 6 kostenlos

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt
HUGO MEYER & Co., GÖRLITZ i. Schl.

Patentschau

Greifer für kinematographische Apparate.

Dr. Otto Tauern und Dr. Nikolaus Lyon in Freiburg i. Breisgau wurde der Schutz des D. R. P. 398 749 auf einen Filmgreifer für Kinematographen erteilt, bei dem der Träger der Greifer spitzen an einem gradlinig verschiebbaren Schlitten angelenkt ist. Der Krummzapfen (6) greift hierbei in einen geraden Schlitz (5) am Schlitten (1) und in einen mit einer Kröpfung versehenen Schlitz (8) des Greiferspitzenträgers (2) ein. Ebenso liegt die Drehachse (3) des Greiferspitzenträgers (2) von der Filmebene weiter entfernt als die Drehachse (7) des den Greifer steuernden Krummzapfens (6).



Kinogreifer für Vor- und Rückwärtsschaltung des Films.

V. Trinkler in Berlin hofft durch sein D. R. P. 402 377 an einem Kinogreifersystem mit einem Kurbelzapfen zum Bewegen des Greiferschlittens in Richtung der Filmbewegung und einer Nockenscheibe zum Steuern der Bewegung der Greiferstifte senkrecht zum Film dadurch besser zu gestalten, daß er die Kurvenscheibe so auf den Kurbelzapfen befestigt, daß am Ende jeder Vor- und Rückwärtsbewegung in bekannter Weise ein gradliniges Aus- und Eintreten der Greiferstifte in das Bildband erreicht wird.

Einrichtung zur elektromagnetischen Lichtschaltung für Filmkopiermaschinen.

Die Karl Geyer, Maschinen- und Apparatebau G. m. b. H. in Berlin erhielt das D. R. P. 399 200 auf eine Einrichtung zur elektromagnetischen Lichtschaltung für Filmkopiermaschinen mit einem von der Kopiermaschine aus geschlossenen Stromkreis, durch den unter Verwendung eines Elektromagneten ein Schaltwerk ausgelöst wird, das aus einer über senkrechte Kontaktschienen, die mit Stufenwiderständen versehen sind, nach abwärts gleitenden Kontaktschiene besteht. Diese wird bei jedesmaliger Schaltung des Schaltwerkes um eine Kontaktstöpselreihe gesenkt. Es wird nun dieses Schaltwerk für die Kontaktschiene durch ein Ankerhemmwerk gebildet, dessen Schaltrad auf einer Gewindespindel sitzt. Sie arbeitet mit einem Gewindekörper der Kontaktschiene zusammen und besitzt eine solche Ganghöhe, daß bei Drehung um einen bestimmten Winkel (vorzugsweise 180 Grad) sich die Kontaktschiene um eine Kontaktstöpselreihe senkt.

Aus der Praxis

Ausstellerandrang zur Leipziger Technischen Messe.

Obwohl die Leipziger Technische Messe durch die zur Frühjahrsmesse 1925 neu errichteten Hallenbauten eine Vergrößerung ihrer für Ausstellungszwecke zur Verfügung stehenden Fläche von soviel wie auf etwa 130 000 qm erfährt, sind sämtliche Ausstellerplätze der Technischen Messe durch Meldeschlüsse mit der Ausstellerschaft heute bereits fast restlos vergeben. Dem Verein Deutscher Werkzeug-Maschinenfabriken werden in der für seine großen Maschinenausstellungen in Betracht gezogenen Halle 9 rund 20 000 qm Ausstellungsraum zur Verfügung stehen, die zum zweiten Male stattfindende Brauchbarkeitsmesse und die erstmalig auftretende Wärmemesse werden schon nach den bisher vorliegenden Anmeldungen einen weit über Erwarten großen Ausstellungsraum benötigen, für die neue Meßausstellung Fördermesse sind ca. 10 000 qm Gelände in Aussicht genommen. Auch die übrigen auf der Technischen Messe vorhandenen Industriegruppen, wie die Schwerindustrie, Elektrotechnik, Eisen- und Stahlwaren-Industrie, Schuh- und Lederindustrie, Textilmaschinen-Industrie, Bauwesen usw., erfahren durchweg eine große Erweiterung. Außer drei neuen monumentalen Ausstellungshallen werden deshalb als Provisorium zur Frühjahrsmesse 1925 auch noch mehrere stabile Zeithallen errichtet, um dem Ausstellerandrang zu genügen.

Reise-Kinos

Komplette
Theatermaschinen
ERNEMANN • HAHN-GOERZ
A. E. G. • JCA
Spiegellampen · Kohlenstifte
Motoren · Spulen · Umformer
Großes Lager. Billigste Preise.
»JUPITER«
KINO-SPEZIALHAUS
FRANKFURT a. M. • BRAUBACHSTR. 24

Für Umkehr-Kopierverfahren
ist früh die saubre „Hollit"-Film-Entregnung
für negativ-positiv
Negativ oder Positiv
Nicht mit nachteiligem Behichtungsverfahren zu verwechseln!
Ausführung prompt innerhalb 24 Stunden!

Einziges chemisches Spezialverfahren!
— Ohne Konkurrenz! —
Pa. Referenzen und Presse-Urteile!
Lehmann & Co., Düsseldorf
Kühlwetterstraße 43 (am Zoo) Telephon 16458
Gegründet 1919

Kleine Anzeigen

Gutgehendes
KINO
nicht unter 400 Plätze, von tüchtigem Fachmann zu
pachten gesucht
Auch Kauf nicht ausgeschlossen.
bei Feldmark. 10000 Anzahlung. Wohnung, erwünscht. Offerten unter **K. E. 8432** Scherl-Verlag, Berlin SW 68.

KINO!
Industrieort mit Bevölkerung, ca. 500 Plätze, hochrentables gelegen, Inventarübernahmen, Elektrizität, gutes Inserat, Kaufpreis **Gm. 35000**
Objekt „Grand“.

KINO!
ca. 355 Plätze, Stadt in Sachsen mit ca. 10000 Einwohnern, Wohngelegenheit beide sich beschaffen, prima Einrichtung, **hochrentables** Kaufpreis nur das Inventar mit Grundstück beträgt Gm. 27000. Zur Übernahme des Theaters mit Grundstück sind **Gm. 11000** erforderlich.
Objekt „Dacia“.

Kino
event. mit Grundstück!
Stadt in Pommern, ca. 4000 Einw. Günstige bei vorzugender Einrichtung zu verkaufen. Gm. 24000 mit Grundstück Gm. 30000.
Objekt „Bild“.

KINO!
Stummfreiheit! Nähe Berlin, ca. 400 Plätze, hochrentables Meisterstück, prima Einrichtung, günstiger Kaufpreis **Gm. 42000**
Objekt „Kompa“.

sonntags-
SAAL-KINO
der Saal steht ca. 250 Personen. Kaufpreis mit Inventar **Gm. 18000**
Objekt „Lotte“.
Anfragen unter Objekt-Leichtbindung an den

Kino-Zentrale
BROCKHAUSEN
BERLIN SW 68, Friedrichstr. 207.
Sucht zu verkaufen mit in letzter Zeit inseriert haben. Ähnlich kriegenden Firmen. **Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingel. Namen des Fachm. Brockhausen**, Mitgl. d. Vereins d. Lichtbild-Theater-Besitzer für Berlin.
Telephon: Zentrum 1176.

KINO
kleineres oder mittleres Objekt in Berlin oder Umgebung zu kaufen oder unter günstigster Bedingung zu pachten gesucht. Ausführl. Ofter. u. unt. **H. 2349** an Scherlhaus, Zimmerstr. 36-41

Im Industriegebiet (Rheinland)
Kino
gut eingerichtet, ohne Inventarzins, 180 Sitzplätze, ausbaufähig, umständehalber für 2000 Gm.
zu verkaufen.
Eilangeb. an **P. Schmidt**, N.-Gladbach, Johannes Str. 78.1

Kinos jeder Größe
kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. bekannte Fachmann
ALFRED FRANZ
Leipzig, Kolbstraße 9
Telephon 29898

Filme
Erstklassige Sensationsfilme (Albertini-Nachf. v. Drahten, Einheitsfilme, Paralleldramen) reell. 24 Stunden-Lieferung. **Filme zu kaufen.**
Filmliste gegen Rückporto.
Alandus-Film
Frankfurt a. M., Goethestr. 8.

Die preis Liste guter
Filme
wie Natur- u. Sportfilms wissenschaftl. Humor- u. Tierbilder, Detektiv-Filme, pa. Schlagerdramen, spez. usw. sende gegen 20 Pfg.-Marke sofort an
A. Schimmel
Kinematograph- und Filmbörse
Berlin C 2, Burgstraße 28 II.
Lager aller Kino-Artikel
Spezialität: Zubehör für Film-Anstalt u. Tausch

Filme Jeder Art
Ein- und Mehr-Akter
Lustspiele, Lehr- u. Naturfilme, Ao 1. Range
zu kaufen gesucht.
Kinobesitz HERTLING, Pirmasens V.

Um zu räumen
verkaufe sensationelle
ca. 15 erstklassige
Sensations- und Sittendramen und 7 Lustspiele
reichzensiert mit Reklame.
Eckardt
Stettin
Birkenallee.

Stuart Webbs-Sens.-Filme
Detektivserie ausgl. ca. 6 Serien, 5 Akt. m. Reklame, nur 250.— **Ein Kampf um Leben u. Tod**, 5 Akt. m. Reklame, nur 250.— **Ein geheimnisvoller Auftrag** last neue Kopie, 3 Akte, mit Reklame nur 150.— **Ch. Aubert**
U. Luck, Trier,
Martinstraße 18.

Filme: Die Villa von Saroena I. Liebesdr., 6 Akte m. 4 Original-Szenen, Pro. 900.— **Die Stärkere d. Mary Willard**, Abenteuerl., 6 Akte, Pro. 900.— **Blume hat's Lampenh** 35 × 30 × 20 cm, gut erh., 50 M. Vers. Nachn. Tausche auch gegen Filme. **Otto Lohse, Teckendorf** b. Altenburg i. Thür.

Reklame-
Diapositive
sowie Zugstreifen
Entwürfe
OTTO ORTMANN
Kunstmaler
Hamburg, Poolstr. 32 p.r.

Nitsche Saxonia Kompl. m. Spiegellampe, 400 M. Kanis. B. Ernst bei Nürnberg. **Engl. Patbé-Merkan** k. Matinee-Kreuzer, Defekt, m. Lampe, 125 M. **Lampenhaus**, Größe 3 × 33 cm, Vers. Nachn. u. kein Bogen, 50 M. **Urban-Auto. Apparat** m. 3 Kassetten, 2 m. 30 Perforation, 400 M. **Kling-Berlin**, 180 m. 35 Mk. **Hengerode** N. Bingen, 1903 m. 1903 m. Regie K. C. K. 1000 m. **Nania Carla**, Sensat. auf Ital. in 5 A., 1600 m, 100 M. Perleiner Ana. u. Irrgarte Filme mit Reklame. R. C. K. Vers. Nachn. b. Kasse. Reel-Nachn. **PH. RISTEIN-BACHER**, Mannheim, Göre-straße 42.

Metall-Spiegel
in allen Größen, la Ausstührung, **10 mm Fräger**
Mechanische Werkstätte
KARLSRUHE, Lahrerstr. 46

Konkurrenzlos!!!
Norddeutsche Klappstuhlfabrik
R. E. MÜHLSCHLAG & SOHN,
Hamburg, Wandsbeck,
Feldstraße 13-15. — Fernsprecher D. 8. 1630.
Verlangen Sie unsere Preisliste.

Wunderkind
Für Filmfabrikation m. Wunderkind u. internat. Komiker
tätige Beteiligung
mit 15- bis 2000 Mark
gesucht.
Offerten unter **M. 192**, Nebenstelle d. Bl., Berlin SW, Kochstraße 50-51.

500 Klappstühle
gebrauchte, Ermemann, und Ica-Apparate billig verkäuflich.
M. KESSELER
Berlin, Linienstr. 5.

Wir haben ständig abzugeben:
Kinoapparate
aller Systeme
Spiegellampen
Haberkorn, Krafft, Ernemann, Nafa, Meteor, Imperator usw.
Regulierbare
Transformatoren
Universalmotore
Projektionskohlen
Sämtl. Ersatzteile
für alle Apparatsysteme
Süddeutsche Film-Gesellschaft, R. Schnitzer & Co.,
KARLSRUHE in Baden
Adlerstr. 30. Tel. 1068

Kartons
SEATING-PROJEKTIONSWÄNDE
2,5 × 4,5—8 × 8 m
Rheinische Film- u. Photo-Ges. m. b. H.
KÖLN / Rhein
Bedeutsamer, 15.

420 einfache
Klappsitze
zu verkaufen
Preis per Stück **2.50** Mk.
20 Stück auf Lager.
Alster-Theater,
Winterhuder Straße 62-64

Gebr.
Kino-Apparat
Asbi- und Kalklichteinricht. bill. zu verkaufen.
E. Brossat, Colbitz, Pomm.

Gutgehend-kauf!
Ernemann - Berufs-Aufnahmekino
Mod.-II „A“
für 60 m Film mit Zeitlosser, 3,5 50 m Objektiv und 3 Trick-Kurbeln, gelegt mit allem Zubehör, Akkumulator, mit Ladegerät, Möglichkeit Netzanschluß, Scheinwerfer, Stativ, Ersatzlinsen, Ersatzteile, Leitern, Kompl. Kinoeinrichtung, wie neu, **nur Mk. 750,**
gegen Barzahlung sofort zu verkaufen.
Glass & Vorfl. Berlin SW 68
Markgrafenstraße 56

Stellenmarkt

Dirigent für Kino- und Café-Orchester
frei.
Langjähriger Schüler des berühmten Dirigenten ... Nikisch.
Offerten unter **Num 371** an die Zweigstelle d. Zeitschrift Berlin-Nikisch-Alt-Moabit 36.

Geschäftsführer
gewissenhaft, leistungsfähig im Reklame- und Film- und Theaterfach
sucht sich zu verändern.
Offerten erb. unter **C. B. 6404** Scherlhaus, Berlin SW 68.

Jüngerer Vorführer
zum 15. 1. gesucht.
Angebote unter **K. Y. 8431** Scherlverlag, Berlin SW 68.

I. Vorführer
staatl. geprüft, vert. mit mit allen Maschin-n und Apparaten **sucht** per 15. Januar oder 1. Februar **Stellung.** la Zeugnisse und gute Herren auch zur Verfügung. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an
A. SCHWARZ, HOF (Saale), Landwehrstr. 3 IV.

Vorführer
mit Reichsprüfungszeugnis, gute Elektrotechnikerin, 22 Jahre alt, firm in allen im Fach schlagenden Arbeiten, sucht ab Jan. 25 **Stellung** in gutgehendem Lichtspieltheater. Antritt kann sofort erfolgen.
Zuschr. an **Albert Lesrob, Kattowitz, Ob.-Schl.**, Salzstr. 36.

Geprüfter
Operateur
gesucht mit Kino-Apparat **Dauerstellung.** Offerte mit Bedingungen **K. 20 Bad Kreuznach** postlagernd.

I. KINO-Vorführer
29 J., ledig, 8 J. im Fache tätig, sucht sof. od. 15. Jan. sich zu verändern. Ist auch lernend, evtl. würde auch ein kleines Kino-Theater als Geschäftsführer oder in Pacht in Frage kommen. Angeb. mit Gehalts angabe erbeten an **Emil Eckardt, Stuttgart**, Wilhelmsplatz 6.

Thüringer Klappsitz-Fabrik
Ferdinand Helbing, Gotha
Telegramm-Adresse: Ferdinand Helbing, Gotha
Spezialfabrik für Theatergestühl
Lieferzeit, wenn nicht ab Lager, kurzfristig.

Wegen Aufgabe [illegible]

500 gut erhaltenen Klappstühlen, Pianino, Harmonium, Vorführungsapparat mit Schalttafel, Plüschsofas, Bänke m. Lederbezug

[illegible]

Schauspielhaus - Lichtspiele
G. m. b. H.
Mühlhausen i. Thür.

Klappstühle
E. Haertner,
Spez.-Holzbearbeitungsfabr.
Inh.: E. Wilm u. K. Angermann
Spandau, Kirchhofstraße 4
Fernsprecher Spandau 59

Reklame- und Betriebs-Diapositive
liefert Fritz Kraatz vorm. Carl Hoos, Niederberg, Post Coblenz a. Rhein. Glasklare Bilder, leuchtende Farben.

Wie kann jemand wissen
daß Sie ein gutes Programm haben, wenn Sie dieses nicht durch
künstlerische Reklame
anbieten
Reklame-Atelier Baum
Lohstr. 100/102 **Crefeld** Lohstr. 100/102

OSKAR ROSENDAHL
ARCHITEKT
Oststr. 20 DÜSSELDORF Tel. 1627
SPEZIALIST
FÜR
THEATERBAU
Erbauer der anerkannt schönsten und besten Theater Westdeutschlands. — Entwürfe zu Neu- und Umbauten werden nach allen Teilen Deutschlands bearbeitet

BLUMBERG & Co., DÜSSELDORF
GERRESHEIMERSTR. 174
GEGR. 1885 · BILLETFABRIK · GEGR. 1885
Einzige Fabrik im besetzten Gebiet für
Birekabillets
auch mit Steuerstempel
Block- und Bücher-Billets
Neutrale Bireka und andere Billets stets vorrätig
VERTRETER GESUCHT

›ERKO‹
Bestbewährte
Spiegellampen
Unsere Neuheiten:
Elektro-Automatische Regulier-Vorrichtungen, passend für Spiegellampen aller Systeme
Feuerschutz- u. Kühleinrichtungen für Projektoren
D. R. P. 360 616, 362 020 D. R. G. M. 053 902, 77 517
„Erko" Maschinenbau Gesellschaft
Erdmann & Korth, Berlin SO 16, Köpenicker Straße 32
Tel. Mpl. 13050 Tel. Mpl. 13050

Theater - Maschinen
Schul-, Vereins- und Wanderkinos
Heimkinos, Spiegellampen
sowie jeglicher Kinobedarf zu billigen Preisen und entgegenkommenden Zahlungsbedingungen
Spezialität: Komplette Einrichtung von Lichtspieltheatern.

J. Springer, A.-G., München
Von-der-Tann-Straße 27/I :: Zweigniederlassung: Berlin SW 48, Friedrichstr. 237
Besichtigung der Ausstellungsräume erbeten / Keine Ladengeschäfte
Vertreter an allen größeren Plätzen zu günstigen Bedingungen gesucht

FABRIK IN FINSTERWALDE N.L.

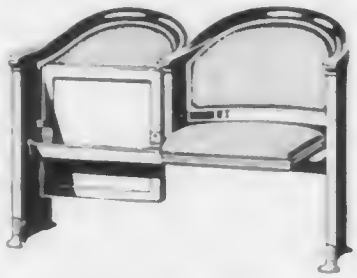
WALTER HYAN

BERLIN SW

HALLESCHES UFER 21

ALTESTE SPEZIALFABRIK FÜR THEATER-GESTÜHL

GEGR 1874



KEINE MASSEN-WARE – NUR ERSTKLASSIGE QUALITÄTSARBEIT

DIAPOSITIVE

FÜR REKLAME UND BETRIEB

E. FINDEISEN

LEIPZIG-PLAGWITZ

ZSCHOCHERSCHE STR. 25.

Prima Filme!

Bettlerin vom Pont des Arts, 4 Akte. Rubin des Maharadjas, 4 Akt. Rüssel des Unbekannten, 4 Akte. Hochzeitsnacht, 3 Akte. Pr. Film 45 M. Haus im Meer 3 Akte, 35 M. Konservenbraut, 3 Akte, 30 M. Versand Nachnahme

Garth, Berlin,
Allensteiner Straße 21.

Vorsicht

[illegible] Kauf von Klappstühlen, verlangen Sie Musterstühle. [illegible] zu nachweisbar, konkurrenzlosen Preisen

Hartholzklappstühle

m. Gewicht oder Federdruck à 4.40 M. evtl. Teilzahlung. Händler erhalten Prozente. Älteste Thür. Stuhlfabrik

Preßler, Gotha, Gaverstr. 40. Fernruf 1169.

Zur Ausbeutung einer patentierten

Erfindung

für die

Film-Aufnahme-Technik

Kapital od. Teilhab. gesucht

G. Winterscheid,
Berlin, Friedrichstraße 2[illegible].

OPTISCHE ANSTALT
G. A. URMETZER NF.
MAINZ

Ludwigstraße 7

Fernsprecher: 953

Ergänzungs- u. Zubehörteile zu Projektoren

Spiegellampen
Motoren
Transformatoren
Widerstände
Spulen
Objektive usw. usw.

Man verlange Angebot zur Deckung des gesamten Koßlenbedarfs

Georg Anders

München, Blumenstraße 37

Fernspr. 25940 u. 32261 Telegr.-Adr. Filmuhu München

liefert Alles

vom [illegible] bis zur kompletten Kino-[illegible]

Krupp-Ernemann-Apparate, Spiegellampen, Widerstände, Umformer, Transformatoren, Motore, Anlasser, Kohlenstifte, Umroller, Filmspulen, Klappstühle, Aski-Licht, -Aufnahme-Apparate, Jupiterlampen

Stets Gelegenheitskäufe!

[illegible] daher bei Bedarf anfragen

Pianos / Flügel / Harmoniums
Selbstspielende Instrumente

[illegible] mit [illegible]hlungs-Erleichterungen

Abteilung: Film-Verleih

Beste Geschäftsfilme; geschlossene Programme, **auch kinderfreie** und solche für Reise-Kinos zu **außergewöhnlich niedrigen Leihpreisen**

Sonder-Angebot:

halb geschenkt

Ernemann-Aufnahme-Apparate

Mod. C mit Ernemann-Anastigmat 1:3,5	120 M.
Mod. C mit Zeiß-Tessar	150 M.
Mod. A mit Ernemann-Anastigmat 1:3,5	180 M.
100000 m gut erhaltene Filme pro m 4–10 Pfg.	
Eis. Vorführungstische m. neigbarer Platte	80 M.
Ernemann-Kopiermasch. Imperatrix	800 M.
Fröhlich-Titelmaschine, komplett	650 M.
Debrie-Perforiermaschine	200 M.
Photo-Apparat 24/30 mit Ia Optik, f. neu	250 M.

Eine Geschäftsverbindung mit **Uhu** macht sich auch für den entfernt wohnendsten Interessenten reichlich bezahlt. Versand ½ Anzahlung, ½ Nachnahme. **Bedienung prompt und reell.**

Filmkitt das beste, was existiert, hindet sofort klebt sauber, à Glas M. 2 bei Einsendung M. 2.– u. Porto 10 Pfg sonst Nachn.

Glühkörper 4000 Kerzenstärke, 15-20 mm, à St. M. 2.– Klemmvorrichtung., Ersatzglühkörper 1 Lt. 1.50, Billettbücher, 500 Pl. à Stck 70 Pf., Brennerspitzen 75 Pf.

Karl Becker, Hannover, Hallerstr. 12.

FILM-KITT

FAMOS

E. W.-Z. No. 227020

klebt und kittet alle Filmsorten, sowohl brennbaren als auch unbrennbaren Film. Die Klebestelle bleibt elastisch und ohne trübe Stellen zu hinterlassen, ist sie in 20 Sekunden trocken.

Formflasche mit Pinsel Gm. 1.–, 2.– und Gm. 3.–

Händlern Rabatt

Chemische Werke „FAMOS"
Petersen & Herrmann G. m. b. H.
Hamburg 6
Postscheckkonto Nr. 66787 Hamburg

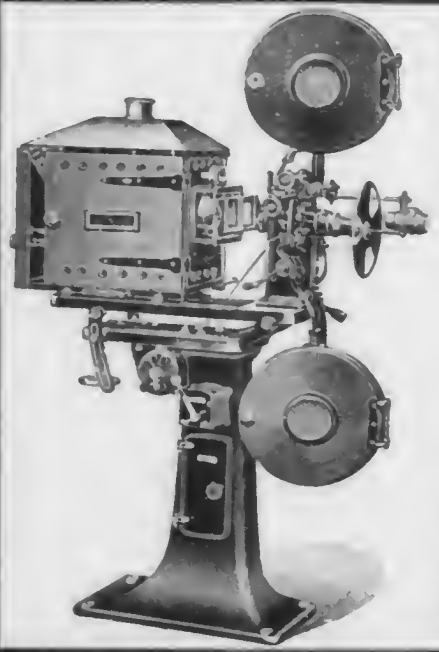
Vorführungs-Maschine
g. gr. schw. Maschine f. stand Theat., a Wanderkino, benutz. m. groß Eisenbock, gr. Eicher. Tischpl., schw. Vorhau. p., Kondensor, Lampenhaus, D.a-Objektiv 450 mm Kin.-Objektiv 75 mm, ganz gr. Feuerschutz romm., Panzer-Regenl., o. lach verstellb., 2 Pak Ersatzkohlen etc., alles zus. für 450 M. z. verk. 1/3 Anz., Rest Nachn. Maschine wiegt kompl. 2 Zentner.
FILMHAUS HUGO BERDIEN, Mainz Kastel.

Ges. Filme
evtl. werden Apparate oder Kino-Artikel in Tausch gegeben. A. F. DÖRING, Hamburg 24, Elisenstr. 18

Verlangen Sie Spezial-Offerte über unsere

Spiegellampen-Umformer!
(Langsamläufer)
Fernsprecher: 3397 / **CREUTZ & WERNER, CHEMNITZ** / Tel.-Adr.: Creutzlin

Bauer



Stahlprojektor M 5

Die moderne Theatermaschine
auf Säule oder Vierfußbock

stabilste Konstruktion
unbedingte Zuverlässigkeit
absolut stehendes Bild
ruhiger Gang
daher:

anerkannt erstklassige
Gebrauchsmaschine.

Eugen Bauer Stuttgart
Kinematographenfabrik
Gartenstraße 21 Paulinenstraße 37
Büro und Briefanschrift: Gartenstraße 21
Fernsprecher: 3573 Telegr.: Kinobauer

OLAG

Oscar Lange AKt Ges.
Berlin S. W. 48. Friedrichstr. 220

Kino Apparate
für Theater, Schule u. Haus.
Lichtbild und Reklame-Apparate
Spiegellampen
Aufnahme-Apparate
Kopiermaschinen etc.
Notbeleuchtungen
Projektionswände
Vorhang-Aufzüge

Kinematograph IM AUSLAND

DIE BEZUGSPREISE GELTEN FÜR ¼ JAHR
Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW68

Amerika (U.S.A.)	$ 2.15	Mexiko	$ 2.15
Argentinien	Pesos 6.25	Norwegen	Kr. 15
Belgien	Frc. 50	Österreich	Kr. 150000
Brasilien	Milreis 18.75	Portugal	Esc. 68.75
Dänemark	Kr. 13.75	Rumänien	Lei 350
Frankreich	Frc. 43.75	Schweden	Kr. 8
Großbritannien	sh. 10	Schweiz	Frc. 12.50
Holland	Fl. 6.25	Spanien	Peseta 16.25
Italien	Lire 50	Tschechoslowakei	Kr. 68.75
Jugoslawien	Dinar 162	Ungarn	Gmk. 8.75

Der „Kinematograph" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post lt. Postzeitungsliste. Auslandpreise siehe Anzeigenteil. Anzeigenpreise: 15 Pf. die mm-Zeile; unter „Stellenmarkt" 10 Pf. Seitenpreise und Rabatte nach Tarif. — Hauptschriftleitung: Alfred Rosenthal (Aros) Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Neumann-Ullitzsch, für den Anzeigenteil: A. Pleniak, sämtlich in Berlin. Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H., Berlin SW68, Scherlhaus.

Die internationale Filmpresse

Cinema und Film

Das einzige Fachblatt Rumäniens

AUSGEDEHNTER BERLINER SPEZIALDIENST

Deutsche Schriftleitung ALFRED ROSENTHAL, Berlin SW 68 Zimmerstraße 36-41

Hauptredaktion: ALBA JULIA, Str. 5 Vânători No. 26

Ausgezeichnetes Insertionsorgan für: Filmfabrikation / / Filmapparatur

Internationale Filmschau

Prag II, Palais Lucerna

Wien / Berlin / New York / Budapest

„KINEMA"

Die einzigste unabhängige Fachzeitschrift der polnischen Kinematographie

Hauptschriftleitung: JAN BAUMRITTER

Redaktion u. Administration: Warschau, ul. Długa 38-40

Probenummer auf Wunsch gratis

„La Revista Cinematografica"

Illustrierte Halbmonatsschrift

Die tonangebende Zeitschrift und beste Informationsquelle der italienischen Filmindustrie

AUSLANDS-ABONNEMENTS:

12 Monate . . . . . 60 Francs

6 Monate . . . . . 35 Francs

Verlagsdirektor: A. DE MARCO

Verwaltung: TURIN (Italien) Via Ospedale No. 4 bis

La Semaine Cinématographique

Das wichtige unabhängige Fachblatt Frankreichs, das jede ehrliche Meinung veröffentlicht

Direktor: MAX DIANVILLE — PARIS — *15 Place de la République*

Abonnement 25 Fr. jährlich

Der Filmbote

Offizielles Organ des Bundes der Filmindustriellen in Österreich

WIEN VII, Neubaugasse 36. Telephon 38-1-90.

Berliner Büro: SW 68, Friedrichstraße 217. Fernsprecher: Nollendorf 3339

Größtes und verbreitetstes Fachblatt in Zentraleuropa mit ausgedehntestem Leserkreis in Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslavien, Polen und Rumänien / Abonnementspreis halbjährig 20 Goldmark.

Die Rettung vor dem Löwen

der Langweile und des Mißmuts ist die neue, bunte Monatsschrift „Scherls Magazin"

Für 1 Mark überall erhältlich

Der dritte Sternfilm der neuen Produktion:

DIE STADT DER VERSUCHUNG

NACH DEM ROMAN VON SIR PHILLIP GIBBS

REGIE: WALTER NIEBUHR
DEKORATIONEN: KARL GOERGE
PHOTOGRAPHIE: G. VENTIMIGLIA
KOSTÜME: ALI HUBERT
AUFNAHMELEITUNG: W. LEHMANN

DARSTELLER: JULANNE JOHNSTON, OLGA TSCHECHOWA
MALCOLM TOD, A. E. LICHO, HUGH MILLER, ADOLF KLEIN

STERNFILM, BERLIN SW 48

Kinematograph

ERLVERLAG BERLIN SW 68 * 19. JAHRGANG – * NUMMER: 934

REIS: 50
ENNIG

SIE SUCHEN
NACH EINEM FILM,
WELCHER NOCH NICHT
DARGEBOTENES ZEIGT

D·A·S J·A·H·R 1·9·2·5

BRINGT IHNEN BISHER NOCH NICHT GESEHENES

LA GARÇONNE

DIE FRAU AM SCHEIDEWEGE

DER VIELUMSTRITTENE ROMAN AUS DEM
PARISER LEBEN VON
VICTOR MARGUERITTE

*

SPHINX-FILM A.-G., ABT. VERLEIH

BERLIN SW. 68, FRIEDRICHSTRASSE 204 • FERNSPRECHER: ZENTRUM 4509 u. 2024

19. Jahrgang, Nr. 934 Berlin, 11. Januar 1925

Kinematograph

Vertrieb der **neuen** Serie

für Zentral- und Ost-Europa

durch

TRANSOCEAN-FILM-CO. G.M.B.H.

Telegramme: Transofilm Berlin Berlin SW 48, Friedrichstraße 225 Telephon: Amt Lutzow 1995

DIE GR
JE IM FILM
SEESCH

Der rote

(CAPTAIN

EINE SEERÄUBERGESCHICHTE
NACH DEM BEKANNTEN R

FABRIKAT: VITAG

ERSTER FILM DER

Eurer Spanischen Majes'ät zur Kenntnis, daß ich, der Kapitän „Blood", in Zukunft die Schiffe Eurer Majestät mit der Flagge Spaniens begrüßen werde, wo ich sie immer treffe. Eurer Spanischen Majestät Mannschaft und Offiziere aber werde ich dafür zur Zierde meines Schiffes an den äußersten Rahen am Halse aufhängen, ohne vorher ihren Seelen die Wohltat der heiligen Sakramente zuteil werden zu lassen.

Geschrieben anno 1601 p. c. Unterthänigst

Captain „Blood"

VERTRIEB FÜR

OTTO SCHMIDT, KINEM

BERLIN SW48, FRIEDRICHSTRASSE 220 * TELEGRAMM-ADRESSE

ÖSSTE GEZEIGTE LACHT!

Freibeuter

B L O O D)

IN ZEHN SPANNENDEN AKTEN
MAN VON RAFAEL SABATINI

RAPH, NEW YORK

SONDERKLASSE!

DEUTSCHLAND:

ATOGRAPHISCHE FILMS

VITAGRAPH • FERNSPRECHER: AMT LÜTZOW 4647-4648

Gloria Swanson

Sie stellt alles auf den Kopf

INATIONAL

Paramount Pictures

QUO VADIS

In 12 Tagen haben
(bei einem Fassungsraum von etwa 900 Personen)
35412
Personen

im Primus-Palast, Potsdamer Straße,

bewundert!

Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G.

Man telegraphiert:

Filmbruck Düsseldorf 275

Telegraphie des Deutschen Reichs

Leitung Nr. 5235
Amt Düsseldorf

Telegramm aus TRIER, 25., 56/55, 28/12, 6/10

Das größte Filmwerk aller Zeiten
QUO VADIS
von EMIL JANNINGS

Kein Nibelungenfilm, keine Zehn Gebote, kein Rosenmontag, überhaupt kein Film irgendwelchen Namens hat seit meiner fünfundzwanzigjährigen Tätigkeit als Kinobesitzer in Trier einen derartigen Erfolg zu verzeichnen gehabt wie Ihr neuer Quo vadis. Publikum und Presse sind begeistert. Der neue Quo vadis ist der beste Arzt für kranke Kinobesitzer. Gratuliere und grüße.

Peter Marzen

Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G.

PATHÉ WESTI

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Charles Pathé

Direktion:
Mr. Sapène, Mr. Mège,
Dr. R. Becker, W. Wengeroff

Produktionsleitung:
Mr. Nalpaz, N. Bloch

*

Produktion 1925:

3 Monumental-Filme

Nach Werken von
Victor Hugo / Jules Verne / Anatole France

Ferner:
9 Großfilme der Weltproduktion

*

Vertrieb in Frankreich, Belgien, Schweiz, Holland, Spanien und Ägypten:

Pathé-Westi, Paris

In allen übrigen Ländern der Erde
Welt-Vertrieb

WESTI

Zentrale: Berlin, Friedrichstraße 238

LONDON 164, Wardour Street
ROM 9, Via delle Fiamme
PARIS 90 Rue de Bondy

DEWESTI
FILM G.M.B.H

DEWESTI-NACHRICHTEN

UNSER NÄCHSTER FILM

DIE PERÜCKE

HAUPTDARSTELLER:

JENNY HASSELQUIST
OTTO GEBÜHR

REGIE:

BERTHOLD VIERTEL

URAUFFÜHRUNG DEMNÄCHST

DEPESCHIEREN SIE AN

DEWESTIFILM

Lumpen und Seide

LUMPEN UND SEIDE

RICHARD OSWALD-FILM DER WESTI

Manuskript: ADOLF LANTZ und HEINZ GOLDBERG

REGIE: RICHARD OSWALD

Photographie: MUTZ GRENNBAUM & SCHOENEMANN / Bauten: KURT RICHTER
Toiletten: GERSON, PRAGER-HAUSDORF

Der zum Film gehörende Shimmy, Text von Arthur Rebner, Musik von Hugo Hirsch, erscheint im Crescendo-Theaterverlag, Berlin sowie als Odeon-Schallplatte

DARSTELLER:

Irene . . . . . Mary Parker	Ullrike, Wirtschafterin . . . . Maly Delschaft
Erik, ihr Mann . . . . Johannes Riemann	Hilde, ein Mädchen aus dem Volke Mary Kid
Werner, sein Bruder . . Einar Hanson	Hildes Vater . . . . . Ferdinand Bonn
Max . . . . . Reinhold Schünzel	

*

URAUFFÜHRUNG 9. JANUAR 1925

DEULIG PALAST ALHAMBRA
RICHARD OSWALD LICHTSPIELE

*

WELTVERTRIEB:

WESTI

VERLEIH:

DEWESTI FILM GMBH

(DEULIG-WESTI-KONZERN)

Telegramm-Adresse: Dewestifilm

VERLEIH-ZENTRALE: BERLIN SW 68 CHARLOTTENSTR. 82

Berlin / Hamburg / Danzig / Breslau / Frankfurt a. M. / Leipzig München / Köln / Wien

Druck von August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68

19. Jahrgang, Nr 931 Berlin, 11. Januar 1925

Kinematograph
DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

Die verlorene Saar

Von Aros.

Wenn diese Nummer in den Besitz unserer Leser kommt, ist die Saar für den deutschen Film verloren. Am 10. Januar ist das Saargebiet in die französische Zollunion einverleibt, und sämtliche Waren, die bisher auf Grund eines Ursprungszeugnisses zollfrei von Deutschland eingeführt werden durften, unterliegen jetzt dem höchsten Zollsatz. Selbstverständlich gehört auch der Film dazu, nicht nur der Film deutschen Ursprungs, sondern auch der Amerikaner, Italiener oder Franzose der von dem deutschen Verleiher in das Saargebiet zur Vorführung geliefert wird.

Bisher bezogen die Saarländer Kinos zehn Prozent ihrer Ware vom französischen Verleiher aus Straßburg; neunzig Prozent lieferten die Firmen aus Frankfurt und Düsseldorf, die naturgemäß die Lizenzen für die diesjährige Produktion, die erst zum kleinsten Teil ausgenutzt ist, unter diesem Gesichtspunkt einkauften und bezahlten.

Vor allem war das bei deutschen Filmen der Fall, und gerade hier ergibt sich eine doppelte Kalamität. Die deutschen Filme können von dem augenblicklichen Monopolinhaber infolge des hohen Zolls, über den noch Näheres zu sagen ist, nicht verwertet werden, und der Straßburger Verleiher kann die deutsche Ware gar nicht liefern, weil er ja die Monopolrechte nicht besitzt, und weil wahrscheinlich schon dafür gesorgt werden wird, daß er auf den Ankauf deutscher Filme bis zu einem gewissen Grade überhaupt verzichtet.

In diesem Gebiet, das weder deutsch noch französisch ist und das an sich politisches Kampfobjekt zwischen Deutschland und Frankreich darstellt, haben die Theaterbesitzer bei allen irgendwie zuständigen Stellen ganz erhebliche Anstrengungen gemacht. Sie wollten wenigstens erträgliche Übergangsbestimmungen erreichen. Aber die Situation ist jetzt so, daß am 10. Januar alle im Saargebiet im Umlauf befindlicher Filme, die einem Verleiher gehören, der in Deutschland ansässig ist, das Gebiet verlassen müssen. Das muß geschehen, weil sie ja bisher auf dem Wege der „Admission temporaire", also vorübergehend zollfrei unter Vormerkung, hereingekommen sind.

Sie können, nachdem sie das Saargebiet verlassen haben, natürlich wieder zurückgebracht werden, aber gegen einen Zoll, der zwanzig Prozent des Wertes beträgt, errechnet nach der Länge des Films und durchschnittlich eingesetzt mit zwei Francs pro Meter.

Virginia Valli, eine in Deutschland schnell beliebt gewordene Schauspielerin der Universal-Produktion.

Ein Programm von 2000 m Länge ergibt somit einen Wert von 4000 Frs. und eine Zollgebühr von 800 Frs.

Wenn der Verleiher nun geschickt disponiert und den Film gleich an einige Theater hintereinander weiterleitet, so verteilt sich die Zollgebühr auf mehrere Theater und ermäßigt sich entsprechend. Sie ist dann aber immer noch so erheblich, daß sie eine so starke Belastung für den Verleiher darstellt, daß er es sich ernsthaft überlegen muß, ob er überhaupt seine Verträge nach der Saar noch effektuiert.

Im Auftrag der Saarländer Theaterbesitzer schreibt uns der Vorsitzende des Saarbrücker Union-Theater-Konzerns, Herr John Davidson, daß man dringend damit rechne, daß sich alle zuständigen Stellen, also Verleiher-Verband und Spitzenorganisation nachdrücklichst dafür einsetzen, daß bei den augenblicklichen französischen Handelsvertrags-Verhandlungen entsprechende Änderungsbestimmungen eingesetzt werden, weil man dort unter der Angelegenheit nicht nur wirtschaftliche, sondern auch allgemeine politische Bedeutung beimißt.

Es kann unseres Erachtens keine Frage sein, daß dieses Einschreiten erfolgt; aber wir sehen im Augenblick jedenfalls keine Möglichkeit, zu günstigen praktischen Resultaten zu kommen. Die Verhandlungen, die in Paris und Berlin über den deutsch-französischen Handelsvertrag geführt werden, sind außerordentlich schwierig und stoßen auf unendliche Schwierigkeiten, die an einigen Tagen der Woche führenden deutschen Wirtschaftspolitikern sogar unüberwindlich schienen. Man wird alles versuchen, aber unter Umständen dabei zu Erörterungen von Problemen kommen, die man gern vermieden hätte.

Dieses saarländische Filmproblem kann nämlich die Einfuhrfrage, die wir glücklich erledigt glaubten, wieder in ein neues Stadium bringen. Wenn man hier Ausnahmebestimmungen verlangt, so wird gerade jetzt, im Stadium der deutsch-französischen Filmannäherung, auch von französischer Seite die eine oder andere Forderung aufgestellt werden, die das Prinzip von 1:1 mehr oder weniger durchbricht.

Kommt man aber zu Zugeständnissen an Frankreich, so gelten sie auf Grund des Versailler Vertrages mit zwingender Notwendigkeit auch für England und Amerika. Wir nähern uns der freien Einfuhr mit solchen Riesenschritten, daß ernsthaft eine Erschütterung der gesamten deutschen Filmwirtschaft eintreten kann.

Xenia Desni, der schöne Star der Decla-Ufa-Produktion

Wir haben in anderem Zusammenhang schon in der letzten Nummer darauf hingewiesen, daß auf dem deutschen Markt ein Überfluß an Ware vorhanden ist, daß die Theaterbesitzer nachweislich fast durchweg mehr Filme abgeschlossen haben, als sie im Laufe des Jahres plazieren können. Dieser Zustand ist eingetreten im Jahre der beschränkten Einfuhr. Er wird sich naturgemäß noch verstärken im Zeichen der erweiterten Einfuhr und der gesteigerten deutschen Produktion. Das Verleihgeschäft, im Augenblick außerordentlich schwer und wenig ertragreich, wird noch schlechter, und der Absatz wird deutschen Fabrikanten im eigenen Lande so unmöglich, daß die Steigerung der Produktion, die man durch die Einfuhrerlaubnis, die auf jedem Film ruht, schaffen wollte, wieder zu einer Farce wird.

Das muß bei den Verhandlungen über die filmische Saarfrage bedacht werden. Es erscheint uns richtig, zu überlegen, ob man nicht auf andere Auswege sinnen soll, die wir aus bestimmten Gründen nicht öffentlich erörtern möchten.

Im übrigen geht uns gerade im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, ein Exposé der Spitzenorganisation zu, das sich mit den deutsch-französischen Handelsbeziehungen befaßt und die Befürchtung ausspricht, daß in Frankreich selbst unter Umständen deutsche belichtete Positive mit einem Wertzoll von fünfzig Prozent belegt werden sollen. Das wäre natürlich unerträglich und müßte zu den schärfsten Gegenmaßregeln führen. Wir kommen an anderer Stelle des Blattes auf das Problem noch einmal zurück.

Das zeitgemäße Manuskript

Von Ernst Ulitzsch.

Jeder deutsche Filmfachmann, der von Amerika zurückkehrte, brachte neben der Bewunderung für die Organisation der amerikanischen Filmindustrie nicht immer restlose Verzückung vor der Drehtechnik mit. Aber er stimmte in einem ja das Lob über den amerikanischen Film ein, indem er nämlich restlos anerkannte, daß sich die Produktion Hollywoods auf bessere Manuskripte stützt. Die Kennzeichnung beruht nicht so sehr auf einer Schätzung der Handlung, vielmehr auf die filmische Auflösung aller Begebenheiten, die in den Bereich der verschiedenen Vorgänge fallen.

Vom amerikanischen Filmmanuskript haben wir gelernt, daß allein eine einfache gradlinige Handlung imstande ist, das Publikum wirklich zu interessieren. Die früher geübte Art, zwei verschiedene Vorgänge zusammen zuschauen teln und durch die Brücke langatmiger Titel zu verbinden, ist auch bei uns fast ganz aufgegeben worden. Aber immer haben wir noch nicht verlernt, den Eingang eines Werkes mit Problemen zu beschweren, deren Lösung der Zuschauer erwartet und die plötzlich vergessen werden, weil dem Drehbuchschreiber nichts weiter einfiel. Niemand wird leugnen wollen, daß den europäischen Filmautoren originelle Ideen versagt sind. Man hat in diesen Tagen das Lob des Herrn Mayer gesungen, dessen Glück es stets war, talentierte Regisseure zu finden, als ob er die Fähigkeiten sämtlicher dramaturgischer Büros von Hollywood vereinige (oder durch die abgelegten Sätze des Herrn Carl Sternheim hindurchblicken lasse). Aber wie kläglich versagte er, als es galt, die Unruhe eines bevölkerten Hinterhauses zu zeigen. Morgens und abends ließ er Teppiche klopfen und bürsten — ein Vorgang, der sich wohl in keinem Proletarierhause so oft wiederholen dürfte.

Gerade dieser an sich geringfügige Vorgang beweist, daß wir, die geborenen Analytiker, nicht beobachten können oder daß uns zur rechten Zeit die rechte Phantasie fehlt. Ein und derselbe Vorgang darf sich in einem Film niemals wiederholen. Das sollte Grundsatz moderner Filmdramaturgie sein, und ein Regisseur wie Ernst Lubitsch hat es deshalb niemals getan. Man erinnere sich, daß in einem seiner schwächsten Werke der „Flamme" dreimal Briefe geöffnet wurden und jedesmal auf eine andere Weise. Man erinnere sich, wie in zwei aufeinanderfolgenden Szenen vom Zuschauer vermutet wird, der zweite Brief werde hastig wie der erste aufgerissen, während den letzten die neugierig hingegebene Haarnadel der Wirtin öffnet. Ein so entzückender Einfall bringt neues Leben in eine verbrauchte Sensation. Obgleich sich natürlich der Einfall letzten Endes immer als Ei-des-Kolumbus-Idee entpuppen wird: Man muß ihn haben.

Gesetzt jedoch, einem Regisseur strömten die Einfälle in jener Fülle zu wie das Wasser dem Niagara, so wäre damit dem deutschen Film noch nicht geholfen. Denn immer noch krankt dieser an der Ideenlosigkeit der Herstellung. Selbst wo es sich nicht um Kostümfilme handelt, bleibt die Einstellung zum Manuskript historisch — unzeitgemäß. Fast alle

Marie Prevost in einem neuen Warner Bros-Film

deutschen Filme, die wir in dieser Saison sahen, fußten auf Vorgängen, die sich nicht eben zwanglos in unsere heutigen Gesellschaftsprobleme einordnen ließen. Man beklagt immer wieder, daß wir nicht imstande wären, einen Gesellschaftsfilm herzustellen. Diese Klage entbehrt oft nicht einer leisen Komik, denn sie wird in der Regel von kleinbürgerlichen Kritikern vorgebracht, die noch nie in einem Salon empfangen wurden. Die Frage, was man unter einem Gesellschaftsfilm eigentlich zu verstehen habe, dürfte auch ziemlich verschiedene Lösungen finden.

Aber schließlich ist ein zeitgemäßer Film noch lange kein Gesellschaftsfilm. Wer unter diese Rubrik nur jene Ableger des „mondänen" Sittenstückes rechnet, die aus der Requisitenkammer des zweiten Kaiserreiches stammen, faßt den Begriff zu eng. Man kann im Gegenteil behaupten, daß eine Schwäche nahezu aller deutschen Filmmanuskripte darin besteht, daß sie zu sehr an der Konvention kleben. Wie in den deutschen Romanen, so dreht sich auch im deutschen Film fast alles um die Gegensätze der einzelnen Gesellschaftsschichten, aber um Gegensätze, die eben nicht mehr zeitgemäß sind. Wir lächeln heute, wenn in einem schlechten Boulevardstück Oskar Wildes die Frage heiß umstritten wird, ob eine gewisse Miß, die Knies ist, bei der Lady Windermeers empfangen werden kann oder nicht; aber wir schütteln auch den Kopf, wenn einem Offizier, der ein armes Bürgermädchen liebt, kein anderer Ausweg als die Pistole bleibt. Wir glauben einfach nicht daran, weil sich in unserer Gegenwart die Dinge so vollkommen anders abspielen und weil unsere Ehrbegriffe andere als vor einem Dezennium sind

Rod. La Rocque überreicht dem deutschen Kinopublikum durch den „Kinematographen" seine Grüße

In dem starren Festhalten an einer Konvention, die bereits der Historie angehört, verscherzen wir uns den amerikanischen Markt. Die Amerikaner, von Jugend auf gewöhnt, das Leben zeitgemäß zu betrachten, können beim besten Willen mit diesen Dingen nichts anfangen; sie finden sie verstiegen, sogar verlogen, weil ihnen die Einstellung fehlt, und bleiben gelangweilt. Das ist nun das Schlimmste, was einem im Kino zustoßen kann. Aber in sehr vielen Fällen fußt der deutsche Film auf Romanen, die vor dem Kriege geschrieben wurden, oder auf Werken der neuen handwerksmäßig hergestellten Produktion, die sich von den alten gar nicht unterscheiden. Niemand wird behaupten wollen, daß solche Bücher den Geist von 1925 verkünden. Aber diesen zu erfassen, ihm die Form zu geben, die die Leinwand von ihm verlangt, darauf kommt es für die deutsche Filmproduktion an, wenn sie endlich den Kampf mit den amerikanischen Erzeugnissen aufnehmen will, die unter ökonomischen Bedingen in das Leben treten dürfen, die der deutschen Filmindustrie leider stets versagt bleiben werden.

Das Gebiet der Konventionen schuf gewiß eine große Anzahl Konflikte, die sich in zahllosen Variationen verarbeiten ließen. Aber ihre Ausschaltung besagt noch gar nicht, daß wir stofflich so viel ärmer geworden sind. Probleme, die zur Gestaltung reizen, gebiert jeder Tag. Nur die äußeren Formen wechseln, die Dinge bleiben ewig im Fluß und entsteigen, wie der Phönix, der Asche des vorigen Tages. Keine Zeit hat, wie die unsere, dem Schriftsteller jemals so dankbare Themen dargeboten, aber mit einer Konsequenz, die man nicht versteht, wird daran vorübergegangen und das Älteste aus der Rumpelkammer hervorgeholt, was sich nur irgendwie finden läßt.

Man verstehe nicht falsch; es gibt Themen, die ewig sind. Situationen, die sich immer wiederholen und stets Erfolg haben werden. Aber es kommt darauf an, daß man sie aktuell einkleidet und ihnen die Form gibt, ohne die sie in unseren Tagen nicht bestehen können. Es gibt aber sehr viel mehr Dinge, die mit dem Tag sterben, an dem sie gezeugt wurden. Es ist gewiß vorteilhafter, Kotzebues „Menschenhaß und Reue" zu verfilmen als den „Veilchenfresser" oder irgendeinen Schwank von Moser. Niemals kommt es darauf an, wo der Stoff gefunden wurde, der ja für den Film erst neu geschaffen werden muß. Selbst wenn ihn ein dichterisches Genie für die Literatur umformte, muß er nicht unbedingt einen guten Film hervorrufen. In der Regel wird sogar ein höchst mittelmäßiger Film daraus — wenn man von dem einsamen Meisterwerk „Die Nibelungen" absieht, die in der Neuschaffung der Legende immer unerreichtes Vorbild sein werden.

Jeder Regisseur aber, der mehr als ein Handwerker ist, sollte den Ehrgeiz in sich spüren, uns den Film unserer Tage zu schenken. Einmal war es der „Mabuse" — schließlich wird es noch eine andere Formel für unsere Zeit geben, die schon etwas ruhiger geworden ist.

Kinogesetze in der Schweiz.

Von Adolf Wegmann.

Selbst in der kleinen Schweiz liegt die Regelung des Kinematographenwesens nicht einheitlich bei einer zustandigen Amtsstelle, sondern untersteht den einzelnen Kantonen.

Der erste Kanton in der Schweiz der ein Lichtspielgesetz erließ, ist Freiburg, der das Kinematographen- oder Lichtspielwesen durch Gesetz vom 5. Mai 1914 regelte. Das neueste Gesetz, das auf dem Gebiete der Schweiz erlassen wurde datiert vom 22. Juni 1923 und stammt von Baselland.

Mit Ausnahme von Appenzell A. Rh. und Graubünden haben schon samtliche Kantone Gesetze Reglemente oder irgendwelche Verordnungen betreffend den Kinematographen erlassen. Doch auch die beiden genannten Kantone sind nicht ganz ohne Vorschriften geblieben, indem sich einzelne Gemeinden der Sache angenommen und für ihr Gemeindegebiet Forderungen festgelegt haben so Herisau, Chur und die bekannten Fremdenkurorte Arosa und Davos. In St. Moritz soll eine Kino-Verordnung vorbereitet werden. Nach diesen Feststellungen wäre es also theoretisch durchaus möglich, daß ein Film allein in der Schweiz 26 mal zensiert wird! Kommentar überflüssig!

Rudolf Valentino und Alice Terry in dem „Sieg des Kraft

Da generelle Richtlinien, an welche sich die Kantone in ihren Bestimmungen immerhin zu halten hatten, nicht vorliegen, ist es möglich, daß z. B. das gänzliche Verbot des Besuchs von Kinematographen durch Kinder in Bern, Aargau, Freiburg, Nidwalden, Thurgau, Appenzell I. Rh. nur Kinder unter 14—15 Jahren betrifft, während in Luzern, Schwyz, Uri, Zug und Zürich Kindern und Jugendlichen bis zu 18 Jahren der Kinobesuch untersagt wird.

Was die Bestrafung bei Übertretung der Jugendschutzvorschriften anbelangt, so ist dieselbe insofern von Interesse, als einige Kantone nicht die Schüler und Kinobesitzer, sondern die Eltern oder Vormünder haftbar machen.

Folgt alsdann das Verbot kinematographischer Schaustellungen an gewissen Tagen. In dieser Beziehung sind die Kinobesitzer in den katholischen Kantonen stark benachteiligt, da die letzteren außer den üblichen fünf spielfreien Feiertagen (Karfreitag, Ostersonntag, Pfingstsonntag, eidgen. Bettag und Weihnachtstag) noch ein oder mehrere katholische Feiertage ohne kinematographische Vorstellung wissen wollen, wie Fronleichnam, Mariae Himmelfahrt, Allerheiligen, die ganze Karwoche, Adventssonntage und die Fastenzeit.

Die katholischen Geistlichen des Kantons Schwyz hatten bekanntlich vor noch nicht allzulanger Zeit veranlaßt, daß in Schwyz während der ganzen Fasten- und Adventszeit von nahezu zehn Wochen jede Vorstellung untersagt wurde. Ein Schwyzer Kinobesitzer rekurrierte denn aber auch gegen diese unerhörte Einschränkung an das Bundesgericht, welches den Rekurs guthieß. Immerhin bleiben noch verschiedene katholische Feiertage, an welchen das Verbot für Vorstellungen aufrechterhalten wird, welches, zusammen mit dem Verbot an den gemeinsamen Feiertagen, schon nahe genug das eidgenössische Gesetz streift, das Gewerbefreiheit garantiert.

Was die Kontrolle der Filme und Reklameplakate d. h. die Zensur anbetrifft, so sollen die betreffenden Gesetze von Zürich Erwähnung finden, die sich im allgemeinen und mit wenigen Abweichungen welche meist nur textlicher, nicht aber inhaltlicher Natur sind, mit den Verordnungen der übrigen Kantone decken.

Im Kanton Zürich bestellt nach einem eigenen Reglement über die Filmprüfung und die Kontrolle von Schaustellungen der Kinematographen-Theater und Filmverleihgeschäfte vom 24. August 1922 die Polizeidirektion auf Beginn jedes Jahres die nötigen Sachverständigen zur Vornahme der Filmprüfungen. Ihre Tätigkeit umfaßt die Begutachtung der Filme (Titel, Bilder und Inschriften) und der Kinoreklame nach den Vorschriften der kantonalen Verordnung und besonderen Anweisungen der Polizeidirektion (!). Sie erhalten durch letztere für die Vornahme der Prüfung im einzelnen Fall besonderen Auftrag. Die Leiter der Kinematographentheater und Filmverleihgeschäfte haben der Polizeidirektion spätestens fünf Tage vor der Aufführung ein Gesuch um Bewilligung der beabsichtigten Vorführung und ein Verzeichnis der vorzuführenden Filme einzureichen. Bei noch nicht geprüften Filmen ist der Inhalt des Films in deutscher Sprache kurz zu beschreiben und der Gesuchsteller hat zu erklären, ob er bezeugen könne, daß der Inhalt des Films den Anforderungen der bestehenden Bestimmungen nicht widerspreche. Ist nach den gemachten Angaben anzunehmen, daß der Film zu keinen oder nur unbedeutenden Aussetzungen Anlaß gibt, so wird ohne besondere Prüfung vorläufig Bewilligung zur Vorführung erteilt.

Wer ist nach dem Zensurgesetz Filmhersteller?

Von Dr. Wenzel Goldbaum-Berlin, Rechtsanwalt und Notar

Ein Fall aus der Praxis der Filmzensur gibt Anlaß, diese Frage zu prüfen. Nach dem Lichtspielgesetz erfolgt die Zulassung eines Bildstreifens auf Antrag. Das Gesetz selbst sagt nichts darüber, wer berechtigt ist, diesen Antrag zu stellen. Diese Lücke füllen die Ausführungsbestimmungen, die vorschreiben:

„Antragsberechtigt ist für inländische Bildstreifen der Hersteller des Bildstreifens, für ausländische, wem über einen Bildstreifen das ausschließliche Verfügungsrecht für Deutschland zusteht."

Wenn man auf den Hersteller als Antragsberechtigten zurückgegriffen hat, so geschah das aus dem Grunde, die Zensurpflicht in dem Augenblick einzuschalten, in dem der Film noch nicht in den Verkehr gebracht worden ist. Das zeigt deutlich der § 18 des Lichtspielgesetzes, der den bestraft, der vorsätzlich entgegen den Vorschriften des Gesetzes Bildstreifen, die von den zuständigen Behörden nicht zugelassen sind, zum Zwecke der öffentlichen Vorführung in den Verkehr bringt. Das ist der Grund, weshalb man den ausschließlich Berechtigten nicht als den Antragsberechtigten bezeichnet hat. Denn der Berechtigte kann ja seine Rechte vom Hersteller oder dessen zahlreichen nacheinander folgenden Rechtsnachfolgern seine Befugnisse erworben haben. Während dieser Übertragungen aber war der Film bereits „im Verkehr". Und das Lichtspielgesetz will ja gerade prüfen, ob der Film in den Verkehr gebracht werden darf.

Die Hauptdarsteller des Märchenfilms „Peter Pan"

Danach wäre die Sache ziemlich einfach, wenn der Begriff des Herstellers ein rein tatsächlicher wäre. Das ist er aber nicht. Er ist ein Rechtsbegriff, und zwar ein solcher des öffentlichen Rechts. Wenn man nämlich den Begriff rein tatsächlich nimmt, dann müßte man den Operateur, den Regisseur, den Filmautor als Hersteller bezeichnen — und daß das nicht gangbar ist, liegt auf der Hand. Es können aber juristische Personen, Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung tatsächlich keine Bildstreifen herstellen, da sie weder Hände noch Köpfe haben. Sie werden aber selbstverständlich als Antragsteller zugelassen. Schon hieraus folgt, daß „Hersteller" einer rechtlichen Begriffsbestimmung unterliegt. Man pflegt zu sagen, daß Hersteller derjenige ist, auf dessen Rechnung der Film gemacht worden ist. Wer also dem Fabrikanten lediglich Geld geliehen hat, scheidet als Antragsberechtigter aus. Man sieht aber, daß es von der Gestaltung des Vertrages zwischen Geldgeber und Filmmann abhängt, wer von ihnen und ob vielleicht beide nur zusammen „Hersteller" ist. Hat z. B. die Filmgesellschaft lediglich im Auftrag gehandelt, dann ist der Kapitalist Hersteller, da auf seine Rechnung und Bestellung der Film gemacht worden ist. Besteht ein Gesellschaftsvertrag, dann sind die Gesellschafter antragsberechtigt, solange sie der Gesellschaft (bürgerlichen Rechts) angehören; nach dem Ausscheiden ist der übrigbleibende Gesellschafter allein antragsberechtigt.

Die Behörde wird da unter Umständen vor eine sehr schwierige Prüfung gestellt. Dieser kann sie sich nicht entziehen und etwa den verschiedenen Antragstellern erklären, sie sollten vor den ordentlichen Gerichten den Streit klären. Denn die ordentlichen Gerichte sind gar nicht befugt, eine Entscheidung darüber zu treffen, wer im Sinne der Ausführungsbestimmungen zum Lichtspielgesetz „Hersteller" ist. Wohl ist denkbar, daß, wenn der falsche Hersteller dem wirklichen gegenüber behauptet, er — der falsche — habe den Film hergestellt, und er besäße die Rechte, das ordentliche Gericht diesen Streit entscheidet, aber diese Entscheidung schafft nur Recht zwischen den Parteien, bindet aber nicht die Filmprüfstelle, die als öffentliche Behörde darüber befindet, wer im öffentlich-rechtlichen Sinne Hersteller ist. — Das Lichtspielgesetz bietet ja auch das Verfahren, das zu einer Entscheidung führt. Stellt ein Unberechtigter den Antrag, dann hat die Filmprüfstelle diesen Antrag abzuweisen. (Vgl. Goldbaum, Kommentar zum Lichtspielgesetz, S. 15.) Dagegen gibt es das Rechtsmittel der Beschwerde an die Filmoberprüfstelle.

Da gerade jetzt das Lichtspielgesetz neu beraten wird und auch die Ausführungsbestimmungen revidiert werden, so sollte dieser wichtige Gegenstand nicht übergangen werden. Meines Erachtens liegt die Lösung darin, daß man denjenigen als Hersteller bezeichnet, in dessen Person das Urheberrecht am Film erwachsen ist. Darüber werden die Beteiligungsverträge vielfach nämlich Vorschriften enthalten.

In vielen Fällen, namentlich bei älteren Verträgen, dürfte diese Frage im Beteiligungsvertrag nicht ausführlich geregelt sein. Amerikanische Filmverträge mit ihren sehr ins Einzelne gehenden Definitionen könnten als Vorbild, wenn auch nicht als Muster, dienen.

Eine restlose Lösung des Problems ist damit auch nicht gegeben. Solange man daran festhält, nicht nur die Vorführung, sondern auch das In-den-Verkehr-bringen durch die Zulassung zu decken, wird man überhaupt nicht zu einem vollständig zufriedenstellenden Ergebnis kommen.

Filmkritische Rundschau

DIE SUCHENDE SEELE

Fabrikat Lucy Doraine-Film
Manuskript Marie Luise Droop
Regie Rudolf Biebrach
Hauptrolle Lucy Doraine

Photographie Attenberger
Länge 1843 m
Vertrieb Meßter-Film
Uraufführung Colosseum

Lucy Doraine, die einzige Vertreterin mondäner Rollen im deutschen Film, erscheint hier in einem Film ihrer vorjährigen Produktion, der auf einem Manuskript der geistreichen Marie Luise Droop fußt. Frau Droop liebt Geschichten mit sensationellem Einschlag, aber sie versteht es, Rollen zu schreiben, vor allen Dingen Rollen für Lucy Doraine, die dieser Schauspielerin, die das Fach der Salondamen wie keine zweite der Leinwand beherrscht, Gelegenheit geben, alle Nuancen ihres vielseitigen Spieles zeigen zu können, und prunkvolle Toiletten, luxuriöse Schoßhunden erster Pariser Ateliers zur Schau zu tragen.

Die Diva Lucy gibt hier eine internationale Opernsängerin, die von Erfolg zu Erfolg eilt, aber aus ihren Anfängen noch die Fesseln einer Ehe trägt, die sie an einen unwürdigen Mann bettet, der leichtsinnig sein Vermögen verschwendet. Auf einem Ball geht er auf tragische Weise zugrunde, aber schon steht uns dem Hintergrunde eine dunkle Figur drohend auf. Ein Kuß — aber neun irgendein anderer Neureicher, Hauptgläubiger ihres Mannes, der nur gewöhnt ist, daß man sich der Macht seines Geldes fügt. Die Sängerin Lucy aber flüchtet nicht an die Öffentlichkeit, appelliert nur an ihrer Kolleginnen an die Sympathien der Zuschauer, sondern diese Königin der Nacht' flieht auf einem Segelboot in die Nordsee, um auf einer einsamen Insel Genesung zu suchen. Aber das Parkett kommt auch hier nicht zu courths. Mahlerisch erscheint ein Seeunglück, doch auch der Retter ist nicht fern, denn er rettet sie nicht allein aus Seenot, sondern auch noch verschiedene Male. Es geht dann sehr romantisch weiter, doch folgt ein glückliches Ende, das die beiden Liebenden vereint.

Die neueste Filmdramaturgie liebt so komplizierte Manuskripte, die Handlung nicht voll entwickeln, sondern nur Höhepunkte geben, nicht mehr. Die „suchende Seele" besitzt aber Spannung und Erregung bis in die letzte Szene und wird gerade deshalb willkommen sein, weil sie dem Zuschauer ein ungewöhnliches Lebensbild in größter Anschaulichkeit vermittelt. Da die überwiegende Menge der Kinobesucher sich gern spannen und anregen läßt, dürfte diesem sauber ausgeführten Film überall Beifall zuteil werden. — Von Lucy Doraines Partnern ist besonders der talentierte Georg Schnell zu erwähnen, ein jugendlicher Liebhaber voll Scharm und Temperament. Für die Regie zeichnet Rudolf Biebrach verantwortlich.

Lucy Doraine in „Die suchende Seele"

DIE BACCHANTIN

Fabrikat Karfiol-Film
Hauptrollen Tschechowa, Hardy, Kastner, Mierendorf

Regie William Karfiol
Bauten Franz Seemann
Vertrieb Martin Dentler
Uraufführung U T Friedrichstr

Ludwig Ganghofer bewegte sich seinerzeit mit seinem Roman „Die Bacchantin" dem dieser Film nachgebildet wurde, auf Bahnen, die dem großen Schilderer des Hochlandes, dem Erzähler der bayerischen Bergwelker, eigentlich ferner lagen. „Die Bacchantin" war mehr ein Gesellschaftsroman und infolgedessen gerade in der heutigen Zeit weit eher zum Verfilmen geeignet, als seinerzeit die zahlreichen, hauptsächlich von Münchener Firmen hergestellten, oft recht sentimental verwässerten Hochlandsfilme. Schon der Stoff dieses Romans liegt uns heutzutage bedeutend näher: das junge Mädchen, das für kurze Zeit aus dem Hause entlernt wird, um ihrer Mutter, die weilen die Verneuratung mit einer Schauspielerin zu ermöglichen, das Zusammentreffen der, ahnungslos im Süden Weilenden, mit einem jungen, berühmt werdenden Bildhauer, der jener Schauspielerin schmählich verlassener erster Gatte ist, die ganze seltsame Verkettung der Umstände, die diese Menschen nun zu- und gegeneinander führt, die wiederverbrennende Leidenschaft der Neuvermählten zu ihrem ersten Gatten, und endlich der allerdings etwas stark nach deus ex machina schmeckende — Schluß, in dem das Meisterwerk des jungen Künstlers, mit welchem er sich von jeder Erinnerung an seine erste Frau losen wollte, diese erschlagt, das alles ist ein filmisch recht bildsamer und wirksamer Stoff, dem auch die geschickte Regie William Karfiols eine flotte und elegante Behandlung angedichten ließ. Unterstützt wurde Karfiol durch eine recht saubere Photographie, die zwar — der Entstehungszeit des Filmes entsprechend — noch nicht in den neuesten Neuheiten der Technik schwelgt, aber auf hübsche Effekte sah, und vor allem die südlichen Bilder aus Sorrent und Venedig nicht gar so klischeemäßig und schablonierl wiedergab, wie wir dies leider schon oft genug haben erleben müssen. — Olga Tschechowa gab mit Temperament und nuanciertem Spiel die Rolle der Künstlerin, ohne, was gerade bei dieser Rolle sicher nicht leicht zu vermeiden war in billige Übertreibungen zu verfallen. War ihre Partnerin Charlotte Ander auch nicht so ausgesprochen „das junge Mädchen", wie man es sich vielleicht schon des Kontrastes wegen gewünscht hätte, so bot doch ihre zarte Erscheinung und ein gewinnend liebenswürdiges Spiel einen reichen Ersatz dafür. Bruno Kastner ließ seine Zähne nicht ein einziges Mal sehen: obwohl er ein junger Künstler war und wirklich ab und zu Grund zum Lächeln gehabt hätte, versagte er sich dies kleine Vergnügen heldenhaft und arbeitete mit ernstgefurchter Stirne und hwabgezogenem Mund.

LAVA

EIN FILM VON MENSCHEN UND TIEREN DES MITTELMEERES

Fabrikat	Rex-Film	Photographie	Herbert Paech	Vertrieb:	Rex-Film
Regie	Dr. Ulrich Kayser	Länge	2000 m (5 Akte)	Uraufführung	Urania, Berlin

Nach Süditalien und Sizilien führt uns der Film, der der Gefahr, ein sogenannter „Landschaftsfilm zu sein, glücklich entgeht. Und zwar dadurch, daß die allgewaltigen schaffenden und zerstörenden Naturkräfte, die Vulkane, gewissermaßen die „Hauptdarsteller sind. Erst sehen wir Bilder strahlenden Lebens aus dem Golf von Neapel, Capri, Amalfi, ausgezeichnete Aufnahmen aus dem verschütteten und wieder ausgegrabenen Pompeji sehr nette, natürliche — nicht arrangierte — Szenen aus dem italienischen Volksleben. Wie ein packendes Drama wirken die Bilder des Fanges der großen Thunfischschwärme. Dauernde, gewaltige Eindrücke vermitteln die Blicke in die ewig brodelnden Krater des Vesuvs und des Ätna. Atemberaubend sind die Kraterausbrüche, die unabänderlich und unerbittlich auf die Dörfer und prangenden Anpflanzungen zuströmenden feuerflüssigen Lavamassen, die in wenigen Augenblicken aus einer Lebensfreude und Heiterkeit ausstrahlenden Landschaft ein rauchendes, trauriges Trümmerfeld machen, in dem alles Leben erstickt scheint. Rührend aber ist die Anhänglichkeit und Zähigkeit der Bewohner dieser immer von Tod und Verderben bedrohten Landstriche. Immer wieder bauen sie auf dem Lavagrunde, immer wieder ringen sie der erstarrten, öden Fläche neues, blühendes Leben ab.

Ein Kulturfilm, der wirklich wert ist, gesehen zu werden, und der geeignet ist, das Publikumsmißtrauen gegen den Begriff „Kulturfilm" zerstören zu helfen. Besonderen Wert verleiht dem Film der Umstand, daß es gelungen ist, den letzten Ausbruch des Ätna auf das Filmband zu bringen. Höher als 3000 Meter über dem Meere öffnet sich der Krater des Vulkans, gewaltige Glut- und Feuerwolken gen Himmel sendend. Von ergreifendem Kontrast dazu sind die Bilder harmloser Volksbelustigung, des sorglosen Tanzes auf dem Vulkan. Schwere, zermürbende Arbeit zeigen die Aufnahmen aus den Schwefelbergwerken Siziliens, die Vergänglichkeit alles Irdischen tut sich in den Überresten der einst so berühmten Weltstadt Syrakus, eindringlich kund. Und wie wirken die Bilder der unglücklichen Bewohner, die beim Nahen des furchtbaren Lavastromes, der sich über ihre armseligen Ansiedlungen ergießt, eilig ihre armselige Habe zu retten versuchen. Die ergreifende Wirkung liegt darin, daß es sich eben um die Schilderung echten Lebens handelt, zufällig am Tage des Unglücks an Ort und Stelle aufgenommen. Dem Regisseur Dr. Ulrich Kayser haben wir es zu danken, daß uns das schicksalhafte Walten der Natur so vor Augen geführt wird, wie es gleich eindrucksvoll die beste Schilderung in Worten nicht zu tun vermag. Der Photographie von Herbert Paech ist besonders zu gedenken, die Aufnahmen des Kraterausbruches konnten nur unter Einsetzung von Mut und Kühnheit zustandegebracht werden.

B R O A D W A Y - F I E B E R

Fabrikat: Goldwyn-Film
Regie: E. Mason-Hopper
Hauptrollen: Anita Stewart, Shaw.
Länge: 2546 Meter (6 Akte)
Vertrieb: Ufa
Uraufführung: U. T. Kurfürstendamm

Ein netter, liebenswürdiger Film, der im Zeichen Shaws steht. Allerdings nicht des berühmten Bernard, sondern eines Namensvetters, der den Vornamen Oscar trägt und Berufsboxer ist.

Besagter Boxer sucht eines Tages einen Pressechef und erwischt Jack Murray, der in der gleichen Eigenschaft bei der Tänzerin Mabel Vandergrift tätig ist, die sich darüber beklagt, daß man von ihr zu wenig liest.

Der Mann des Ringes und das Tanzgirl verlieben sich nun über eine Feuersbrunst, eine Lebensrettung und eine Reihe von andern Unfällen ineinander und feiern schon mit Rücksicht auf die amerikanische Moral Verlobung, wobei Herr Shaw das Gelübde ablegt: „Nie wieder boxen.

Nun wäre die Sache sehr uninteressant, wenn er dies Gelübde hielte. Er boxt, und zwar für seine Mabel, der man die Premiere vermiesen will, wenn sie nicht den schofien Brock Morton heiratet.

Herr Shaw springt mit Hilfe des Box-Scheeks in die Bresche, was aber Mabel natürlich nicht weiß. Sie läßt ihn, wie der Berliner zu sagen pflegt, sausen, geht aber natürlich doch zu dem entscheidenden Boxkampf. Hier begibt es sich nun, daß man den amerikanischen Weltmeister im Leichtgewicht betäubt, und zwar auf Order des Herrn Morton, der eben seinen Boxrivalen unmöglich machen will, damit er das Tanzgirl heiraten kann.

Herr Shaw kommt noch rechtzeitig zu sich und boxt drei Runden leidlich mäßig, mit allen fiimischen Finessen, sieht aber schon wie geschlagen aus, als Mabel zu ihm stürzt und ihm sagt: „Ob Sieg oder nicht Sieg, du mußt nachher zu mir kommen." Er kommt zunächst aber zu sich und gewinnt nun plötzlich die alte bewährte Kraft wieder, besiegt den Engländer und versöhnt sich in der Garderobe mit der Braut und mit dem Papa.

Mit dem Boxen und mit dem Tanzen ist es aber bei den Broadway-Kanonen aus, denn der gute Papa nimmt seine geliebten Kinder mit nach dem Westen — ob nach dem wilden oder gezähmten, ist nicht ganz klar —, wo sie glücklich bis an das Ende ihrer Tage leben werden, wenn nicht das Broadway-Fieber doch aufs neue ausbricht und diesem hübschen Film nach bewährter Filmdramaturgie einen zweiten Teil verschafft.

Das Bild ist mit allerhand amerikanischen technischen Schikanen gemacht. Der Broadway mit seiner Lichtreklame, das Revue-Theater mit seinen echten und falschen Tillergirls, ein riesiger, imponierender Boxring, elegante Toiletten, Blick in Zeitungsredaktionen, in die große und kleine Welt, in der man sich nicht langweilt, sorgen für Tempo, die Handlung für den Humor, die Darsteller für gutes Spiel, und so findet sich alles zu einer schönen Einheit, zu einem unterhaltsamen Film, der dem Theater am Kurfürstendamm schon lange einmal not tat.

Zu loben die Titel und die nette musikalische Begleitung.

Vorher ein neuer Streich von Felix, dem Trickfilmkater, der, wie immer, recht nett ist, von dem man aber endlich auch einmal etwas anderes erwartet wie ausgerissene Schwänze, verzerrte Beine und wackelnde Köpfe.

DIE PUPPENKÖNIGIN

Fabrikat: Trianon-Film
Regie: Gennaro Righelli
Hauptrollen: Maria Jacobini

Bauten: Prof. S. Lhotka
Vertrieb: Trianon-Film
Uraufführung: U. T. Kurfürstend.

Gennaro Righelli wollte mit seinen Hauptdarstellern Harry Liedtke und Maria Jacobini, deren Londoner Triumphe im „Orient" soeben gemeldet werden, einmal nach so vielen tragischen Szenen ein Lustspiel drehen. Ein fröhliches Silvesterspiel, eine „Fledermaus" der Leinwand. Wenn das auch nicht ganz glückte, so ist doch eine reizende Komödie entstanden, die nur an wenigen Stellen die in tragischen Szenen stets bewährte Kraft Righellis nicht spüren läßt. Aber über die Lücken helfen die Einfälle der Darsteller hinweg, vor allem Liedtke, der nun einmal ein Bonvivant ist und sich am sichersten fühlt, wenn er sein frisches Lachen ungeniert aus dem Halse fahren lassen darf. Die Fabel des Filmes konnte einem Novellieri entnommen sein: Die Liebe einer Dame zu einem Verbrecher, den sie als Grafen kennen lernt und dadurch mit dem richtigen Grafen zusammengerät. Aber in einer regelrechten Komödie kommt es weniger auf den Verlauf der Handlung als darauf an, wie diese aufgezogen wird. Nur der Regisseur, der seine Darsteller in atemloser Jagd zu halten weiß, der sie umherwirbelt, erreicht das Tempo des Lustspiels. Righelli nimmt erfreuliche Ansätze dazu; wenn ihm auch manchmal der Atem eher als den Darstellern ausgeht, so bleibt doch genug übrig, um auf den Zuschauer eine belebende Wirkung auszuüben. Neben dem Tempo, den szenischen Einfällen, die ja in keinem deutschen Lustspiel überraschend auftreten, sind es vor allem die Schauspieler, deren Mitwirkung den Film amüsant zu machen hat. Mitwirkung über die Rolle und die Anweisungen der Regie hinaus. Maria Jacobini gehört zu jenen Schauspielerinnen, die mit Vergnügen eine fremde Aufgabe zu lösen wagen, die vom Tragischen gern im Heiteren ausspannen möchten, aber dann leider doch nur ausspannen und sich nicht intensiv genug mit der Rolle beschäftigen, da sie ihrem eigentlichen Wesen gar nicht liegt. Liedtke ist da viel glücklicher, wenn auch routinierter. Margarete Kupfer wird stets zu scharf, während Waßmann humorig durch seinen Körper wirkt.

Der Film gefiel bei der Premiere außerordentlich gut.

DER AUFSTIEG DER KLEINEN LILIAN

Fabrikat: Savoy-Film
Regie: Fred Sauer
Hauptrollen: Zelenka, Kastner

Länge: 1972 m (6 Akte
Vertrieb: Bayer. Film-G.
Uraufführung: Schauburg

Sobald ein Film einen stark volkstümlichen Einschlag hat, ist ihm der Erfolg bei der großen Menge der Kinobesucher, vor allem aber in der Provinz sicher. Der Regisseur Sauer fühlte sich wohl durch diese Elemente angezogen, die Regie des sonst recht dilettantischen Drehbuches vorzunehmen, aus dessen Verworrenheit er einen unterhaltenden Spielfilm schuf. Die kleine Lilian ist Tochter eines Schusters, die im Waisenhause erzogen wird. Im Film gibt Maria Zelenka diese junge Schönheit, obgleich ihre körperliche Reife das neckische Spiel Lügen straft und die Phantasie des Zuschauers unnötig in Anspruch genommen wird. Sie lernt den Stifter des Erziehungsheims und seinen eleganten jungen Sohn kennen, der in Bruno Kastner den richtigen Vertreter findet. Eigentlich hat der junge Bruno schon eine Braut, eine elegante Dame mit Vergangenheit, aber nachdem er Lilian gesehen, ist es aus mit der eleganten Geliebten. Lilians stiller Verehrer aber sitzt in Gestalt des Gesellen in der Werkstatt ihres Vaters Picha, der wieder eine seiner vorzüglichen Charakterstudien bietet. Durch einen Zufall gerät Lilian Zelenka in das Haus des distinguierten Theodor Loos, der ein märchenhaft stilvolles Haus besitzt und trifft dort den feschen Bruno. Der stilvolle Theodor nimmt Lilian als Vorleserin zu sich, in allen Ehren natürlich, damit sie den nötigen Schliff bekommt, um Brunos Gattin zu werden. Daß sie das zuletzt wird, errät der Zuschauer bald, mögen sich auch die Gewitter in Gestalt von Brunos Vater und der verschmähten, aber edelmütigen Braut über der verfolgten Unschuld zusammenballen.

Fred Sauer hat geschickte Übergänge geschaffen, die Unwahrscheinlichkeiten durch humorvolle Einfälle erträglicher gemacht und mit seinen Darstellern, von denen noch Tony Tetzlaff, Fritz Campers, Eugen Rex und Maria Leyko zu erwähnen wären, ein geschicktes Spiel geschaffen.

Filme, wie dieser, haben ein sicheres Publikum in der breiten Menge der Kinobesucher, die in solchen Bildern Wunscherfüllung finden. Derartige Filme, die keine großen Herstellungskosten verlangen, werden auch weiterhin den Hauptbestandteil der deutschen Produktion bilden. Es wird sich in Zukunft nur empfehlen, jüngere Hauptdarstellerinnen zu wählen. Das deutsche Publikum mag die amerikanischen Filme zwar nicht mehr, aber es ist durch die schönen Amerikanerinnen einigermaßen verwöhnt worden.

Bruno Kastner und Maria Zelenka im „Aufstieg der kleinen Lilian"

Die Sorge um ungelegte Eier

Merkwürdige Statistik.

Rund um die Gedächtnis-Kirche erstehen demnächst bekanntlich vier große Lichtspielhäuser, die voraussichtlich ihre Namen nach den großen, weltberühmten amerikanischen Kinos „Capitol", „Rialto", „Criterion" und „Rivoli" wählen.

Wir haben mehrfach darauf hingewiesen, daß wir die Errichtung dieser Theater aus dem Grunde begrüßen, weil damit die Uraufführungskalamität beseitigt wird. Es handelt sich um große, ganz moderne, wundervolle Stätten, die mit allem Komfort eingerichtet sind und auch für das gesellschaftliche Prestige des Films außerordentlich günstig wirken werden.

In einer Berliner Mittagszeitung, die mit einem Fachblatt eng liiert ist, das sich besonders auf seine statistische Abteilung recht viel einbildet, wird nun der zahlenmäßige Nachweis erbracht, daß diese Unternehmungen von vornherein zum Untergang verurteilt sind.

Ganz abgesehen davon, daß derartige Prophezeiungen im gegenwärtigen Stadium überflüssig sind, stellt sich letzten Endes heraus, daß das verwandte statistische Material total unrichtig und außerordentlich oberflächlich zusammengestellt ist.

Es scheint, als ob man die bisherige Überschätzung der statistischen Arbeiten, die aus dieser Redaktion stammen, schon selbst eingesehen hat; denn man hat das neueste statistische Werk, dessen Oberflächlichkeit wir eingehend in einem Artikel nachgewiesen haben, schon ganz kurz nach seinem Erscheinen um 66⅔ Prozent ermäßigt.

Wenn die Zahlen ebenso „exakt" sind wie die in jener „Broadway - Prognose", ist dieser Preis noch zu hoch.

Der Verfasser geht von folgenden Zahlen aus: Broadway - Theater, New York 15 000 Plätze, Broadway - Theater, Berlin: jetzt 10 000, neu 6100, zus. 16 100 Plätze und schließt daraus, daß die Tatsache der gleichen Platzzahl zwischen Berlin und New York natürlich zu einer Kinopleite für unsere Hauptstadt führen muß.

Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Kinos am New Yorker Broadway eine erheblich höhere Platzzahl besitzen. Die neuesten New Yorker Statistiken weisen folgende Zahlen auf:

Capitol	5 500	Plätze
New-Theater	2 500	„
Piccadilly-Theater	2 500	„
Broadway-Theater	1 800	
Rialto-Theater	1 500	„
Criterion	800	„
Loew-State-Theater	4 500	„
Rivoli-Theater	1 800	„
Strand-Theater	1 800	„
Cosmopolit-Theater	2 000	„
Kleine Kinos	3 000	„
insgesamt:	27 700	Plätze

In Berlin dagegen ergibt sich folgendes Bild:

Ufa-Palast	1 800	Plätze
Marmorhaus	600	„
U. T. Kurfürstendamm	1 100	„
Bafag-Theater	650	„
Tauentzier-Palast	900	„
Richard Oswald-Lichtspiele	500	„
Olympia-Theater	300	„
T. T. T. (Tauentzienstraße)	124	„
Kurfürstendamm	116	„
Alhambra	1 000	„
Dazu neue Theater	6 000	„
insgesamt:	13 090	Plätze

Es ergibt sich also, daß die Berliner Kinos, selbst wenn man Bafag und Alhambra dazu nimmt, noch nicht einmal die Hälfte der Plätze aufweisen werden, wie die Theater des New Yorker Broadways.

Wir stehen im übrigen auf dem Standpunkt, daß diese Anhäufung von Neubauten an der Gedächtnis-Kirche höchstens eine Abwanderung aus den kleinen Theatern, wie Oswald - Lichtspiele, Olympia, T T.T. zur Folge haben wird, und zwar aus Gründen, die wir in der vorigen Woche eingehend im Leitartikel dargelegt haben.

Wir können dann auch die Ansicht des Verfassers nicht teilen, daß die Bewertung eines Filmwerkes nach seiner internationalen Absatzfähigkeit davon ab-

Mary Parker in „Lumpen und Seide"

hängt, wie lange ein Film auf dem Broadway gelaufen ist. Das mag für Amerika ausschlaggebend sein, genau so wie die Berliner Uraufführungen für Deutschland. Aber es ist vor dem Krieg, wie auch heute noch, nie bei einem amerikanischen Schlager in Deutschland danach gefragt worden, wo er in New York herausgekommen ist, sondern lediglich danach, wer ihn bei uns in Berlin herausgebracht hat. Wir sind auf unserem deutschen Markt von der Exploitation in Amerika absolut unabhängig. Es kommt für das deutsche Geschäft nur darauf an, wie das Bild in Deutschland herausgebracht worden ist. Und um in dieser Beziehung dem deutschen Verleiher die Möglichkeiten zu geben, die er notwendigerweise braucht, dazu brauchen wir die neuen Broadway-Theater, selbst auf die Gefahr hin, daß in dem einen oder anderen Falle an der Uraufführung zugesetzt wird.

Wir haben, als wir zum erstenmal von diesen Plänen berichteten, darauf hingewiesen, daß heute bereits die meisten Verleiher an der Uraufführung zusetzen; denn die Inhaber der Uraufführungstheater diktieren die Bedingungen. Sie verweigern nicht nur die Zahlung von Mieten, sondern lassen sich in dem einen oder anderen Fall auch noch direkt oder indirekt zuzahlen.

Die Firmen, die diese neuen Theater bauen, werden in der nächsten Saison durchschnittlich mindestens zwanzig Filme herausbringen. Sie könnten also zur Not ihren Bedarf mit eigener Ware decken. Was sie im Theater zusetzen würden, ginge zum größten Teil auf Reklamekonto und müßte bei der Uraufführung sonst in anderer Weise zugesetzt werden.

Wir aber sehen die Unterbilanz noch gar nicht und wollen uns darüber auch gar nicht die Köpfe zerbrechen. In fünfzehnjähriger praktischer Beobachtung des Marktes haben wir bisher feststellen können, daß nirgendwo das Prophezeien schwerer ist, als beim Kino, und daß es nirgendwo häufiger anders kommt als in der Lichtspielindustrie.

Wir sehen auch die Aufgabe eines Fachblattes nicht darin, den Pleitegeier schon an die Wand zu malen, wenn die Wand überhaupt noch nicht vorhanden ist.

Wir freuen uns vielmehr über den Unternehmungsgeist und den Wagemut und stehen im übrigen auf dem Standpunkt, daß jeder das Recht hat, soviel Geld zu verlieren, wie es ihm Vergnügen macht.

Hinter den Projekten stehen kapitalkräftige Gruppen und ernsthafte Interessenten, stehen Fachleute, die sich ihren Kopf schon selbst zerbrechen.

Wir halten uns nur für verpflichtet, diese falschen Angaben richtigzustellen, weil sie wieder einmal Pessimismus für den Film in der Öffentlichkeit verbreiten in einer Zeit, wo die Filmindustrie gerade mehr als je zuvor Unterstützung durch das Großkapital braucht.

Die französische Handelsvertragskatastrophe

Je das Feuer der Begeisterung, das die deutsch-französische Filmannäherung auslöste, spritzen die Diplomaten jetzt aus dicken Schläuchen das Wasser der Ernüchterung. Denn was wir von maßgeblicher deutscher Seite über den Film im Rahmen der neuen französischen Zolltarif-Novelle erfahren, ist geradezu katastrophal

Als die Vorbesprechungen zwischen den einzelnen Industrien und der deutschen Regierung stattfanden, nahm man naturgemäß den augenblicklich geltenden Zolltarif als Unterlage. Man ließ auch die deutsche Delegation bis mitten in die Spezialverhandlungen hinein in dem Glauben, daß es so sei. Allmählich hörte man von geplanten Zollerhöhungen, und schließlich gab die französische Regierung die Tatsache von einer Neuordnung der Dinge auch zu und übergab entsprechende Unterlagen.

Die waren derartig grundverschieden von den bisherigen, daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten und daß jetzt die Vertreter der verschiedenen Industrie- und Handelszweige in Berlin sitzen, um die Wirkung der französischen Zolltarifnovelle überhaupt erst einmal zu prüfen. Damit ist eine ordnungsmäßige Erledigung der Verhandlungen bis zum 25. Januar 1925 überhaupt ausgeschlossen. Die französische Regierung hat das auch anerkannt. Da aber zu diesem Termin eine Neuregelung der Dinge stattfinden muß, so soll Hals über Kopf ein Provisorium abgeschlossen werden. Darin befinden sich folgende niedliche Bestimmungen: Frankreich verlangt von Deutschland die volle Meistbegünstigung, zollfreie Einfuhr aus Elsaß-Lothringen und die Verpflichtung Deutschlands, seine Zölle während der Dauer des Abkommens nicht zu erhöhen. Als Gegenleistung bietet Frankreich den französischen Minimaltarif für eine „gewisse Anzahl von Waren", die aber vorläufig noch nicht genannt werden; für eine weitere Anzahl von Waren, deren Bezeichnung ebenfalls noch vorbehalten bleiben soll, kämen Zwischentarife zwischen Minimal- und Generaltarife in Ansatz.

Das ist nicht viel. Aber es wird gar nichts, wenn die jetzt genannten Zahlen auch noch freibleibend sein sollen. Was heute mit zwanzig Prozent belastet ist, kann morgen mit vierzig oder noch mehr belastet sein. Es bedeutet also die Möglichkeit französischer Willkür und das Festlegen der deutschen Behörden und damit der deutschen Industrien in aller nur möglichen Form.

Bei all diesen deutschen Zugeständnissen soll das Saargebiet seinem Schicksal überlassen bleiben. Was das bedeutet, geht aus unserm Leitartikel hervor, der die Verhältnisse, wie sie seit Sonnabend in Geltung sind, eingehend schildert und kritisiert.

Diese handelspolitische Seite wird richtig illustriert, wenn man die rechtlichen, allgemeinen Bestimmungen daneben hält. Es wird zum Beispiel gesagt, daß die deutschen Handelsreisenden in Frankreich das Recht haben sollen, gewisse Geschäfte abzuschließen. Aber eine Garantie, daß sie die naturgemäß erforderliche Einreiseerlaubnis erhalten, wird nicht gegeben. Was nützt uns das Recht, in Frankreich zu arbeiten, wenn wir nicht die Garantie haben, hineinzukommen? Muster sollen zwar eingeführt werden, aber unter Bedingungen und Kontrollen, die zu der Befürchtung Anlaß geben, daß von hundert Anträgen vierzig abgelehnt werden.

So gibt's noch, um nur einiges zu nennen, eine Reihe von Bestimmungen, wonach Ursprungszeugnisse verlangt werden, die nicht nur der Legalisierung durch den französischen Konsul, sondern auch der Nachprüfung durch einen technischen Agenten, der ein Vertreter der Konkurrenz ist, unterworfen sind. Diesen Herren sind eben alle Wege der Handelsspionage erleichtert.

Das ist nur ein Auszug aus den Schönheiten dieses Provisoriums, das so angelegt worden ist, daß es sich stillschweigend verlängert, daß es also eines schönen Tages nolens volens an Stelle des Handelsvertrages tritt.

Der Film ist natürlich wie immer schlecht weggekommen. Bisher erhob man generell für belichtete und unbelichtete Filme einen Wertzoll von fünfundzwanzig Prozent. Das ist das Prinzip, das auch jetzt im Saargebiet angewandt

(Fortsetzung auf Seite 26.)

Kleines Notizbuch

Gespenster auf der Friedrichstraße

Anny Ondra

Unser Hauptschriftleiter Aros ist am Donnerstag früh auf Antrag des Verlages Gebrüder Wolffsohn wegen Hehlerei verantwortlich vernommen worden. Es hat sich bei dieser Vernehmung herausgestellt, daß Herr Wolffsohn in dem Wahn lebt, daß ihm jemand Manuskripte gestohlen habe, die der Verlag August Scherl dann zu unlauterem Wettbewerb benutzt hätte.

Er weiß etwas von wem, aber leider nichts Genaues, und die gute Polizei soll helfen. Das wird ihr nicht gelingen, wenigstens nicht bei uns, denn wir pflegen uns mit gestohlenen Manuskripten ebensowenig abzugeben wie mit der Anlage von Geheimakten.

Das überlassen wir anderen Leuten, ebenso wie das Vergnügen, sich durch allerhand Klagen und Anzeigen eine anregende Nebenbeschäftigung zu verschaffen.

Unser Hauptschriftleiter meint, es werde ihn nicht wundern, wenn er demnächst wegen Diebstahls vernommen wird, weil Herr Wolffsohn, der in Filmsachen alles allein und immer zuerst zu haben glaubt, zu der Überzeugung kommt, daß wir ihm den „Verstand geklaut" hätten, den wir bei dem Aufbau des „Kinematograph" aufwenden.

Wir sind gar nicht so kriminell veranlagt. Wir glauben, vorläufig mit dem unserigen noch allein auszukommen. Wir sind auch nicht eifersüchtig auf die Intelligenz in der Friedrichstraße; denn bis jetzt haben wir die Überzeugung, die täglich durch begeisterte Briefe aus unserem Leserkreise gestärkt wird, daß wir noch genug Ideen haben, um das Blatt auch fernerhin noch weiterzuentwickeln. Wenn uns die Herren aus der Friedrichstraße einmal besuchen wollen, stellen wir ihnen sogar noch gern allerhand gute Tips zur Verfügung. Wir sind eben großzügig und lächeln nur, wenn wir auf dem Umweg über die Polizei erfahren, für wie fürchterlich man uns harmlose Menschen hält.

Unser Hauptschriftleiter hat diesmal bei der Vernehmung keinen Zweifel darüber gelassen, daß er Zeugengebühren verlangt, wenn man ihn wieder zu dem Zweck vernimmt, etwaige Diebstähle im Hause Wolffsohn aufzudecken, an denen er gar kein Interesse hat.

Im übrigen aber empfehlen wir Herrn Wolffsohn, sich weniger über den unlauteren Wettbewerb zu erregen, den wir angeblich veranstalten, sondern dafür zu sorgen, daß dieses Delikt in seinem eigenen Hause nicht begangen wird. Wir haben dem Verlag Gebr. Wolffsohn schon einmal mitteilen müssen, daß seine Leute unseren Chiffredienst dazu benutzen, für ihn Reklame zu machen.

Wir machen die Leitung des Verlages Gebr. Wolffsohn heute öffentlich in aller Form darauf aufmerksam, daß bei Unternehmungen der kinotechnischen Industrie die Erlaubnis zur Veranstaltung von Besichtigungen von „Lichtbild-Bühne" gemeinsam mit der Spitzenorganisation nachgesucht worden ist, obwohl mit der Spitzenorganisation bisher über das Projekt, nach offizieller Auskunft, nicht gesprochen wurde, und obgleich die Spitzenorganisation voraussichtlich gar nicht daran denkt, diese Besichtigung gemeinsam mit der „Lichtbild-Bühne" zu veranstalten, weil sie als objektiver Verband natürlich unter keinen Umständen mit einem einzelnen Fachblatt arbeiten dürfte.

Aber es ist so, wie schon manchmal: Man glaubt, einen Splitter im Auge der Konkurrenz zu sehen, und übersieht das Brett vor dem eigenen Kopf.

Achtung! Theaterbesitzer und Filmverleiher!

Kommen Sie noch heute zu uns und sehen Sie sich den neuen **Reklame-Anzeiger** an.

Was Sie schon lange suchen, was Sie dringend gebrauchen, ist der neue **Reklame-Anzeiger mit sofort einstellbarem beliebigen Text**

Verlangen Sie Offerte oder Vertreterbesuch!

KINO-SCHUCH
SCHUCH & MÜLLER
Berlin SW48, Friedrichstraße 31
Telephon: Amt Dönhoff 5165

BABY

6aktiger

Mein klein

CAPTAIN

IM SPIEGEL

In der „B. Z. am Mittag" schreibt Werner Bouwitt: Baby Peggy hat sich am gestrigen Neujahrstage als „Kleiner Kapitän" endgültig die Herzen der Berliner erobert — das Verständnis der kleinen Baby für die einzelnen Situationen ist geradezu verblüffend. Es zeugt von außergewöhnlicher Intelligenz einer vielleicht Fünfjährigen. Groß angelegte schwierige Spielszenen gelingen ihr gewissermaßen aus dem Handgelenk. Dabei so echt und voll Gemüt, daß nichts von Dressur zu merken ist. Alle Register weiß dieser kleine Star zu ziehen. Freude, Erstaunen, Schreck, Schmerz. Aber am besten liegen ihm doch die Momente kindlichen Humors. Wenn aus seinen verschmitzten Augen der Schalk hervorleuchtet, ist der Sieg vollendet. Ein Kind, das nicht nur die Zuschauer, sondern auch die Gegenspieler zum Fressen gern" haben müssen.

Im „8 Uhr-Abendblatt" schreibt Peter Eyk: Als ein verspätetes, aber höchst angenehmes Weihnachtsgeschenk werden ungezählte Kinder diesen Film begrüßen und in den Applaus kleiner Hände werden sicherlich auch viele Erwachsene einfallen, denen Baby Peggy, der wirklich kindliche amerikanische Filmstar, die Herzen rühren wird. ... und nun beginnt das große Publikum zu zittern um Peggys Schicksal. ... in diesem Film wird sehr viel geweint werden, und das ist ja das, was die meisten so gern wollen. Aber es wird auch Freude an diesem Film sein, denn der Humor von Regie und Manuskript sorgt dafür.

Im „Film-Echo" schreibt Aros: Auf die Handlung kommt es auch gar nicht an. Baby Peggy ist die Hauptsache. Dieser amüsante drollige Fratz, der unwiderstehlich ist, wenn er seine riesengroßen Kulleraugen aufmacht, wenn er urwüchsige indianische Seemannstänze aufführt, anstatt Brusttee Whisky nimmt oder wenn er mit seinem Freunde Bob Peet den Hundetangern oder den alten Betschwestern ein Schnippchen schlägt. Schmidt-Gentner hat eine ausgezeichnete Musik dazu gemacht — so eine richtige, schmalzige, rührselige mit netten Einlagen für Flauto und Ziehharmonika-Solo. Vorher eine sehr hübsche Naturaufnahme von London, die zu einer Serie gehört, die sich „So sehen sie aus" nennt. Es ist eine originelle, amüsante und vorbildliche Kombination von Trickaufnahmen, Standfotos, Trickzeichnungen und Filmbild, die durch die Vielseitigkeit der Darstellungsmöglichkeiten ein lebendiges, eindringliches und abwechslungsreiches Bild von Land und Leuten gibt.

In der „Neuen Berliner 12-Uhr-Mittagszeitung" schreibt H. Juttke: Neben mir saß so ein kleines Mädchen, elf bis zwölf Jahre alt, sie kicherte herzerquickend, wenn Baby Peggy mit ihren großen schwarzen neugierigen Augen in die Welt hineinblinzelte, weinte helle Tränen, als das arme Würmchen von den bösen — es doch so gut meinenden Verwandten entführt wurde. Und ringsum im Raum schnauzte sich das Publikum, klein und groß ... Baby Peggy ist der kleine Kapitän. Ihre weiche Anmut, ihr koketter Schelm, ihre von keiner Dressur angekränkelte Natürlichkeit wirken erfrischend.

„Lokal-Anzeiger": ein ganz großer Erfolg für Baby Peggy ... und es sind nur die hübsche Peggy-Szenen geschrieben, die durch ihr kluges Spiel über die Alltäglichkeit herausgehoben werden ... und man bringt dem braven Kinde, das sich so schwer von dem Filmtheater trennen kann, ihn nicht verlassen will um allen Reichtum, herzlichste Sympathie entgegen.

„Vossische Zeitung": „Mein kleiner Kapitän" nach kurzem Operettenintermezzo ist das Theater am Nollendorfplatz" wieder seiner vorherigen Bestimmung als Kinotheater zurückgegeben worden. Es beging seine Laufbahn mit einem amusant erfindungsreichen amerikanischen Film, der nach dem populären Roman „Captain January" von Laura Richards für die kleine Baby Peggy zurechtgemacht worden ist. Er gibt ihr Gelegenheit, zu zeigen, daß sie an liebenswerter Schelmerei an kindlichem Spielvermögen ihrem männlichen Berufskollegen Jackie Coogan in nichts nachsteht. Sie lacht, sie weint, sie spielt Modedame, ist zärtlich, herzig, keck und schmiegsam. Erstaunen, Freude, Enttäuschung, Glück und Schmerz ziehen in wechselnder Folge über das ausdrucksvolle Gesichtchen, dessen Wirkung durch die großen tiefschwarzen Augen sehr unterstrichen wird. Und doch hat man den Eindruck, daß ihr Spiel mehr aus einem Nachahmungstrieb erwächst, daß es ihr einfach Spaß macht, die Gesten der Erwachsenen zu wiederholen. Dabei ist sie kindlicher, unbewußter, unmittelbar instinktiver als Jackie.

„Vorwärts": unter den armen abgehetzten amerikanischen Filmkindern, die ihren Eltern Millionen verdienen und uns Freude machen müssen, nimmt Baby Peggy eine überragende Stellung ein. Ihr neuer Großfilm „Mein kleiner Kapitän" (Theater am Nollendorfplatz) ist ganz entzückend. Er handelt von der Liebe eines Waisenkindes zu seinem Retter, einem alten Leuchtturmwärter. Die Geschichte spielt mithin in einem Milieu, das voller photographischer Möglichkeiten und der eigenartigsten Stimmungen steckt. Baby Peggy wird zwar größer, bleibt aber bislang noch kindlich natürlich.

„Berliner Montagspost": „Mein kleiner Kapitän" — ein Verwandter von weiland „My boy". Aber statt des heranwachsenden Knabentums Jackies die winzige Weiblichkeit von Baby Peggy, diesem niedlichsten Erdenwurm mit den großen Kulleraugen, der breiten Nase und den zierlichen Aermchen, die schon so lest zu umarmen wissen. Eine reizend natürliche Ausdrucksbegabung steckt in diesem Menschlein, die den skeptischen Verstand der Zuschauer samt auszuschalten weiß und unmittelbar zum Gefühl spricht. Was heißt da Mache, was Rührseligkeit, es ist dies Schlichtheit menschlicher Beziehungen, die sich in diesem Kindestilm und diesem Filmkinde Wirkung erzwingt, und Mensch und Tier und Meer und Häuser sind nur Rahmen. Das soll man der Regie danken. Es wurde auch ein starker Erfolg.

„Der Deutsche": daß es trotzdem ein prachtvoller Film ist, liegt nur daran, weil das Baby Peggy die Hauptrolle spielt. Dieses drollige Wundermädelchen, an dem man sich nicht sattsehen kann, ist unerschöpflich. Erstaunlich bleibt, wie sich das Baby Peggy in jeder Rolle die kindliche

Verleih für Groß-Berlin,

RUDOLF BERG FILM

Abteilung Verleih, Berlin SW68,

Rheinland-Westfalen: Filiale Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 60/62 / Norddeutschland: Hammonia-Film-Verleih

PEGGY'S

Großfilm

er Kapitän

JANUARY

DER PRESSE:

Natürlichkeit und Naturlichkeit [illegible] Man mußte einmal die Regie eines Baby Peggy-Films beobachten können, vorher prasentierte Rudolf [illegible] „So sieht es auf [illegible] der Umgebung von London" in der die bei reinen [illegible] bildern [illegible] leicht einstellende Ermüdung durch amüsanten Wechsel [illegible] gang von Zeichnung zu Photographie überwunden ist

„Berliner Tageblatt": Im Theater am Nollendorfplatz beginnen jetzt wieder Nachmittagsvorstellungen mit Absetzung der Operette. Baby Peggy ist zu sehen in „Mein kleiner Kapitän". Ein amerikanischer Kinderfilm, dessen Hauptinhalt schon in Jackie Coogans „My boy" allzu ähnlich vorkam: ein alter einsamer Seemann, der ein kleines Kind findet und erzieht. Rührende Liebe zwischen dem Alten und dem Kind, da kommen die reichen Verwandten und nehmen ihm seinen Liebling fort. Sehr hübsche Einzelheiten: ein Pelikan namens Hamlet, die glückende Flucht vor dem Hundefänger.

„Die Welt am Montag": Im Theater am Nollendorfplatz zeigt die Leinwand [illegible] Baby Peggy-Film „Mein kleiner Kapitän". In rührenden Bildern wird das Leben eines kleinen, verwaisten Kindes geschildert, das auf einer meerumbrausten, sturmumbrausten einsamen Insel bei einem alten, alleinstehenden Leuchtturmwärter liebevolle Aufnahme gefunden hat. Der schlichte, ohne aufregende Momente dahinplätschernde Inhalt und das romantische Kolorit dieses Films eignen ihn vorzüglich zur Vorführung für die Jugend. Der Titel der neuartigen, erfolgreichen Beigabe lautet: „So sehen sie aus [illegible] in London".

„Kinematograph": Der Film gefiel in seiner Mischung von Humor und Rührung [illegible]. Man kann sich zehnmal vor Augen führen, daß viele Effekte recht billig sind, daß der Film sich dem Volksstück viel mehr nähert als einer künstlerischen Angelegenheit. Das Publikum, von dessen Meinung letzten Endes der Erfolg eines Stückes abhängt, pfeift auf alle ästhetischen Einwände. Es weint und lacht mit Baby Peggy, die sich jetzt erst die richtige Popularität erobern und manches Kino, vielleicht auch manchen Verleih über den Berg bringen wird.

In der „Morgenpost" schreibt Dr. Glück: Nach einem in Amerika populären Roman „Capitain January" von Laura E. Richards wurde dem Kinde eine Rolle sozusagen angemessen, so daß das kleine Madel alles, was es kann, zeigen konnte. [illegible] dagegen ist Baby Peggy kindlicher, eigentlich nur ein drolliger putziger kleiner Kerl mit einem natürlichen Spiel- und Nachahmungstrieb.

„Berliner Fremdenzeitung": Diese an sich so einfache Handlung macht Baby Peggy zu einem Erlebnis. Sie versteht es, jede seelische Erregung mit großer Sicherheit bildlich zu gestalten, ohne dabei etwa wie ein dressiertes Wunderkind zu wirken. In ihren großen schwarzen Augen liegt eine unendlich beredte Sprache, unter ihren Blicken schmilzt auch das griesgrämigste Herz. Die Regie, die bei der Stimmungsmalerei und bei Herausarbeitung der anderen Rollen mit lester Hand anpackt, vermißt man [illegible] denn so kann sie sich mit ungezwungener Natürlichkeit [illegible]. Die anderen Rollen waren durchweg gut besetzt, die Photographie [illegible] Meeresszenen hervorragend. Als Beiprogramm [illegible] einer Revue. So sehen sie aus" der eine [illegible] von Wirklichkeit und Zeichentricks ist.

„Berliner Börsen-Zeitung": [illegible] das kleine Madel spielt hier die Rolle eines Findlings, [illegible] der nach einem Schiffbruch vom Meer ans Land geschwemmt [illegible] von einem alten Leuchtturmwärter aufgefunden wurde, bei dem das kleine Ding nun lebt. Anlaß genug zu so mancher ach so süßen und herzigen Situation.

„Neue Zeit": Baby Peggy beginnt doch ein kleines Persönchen mit [illegible] eigenem Leben zu werden. Der Film wechselt zwischen Scherz und Rührung. Baby ist das Sonnenscheinchen eines alten Leuchtturmwärters, [illegible] gibt natürlich viel Rührung, während für die Lustigkeit außer Baby ein Hund, ein Pelikan und eine brave Kuh sorgen, so daß Kinder, für die der Film freigegeben ist, ihre helle Freude dran haben werden. Den Erwachsenen werden, wenn er für sie rührende Fabel zu anspruchsvoll ist, Seeküste und Meeresstimmungen fesseln. Man riecht förmlich Teer und Salzwasser.

„Filmkarier": Sollte man glauben, daß diese einfache Handlung den erwachsensten Zuschauer von Anfang bis zum Schluß zu fesseln und zu rühren vermag. Diese anspruchslose Geschichte eines Kindes, in der es keinerlei dekorativen Aufwand gibt, erreicht, was so vielen groß aufgemachten Filmwerken versagt bleibt: die Verzauberung des Zuschauers. Meisterhaft, wie der Regisseur Edward F. Cline es verstanden hat, Baby Peggy in die Handlung hineinzukomponieren.

„Kinematograph": Ein Baby-Peggy-Film in dem berühmten und auch bei uns so beliebten Genre. Eine Kindergeschichte. Baby Peggy ist eben Baby Peggy, niedlich, amüsant, von jener süßen, kitschigen Kindersentimentalität, die auch die Gebildeten gern haben, ist Wunderkind und, was hier in einem Fachblatt erwähnt sei, zugkräftiges Geschäftsobjekt, so daß voraussichtlich überall, wo der neue Bergfilm erscheint, bei den Kassen und beim Publikum Freude und Wonne herrschen.

Lichtbildbühne: Die ganze charmante Drolligkeit, über die Baby Peggy verfügt, kommt in diesen Film zur besten Geltung. Sie weiß Tränen der Rührung und Tränen der Freude in dem Zuschauer wachzurufen — und das bedeutet einen starken Erfolg.

Reichslichtblatt: Die Darstellung ist ausgezeichnet, nichts Gemachtes, nichts Geschauspieltes, einfach und natürlich. Baby Peggy, die das Kind spielt, ist ein gottbegnadetes Wunder. Ein drolliges Geschöpf, das man lieb haben muß.

Osten und Mitteldeutschland:

VERTRIEB G. M. B. H.

Markgrafenstraße 21

G. m. b. H., Hamburg, Mönckebergstraße 9 / Süddeutschland: Messter-Ostermayr-Film G. m. b. H., München, Karlsplatz 5

(Fortsetzung von Seite 22)

wird. Die neue Novelle zeigt aber ganz andere Zahlen. Da heißt es:

	Generaltarif	Minimaltarif
Rohfilme		
Positiv per Kilo	78	26
Negativ „ „	156	52
Belichtete Filme		
Positiv per Kilo	50 %	25 %
Negativ „ „	15 %	5 %

Das heißt also nicht mehr und nicht weniger, als daß deutsche Filme mit fünfzig Prozent des Wertes belastet werden; denn die Versendung des Negativs nach Frankreich stößt auf allerhand Schwierigkeiten und ist in vielen Fällen nicht durchführbar.

An sich ist auch diese Spanne zwischen Negativ und Positiv nicht ganz klar. Sie muß auf falsche Informationen der Regierung zurückzuführen sein. Die Spitzenorganisation der Deutschen Filmindustrie hat bereits bei den zuständigen Instanzen Vorstellungen erhoben und das Nötige veranlaßt. Man wird abwarten müssen, was bei diesen Verhandlungen herauskommt. Sie zeigen aber wieder einmal, wie unendlich kompliziert der Komplex der freien Einfuhr ist und wie recht wir hatten, daß alle Beschlüsse der Organisationen und der Regierung sehr gut und schön sind, daß sie aber unter dem Zwang der Praxis unter Umständen über Nacht über den Haufen geworfen werden.

Wir kommen auf den ganzen Komplex im Verhältnis zur Einfuhr noch in der nächsten Nummer ausführlich zurück.

Kleines Notizbuch

Die zusammengelegten Filmautoren.

Vor einigen Jahren gründete eine Reihe von unternehmungslustigen und namhaften Filmautoren eine eigene Vertriebsstelle unter dem Namen „Geschäftsstelle des Verbandes deutscher Filmautoren". Die ersten Jahre brachten gute Geschäfte und ausgezeichnete Dividende. Die Zeit der Deflation aber brachte auch hier die bekannten Schwierigkeiten, die durch die besonderen Verhältnisse in der Filmindustrie noch erheblich vermehrt wurden.

Jetzt hat man das Unternehmen wieder auf die Beine gestellt und Dr. Eugen Tannenbaum, den bekannten Filmjournalisten und ersten Vorsitzenden des Verbandes Berliner Filmkritiker, zum Geschäftsführer ernannt.

Das Stammkapital von 30 000 Mark ist in der letzten Generalversammlung auf 600 zusammengelegt worden. Man sieht, Autoren machen immer gleich gründliche Arbeit. Das neue Unternehmen, das im übrigen eng mit einem bekannten Berliner Bühnenverlag liiert ist, ist aber selbstverständlich weit über diesen Betrag mit Mitteln ausgestattet, um seine Arbeit in großem Stil und, gestützt auf weitgehende Abmachungen mit führenden Autoren und bekannten deutschen Verlegern, größer als je zuvor aufzunehmen.

Wir wünschen der Geschäftsstelle unter der neuen Leitung neue, größere Erfolge. Denn es ist nicht zu verkennen, daß eine derartige Vermittlungsstelle aus verschiedenen Gründen in größtem Maß dem Interesse der Industrie entspricht.

•

Man pöbelt auch in England.

Gewisse Mitglieder der deutschen Fachpresse werden mit einer großen Befriedigung festgestellt haben, daß die mehr oder weniger übereifrige Anpöbelung auch in der englischen Fachpresse Eingang findet.

Der „Kinematograph Weekly", dessen Direktor Tilley von Deutschenfreundlichkeit in Berlin überfloß, hatte gegen die Firma Springer, die sich für die Einführung des deutschen Films in England in großem Umfang interessierte, die Verleumdung in die Welt gesetzt, daß sie eine verkappte deutsche Gründung sei, die gegen den englischen Film arbeite, daß Krupp die Springers finanziert, und daß außerdem Mr. C. Hartley Davies seine Stellung als Vorsitzender des Londoner Theaterbesitzer-Verbandes dazu benutzt hätte, hinten herum seine eigenen Interessen, die Interessen der Firma Springer und die deutschen, im Gegensatz zu den englischen, zu fördern.

Drüben läßt man sich solche Anpöbeleien nicht so leicht gefallen wie bei uns. Die Springer sind gegen den „Kinematograph Weekly" vorgegangen, und nun erscheint ein großer Widerruf, der feststellt, daß alles natürlich ein Irrtum war, die Folge schlechter Informationen, und daß Springers Ehrenleute seien. Und was für Ehrenleute! Es wird jetzt ebenso gelobt, wie vorher getadelt.

Man sieht, es ist auch anderswo manchmal etwas faul im Filmstaat.

•

Fox im Bafag-Theater.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll die Fox sich in irgendeiner Form am Bafag-Theater beteiligt haben. Ob die Bafag noch irgendwie beteiligt ist, war im Augenblick nicht festzustellen. Unsere Gewährsleute halten es für ausgeschlossen und wissen auch von einer unfassenden Renovation zu berichten.

Man kann diesen Entschluß der Fox-Film außerordentlich gut verstehen, denn man weiß, welche Schwierigkeiten mit der Uraufführung gerade diese Firma in einigen Fällen gehabt hat, wo sie das Opfer ungehaltener Versprechungen von Uraufführungstheatern wurde.

Der tüchtige Direktor des Verleihs, Herr Melamerson, wird in Gemeinschaft mit seinem routinierten Pressechef Hans Tintner schon dafür sorgen, daß auch die Bafag, die ja nicht gerade an der günstigsten Ecke des Kurfürstendamm liegt, schon den richtigen Betrieb bekommt.

•

Münchener Neuigkeiten.

Auch in der Münchener Filmindustrie macht sich jetzt wieder reges Leben bemerkbar. Der Bavaria-Film „Königsgrenadiere", der unter der Regie Geza v. Bolvary-Zahn seiner Vollendung entgegengeht, wird für die Bayerische Filmgesellschaft (im Emelka-Konzern) hergestellt. An Stelle der erkrankten Ellen Kürty (die nicht mit der tödlich verunglückten Schauspielerin Elisabeth Kürty identisch ist) spielt in diesem Film Ruth Carel, eine junge Tänzerin, die im Revue-Ensemble des Wiener Ronacher-Theaters entdeckt wurde, die weibliche Hauptrolle. — Die vollkommen umorganisierte „Drehwa" produziert auch wieder. Sie dreht einen Hochgebirgsfilm „Schneepiraten". Auch hier spielt Ruth Carel, die in Münchener Filmkreisen für einen bald helleuchtenden Stern gehalten wird, eine Hauptrolle. Der dänische Regisseur Einar J. Bruun, der für die Emelka arbeitet, hat sich für seinen ersten Film Miß Imogen Robertson, die in New York als Primaballerina in den Ziegfeld Folies auftrat, verschrieben. Die Dame soll eine große Schönheit sein. Auch der Regisseur Franz Seitz wird demnächst im Atelier in Geiselgasteig beginnen.

Wirtschaftspolitische Rundschau

HANDELSTEIL DES KINEMATOGRAPH

Deutsche Filmnot

Von *Hanns Lippmann.*

Ein Beitrag zum Problem der amerikanischen Überfremdung.

Herr [illegible] Lippmann, der [illegible] Leiter [illegible] Abteilung [illegible] der Handelsteil [illegible] Tag [illegible] Woche [illegible] Leser [illegible] Artikel [illegible] Stellung [illegible] Thema [illegible] einmal [illegible] Leben [illegible]

Dem amerikanischen Filmkapital sind im letzten Jahr nach einer Aufstellung in den führenden amerikanischen Fachzeitschriften 750 Millionen Goldmark zugeflossen.

Dieses, an europäischen Verhältnissen gemessen, ungeheuren Mittel dienen nur zum kleinen Teil der Investierung im eigenen Land, sondern in der Hauptsache der Eroberung des europäischen Marktes.

In London und Paris ist die Beteiligung amerikanischer Filmkonzerne an der Errichtung von Theatern entwaffnend erwiesen. In Deutschland setzen die Bemühungen, in den Theaterbesitz einzudringen und sich eigene Vertriebsanstalten zu schaffen, in großem Umfange ein und scheiterten bisher nur an dem heftigsten Widerstand der deutschen Filmindustriellen, die auch klar erkennen, daß die amerikanische Invasion die heimische Industrie gänzlich verdrängen wurde, sondern sie außerdem noch so viel nationales und verantwortungsvolles Einsichtsgefühl haben, daß sie alles daransetzen, auch aus nationalen Gründen jeden ausländischen Einfluß abzuwehren.

Dieser zähe, heftige Kampf ist jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten. Er kann jetzt nicht nur durch Beharrlichkeit und Zähigkeit geführt werden, sondern nur mit Hilfe und Verstärkung der kapitalistischen Mittel, die in allererster Linie dazu dienen müssen, die Position des deutschen Films auf dem Weltmarkt zu stärken und die Absatzmöglichkeiten in Deutschland zu erweitern.

Es ist ohne jeden Zweifel, daß in Deutschland bei richtiger Organisation sowohl in künstlerischer wie auch in finanzieller Beziehung dasselbe erreicht werden kann wie in Amerika. Der größte deutsche Film würde bewiesenermaßen nur mit Hilfe und Verzeugt nicht nur durch die großen Preßerfolge, sondern durch die Tatsache, daß man bei der Goldumstellung die unter der Kontrolle unserer großen deutschen Bank vor sich geht, zu einer Zusammenlegungsquote kommt, die sich den allerersten bestgelegenheiten der Industrie nähert, wie sie selten waren. Gerade dieser Erfolg des Großkonzerns beweist, daß Voraussetzung für den geschäftlichen und künstlerischen Erfolg beim Film die Konzentration aller Sparten der Industrie in einer Hand ist.

Die Ungeheuern Kosten der Herstellung, der Fabrikation heute erfordert, zwingen zur Ausschaltung aller irgendwie bisher üblichen, aber vermeidbaren Zwischengewinne. Der Fabrikant, der nicht die wirklich Qualitätsware herstellt, nicht mehr in der Lage, mit dem Verleiher zu arbeiten, der naturgemäß verdienen will und infolgedessen nur eine niedrige Lizenz bewilligt.

Er muß im eigenen Verleih diesen Zwischengewinn zu seinen Gunsten buchen, um für Deutschland wenigstens einigermaßen zu einem Resultat zu kommen, das zu den Herstellungskosten in einem angemessenen Verhältnis steht.

Für den Erfolg des Films ist nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt die wirklichen Qualität die Exploitation ausschlaggebend. Die logische Konsequenz aus dieser amerikanischen Binsenwahrheit in Deutschland ist die Aufmachung, wie sie bei großen Berliner Premieren in letzter Zeit immer häufiger beobachtet wurde.

Daraus ergibt sich für den Fabrikanten „großer Filme", die für den Weltmarkt bestimmt sind, die Notwendigkeit, über Uraufführungstheater, zum mindesten in Berlin und den übrigen Filmstreifen, die für den Export, weil er natürlich in seiner Exploitation gehindert ist, wenn er seine Werke der Konkurrenz zur Uraufführung überlassen muß.

Im Ausland kann die eigene Niederlassung auch nicht entbehrt werden. Denn nur mit den Agenten hat jeder deutsche Film enorm geschadet und dazu gelührt, daß nur ein Bruchteil des wirklich erzielten Lizenzbetrages in die Hände des Herstellers kam. Es liegen heute zahlenmäßige Beweise dafür vor, daß z. B. für einen deutschen Film, der mit 15 000 Dollar nach Amerika verkauft wurde, von der amerikanischen Verleihfirma 100 000 Dollar erzielt wurden, die letzten Endes einen Reingewinn von über 500 000 Dollar erzielten.

Es muß allerdings zugegeben werden, daß diese Erkenntnis auch seriösen, alten, angesehenen Firmen reichlich spät gekommen ist und daß sich jetzt auch für diese absolut gut sicher fundierten Glieder der Filmindustrie fast die Unmöglichkeit ergibt, diese notwendige, wirtschaftlich außerordentlich gesunde und rentable Transaktion vorzunehmen, nachdem die Inflation ihre Goldbasis geschwächt hat.

Es ergibt sich namlich gerade wieder in diesen Tagen eine merkwürdige Abwägung der Großbanken und des Großkapitals gegen den Film. Man spricht so viel von unserem Elend und übersieht dabei leider, daß alle verlorene und alle wiedergewonnenen Erfahrungen im Verkehr mit Neugründungen entstanden sind, an deren Spitze Persönlichkeiten stehen, über die man innerhalb der Filmindustrie die Achseln zuckt und denen niemand weiter absolut als die ernste Filmindustrie.

Schon im Augenblick der Gründung wußte man mit diesen Herrschaften nichts zu tun haben. Aber derartige Aktivitäten die meist erst vor kurzem aus dem Auslande kamen, finden merkwürdigerweise selbst von amtlichen Stellen in einem unbegreiflichen Maße Interesse und Verständnis.

Es ist unstreitbar eine wichtige Aufgabe des Staates, gerade den Film und seine Industrie zu stützen, weil er nicht nur ein hochwertiges nationales Propagandamittel darstellt, sondern auch als Exportartikel gerade unter den heutigen Verhältnissen an erster Stelle rangiert, weil er ohne Rohstoffeinfuhr und ohne Rohstoffeinfuhr arbeitet und bei richtiger Organisation Valuten ins Land bringt, die in ganz erheblichen Prozentsatz der gesamten deutschen Valuteneinfuhr darstellt.

Gerade von diesem letzten Gesichtspunkt aus gesehen, ist die drohende amerikanische Invasion eine besondere Gefahr. Es handelt sich, wohlgemerkt, nicht um einen Kampf gegen den amerikanischen Film, nicht um einen Kampf gegen Film-Amerika überhaupt, sondern lediglich darum, daß infolge der Kurzsichtigkeit der amtlichen Stellen und des deutschen Großkapitals mit der Invasion des amerikanischen Films auch der Untergang der deutschen Filmindustrie kommt.

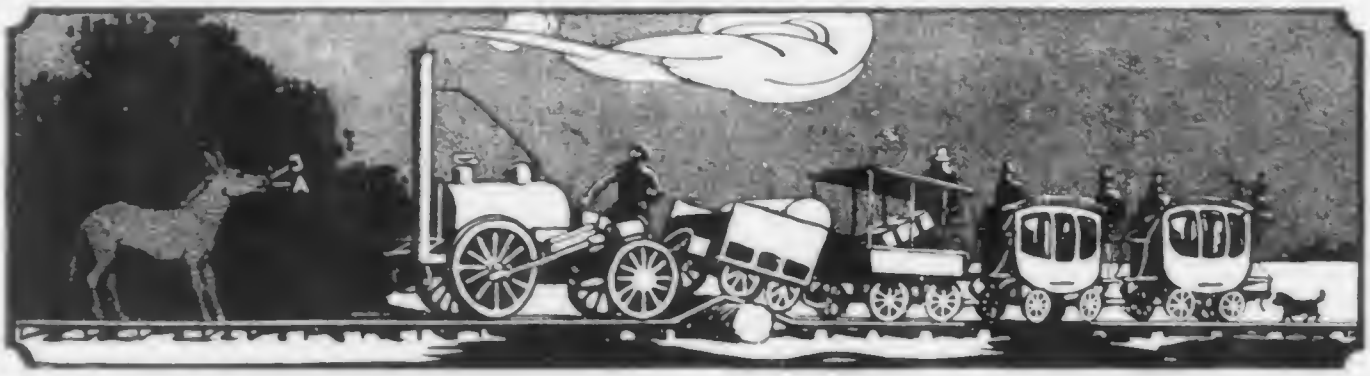
Man erhofft alles Heil von der neuen Regelung der Filmeinfuhr, die so gestaltet werden soll, daß für jeden deutschen Film ein amerikanischer in Verkehr gebracht werden soll. Ich will mich hier in die Entschlüsse der Verbände nicht einmischen, kann aber nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß diese maßgebenden Kreise aus allen Lagern einstimmig beschlossen, in nicht infolge der besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie durch Lustbarkeitssteuerknapf im letzten Jahre herbeigeführt worden sind, ein Verhältnis von 2 zu 1 richtiger erscheint.

Dieser Lustbarkeitssteuerknapf zeigte klar und deutlich die Kurzsichtigkeit der Behörden, die in einem ideellen Wettbewerb steht mit der Kurzsichtigkeit und der mangelnden Einsicht des Großkapitals.

In Amerika scheut sich der Postminister nicht, sein gutes Geld in Ami mit dem eines geschäftsführenden Direktors des Filmfabrikantenverbandes zu vertauschen. Drüben über dem großen Teich stehen die prominenten Führer der Industrie in der Politik bei den großen Kongressen, in den einzelnen Städten, Kommunen, friedlich darum, daß infolge der Männer des Eisens, des Autos und des Stahls. Man hat offiziell und offizios in Presse, Staat und Wirtschaft die ungeheure Beteiligung des Films im Inn- und Ausland anerkannt. Man behandelt die Vertreter dieser wichtigen Industrie danach, während man hier immer noch überlegt, ob denn der Film wirklich zu den Erwerbsunternehmungen erster Ordnung gehört.

Der Amerikaner steht nicht zuletzt auch aus diesem Grunde bereits an der Spitze des Filmweltmarktes. Es wird davon abhängen, ob man sich in naher Zukunft bei uns dazu entschließt zum Film und seinen prominenten Männern aus dem Reich stellt, ob wir den Ansturm abwehren und zunächst wenigstens in Europa wie bisher an der Spitze stehen können.

Wie der Film schaden und nützen kann, haben wir im Krieg am eigenen Leibe erfahren. Es sei heute hier daran erinnert, nicht etwa weil sich Wirkungen unbedingt pro oder contra in nächster Zukunft zeigen können, sondern weil wir im Begriff sind, eine Industrie und eine Stellung in Europa zu verlieren, die wir dann, wenn wir sie ernstlich einmal brauchen, nicht mit allen Millionen der Welt wieder aufbringen können.



BEI MIR - NIAGARA

MIT

BUSTER KEATON IM MARMORHAUS

4. WOCHE

AUSVERKAUFT

METRO-GOLDWYN PICTURES

PHOEBUS-FILM

Man

Filmbruck Berlin

Telegraphie des Deutschen Reichs

Amt Berlin SW 48

Telegramm aus OSNABRÜCK 23 W. den 29.12. um 11 Uhr 10 Min. nachm.

Erfolg mit Quo vadis kolossal. Seit Jahren größte Besucherzahl erzielt. Mußten täglich hunderte fortschicken. Sogar Besucherzahl von Nibelungen überholt.

Vereinigte Lichtspiele

Filmbruck Berlin

Telegraphie des Deutschen Reichs

Telegramm aus MÜNCHEN c 3132, 30, 29.12., 7. 12 s.

Wir haben mit Quo vadis seit vier Tagen einen nicht zu überwältigenden Ansturm auf das Theater, der dem bei Erscheinen des ersten Quo vadis nicht nachsteht. Gratulieren.

Imperialtheater

QUO VADIS

Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G.

Filmbruck Frankfurt a. M.

Telegraphie des Deutschen Reichs

Leitung Nr. 2762

Telegramm aus PFORZHEIM sp. 24. 28. 10,30 m.

Haben mit Quo vadis Bombenerfolg. Spielen Ende Januar nochmals, erbitten freie Daten

Vereinigte Lichtspiele

Bruckmann & Co., Düsseldorf

Telegraphie des Deutschen Reichs

Leitung Nr. 2377
Amt Düsseldorf

Telegramm aus MÜNCHEN-GLADBACH 39
29.12. 11.10 m

Bin überrascht von dem kolossalen Erfolg des Quo vadis-Film. Publikum begeistert. Jede Vorstellung ausverkauft. Tausende können nicht herein Größte Einnahme, größte Besucherzahl seit 1912. Gratulieren Ihnen zum Erwerb dieser Kanone.

Uniontheater A.-G. Herrmann

QUO VADIS
Das größte Filmwerk aller Zeiten
mit Henny PORTEN

Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G.

UNSERE URAUFFÜHRUNGEN ZU ANFANG
DES JAHRES 1925

ZAZA

DAS MÄDEL VOM VARIETÉ

MIT GLORIA SWANSON

EIN PARAMOUNT-FILM

HEDDA GABLER

MIT ASTA NIELSEN

DER ZWEITE ASTA NIELSEN-FILM DER NATIONAL

REGIE: DR. FRANZ ECKSTEIN

DIE KARAWANE

‹THE COVERED WAGON›

EIN PARAMOUNT-FILM

REGIE: JAMES CRUZE

Paramount Pictures

NATIONAL

NATIONAL-FILM-AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 10

DER AUFSTIEG DER KLEINEN LILIAN

EIN FILM AUS DEM LEBEN – SECHS AKTE VON JANE BESS

BRUNO KASTNER – MARIA ZELENKA

MARIJA LEJKO – MARGARETE KUPFER – THEODOR LOOS
HERMANN PICHA – EUGEN REX – FRITZ KAMPERS
GEORG BASELT

REGIE: FRED SAUER

URAUFFÜHRUNG FREITAG, DEN 9. JANUAR 1925

SCHAUBURG

BERLIN W. – KÖNIGGRÄTZER STRASSE 121

EXKLUSIV FILM DER

BAYERISCHEN FILM
G. M. B. H.
IM EMELKA-KONZERN

MÜNCHEN – BERLIN – LEIPZIG – HAMBURG
BRESLAU – DÜSSELDORF – FRANKFURT AM

Hier wurde die Beschränkung
wirklich zum Meisterwerk
Berliner Lokal-Anzeiger, 21. Dezember 1921.
Der größte Erfolg und der beste Film
„Der letzte Mann ist
ein Meisterwerk
Schauspielerisch vollkommen. Emil Jannings
Bedeutung ist überragend.
Die Wirkung war außerordentlich
stark. Es gab seit Jahren bei keiner
Filmpremiere einen so stürmischen
Erfolg.
Vossische Zeitung, 27. Dez. 1921.
UFA

[illegible]

Marcus Murnau ... Zusammenarbeit ... [illegible]

Berliner Tageblatt, 28. Dezember 1921

[illegible] Es war ein Triumph der Leute, die an der Hebung des ... Filmniveaus arbeiten ... [illegible]

[illegible] es ist ein sehr deutscher Gemüts... [illegible]

Montagspost, 29. Dezember 1921

[illegible]

... Kunst Emil Jannings ... an diesen Menschen ... bald ... Kontinente teilnehmen, über dessen Schlemmerspäße bald ... lachen werden.

Germania, 27. Dezember 1921

[illegible]

... grandiosen ... Carl Mayer, der mit diesem Werke die aufsteigende Linie seines ... Schöpfungen um ein ... vergrößert hat. Die Gestaltung des Films besorgte mit meisterlichem Können Regisseur F. W. Murnau ... [illegible]

... Bildleistungen sorgte die Photographie Carl Freunds ... [illegible]

... Eine grandiose Leistung ... Darstellungskunst ... [illegible]

Berliner Börsen-Zeitung, 25. Dezember 1921

[illegible] ... und der nicht enden wollende Beifall ... [illegible]

Münchner Allgemeine Zeitung, 27. Dezember 1921.

[illegible] Offenbarungen der letzten Kinotechnik ... [illegible]

Die Zeit, 29. Dezember 1921.

[illegible] Meisterwerk filmischer Kunst ... [illegible]

Deutsche Zeitung, 24. Dezember 1921

[illegible] ... wie stark die Wirkung ... gestaltet ... kann. [illegible]

Deutsche Tages-Zeitung, 24. Dezember 1921

[illegible]

Vorwärts, 28. Dezember 1921

[illegible] ... hat das Filmwerk eine Kunstgattung eigener Art ... [illegible]

URAUFFÜHRUNG: 8. JANUAR UFA-THEATER KURFÜRSTENDAMM

Broadway-Fieber

HANSA-LEIH

VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

DIE ERSTEN AMERIKANISCHEN PRESSESTIMMEN:

Morning Telegraph, New York, 14. Dezember 1924.

Variety, New York, 10. Dezember 1924.

New Yorker Staats-Zeitung, New York, 17. Dezember 1924.

URAUFFÜHRUNG: 8. JANUAR UFA-THEATER KURFÜRSTENDAMM

Broadway-Fieber

HANSA-LEIH

VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

DIE ERSTEN AMERIKANISCHEN PRESSESTIMMEN:

[illegible] 1924.

[illegible]

[illegible] Telegraph, 11. Dezember 1924.

[illegible]

Variety, New York, 10. Dezember 1924.

[illegible]

[illegible] Zeitung, New York, [illegible] August 1924.

[illegible]

Der letzte Mann

Der Ufa-Film

MANUSKRIPT: CARL MEYER / REGIE: F. W. MURNAU

In der Hauptrolle: **Emil Jannings**

Photographie: Karl Freund Bauten: Robert Herlth und Walter Röhrig

BERLINER PRESSESTIMMEN:

B. Z. am Mittag, 21. Dezember 1924.

Technisch ein Wunderwerk [illegible]

[illegible]

Mit höchster Kunst ist [illegible]

[illegible]

Man denkt [illegible] Alle Nebenrollen [illegible] besetzt.

Entwicklungsgeschichtlich ein großer Wurf. Wie die Vorwahr die Nibelungen, wird auch dieser Film manchen bisher Filmfremden bekehren, bezaubern und überzeugen, daß der Film wirklich eine Kunst ist.

Acht-Uhr-Abendblatt, 21. Dezember 1924.

[illegible] geistvollen Regie von Murnau. [illegible]

[illegible] Die Rollen [illegible] hervorragend besetzt [illegible]

Berliner Lokal-Anzeiger, 21. Dezember 1924.

[illegible]

[illegible] der Filmregie [illegible]

Berliner Morgenpost, 21. Dezember 1924.

[illegible]

Diese Alltags-Tragödie mit der Umbiegung ins Groteske ist ein außerordentlicher Wurf.

[illegible]

GOLDWYN-FILM DER UFA

Broadway-Fieber

OSCAR SHAW

ANITA STEWART

HANSA-LEIH

VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

Man funkt:

Filmhaus Bruckmann
München
Deutscher Reichstelegraph

AUGSBURG tel. 3302 16. 28.12. 855 n.

Quo vadis jede Vorstellung ausverkauft. Höchste Einnahme seit Bestehen.

Kienberger, Kammerlicht

Filmbruck Düsseldorf
Telegraphie des Deutschen Reichs
Leitung Nr. 372
Amt Düsseldorf

3179 27 DORTMUND 8 9 27 5 s

Quo vadis glänzender Erfolg. Publikum begeistert.

Tivolipalast

Das Ideal Filmwerk aller Zeiten
QUO VADIS
Oft Fall Jannings

Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G.

Man Rabelt:

Filmbruck Berlin

Telegraphie des Deutschen Reichs

Amt Berlin SW 48

Telegramm aus FRANKFURT AM MAIN c 18 W, den 31.12. um 3 Uhr 15 Min. nachm.

Quo vadis enormer Erfolg. Täglich steigender Besuch. Müssen Film mindestens drei Wochen spielen.

National-Theater Frankfurt am Main

Filmbruck Düsseldorf

Telegraphie des Deutschen Reichs

Leitung Nr. 2372

Amt Düsseldorf

Telegramm aus COBLENZ 1751 12 29.12. 718 S

Vorstellungen Quo vadis täglich ausverkauft. Gratulieren zum Erfolg.

Apollo-Theater Coblenz

Das größte Filmwerk aller Zeiten

QUO VADIS

mit EMIL JANNINGS

Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G.

Aus der Werkstatt

Seines großen Erfolges wegen ist der First National Film der Terra „Das Geheimnis der Liebe" mit Norma Talmadge im Mozartsaal verlängert worden.

Olga Engl wurde von der Firma Althoff & Co. (Gustav Althoff) für die große Offizierstragödie „Aschermittwoch" gewonnen, die zurzeit in den Efa-Ateliers am Zoo gedreht wird und bereits Ende Januar ihre Uraufführung im Primus-Palast (Potsdamer Straße) erleben wird.

Die Atlantic-Film G. m. b. H. hat einige Verträge abgeschlossen, die zweifellos allgemeines Interesse in der Filmindustrie erwecken dürften. Es handelt sich um die Verträge mit der Chadwick Corporation in Los Angeles, mit Mr. G. B. Samuelson und Lisle Lucoque in London. Auf Grund dieser Vereinbarungen dürfte die Atlantic-Film G. m. b. H. ihre Produktion in größerem Umfange wieder aufnehmen. Wie uns berichtet wurde, sind vorläufig 6 Filme in Aussicht genommen, die in einem Zeitraum von 18 Monaten fertiggestellt werden sollen.

Die Uraufführung des neuesten Mary-Pickford-Films der Terra „Der Ritt ums Leben" findet Montag, den 12. Januar, im Ufa Theater, Tauentzienpalast, statt. Die Herstellungskosten dieses Films der United Artists, New York, betrugen etwa eine Million Dollar.

Die Premiere des neuesten Harold-Lloyd-Großfilms „Matrose wider Willen" (Sailor made man) findet am Montag, den 12. dieses Monats, im Mozartsaal, Nollendorfplatz, statt. Gleichzeitig mit diesem Film läuft die Uraufführung des Films „Der Schrei aus der Wildnis", Charakterbild eines Hundes, Vertrieb Südfilm A.-G. im Emelka-Konzern.

Frau Gräfin Agnes Esterhazy ist von der Trianon-Film A.-G. beurlaubt worden, damit sie die weibliche Hauptrolle in dem Film „Götz von Berlichingen" bei der Ass-Film G. m. b. H. spielen kann.

Einsendungen aus der Industrie.

Filmball. Der alljährlich stattfindende einzige offizielle Filmball, veranstaltet vom „Club der Filmindustrie", findet am Sonnabend, dem 24. Januar, in den Sälen des Zoo statt.

Bruno Kastner und [illegible] Hardy in „Die Bacchanen" (Vertrieb Martin Dentler)

Die Rex-Film A. G. hat ihren Betrieb durch die Organisation eines Verleihs für ganz Deutschland bedeutend erweitert.

Manfred Noa hat für die Hauptrollen seines neuen Gloria-Films „Du sollst nicht heiraten" von Robert Liebmann Diana Karenne, Vilma Banky, Tony Tetzlaff, Max Landa, Angelo Ferrari und Heinrich Gotho verpflichtet. Bauten: Hermann Warm, Photographie: Karl Vass.

Der Film „Würzburg" der Kulturabteilung der Ufa macht uns in einer Reihe schöner Aufnahmen mit der alten Bischofstadt am Main bekannt. Von der Marienburg über den Main hinweg, durch die Altstadt bis zu der formenschönen Renaissancefront der Residenz und den lauschigen Promenaden ihres Hofgartens gehen wir in dem Gefühl, eine Kulturstätte aller ersten Ranges vor uns zu haben.

Der dritte Film der Teano-Produktion 1925, der im Sonderverleih der Teano erscheint, „Die Nächte einer Königin", ist inzwischen ebenfalls reichszensiert worden. Die Leitung der Filiale Düsseldorf der Teano-Film-Gesellschaft m. b. H. übernimmt der langjährige Prokurist der Teano, Herr Hans Fische.

Bei dem jährlich von der amerikanischen Filmindustrie veranstalteten Preisausschreiben für den schönsten Film des Jahres hat für 1924 „Scaramouche", der große Rex Ingram-Film der Metro, den ersten Preis in Höhe von 10000 Dollar davongetragen. Der zweite Preis fiel auf den „Dieb von Bagdad".

Der Schrecken der Westküste betitelt sich der erste Film des großen Fabrikationsprogramms, das die Westfalia-Film A.-G. unter der Oberleitung des Herrn Generaldirektor Peter Hauser und unter der Regie von Josef Stein im neuen Jahre durchführen will. Nach der Beendigung der Atelieraufnahmen begibt sich Josef Stein mit einem Ensemble namhafter Künstler nach der Schweiz, um dort die Außenaufnahmen seines Films auszuführen.

Hans Schomburgks neuester Afrika-Großfilm „Mensch und Tier im Urwald" tritt seinen Siegeslauf in den Ufa-Theatern in Hannover, Kiel, Bremen, Kassel, Barmen, Essen, Gelsenkirchen, Düsseldorf, Köln, Frankfurt a. Main, Mannheim, München, Augsburg an und erscheint im Filmvertrieb S. Urbach, Berlin SW 48, Friedrichstr. 11.

ROHFILM NEGATIV POSITIV
LIGNOSE
LIGNOSE FILM G.M.B.H. • BERLIN NW 40 • MOLTKE STR. 1 • LIGNOSEHAUS • GEN. VERTR. F. DEUTSCHLAND • DIR. BOLTEN-BÄCKERS • BERLIN SW 68 • LINDENSTR. 32-34

Der Westfalia-Film „Der Schrecken der Westküste", nach einem Entwurf von R. Stratz. Manuskript von Peter Joseph, ist nunmehr unter der Regie von Joseph Stein fertiggestellt worden und vorführungsbereit. Die Außenaufnahmen zu dem Film wurden gelegentlich der Schomburgk-Expedition in Liberia ausgeführt. In den Hauptrollen wirken mit Margarete Gehrts, Herta Muller, M. Grunke, Walter Doerry, Ernst Ruckert, C. H. Boese, A. Klein u. a. Die Regie der Außenaufnahmen lag in den Händen von C. H. Boese, die der Innenaufnahmen von Joseph Stein. Als Operateure wirkten mit Lieberenz, Hirsch und Otto Stein.

Einen Rekord im Verfilmen von Neuerscheinungen der Literatur stellte die Universal Pictures Corporation, New York, Präsident Carl Laemmle, auf. Allein im letzten Halbjahr 1924 verfilmte diese Gesellschaft nicht weniger als 25 bekannte Romane, Novellen usw. Man machte die Beobachtung, daß die Leser eines weitverbreiteten Buches meist sehr gerne das, was sie gelesen haben, auch auf der Leinwand sehen. Umgekehrt werden viele Leute, die zuerst den Film sahen, später das Buch erwerben, um Vergleiche anzustellen und das Geschaute noch einmal im Geiste an sich vorüberziehen zu lassen. Film und Literatur können sich also sehr wohl ergänzen und sich gegenseitig wertvolle Dienste leisten.

Die Eichberg-Film G. m. b. H. hat für die Saison 1925-26 Herrn Heinrich Gärtner die photographische Leitung übertragen. Als weitere Operateure wurden verpflichtet: Herr Friedrich Weinmann, Herr Erich Grimmler, Herr Bruno Mondi.

„Ich liebe dich!" ist der Titel des ersten Films der Davidson-Film Aktiengesellschaft, der soeben unter der Regie von Paul Ludwig Stein fertiggestellt wurde. Die Hauptrollen spielen: Liane Haid, Anny Ondra, Alfons Fryland, Harry Hardt und Fritz Alberti. Das Manuskript ist von Rolf E. Vanloo nach einer Novelle von A. H. Zeiz geschrieben.

Die Aufnahmen für den unter der Regie von Max Mack stehenden Ifa-Film „Um seines Kinder Glück" (Vater Voß) sind beendet. Der Film, mit Mary Odette, Stewart Rome, Arthur Pusey, Otto Reinwald und C. W. Schröder-Schrom in den Hauptrollen, wird innerhalb des Verleihprogramms der Ifa Ende Januar seine deutsche Uraufführung erleben.

Die Westi hat von der der Svenska nahestehenden Aladin-Film-Gesellschaft den Weltvertrieb des Films „Ut mine Stromtid" erworben.

Die Westi hat in Palermo unter der Firma „Westi Film Soc. an. Italiana Agencia di Palermo" eine eigene Verleihfirma gegründet, die den Vertrieb für Sizilien und Italien übernehmen soll. Die Leitung dieser Agentur ist den Herren Nico Randazzo und Pietro Mangianeli übertragen worden.

Die Primus-Film G. m. b. H. ist mit den Vorbereitungen zu den Aufnahmen eines Großfilms aus dem Zeitalter Friedrichs des Großen beschäftigt. Der Film wird das Leben des großen Königs weniger als Soldat sondern in erster Linie als Vater des Volkes schildern. Die Aufnahmen finden an historischen Stätten mit erstklassiger Besetzung statt.

Die Eichberg-Film-G. m. b. H. hat das Welt-verfilmungsrecht des demnächst erscheinenden Romans von Ruth Götz: „Lalah — Die Geschichte einer jungen Dame von Stand" erworben. Hauptrolle: Lilian Harvey. Regie: Richard Eichberg.

Direktor David Schratter von der Trianon-Film A.-G. hat eine Verkaufsorganisation in Paris eingerichtet, um den Vertrieb der Trianon-Produktion nach Belgien, Frankreich, Spanien und Südamerika weiter auszubauen.

Der Direktor der Kossofilm A.-G., Dipl.-Ing. A. Kossowsky, wird, beginnend am 14. Januar 1925, an der Humboldt-Hochschule zu Berlin eine Reihe von Vorlesungen über das Thema „Die Technik des großen Films" halten.

Eduard v. Winterstein wurde als Oberst in dem neuen Film „Aschermittwoch" der Firma Althoff & Co. (Gustav Althoff) engagiert.

„Hyänen des Meeres" und „Wölfe des Ozeans", Erlebnisse einer Küstenwache des Stillen Ozeans, betiteln sich zwei Filme, die demnächst bei der Filmhaus Bruckmann & Co. A. G. im Verleih erscheinen und die Schilderungen des bekannten Schriftstellers und Abenteurers Jack London zum Vorwurf haben, dessen gesammelte Schriften vor einiger Zeit im Gyldendalschen Vortrag erschienen und berechtigtes Aufsehen erregten.

Die Gloria bereitet gegenwärtig einen Film großen Stils „Turandot" vor. Dadurch wird dem Regisseur Manfred Noa die Verwirklichung einer Lieblingsidee ermöglicht, die ihn schon seit Jahren beschäftigt. Das Manuskript schreibt Robert Liebmann.

Robert Garrison wurde von der Phoebus-Film A.-G. für ihren neuen Aldini-Film „Nick, der König der Chauffeure" verpflichtet.

Der erste Teil des großen Jagdfilms der Messter-Ostermayr-Film G. m. b. H. (Messtrofilm), der den Titel „Gemsbrunft" führt, ist fertiggestellt. Er führt an einer Reihe prachtvoller Aufnahmen tief hinein in die wilde Romantik unserer Hochalpen und bringt außerdem eine Fülle von ganz hervorragenden Aufnahmen des heute so scheu und selten gewordenen Volkes der Gemsen. Eine Gemsjagd, die der Photograph aus allernächster Nähe aufnehmen konnte, dürfte in solcher Art noch nie gezeigt worden sein.

Erich Schönfelder ist von der Eichberg-Film G. m. b. H. als Regisseur verpflichtet worden.

Im Paddelboot durchs Neckartal. Die Gegend, in der von jeher viel gesungen und geschwärmt wurde, ist der Schauplatz eines sportlichen Ereignisses geworden, einer Kanufahrt von Heilbronn nach Heidelberg, die die Kulturabteilung der Ufa in gelungenster Weise filmisch festgehalten hat. Gerade die historisch-ehrwürdige Umgebung und die romantische Landschaft geben diesem Sportfilm seine besondere Note.

Regisseur Carl Wilhelm fährt in den nächsten Tagen mit seinem Ensemble an die Riviera, um dort die ersten Aufnahmen für den neuen Aldini-Film der Phoebus „Nick, der König der Chauffeure" zu drehen.

Die Sing-Film G. m. b. H. ist mit den Vorbereitungen für ein großes Film-Singspiel beschäftigt, für das Leo Heller und Ludwig Main das Manuskript geschrieben haben. Das Werk ist auf einem in der Film-Singspiel-Produktion bisher neuartigen Milieu aufgebaut, in dem eine stark dramatische Handlung zur Entwicklung gelangen soll. Namhafte Künstler sind zur Mitwirkung an dem neuen Film-Singspiel verpflichtet worden.

Die Aß-Film G. m. b. H. hat mit den Aufnahmen ihres Großfilms „Götz von Berlichingen", in der Titelrolle Eugen Klöpfer, begonnen. Es wirken ferner mit: Gräfin Esterhazy, Lucy Höflich, Grete Reinwald, Maria Forescu, Paul Hartmann, Eduard von Winterstein, Theodor Loos, Fritz Kampers, Friedrich Kühne, Hans Brausewetter, Kurt von Wolowski, Fritz Greiner, Lothar Müthel, Leopold von Ledebur und Olaf Fjord. Die Regie liegt in den Händen von Hubert Moest. Bauten: Gustav Knauer. Die Atelieraufnahmen finden teils in Johannisthal, teils in Staaken statt.

Die Aufnahmen zu dem neuen Albertini-Film der Phoebus „Der König von Paris" haben begonnen. Es wirken neben Albertini mit Evi Eva, Hans Albers, Hermann Picha, Willy Kaiser-Heyl, Martin Hartwig, Ellen Plessow, Vivian Gibson, Anna Gorilowa, Willy Allan. Manuskript und Regie: Nunzio Malasomma. Bauten: Rotmil und Herrmann. Aufnahmeleitung: Gustav Renz.

Die Berliner Film Aktiengesellschaft hat für ihren Großfilm „Menschen am Meer", Regie: Leo Lasko, den bekannten Komponisten Siegwart Ehrlich zur musikalischen Mitarbeit gewonnen. Er wird u. a. einen Gesangsshimmy komponieren, der auf neuartige Weise mit der Filmhandlung verwoben wird.

Jaap Speyer, der aus zahlreichen früheren Werken wohlbekannte Regisseur hat die Inszenierung des neuen großen Domo-Films „Die Blumenfrau vom Potsdamer Platz" übernommen, der ihm, ebenso wie dem Operateur, sehr eigenartige und vor allem technisch sehr schwierige Aufgaben stellen wird. Der Film, der als erster Film echtes, modernes Berliner Großstadtleben behandelt, wird Ende Februar erscheinen.

Lernt fremde Sprachen bei
BERLITZ
Berlin W 66 Leipziger Str. 123a
50 Tauentzienstr. 19a
HAMBURG 36
Königstr. 6–8
KÖLN a. Rhein
Schildergasse 114
Sonderabteilung: Übersetzungen: Spezialität FILMTEXTE

Agfa
Der führende
ROHFILM
Man beachte die Randmarke
ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION
BERLIN SO. 36
GENERAL-VERTRIEB
WALTER STREHLE G.M.B.H.
BERLIN SW. 48
Wilhelmstrasse 106
Fernspr: Zentrum 12431/2
Tel.-Adr.: Filmstrehle
AGFA

Die großen Ereigni

DER UNERREICHTE ELITEFILM

Komödianten

DES GLÄNZEND BEWÄHRTEN REGISSEURS

CARL GRUNE

DEM DER BELIEBTESTE UNSERER JUGENDSCHÖNEN STERNE

LYA DE PUTTI

DEN GANZEN ZAUBER IHRER REIZVOLLEN ERSCHEINUNG UND

EUGEN KLÖPFER

SEIN GEWALTIGES, DARSTELLERISCHES KÖNNEN LIEH!

*

URAUFFÜHRUNG DEMNÄCHST!

LANDLICHT-FILM-VERLEIH G.M.B.H.

BERLIN SW 68, ZIMMERSTRASSE 72-74 · TELEPHON: DÖNHOFF 2924-25

FILIALEN: DÜSSELDORF, LEIPZIG, BRESLAU

NORDDEUTSCHLAND:

MESSTER - OSTERMAYR - FILM G. M. B. H., MÜNCHEN, FRANKFURT AM MAIN

sse des Jahres 1925!

DER GLANZENDE EXKLUSIVFILM

Schicksal

IN DEM DIE SCHÖNE, MONDÄN-ELEGANTE

LUCIE DORAINE

ALLE MÄDCHENHERZEN ENTFLAMMT, ALLE MÄNNERHERZEN HÖHER SCHLAGEN MACHT, UND DIE DÄMONISCH FASZINIERENDE GESTALT EINES

CONRAD VEIDT

NEUE PROBEN EINES UNERHÖRTEN KÖNNENS ABLEGT

*

URAUFFÜHRUNG DEMNÄCHST!

LANDLICHT-FILM-VERLEIH G.M.B.H.

BERLIN SW 68, ZIMMERSTRASSE 72-74 · TELEPHON DÖNHOFF 2924-25

FILIALEN DÜSSELDORF, LEIPZIG, BRESLAU

SÜDDEUTSCHLAND

MESSTER - OSTERMAYR - FILM G. M. B. H., MÜNCHEN, FRANKFURT AM MAIN

ASCHERMITTWOCH

EINE OFFIZIERS-TRAGÖDIE IN 8 AKTEN

*

MIT

Eduard von Winterstein . . . . . als Oberst
Carl Beckersachs . . . . . als Leutnant
Carl Auen . . . . . als Leutnant d. R.
Ernst Rückert . . . . . als junger Großindustrieller
Wilhelm Diegelmann . . . . . als Feldwebel
Bernd Aldor . . . . . als eleganter Verführer

UND

Claire Rommer als Jutta, ein entzückendes junges Mädchen
Lia Eibenschütz . . . . . als pikante Freundin
Adele Sandrock . . . . . als gute Tante
Olga Engel . . . . . als Frau Oberst
Sybill Morel . . . . . als „große Mondäne"
Else Rocher . . . . . als hübsche kleine Zofe

URAUFFÜHRUNG IM PRIMUS-PALAST

ANFANG FEBRUAR, ANSCHLIESSEND AN „QUO VADIS"

*

ALTHOFF & CO., GUSTAV ALTHOFF

BERLIN SW 68, FRIEDRICHSTRASSE 204

TELEFON: ZENTRUM 5520 UND 9654

WALLENSTEIN

DER
GROSSE
DEUTSCHE FILM
DES JAHRES
1925

*

*

E R S T E R T E I L :

WALLENSTEINS MACHT

Z W E I T E R T E I L :

WALLENSTEINS TOD

ERSCHEINT
IM MÄRZ
1925

*

ALTHOFF & CO., GUSTAV ALTHOFF
BERLIN SW 68, FRIEDRICHSTRASSE 204
TELEPHON: ZENTRUM 5520 UND 9654

SHE

(SIE)

von SIR RIDER HAGGARD
REGIE: LEANDER DE CORDOVER

Die Aufnahmen im
Efa-Atelier am Zoo
haben begonnen.
Beachten Sie unsere
Ankündigungen in der
nächsten Nummer.

A. F.

ATLANTIC-FILM G. M. B. H.

BERLIN SW 48 / FRIEDRICHSTR. 221 / TEL.: LÜTZOW 1422, NOLL. 6936

Amtl. telephoniert:

Bruckfilm Berlin

Telegraphie des Deutschen Reichs

Telegramm aus HAMBORN sp 10 3112 4 5 n

Quo vadis Riesenerfolg. Publikum begeistert. Gratuliere.

Rosenberg Vereinigte Lichtspiele

Filmbruck Berlin

Telegraphie des Deutschen Reichs

Telegramm aus DÜSSELDORF c — 5006 33 32 11 9 30 n

Wir haben mit Quo vadis in den ersten acht Tagen in unserem achthundertvierunddreißig Plätze fassenden Theater dreiundzwanzig tausend achthundert vierunddreißig zahlende Besucher gehabt. Der Andrang steigert sich täglich.

Alhambra Düsseldorf

QUO VADIS

Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G.

Man schreibt:

Frankfurt a. M.

Unter ganz gewaltigem Andrange fand gestern hier im Nationaltheater (Hohenzollernstraße) und in den Scala-Lichtspielen (Schäfergasse) die Uraufführung von „QUO VADIS" statt.

Hunderte von Menschen mußten wieder umkehren, da sämtliche Vorstellungen in den Theatern trotz erhöhter Preise ausverkauft waren.

(Film-Kurier 29. 12. 24)

Das größte Filmwerk unter Zeiten
QUO VADIS
mit EMIL JANNINGS

Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G.

Kinotechnische Rundschau

Der praktische Nutzen einer Vorbelichtung

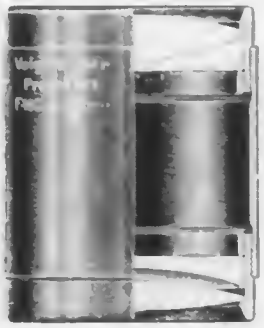
Ueber „Vorbelichtung" ist im verflossenen Jahre in photographischen Fachblättern viel geschrieben worden — teils dafür, teils dawider — und der Photohandel brachte sogar besondere Hilfsmittel, um die Durchführung des Vorbelichtungsprozesses zu erleichtern. Verfasser hat das — übrigens keineswegs neue — Problem der Vor- (und auch der Nach-) Belichtung in langen, mit größter Exaktheit ausgeführten Versuchsreihen einer eingehenden Prüfung unterzogen, wobei ihn nicht nur ein allgemein wissenschaftliches Interesse leitete, sondern besonders auch die Frage beschäftigte, in wieweit sich für die Phototechnik der Filmindustrie ein praktischer Nutzen daraus erzielen läßt. Ueber das Ergebnis soll in nachstehendem berichtet werden.

Das Problem selbst besteht bekanntlich darin, eine lichtempfindliche, photographische Schicht (Platte, Film) vor oder auch nach der eigentlichen Aufnahme in der Dunkelkammer einer sehr schwachen Lichtquelle so lange auszusetzen, bis bei normaler Entwicklung ein minimaler Schleier entsteht. Der beabsichtigte Zweck dieser Behandlung ist der, die Empfindlichkeit der Schicht gegen sehr schwache Lichteindrücke bei der eigentlichen Aufnahme zu steigern, so daß, da die Schicht durch die Vorbelichtung bis an oder über den Schwellenwert bereits gereizt ist, sehr feine Details in den Schattenpartien, die sonst keinen entwickelbaren Eindruck auf die empfindliche Schicht ausüben würden, nunmehr doch in die Erscheinung treten. Rein theoretische Ueberlegungen können zu dem Ergebnis führen, daß infolge Summierung der Lichteindrücke der angestrebte Erfolg sich auf diesem Wege müßte erreichen lassen; rein laboratoriumsmäßige Versuche, die sich auf Ueberprüfung des Effektes mittels Sensitometers begnügen, zeitigen auch in der Tat einen ausgezeichneten Erfolg; in der Praxis aber sieht es, wie später ausgeführt werden wird, ganz anders aus.

Die Ergebnisse von Versuchen dieser Art dürfen nur dann Anspruch auf allgemeine Gültigkeit erheben, wenn sie sich nicht nur auf ein bestimmtes Aufnahmematerial beschränken; es wurden deshalb die verschiedensten Schichten herangezogen, so z. B. die Platten: Agfa Extra Rapid, Agfa Chromo Isolar und Chromo Isorapid, Hauff Flavin und Ultra Rapid Jahr ortho lichthoffrei, Mayer & Rotzler, Perutz braun und grün, Conrad & Schuhmacher, Gut Licht usw. sowie Agfa Kine-Negativ-Film

Auch bezüglich der Lichtquelle für die Vorbelichtung wurden verschiedene Varianten angeordnet; es fand eine Dunkelkammerlampe mit elektrischer Birne Verwendung, die entweder mit grünem oder mit rotem Filter beschickt

Das Projektionsobjektiv
für die
Spiegellampe!



Voigtländer „Projektos"

bis 62,5 mm Durchmesser

Haben Sie schon unseren illustrierten Katalog?

Voigtländer & Sohn
Aktiengesellschaft
Optische Werke, Braunschweig 32

war und deren Licht außerdem zuweilen durch Matt- oder Opalglasscheiben gedämpft wurde. Der Verwendung verschiedenfarbigen Lichts lag die Absicht zugrunde, die in einer Fachzeitschrift gebrachte Behauptung nachzuprüfen, daß durch Verwendung grünen Lichtes bei der Vorbelichtung die Grünempfindlichkeit orthochromatischen Materials gesteigert würde.

Mit der jeweils gefundenen Belichtungszeit — die für die verschiedenen Plattensorten sehr verschieden ist — wurden dann einige Platten gleicher Emulsion vorbelichtet, alsdann teils im Eder-Hecht-Sensitometer, teils in der Kamera (Außenaufnahmen, Interieurs, Porträts) exponiert, und zwar wurde zu jeder solchen Exposition immer eine nicht vorbelichtete aus der gleichen Plattenschachtel unter ganz kongruenten Verhältnissen exponiert. Tageslichtaufnahmen fanden nur bei absolut konstantem Licht statt, um Fehlerquellen durch Lichtschwankungen zwischen den zusammengehörigen Aufnahmen auszuschalten. Die Entwicklung der jeweils zusammengehörigen vorbelichteten und nicht vorbelichteten Platten erfolgte stets gleichzeitig und gleich lange in derselben Schale.

1. Die vorbelichtete Schicht erreicht bei Belichtung im Sensitometer einen wesentlich höheren Schwellenwert als die nicht vorbelichtete, auch z. B. dann, wenn nicht bis zum sichtbaren Schleier vorbelichtet wurde. Wollte man aber die so gefundene Empfindlichkeit der Berechnung der Belichtungszeit für eine Kamera-Aufnahme zugrunde legen, so erhielte man rettungslos unterexponierte Negative.

2. Bei der gleichzeitigen Entwicklung einer vor- und einer nicht vorbelichteten Aufnahme, die gleich lange in der Kamera exponiert wurden, deckt sich die vorbelichtete merklich schneller, besonders auffallend in den Schattenpartien, so daß der Zweck in hohem Maße erreicht scheint. Vergleicht man aber später die ausfixierten Negative gegen eine gleichmäßig helle Fläche, so unterscheiden sie sich in nichts weiter als dem mehr oder weniger starken Schleier, den die vorbelichtete Platte aufweist; ein Mehr an Details konnte trotz kritischster Prüfung durch die Lupe in keinem Falle festgestellt werden! War der Vorbelichtungsschleier nur hauchartig schwach bemessen, so können die vor- und die nicht vorbelichtete Platte überhaupt nicht mehr auseinander gehalten werden, sofern sie nicht besonders gekennzeichnet wurden.

Es wurden Aufnahmen gemacht, die eigens darauf angelegt waren, der vorbelichteten Platte die Möglichkeit zu geben, ihre Ueberlegenheit gegenüber der nicht vorbelichteten zu beweisen — sie hat immer versagt. Es wurde auch der Versuch gemacht, eine vorbelichtete Ortho-Platte hinter einem die Belichtungszeit etwa verdoppelnden Gelbfilter ebenso lange zu belichten wie eine nicht vorbelichtete Platte gleicher Emulsion ohne Gelbfilter — das vorbelichtete Negativ war nicht gleichwertig, sondern unterbelichtet!

3. Die Farbe des zur Vorbelichtung benutzten Lichtes ist für den Effekt vollkommen gleichgültig; es handelt sich lediglich darum, das Licht auf so geringe Intensität herabzudrücken, daß eine zweckmäßige Dosierung überhaupt möglich ist.

4. Es ist nicht zutreffend, daß die Farbe des zur Vorbelichtung benutzten Lichtes einen Einfluß auf das Verhältnis der Grün : Blau- oder auch Rot : Blau-Empfindlichkeit der lichtempfindlichen Schicht ausübt, wie sowohl mittels orthochromatischen als auch panchromatischen Aufnahmematerials festgestellt wurde. Diese Beobachtung ist übrigens von großem theoretischen Interesse, da sich andernfalls ganz neue Gesichtspunkte für das Wesen der Sensibilisierung ergeben könnten.

5. Der Effekt ist vollkommen derselbe, ob man die Zusatzbelichtung vor oder nach der eigentlichen Aufnahme ausführt. (Vorbelichtung oder Nachbelichtung.)

Es zeigt sich also, daß der Vorbelichtung keinerlei praktische Bedeutung beigemessen werden kann. Zu diesem Ergebnis sind auch andere Experimentatoren schon gekommen — um so unverständlicher ist es, daß man gleichwohl in Fachblättern erneut Ausführungen über dieses Thema zu lesen bekommt, die sich nicht genug tun können des Rühmens, welcher bedeutende Detailreichtum den vorbelichteten Negativen eigen sei, wie man es ganz in der Hand habe, ob man besser durchgearbeitete Schatten bei unveränderter Belichtungszeit, oder aber eine ca. fünfzigprozentige Abkürzung der Exposition als Nutzen aus der Vorbelichtung ziehen wolle, ja, man prophezeit, daß künftighin überhaupt nur noch vorbelichtetes Material zur Verwendung kommen würde. Da nun aber schließlich doch irgend etwas an der Sache daran sein muß, so mag zugegeben sein, daß bei manchen — besonders unterexponierten — Negativen der Schleier die Kopierfähigkeit etwas verbessern kann, da er zwischen Licht- und Schattenpartien ausgleichend zu wirken vermag (er kann allerdings auch die Schattendetails unterdrücken!).

L. Kutzleb.

Ein neues Kombinationsverfahren

Seit dem Kombinationsverfahren sind eine ganze Anzahl weiterer Vorschläge bekannt geworden, die eine gleichzeitige Verwendung von Modellbauten und Darstellern erlauben. Jetzt ist ein D. R. P. 401 511 bekannt geworden, das durch Spiegel das Bild und die Bewegungen der Schauspieler als Luftbild zwischen den das Spiegelfeld angrenzenden Modellhauten erscheinen läßt. In einer Wand (1) ist ein Ausschnitt (2), vor dem ein Tisch für die Modelle angebracht ist, auf den die Modelle (5) aufgebaut werden. Zwei Planspiegel (6 und 7) werfen die Strahlen auf einen Hohlspiegel (8), der von den Darstellern ein Luftbild (4) innerhalb der Modelle erzeugt. Damit dieses Luftbild noch mehr in den Vordergrund tritt, wird ein Vorbau unter den Tisch gebaut (12), der die Anordnung der Spiegel mehr in den Vordergrund gestattet. Durch die Spiegel werden die Begebnisse des Spielraums (15) vor dem Prospekt (11) abgebildet. Der Aufnahmeapparat (3) nimmt nun die Modelle und die Handlung im Luftbild zwischen den Modellen auf. Schwierig ist die gleichwertige Ausleuchtung, da durch die Spiegelung Licht absorbiert wird. Die Helligkeit der die Modelle bestrahlenden Lampe (16) darf also nicht so stark sein, wie die der Lampe 14. Weiter ist bei der Verwendung einer ungeraden Anzahl von Spiegeln zu bedenken, daß die Darsteller spiegelverkehrt abgebildet werden. Der Prospekt im Hintergrund muß gleichfalls von links nach rechts verkehrt gezeichnet werden. Ob diese Anordnung hält, was das Patent verspricht, ist nicht ohne weiteres zu sehen. Man ist hier, wie bei allen diesen Kombinationsverfahren immer an die Luftbildgrenze angewiesen. Durch die scharfe Umrandung wird aber stets eine gewisse Unnatürlichkeit in die Aufnahme gebracht.

DER KINO-PROJEKTIONS-APPARAT HÖCHSTER VOLLENDUNG
ist die

HAHN-GOERZ

THEATERMASCHINE AUF SÄULE

denn sie entspricht allen Anforderungen, die der Kinofachmann an einen hochwertigen Projektionsmechanismus stellt

Projektor, anerkannt als der beste seiner Art / schonendste Filmführung / neuartiges Bildfenster (D. R. P. a.) / Spezialblende mit Blendenschutz / besondere Feuerschutz-Einrichtung / erstklassige Optik / Hahn-Goerz Kino-Spiegellampen Erzeugnisse von Weltruf / Säulengestell, einfach auseinanderzunehmen und zusammenzusetzen / Gewicht trotz größter Stabilität verhältnismäßig gering / Projektionstisch, stark nach oben und unten neigbar / pendelnde Motoraufhängung (D. R. G. M.) / elegante gefällige Form.

— Fordern Sie Sonderprospekte —

AKT.-GES. HAHN FÜR OPTIK UND MECHANIK CASSEL

Gut eingeführte Vertreter gesucht für die Bezirke:
Nord-West-Deutschland, Pommern, Ostpreußen, Württemberg.

„Dreiklang der Nacht“
GEYER-KOPIE

„Fließendes Gold“
GEYER-KOPIE

PATENTSCHAU

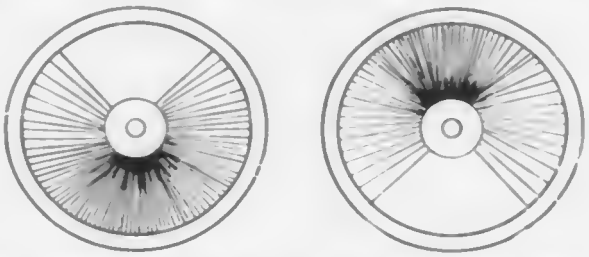
Kopierverfahren zur Herstellung von Überblendungen usw.

Das D. R. P. 404 383 des Herrn E. Schlesinger in Berlin beschäftigt sich mit dem Problem der Überblendung. Es

will hauptsächlich Überblendungen von Text zu Text oder von Bild zu Text umfassen. In diesem Anwendungsgebiet scheint es auch in manchen Fällen brauchbar, wenn freilich der Fehler nicht gering zu schätzen sein dürfte, der bei Anordnungen, wie sie das Patent vorschlägt, immer unangenehm empfunden wird. Das Kopierverfahren zur Herstellung von Überblendungen oder Ineinanderkopieren auf positiven Lichtbildstreifen, die zwei- oder einseitig durch optische Systeme (Zeichnung 1) oder durch Kontaktkopierung (Zeichnung 2) belichtet werden, ist hier so angeordnet, daß der Positivfilm zwischen zwei Negativbändern gelagert wird und bei beiderseitiger Belichtung die beiden Negative gleichzeitig oder schwellend wechselnd durchleuchtet werden. Da auch Blenden gleichzeitig angewendet werden können, ist das Verfahren noch weiter ausbaufähig. Der Fehler aber ist das Durchkopieren des einen Negativs durch die Filmschicht des Positivs. Es ist nun eine Frage, ob die dadurch bedingte Unschärfe für Titel unangenehm und für das Lesen störend empfunden wird. Sollte das nicht der Fall sein, könnte bei guter Durchkonstruktion eines derartigen Kopierapparates wohl eine gewisse Belebung des Filmbandes erreicht werden. Wir haben tatsächlich bislang sehr selten Überblendungen vom Filmbild zum Text gesehen. Eine solche Überblendung könnte aber sehr wohl manchen Zwischentext wirkungsvoller zur Geltung kommen lassen. Das Patent wird vielleicht zum Nachdenken anregen.

Verfahren und Einrichtung zur flimmerfreien Projektion von Reihenbildern.

Durch den optischen Ausgleich hat man die günstige Wirkung der Abschwächung der Lichtintensität des einen von zwei Bildern bei gleichzeitigem Anschwellen der Lichtintensität des anderen in der Bewegung schon etwas fortgeschritteneren erkannt. Dort wird die Spiegelmechanik ja so angeordnet, daß stets gleichzeitig die gleiche resultierende Lichtintensität auf dem Schirm erhalten bleibt. Alcide Viviani in Mailand hat sich nun durch D. R. P. 404 131 eine Einrichtung schützen lassen, die ohne Spiegelung durch Änderung der Verschlußscheiben diese Wirkung der Flimmerfreiheit erreichen will.



Die Verschlußscheiben der beiden Apparate haben in Richtung ihres Umfanges veränderliche Durchsichtigkeit und sind so gegeneinander versetzt, daß der am stärksten durchsichtige Teil der einen Scheibe mit dem undurchsichtigen Teil der anderen Scheibe und ebenso der allmähliche Übergang von dem durchsichtigen zum undurchsichtigen Teil der einen Scheibe mit dem allmählichen Übergang vom undurchsichtigen zum durchsichtigen Teil der anderen Scheibe zusammenarbeitet.

•

Verfahren zur Herstellung von Filmen.

Carl Schuerle in Frankfurt a. M. ließ sich durch D. R. P. 399 911 ein Verfahren zur Herstellung von Lacken, Filmen, Überzügen usw. geeigneter Massen schützen. Man versetzt nach seinem Rezept Holzteer, besonders Blasenteer der Nadelholzdestillation, in Lösungsmitteln mit einem Zelluloseester.

SONDERMESSE
für
KINO-PHOTO-OPTIK-
FEINMECHANIK
im Rahmen der
Leipziger Mustermesse
vom 1. bis 7. März 1925
in der Turnhalle Frankfurter Tor
Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen
· MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG ·

Etwas über Fehlerquellen und Fehlergrenzen

(Schluß.)

Die Sperrung in der Ruhelage erfolgt aber durch das Zusammenwirken der Sperrwulst auf der Einzahnscheibe mit dem Sperrbogen auf den Kreuzarmen. Hat die Sperrwulst Spiel gegenüber den Sperrbogen, so ist nicht daran zu denken, daß das Kreuz und mit ihm der von der Schaltwelle erfaßte Film während des Bildstillstandes tatsächlich unverrückbar feststeht. Es kommt dann zu sogenannten zufälligen Fehlern. Der Film kann innerhalb einer durch das Schlottern zwischen Wulst und Sperrbogen bedingten Grenze in jeder Lage zur Ruhe kommen oder auch im Verlaufe eines Bildstillstandes zwischen diesen Grenzen hin und her tanzen, was einer gewissen zeichnerischen Unschärfe gleichkommt. Ist aber auch keinerlei Spiel zwischen Wulst und Sperrbogen vorhanden, so können doch systematische Fehler auftreten, wenn die Lage der Sperrbogen zueinander nicht richtig ist. Die Sperrbogen müssen dieselbe Krümmung haben wie die Außenfläche der Sperrwulst. Sie müssen aber auch der Bedingung genügen, daß ihre Mittelpunkte absolut genau auf zwei zueinander senkrechten Kreuzdurchmessern liegen. Nur dann sind die Winkel, um die das Kreuz zwischen je zwei Stillstandslagen gedreht wird, genau gleich. Fehler am Einzahn und in den Schaltschlitzen sind auf die Stillstandslagen des Kreuzes ohne Belang, solange sie nicht hindern, daß das Kreuz von der Sperrwulst und den Bogen überhaupt noch gesperrt wird.

Mit der richtigen Lage der Sperrbogen ist das Stehen des Bildes aber noch keineswegs verbürgt. Auch die Schaltzähne der Rolle können noch Fehler veranlassen. Schaltrolle und Film stellen technologisch ein Zahnrad-Zahnstangengetriebe dar, dessen einer Teil, nämlich die Zahnstange, d. h. hier der Film, nun keineswegs unveränderlich ist, wie wir aus der unangenehmen Eigenschaft des Films, seine Länge durch Aufnahme und Abgabe von Feuchtigkeit zu ändern, wissen. Wir dürfen also nicht erwarten, daß alle Schaltzähne mit den Schaltkanten des Films unter gleichem Druck in Eingriff kommen. Es wird vielmehr von den vier Zähnen, die auf jeder Rollenseite einem Rollenquadranten und damit einem Sperrbogen des Kreuzes zugeordnet sind, immer nur einer die Sperrwirkung hauptsächlich vermitteln. Wir können also die Schaltwelle auffassen als vier hintereinander geschaltete Greifer, die nacheinander zur Wirkung kommen. Es müssen deshalb je vier Zähne immer auf zwei zueinander senkrechten Rollendurchmessern liegen. Praktisch gesprochen, heißt dies, daß alle Zähne genau gleichen Abstand voneinander haben müssen. Und zwar muß die in der Schaltrichtung vorne liegende Zahnflanke unten am Rollenumfang dieser Bedingung genügen. Die Zahnform hat im übrigen für das Stehen des Bildes keine Bedeutung, wenngleich sie für die Filmschonung außerordentlich wichtig ist.

Die vorstehenden Überlegungen zeigen, daß das Malteserkreuz, so vorteilhaft es als Schaltwelle ist, doch als Sperrwerk dann zu Bedenken Anlaß geben muß, wenn bei seiner Herstellung nicht die allerhöchste Genauigkeit erreicht wurde. Und zwar gilt dies für die Sperrwulst, die Sperrbogen und die Zähne der Schaltrolle, also nahezu für das ganze Gebilde.

Vor etwa einem Dutzend Jahren war kurze Zeit einmal viel die Rede von einem Schaltwerk, bei dem auf einer stetig umlaufenden Walze ein schmaler Schaltnocken vorsprang und bei jedem Umlauf der Walze in Zusammenarbeit mit einer losen Gegenwalze den Film erfaßte und um ein Stück mit sich fortriß. Es war dies der Vitaskop-Projektor. Waren beide Walzen gut und spielfrei gelagert, so schien der Apparat fehlerfrei, und doch mußte er versagen, weil bei einer derartigen Klemmung zwischen zwei Teilen, von denen der eine rasch umläuft, und der andere mitgenommen wird, auf die Dauer die Schnitthöhe auf $^1/_{100}$ mm konstant zu halten, nicht möglich war. Die Vorteile des rascheren Bildwechsels, der sich mit dem Vitaskopapparat erreichen ließ, und der Schwung der Perforationslöcher, die ja nur noch von den stetig gedrehten Rollen — dem Vor- und dem Nachwickler — erfaßt wurden, konnten gegenüber dem Mangel bezüglich der Konstanz des Schaltschrittes nicht durchschlagen, und so mußte dieses zunächst zweifellos recht günstig erscheinende Schaltwerk wieder verschwinden.

Ein Apparat, von dem man dauernd eine Genauigkeit von $^1/_{100}$ mm oder selbst nur von $^1/_{50}$ mm verlangen muß, pflegt in der Feinmechanik als mit Vorsicht zu behandeln angesehen zu werden. Wenn man ihm dann noch raschestes Arbeiten — 20 Umläufe in der Sekunde bei täglich stundenlangem Betrieb — zumutet, so kann er erst recht Anspruch auf pflegliche Behandlung erheben und das auch dann, wenn die von ihm geleistete Arbeit in Pferdekräften ausgedrückt recht gering ist. Nur dann können wir erwarten, daß er dauernd so arbeitet, daß die Fehler nicht zu störenden Beträgen sich auswachsen.

GOERZ TENAX Kine-Rohfilm

Negativ: orthochromatisch, hochempfindlich
panchromatisch, höchstempfindlich

Positiv: höchste Brillanz

GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G. M. B. H. / BERLIN-ZEHLENDORF-Wsb

Telegramm-Adresse: Phottra Generalvertrieb für Deutschland: Max Kundt, Berlin SW48, Friedrichstr. 14 Fernruf: Dönhoff 4314-4316

Kleine Anzeigen

Kino, 400 Plätze

Industriestadt Mitteldeutschlands, konkurrenzlos, gepachteter Mietvertrag, Kaufpreis 24 000 Gm.

Kino, Berlin, 250 Plätze

Kinoreiche Gegend, Gesamt-Inventar Eigentum, langjähriger Mietvertrag, Kaufpreis 10 000 Gm.

Kino, 550 Plätze

Stadt Mitteldeutschlands, ca. 20 000 Einwohner, erstes Theater am Platze, Kaufpreis 50 000 Gm., Anzahlung 30 000 Gm.

Saal-Kino, 400 Plätze

mit gesamtem Inventar, Kaufpreis 20 000 Gm.

Kinowerner Erste und älteste Kino-Agentur Berlin SW 68, Friedrichstr. 218 Telephon Nollendorf 3779

Suche

gutgehend., konkurrenzlos.

Kino

oder zu gehen es Saalkino. Anz. ca 1500 M. Offert. unter K. A. 8433 Scherlverlag, Berlin SW 68.

Kinos jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. bekannt. Fachmann

ALFRED FRANZ
Leipzig Keilstraße 9
Telephon 29 898

Gelegenheitskauf!

Ertel-Bermis Aufnahmekino

für 120 m Film, Objektiv Ertolar-Anastigmat, F 3,1, 50 mm Brennweite, mit Doppelkassetten, für Vor- und Rücklauf sowie Trickaufnahmen geeignet, mit zwei Stativen, einem Ateliersstativ mit Panoramakopf u. Neigeplatte und einem 2 m hohen Leiterstativ. Umständehalber statt M. 1145.— nur M 945.— gegen erleichterte Zahlungsbedingungen!

Graß & Worff
Berlin SW 68, Markgrafenstr. 18

Mechanismus

fast neu, ähnlich wie Ernemann-Imperator, Auf- u. Abwärtsbewegung, stabiles Maschinenkreuz im Ölbad, Feuerschutztrommel, Gegenlaufwerk, Gegenlaufschalter, Mk 12,—. **Transformator** mit regulierbarem Widerstand, 15 A., 120 Volt, Mk. 30.— **Bosch-Kinoobjektiv**, neu, lichtstark, 135 mm, 52 Φ, Mk 36,—. **Siemens-Schuckert-Anlaßwiderstand**, Gleichstrom, 1/10 PS., regulierbar, 120 Volt, Mk 45,—. **Bergmann-Anlaßwiderstand**, Gleichstrom, 1/10 PS., 220 Volt, gebraucht, Mk 26,—. Versand unter Nachnahme zu Lasten des Bestellers.

Grenz-Monopolium Verleih
Gleiwitz O.-S., Wilhelmstr. 29

Kaufe gegen bar:

Transformator 110/240 Volt regulierbar bis 25 Amp.
Spiegellampe (Hahn oder Ernemann) Feuersichere, leichte Reise-Verlustrangskabine, Gut Ob., 130 mm Brennweite. (Alles garantiert ohne Fehler.) Offerten an **Albert Rohrer**, Augsburg X, Derchingerstr. 52 I

FILM-KITT

FAMOS

E. W.-Z. No. 227020

klebt und kittet alle Filmsorten, sowohl brennbaren als auch unbrennbaren Film. Die Klebstelle bleibt elastisch und ohne trübe Stellen zu hinterlassen, ist sie in 20 Sekunden trocken.

Portemonnaie mit Pinsel Gm. 1.—, 2.— und Gm. 4.—

Händlern Rabatt

Chemische Werke „FAMOS"
Petersen & Herrmann G. m. b. H.
Hamburg 6
Postscheckkonto Nr. 66787 Hamburg

Konkurrenzlos!!!

Norddeutsche Klappstuhlfabrik
R. E. MÜHLSCHLAG & SOHN,
Hamburg — Wandsbek,
Feldstraße 13-15 — Fernsprecher D. 8 1630
Verlangen Sie unsere Preisliste.

Jeder lobt meine vorzüglichen und doch billigen

la Gleichstrom - la Wechselstrom - **KOHLEN**

für jede Lampenart vorrätig.

Arno Fränkel • Leipzig
Barfußgasse 12

KINO!

ca 560 Plätze, Industriestadt in Mitteldeutschland, Vierzimmer- u. Kuchenwohnung vorhanden, erstes, größtes u. vornehmstes Theater am Platze. Kaufpreis Gm 60 000 Anzahlung Gm. 300.0 Objekt „Hepa".

KINO

mit Grundstück!

ca 355 Plätze, Stadt in Sachsen mit ca. 10000 Einwohnern, Wohngelegenheit beigeschaffen, prima Einrichtung, konkurrenzlos gelegen Kaufpreis für das Theater mit Grundstück beträgt Gm. 27 000 Zur Übernahme des Theaters sind Gm. 13 000 erforderlich. Objekt „Duett".

KINO!

ca. 350 Plätze, Industriestadt in Sachsen, mit ca. 40 000 Einwohnern, alteingeführtes Geschäft, gut eingerichtet Prima Existenz, neuzeitgemäßer, guter Mietsvertrag Kaufpreis beträgt Gm. 20 000. Objekt „Ed".

SAAL-KINO!

ca. 350 Plätze, renoviert, fast konkurrenzlos gelegen in einer schles. Industriestadt mit ca. 15 000 Einw., eigene Wohnung i. Hause, gute Lieferschaft Kaufpreis Gm 10 000 Objekt „Gogo".

KINO!

ca. 260 Plätze in Industriestadt in Thüringen mit ca 50 000 Einwohnern, best. seit ca 12 Jahren, lang. Mietsvertrag Wohng. i. gemh. vorhanden. Kaufpreis beträgt Gm 16 000 Objekt „Julio".

Anfragen unter Objektbezeichnung an die

Kino-Zentrale BROCKHAUSEN
BERLIN SW 68, Friedrichstr. 207.

Suche zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden, ähnlich klingenden Firmen. Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingef. Namen des Fachm. Brockhausen, Mitgl. d. Vereins d. Lichtbild-Theater-Besitz. Gr.-Berlins. Telephon: Zentrum 1467 68

Erstklassiges, gutgehendes

Lichtspielhaus

auch Kino-Varieté

mit Licht mit dazugehör. Restaurant, Cafe usw., nur in bester Lage, mit über 500 Sitzplätzen, wird von tüchtigem Fachmann auf Jahre zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Wohngelegenheit erwünscht.

Ausführliche Offerten erbeten an
Schwerdtfeger, Waldschlößchen Aylsdorf b. Zeitz.

Kino mit Grundstück

370 Plätze, modern eingerichtet, nebst Krankenkasse zu klassenter Badeanstalt, beides konkurrenzlos. Industrie in Sachsens, 9000 Einwohner, Reingewinn nachweisbar ca 1600 M. monatlich, sichere, ausbaufähig. Existenz. Preis nur 35 000 M., Anzahlung möglichst 20 000 M.

Ferner anbietet erstklassige Existenzgeschäfte jeder Größe. Weitere Objekte dringend gesucht.

Brunetzki, Berlin O 17, Breslauer Straße 7
Telephon Alexander 5864.

KINO

in der Industriestadt Stolberg (Rhld), ca. 12 Jahre im Betrieb, 300 Sitzplätze (durch Aufstellen von Klappstuhlen auf 500 Sitzplätze zu erhöhen) **sofort zu verkaufen** oder zu vermieten.

Angebote an
Stolberger Licht-Spielhaus, Stolberg (Rhld.), Büro Hauptstr. 35

FILME!

„E. Der rote Buchstabe", Dr., 5 A., ca. 1800 m Mk. 90,—. „Wie träumte ich von Glück und Liebe", Dr., (Copie fast neu) 5 A., ca. 1650 m Mk. 100,—. „Die Kraft des Herzens", (Mia Pankau) Dr., 5 A. 16 Org. Mk. 80,—. „Durchseligkeit und Süßden", Matrosendr. 5 A., ca. 1300 m Mk. 70,—. „Die Götzenrache", Indisch. Dr., 5 A., ca. 1300 m Mk. 70,—. „Opfer eines Irrtums" Kriminaldr., 4 A., 1350 m Mk. 70,—. „Schicksalswirralasse". Sp. Dr., 4 A., 1300 m Mk. 70,—. „Wenn die Not am größten". Krim.-Dr. 4 A., 1100 m Mk. 65,—. Sämtl. Kopien Perf. rein, unbenutzt. Photos, Plakaten u. Beschr. o. Reklame. Nr 3 hat in 2 Sätzen Photos a. Rekl. Vers. evtl. sachn. z. Last. d. Best. II „Grenz-Monopolium Verleih" Gleiwitz O.S., Wilhelmstr. 29

Um zu räumen

verkaufe spottbillig ca. 15 erstklassige

Sensations- und Sittendramen und 7 Lustspiele

reichszensiert mit Reklame.

Eckardt
Stettin
Birkenallee.

Die große Liste guter

Filme

wie Natur- o. Sportfilme wissenschaftl. Humor- u. Lehrbilder, Detektivfilme, pa. Schlagerdramen usw. usw. sende gegen 20 Pfg.-Marke sofort zu

A. Schimmel
Kinematogr. und Filme
Berlin C 2, Burgstraße 28 b
Lager aller Kino-Artikel
Kinema o. r. u. Zubehör
Film-Ankauf u. Tausch

Klappstühle

E. Huerlner,
Spez.-Holzbearbeitungsfabr.
Inh.: E. Wilm u. K. Angermann
Spandau, Kirchholzstraße 4
Fernsprecher Spandau 591

Briefmarken
billige Preisliste umsonst
Briefmarkenhaus Wilh. Baumann
Berlin Fried.-Wilh.-Str. 2
Rembrandtstraße 4.

500 Klappstühle

gebrauchte, Ernemann, und Ica-Apparate
billig verkäuflich.

M. KESSLER
Berlin, Linear Str. 8 a 3

Kinos

in allen Größen u. Preislag., in allen Provinzen, für Kassakäufer sucht ständig und offeriert

Hankes Kino-Zentrale,
BERLIN W, Grolmanstr. 64

Metall-Spiegel

in allen Größen, la Ausführg.

Hans Träger
Mechanische Werkstätte
KARLSRUHE, Lahringer Straße 45

Nero

7 la einhalb Akte, la Kopie, nur 75 Mk einschl. Rekl.

U. LUCK, Trier.
Martinstraße 16.

Treffpunkt der Filmbranche:

UNION-HOTEL Erdgeschoß:

Altenhoff's Likör- und Weinstuben

gegenüber dem Residenztheater

Düsseldorf

Graf-Adolf-Straße 17 · Telephon Nr. 1395

Liköre und Weine renommierter Firmen

Zivile Preise · Fachblätter liegen aus

Reform-Kinostuhl

auch für

FEST- UND TANZSÄLE

Feststehend und auch ohne Bodenbefestigung
Bequemer Sitz • Stabile, gefällige Formen

liefert Spezialfabrik

Wilhelm Reins G.m.b.H.,

KÖLN-BRAUNSFELD Tel.: Rhld. 5291 AACHENER STR. 238

„Krupp-Ernemann"
Imperator-Einrichtungen

Reserve-Apparate
Diesel-Motor-Aggregate für jede gewünschte Stromstärke - Spannung

SPEZIALITÄT
Reparaturen an Kino-Maschinen aller Systeme preiswert und in kürzester Zeit unter Garantie

Johannes Kellner, Düsseldorf

Flügelstraße 25 Tel. 3046

Vertrauenssache
ist die Ausführung von
Reparaturen!

Wir reparieren
APPARATE aller Systeme
unter Verwendung von

nur Original-Ersatzteilen!

Für fachgemäße Ausführung wird Garantie geleistet.

Reichhaltiges Lager in kompletten
Kino-Einrichtungen aller Fabrikate
insbesondere
„Krupp - Ernemann"
Spiegellampen
Stets gute Gelegenheitskäufe!

„Kinograph" Frankfurt a.M.
nur Moselstraße 35
2 Minuten vom Hauptbahnhof, unweit Schumann-Theater
Telephon Römer 2459

Stellenmarkt

Zur Beachtung!

Es empfiehlt sich, den Bewerbungsschreiben keine Originalzeugnisse, sondern nur Abschriften beizulegen. Da uns in den meisten Fällen die Aufgeber der Angebote unbekannt sind, so können wir für Wiederlangung der beigefügten Dokumente und Lichtbilder keine Gewähr übernehmen. Unsere Interessenten bitten wir, die bei etwaigen Stellungsgesuchen und Lichtbilder stets mitgesandten Abschriften wieder zurückzusenden.

Der Kinematograph (Anzeigen-Abt.)

Erstklass. Vorführer

über 14 Jahre tätig, geprüft, durchaus zuverlässig. Reparaturen selbständig. Reklamefachmann, allerbeste, langjährige Zeugnisse vorhanden, **sucht per sofort oder später Stellung.**

W. Hartmann, Krefeld, Oberdießemer Str.

I. Operateur 30 Jahre, gel. Elektriker, staatlich geprüft, mit allen im Fach vorkommenden Arbeiten vertraut (schreibt auch Reklamen), **sucht sofort Stellung.** Für saubere Vorführung u. tadellose Behandlung der Maschinen wird garantiert. Ang. mit Gehaltsangabe an **OTTO GRABE, Mühlhausen i. Th.,** Lindenstraße 14

Tüchtiger, seriöser
Fachmann
sucht in Rheinland oder Westfalen ein
Lichtspiel-Theater
zu mieten. Offerten erbeten **K. B. 8434** Scherlverlag Berlin SW 68 Zimmerstraße 35/41

Per sofort oder später
Ia Kino-Kapellmeister
Primus Geiger, [illegible] Kraft, mit großem Notenrepertoire, Stimmführer, künstl. Filmbegleitung, vorzüglicher klassischer Schule. Langjährige Erfahrung. **Ausführliche Offerten mit Gagenangabe** abzugsfrei, keine Anfragen. Dienststunden etc. brauchen nur **Dauerstellung.** **Carl Schäfer,** Pritzwalk, Grünestraße 51

Ein in der Kinobranche vollkommen vertrauter 32 Jahre alter Herr sucht Vertrauensstellung!
Tätigkeit als Geschäftsführer bevorzugt.
Kautionen vorhanden.
Zuschriften erbeten unter **L. 4190** an Scherlverlag, Berlin, Zimmerstraße

Lageristin
und **Negativ-Kontrolleurin,** auch in der Kleberei bewandert, **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse und erste Referenzen vorhanden.
Zuschriften unter **K. C 8435** Scherlverlag, Berlin SW 68

Vorführer
staatlich geprüft
Elektriker-Mechaniker, gute erste Kraft, 12 Jahre im Fach, gewissenhaft u. zuverlässig, führt alle Neuanlagen u. Reparaturen selbständig aus. Nur saubere Vorführung gewohnt
sucht Stellung.
Erstkl. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Angeb. m. Gehaltsang. erb.
Heinr. Buckhardt,
Elberfeld (Rhl.), Bachstr. 36 I

Perfekter reichsgeprüfter
Vorführer
mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, an sorgfältige Vorführung gewöhnt, gel. Elektromonteur, gestützt auf Prima Zeugnisse, **sucht** sofort od. später **Stellung.** Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe bei freier an **L. Michel,** Remscheid (Rhld.), Jahnstr. 7

I. Vorführer
vertraut mit allen Arbeiten, Reklamelachm. (auch Glas)
sucht per sofort Stellung
Frau evtl. Kassen-Kontrolle. Stellenlieferung auf Dauer. Stellung. Offerten erbeten **K. Dienelke, Webau** Kreis Weißenfels

Deutsch Argenti.
5 Jahre sucht Engagement für Kinoaufnahmen. Offerten unter **J. 7741** Scherlhaus, Berlin SW 68, Zimmerstraße

I. Operateur,
staatlich geprüft, **frei.**
F. Reimbold-Schmitt
Elberfeld, Bembergerstr. 4

Vorführer
mit Reichsprüfungszeugnis, Elektromonteur, 22 Jahre alt, firm in allen ins Fach schlagenden Arbeiten **sucht** ab 1. Jan. 25 **Stellung** in größerem Lichtspielhaus (auch Ausland). Antritt kann sofort erfolgen.
Zuschr. an **Alfons Lazarak, Ratibor, Ob.-Schl.,** Salzstr. 36

»ERKO«
Erstklassige
Säulenprojektoren

Unsere Neuheiten:
Elektro-Automatische Regulier-Vorrichtungen, passend für Spiegellampen aller Systeme
Feuerschutz- u. Kühleinrichtungen für Projektoren
D. R. P. 360 616, 362 020 D. R. G. M. 853 902, 77 517

„Erko" Maschinenbau-Gesellschaft
Tel. Mpl. 13050 Erdmann & Korth, Berlin SO 16, Köpenicker Straße 32 Tel. Mpl. 13050

Der Inhaber d. deutschen Reichspatentes
Nr. 351854 „Kinematograph mit optischem Ausgleich der Bildwanderung" ist bereit, Lizenzen zu erteilen. Anfragen an die Unterzeichneten
Patentanwälte Dipl.-Ing T. R. Kochhann u. Dipl.-Ing. E. Noll BERLIN SW. 11, Hardenbergstraße 9a.

Reklame-Diapositive sowie sonstige **Entwürfe**
OTTO ORTMANN
Kunstmaler
Hamburg, Poolstr. 32 ptr

Reise-Kinos

Komplette
Theatermaschinen
ERNEMANN • HAHN-GOERZ
A. E. G. • JCA
Spiegellampen · Kohlenstifte
Motoren · Spulen · Umformer
Großes Lager. Billigste Preise.
»JUPITER«
KINO-SPEZIALHAUS
FRANKFURT a. M. • BRAUBACHSTR. 24

Oskar Rosendahl
ARCHITEKT
Ostr. 20 DÜSSELDORF Tel. 1627
SPEZIALIST FÜR THEATERBAU
Erbauer der anerkannt schönsten und besten Theater Westdeutschlands. — Entwürfe zu Neu- und Umbauten werden nach allen Teilen Deutschlands bearbeitet

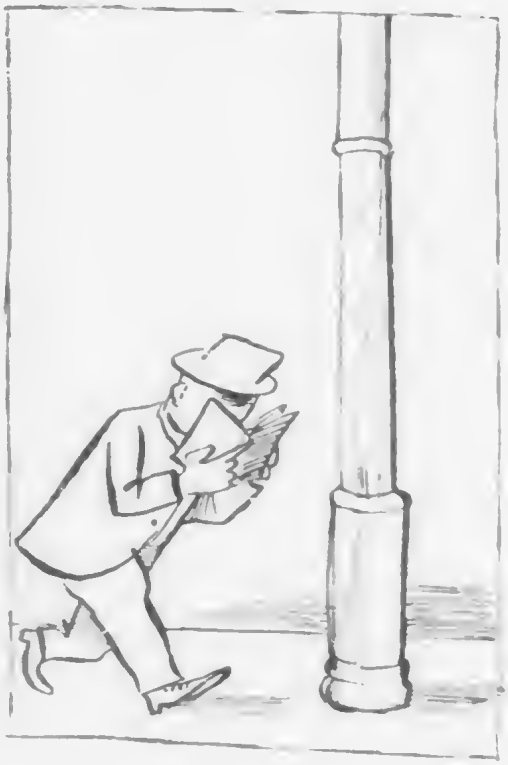
OPTISCHE ANSTALT G.A.URMETZER NF. MAINZ
Freistaat Hessen und Umgebung

Optische Anstalt
G. A. URMETZER NF., MAINZ
Ludwigstraße 7 **Optik Kino Photo** Fernsprecher: 953

Wander-Kinos · Theater-Projektoren · Schul-Kinos
Sie können sich nur dann ein Bild von der Wirkungsweise der verschiedenen Typen machen, wenn Sie sie nebeneinander vergleichen.
Ich erwarte deshalb gerne Ihren Besuch in meinem
PROJEKTIONSRAUM
der, 22 Meter lang, eine vollständig mustergültige Ausstellung der bekanntesten
KINEMATOGRAPHEN
(KRUPP-ERNEMANN- • HAHN-GOERZ- • MECHAU-PROJEKTOREN UND ANDERE)
enthält, die ich Ihnen bereitwilligst und unverbindlich im Betriebe vorführe.
Heim-Kinos · Projektions-Apparate

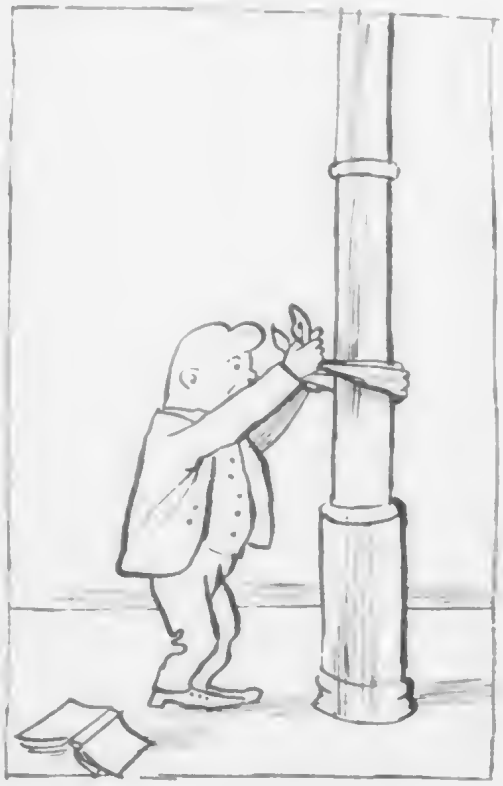
Der „Kinematograph" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post lt. Postzeitungsliste. Auslandpreise siehe Anzeigenteil. Anzeigenpreise: 15 Pf. die mm-Zeile; unter „Stellenmarkt" 10 Pf. Seitenpreise und Rabatte nach Tarif. — Hauptschriftleitung Alfred Rosenthal (Aros). Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Neumann-Littrach, für den Anzeigenteil: A. Pieniak, sämtlich in Berlin. Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. Verlag und Druck: August Scherl G.m.b.H., Berlin SW 68, Scherlhaus.

Eine fesselnde Lektüre)*



1

2



3

4

**) »Scherl's Magazin«, die neue bunte Monatsschrift, ist für 1 Mark überall zu haben. Bestellungen in allen Buchhandlungen, Postanstalten und beim Verlag Scherl, Berlin SW 68, Zimmerstraße 36—41*

Der dritte Sternfilm der neuen Produktion:

DIE STADT DER VERSUCHUNG

NACH DEM ROMAN VON SIR PHILLIP GIBBS

REGIE: WALTER NIEBUHR
DEKORATIONEN: KARL GOERGE
PHOTOGRAPHIE: G. VENTIMIGLIA
KOSTÜME: ALI HUBERT
AUFNAHMELEITUNG: W. LEHMANN

DARSTELLER: JULANNE JOHNSTON, OLGA TSCHECHOWA
MALCOLM TOD, A. E. LICHO, HUGH MILLER, ADOLF KLEIN

STERNFILM, BERLIN SW 48

Kinematograph

CHERLVERLAG BERLIN SW. 68 * 19. JAHRGANG * NUMMER 935

Carl Beckersachs
als Leutnant
in
„ASCHERMITTWOCH"

*

THOFF & CO. (GUSTAV ALTHOFF)
SW 68 * FRIEDRICHSTR. 204.

Dieser viel-
umstrittene
aktuelle
Roman

verfilmt

und
endgültig
reichs-
zensiert

im Sonder-Verleih der Sphinx-Film A. G.

Telephon: Zentrum 4509 und 2024 | Berlin SW 68, Friedrichstrasse 204 | Telegramm-Adresse: Sphinxfilm

19. Jahrgang, Nr. 935 Berlin, 18. Januar 1925

Kinematograph

Uraufführung im Februar

Die Veilchen der Kaiserin

Im Rex-Verleih

IN DER HAUPTROLLE
DIE BERÜHMTE SPANISCHE SCHAUSPIELERIN
Raquel Meller

Der letzte Grenadier

Manuskript Dr. Alfred Schirokauer

erscheint Anfang März 1925

im Verleih der

Westfalia-Film-Aktiengesellschaft

Lützow 5200 Berlin SW 68, Kochstraße 12 Nollendorf 3256

Anfragen sind zu richten:

für Berlin und Osten: Westfalia-Film-Verleih G.m.b.H. Berlin SW 68, Kochstraße 12, u. Ostland-Film-Vertrieb, Ernst G. Bringmann, Königsberg, Neue Dammgasse 21

für Mitteldeutschland: Progreß-Film, Robert Knorr, Dresden, Frauenstraße 2a

für Norddeutschland: Progreß-Film, John Hansen, Hamburg, Ernst-Merk-Strasse 12—14

für Rheinland-Westfalen: Westfalia-Film-Verleih G. m. b. H., Düsseldorf, Kölner Straße 44

für Süddeutschland: Westfalia-Film-Verleih G. m. b. H., München, Kaufinger Straße 23, und Westfalia-Film A.-G., Frankfurt a. M., Kaiserstraße 41

Gloria Swanson

Sie stellt alles auf den Kopf

INATIONAL

Paramount Pictures

UNSERE NEUER

DER STANDARD-FILM

MANDRIN

DER SAISON

DER GROSSE FILM

DIE UNSCHULD VON NEW YORK

DER LEIDENSWEG EINES TAPFEREN KLEINEN MÄDELS

DER GOLDWYN-COSMOPOLITAIN

INTERNATIONALER FILMVER

CENTRALE: BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 225

TELEGRAMM-ADRESSE: FILMDEITZ

SCHEINUNGEN

DER GROSSE GOLDWYN-FILM

DAS SPIEL MIT DEM LEBEN

IN DER HAUPTROLLE: LON CHANEY

DIE WUNDERLICHEN EXPERIMENTE DES DR. LAMP

DER GEWALTIGE CINES-FILM

JULIUS CAESAR

IN NEUERSCHEINUNG

TRIEB DEITZ & CO. G.M.B.H.

FILIALEN: HAMBURG, LEIPZIG, NÜRNBERG, DÜSSELDORF

TELEGRAMM-ADRESSE: FILMDEITZ

DER GROSSE ERF

w

„Das schöne

DREI WOCHEN AUSVERKAU

wi

„Du sollst ni

REGIE: MAN

GLORIA

GLORIA-FI

OLG DER GLORIA

ar

Abenteuer"

FTER TAUENTZIEN-PALAST

rd

ht heiraten"

FRED NOA

LM, BERLIN

DEULIG-NACHRICHTEN

DIE
DEULIG-WOCHE
DER SPIEGEL UNSERER ZEIT

BERICHTET ÜBER ALLES
SPANNENDE
UNTERHALTENDE
BELUSTIGENDE
IN DEUTSCHLAND
UND DEM AUSLANDE

DEPESCHIEREN SIE AN
DEUVERLEIH

VERTRIEB DURCH DEULIG-VERLEIH G.M.B.H. BERLIN S.W.68

Lumpen und Seide

WELTVERTRIEB

WESTI

LUMPEN UND SEIDE

1. RICHARD OSWALD-FILM DER WESTI

Das Urteil der Presse

„Berliner Montagspost" vom 12. 1. 1925:
Ein Stück voll Geist, Witz, Ironie. Max, eine verflixte Kreuzung zwischen Philosoph und Taschendieb (Reinhold Schünzel), die Wirtschafterin Ulrike, eine Glanzleistung von Maly Delschaft — eine Figur wie die andere aufs feinste exzerpiert und pointiert. Ein Film, wie man ihn selten sieht. Wer schlechter Laune ist und guter werden will: hier — die Gelegenheit.

„Berliner Lokal-Anzeiger" vom 11. 1. 1925:
Dem Regisseur Richard Oswald ist es gelungen, einen spannenden Film von erheblichen Qualitäten zu schaffen. Aus einer Laune geboren, wächst der Konflikt; aus flüchtigem Leichtsinn treibt Eifersucht und Gleichgültigkeit zu einer Entscheidungsstunde, die die Zukunft zweier Menschen bedroht. Oswald hat aus diesem gewiß nicht neuen Vorwurf einen packenden Ausschnitt aus dem Leben geschaffen. Hat in straffer Zusammenfassung Überflüssiges vermieden und alle Energie aufs bildmäßig Notwendige verwendet.

„Deutsche Allgemeine Zeitung" vom 11. 1. 1925:
Eine vorzügliche Leistung Richard Oswalds, der wieder einmal Reinhold Schünzel so herrlich herausgebracht hat, wie es merkwürdigerweise ein in anderen Regisseur mit diesem prachtvollen Kerl noch nicht geglückt ist. Regieeinfälle und Einzelzüge sind in erfreulicher Fülle da.

„Berliner Tageblatt" vom 11. 1. 1925:
Der Schlager dieser Woche, der wahrscheinlich noch viele Wochen Schlager bleiben wird. Oswalds Regie ist ausgezeichnet und technisch sehr fortgeschritten. Die Autofahrt anfangs durch das abendliche Berlin ist hervorragend, hat reizende Einzelheiten, am schönsten die Kußszene in der Loge während des Festes: die Atmosphäre von Tanz, Alkohol, Sinnlichkeit ist hier entzückend und zart gegeben.

„Vorwärts" vom 11. 1. 1925:
Als reiner Film betrachtet, sind „Lumpen und Seide" vortrefflich geraten, vor allem in der Darstellung wird Außerordentliches geleistet.

„Die Zeit" vom 13. 1. 1925:
Die schauspielerische Stütze des Films war Reinhold Schünzel, der als Max eine unvergeßliche Type schuf, eine Mischung aus Schieber, Lebemann und vielleicht ein bißchen Langfinger.

„Der Deutsche" vom 11. 1. 1925:
Dieser aus Wien stammende Regisseur hat wie kein anderer „echter Berliner" die Typen und Stätten des heutigen Berlins für die Kamera eingefangen. Der Beifall war stürmisch.

„Berliner Börsen-Zeitung" vom 11. 1. 1925:
Ein ehrlicher Erfolg. Seit langer Zeit ein Berliner Film, der seine Herkunft nicht verleugnet. Das Ganze der seit Jahren größte Erfolg Richard Oswalds.

„B. Z. am Mittag" vom 10. 1. 1925:
Dies ist also nach langer Zeit endlich einmal wieder ein Film. Mit geradezu überwältigender Sachkenntnis und einer schauspielerischen Leidenschaft, mit einer Intelligenz, die sich keine noch so kleine Einzelheit entgehen läßt, mit einer körperlichen Flinkheit und Ausdruckskraft, die an Hexerei erinnert, legt Schünzel hier, sprühend von Lebendigkeit, eine seiner besten Figuren hin.

„Lichtbild-Bühne" vom 10. 1. 1925:
Die Verfasser des Manuskriptes „Lumpen und Seide" sind davon ausgegangen, in diesem Film ein Milieu zu schildern, das alle Gesellschaftsschichten in gleicher Weise interessiert und bei guter Beobachtung seine geheimnisvollen Reize in köstlicher Weise offenbart. Diese sehr gut gesehene, feine Milieuschilderung hat der Regisseur Richard Oswald mit nicht weniger Liebenswürdigkeit durch einen Stab vorzüglicher Darsteller zu einem sehr wirkungsvollen Film werden lassen. Und das gelang ihm vor allem durch das Hervorkehren amüsanter Details in jeder Weise, so daß die Premierenbesucher seinem Werke einen uneingeschränkten und lebhaften Erfolg bereiten konnten.

„Film-Kurier" vom 10. 1. 1925:
Unvergessen, solange es einen Kintopp gibt, werden dem Regisseur Oswald seine Berliner Sitten- und Milieuschilderungen bleiben. Hier griff einmal eine ungeduldige und in ihrer Naivität unglaublich kühne Theaterhand fest zu. Hier pfiff einmal ein geborener Filmmann wirklich so, wie ihm der Schnabel gewachsen war. Unter den Darstellern ragen vor allem Reinhold Schünzel und Maly Delschaft hervor. Schünzel ist diesmal unerschöpflich.

„Film-Echo" vom 12. 1. 1925:
Der Film ist ein Griff ins Berliner Leben, ein Werk, das in Aufmachung, Spiel, Milieu, Tendenz und Moral spezifisch deutsch, ja sogar spezifisch berlinisch ist. Seine Freude am Improvisieren tobt sich vor allen Dingen in den Figuren des Max und der Ulrike aus. Da ist eine Szene, wo Schünzel der Rike Delschaft zu verstehen gibt, daß sie ihm nicht ganz unsympathisch sei. Diese beiden Menschen, die ihrer ganzen Art nach ausgezeichnet zueinander passen, nähern sich nun in ein paar Metern anscheinend bis zur letzten erotischen Konsequenz, und zwar in einer Art, die so dezent und trotzdem deutlich gezeigt wird, daß man sie für die Darstellung derartiger Situationen fast als vorbildlich ansehen muß.

„Montag-Morgen" vom 12. 1. 1925:
Hines erscheint durch diesen meisterhaft gedrehten und gespielten, lustigen und realistischen Film unwandelbar verewigt und wird nie wieder als Gesprächsstoff in Frage kommen: daß die Welt bis heute in dem Irrwahn gelebt hat, die Berliner hätten keinen Humor. Denn Max, das ist der Held des Stückes, von Reinhold Schünzel, bis zur Blasphemie richtig und überrealistisch gespielt, daß es einen beutelt vor Grauen und Gelächter, entwickelt zugleich alles, was die Berliner bisher in ihrem humoristischen Repertoire führten an „Bei mir" und „knorke" und „kesse Sohle" und „weiche Birne" und der berühmte Ellbogen und sonstige Gallizismen. Denn da hat sich in dankenswerter Offenheit ein hochbegabter Künstler an das schwierige Werk gesetzt und zum erstenmal einen wirklichen, rücksichtslosen Berliner Film gedreht, vielleicht zum erstenmal überhaupt die Attrappen der Großstadt in Bewegung gesetzt und ohne Sentiment, unverstümmelt aufgenommen. Das Manuskript ist ausgezeichnet und nicht mißzuverstehen.

„Neue Berliner" vom 10. 1. 1925:
Richard Oswald schuf aus dem Manuskript von Adolf Lantz und Heinz Goldberg eine prachtvolle Zeitsatire. Jeder Zug zeugt hier von einer außerordentlich feinen Beobachtungsgabe, von einer Gestaltungskraft, die nur sehr wenige außer ihm besitzen. In Reinhold Schünzel hatte er eine starke Stütze. Schünzel gibt den Typ, den er geschaffen hat und den ihm keiner nachspielen kann. Nach ihm gibt Maly Delschaft die stärkste schauspielerische Leistung. Wundervoll ist der Kontrast zwischen ihrer Unnahbarkeit und ihrer zügellosen Ausschweifung herausgearbeitet. Der Beifall war sehr groß. Oswald mußte mit seinen Darstellern immer und immer wieder auf der Bühne erscheinen. Das will bei einem so illustren Publikum, unter dem man viele Prominente aus der Welt des Films, der Bühne und der Presse sah, recht viel heißen.

VERLEIH

DEWESTI FILM G.M.B.H.

19. Jahrgang, Nr 935 Berlin, 18. Januar 1925

Kinematograph
DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

Wie man Gewitter macht

Randbemerkungen zum Fall Pharaon von Arros.

Als vor einiger Zeit ein Artikel mit der Überschrift „Wetterleuchten" zur Diskussion in der Fachpresse Veranlassung gab, schüttelten die Auguren nur die Köpfe. Was in dem fraglichen Artikel erzählt wurde, war nichts Neues. Es war allen eigentlich klar, daß nicht nur in dem so oft zitierten Staate Dänemark sondern auch im Filmreich Deutschland allerhand faul war.

Die Fälle die in der fraglichen Fachzeitung äußerst diskret und geheimnisvoll angedeutet wurden, waren seit Wochen bekannt, und wenn es nicht diese Fälle waren, so waren es genug andere. Inhaltlich war gegen den Artikel nicht zu polemisieren. Er war in jeder Zeile richtig. Es fragte sich nur, ob der gegenwärtige Augenblick zu der Veröffentlichung geeignet war, ob man zu einer Zeit, wo die seriöse Industrie den Kredit dringend gebraucht und nur schwer bekommt, derartige Dinge öffentlich gesagt werden müssen. Das ist aber, wie gesagt, Ansichtssache und es muß zugegeben werden, daß es auch Gründe gibt, die für die Publikation einer solchen Arbeit sprechen.

Die neueste Aufnahme von Mia May

Dieses gewitterartige Wetterleuchten wurde vorher angekündigt, und es wurde auch darauf hingewiesen, daß es nur Auftakt sein sollte, daß es gewissermaßen die ersten Blitzlichter auf einen besonderen Fall werfen sollte.

Im 8-Uhr-Abendblatt hat der bekannte Politiker Goldhein neulich ausgeführt, daß der noch lange kein Prophet sei, der von jemandem behauptet, daß er plötzlich gewaltsam aus dem Leben scheiden werde, und der dann, um seine Prophezeiung wahr zu machen, den betreffenden Mann ermordet.

Das wäre nicht Prophetie, sondern Verbrechen. Ähnlich, natürlich nur in über-

tragenem Sinn und cum grano salis, liegt auch der Fall Trianon.

Das Wetterleuchten war am Firmament aufgezogen. Es waren schon reichliche Donnerschläge darin, aber das Gewitter wollte nicht kommen, und so begab sich denn der Verleger dieses Blattes zum Reichsarbeitsminister und erstattete sozusagen Anzeige oder, wenn man sich vorsichtig ausdrucken will, informierte die zuständige Behörde über den Fall Trianon, was naturgemäß ein Gewitter zur Folge haben mußte.

Ob es Aufgabe eines Fachblattes ist, in solchen Fällen bei der Behörde Anzeige zu erstatten, oder ob man sich überhaupt persönlich zu derartigen Aktionen hergibt, ist Geschmacksache, und über den Geschmack läßt sich bekanntlich in ausgedehntem Maße streiten.

Wir unsererseits würden es ablehnen, solche Geschäfte zu besorgen. Aber vielleicht glaubt unsere Kollegin in der Friedrichstraße, so die Industrie zu retten. Sie geht in ihrer Selbstlosigkeit sogar noch weiter und bietet sich direkt oder indirekt, mehr oder weniger diskret oder energisch als Treuhänder oder Vertrauensmann an und wahrt dann allerdings das Interesse des Unternehmens, das in diesem Fall dann auch das Interesse der Industrie ist, durch Maßnahmen, die, gelinde gesagt, unverständlich sind.

Norma Shearer und Adolph Menjou in einem neuen Warner-Film

Wir haben keine Veranlassung, die Trianon in Schutz zu nehmen. Wir halten es sehr wohl für möglich, daß man in diesem schnell aufblühenden Konzern rentabler hätte arbeiten sollen. Wir halten auch das eine oder andere Engagement nicht für einen guten Griff. Aber Fehler werden überall gemacht. Und wer besonders klug sein will, erwirbt sich nur dann ein Verdienst, wenn er die Fehler rechtzeitig bemerkt.

Wie hat aber die „Lichtbildbühne", die die Trianon in Grund und Boden verdammt, sie bei der zuständigen Behörde denunziert, wie hat aber die „Lichtbildbühne" vor wenigen Monaten über die Trianon geurteilt?

Vor uns liegt ein Artikel vom 12. April d. J., in dem sich unter anderem folgende Sätze befinden:

„Schon der erste Trianon-Film ‚Zwei Menschen' hat eine eigene Note, die sich besonders in hervorragender Photographie und wundervollen Landschaftsmotiven auswirkte. Der in der vorigen Woche gezeigte ‚Traum vom Glück' ist ein Publikumsfilm im besten Sinne des Wortes, der besonders durch seine Darstellung gewinnt. Hier ist zum ersten Male Grafin Esterhazy, deren unbedingtes Talent schon die beiden ersten Filme verrieten, geradezu vollkommen. In ihr hat die Trianon den großen Griff getan, den die meisten übrigen deutschen Produzenten aus einer unbegreiflichen Angst vor ‚Experimenten' zu machen sich scheuen. Wir haben in ihr die wirkliche Schönheit, die filmische Begabung und — die vollkommene Dame, die bisher im deutschen Film so selten zu bemerken waren . . . Auch der technische Stab der Firma hat seine Tüchtigkeit bereits bewiesen. Hier steht an erster Stelle einer unserer ältesten und befähigtesten Architekten, Fritz Kraenke. In Zukunft wird er seine Künste im eigenen Atelier der Trianon zeigen dürfen, das in diesen Tagen seiner Vollendung entgegengeht. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Grunewald auf einem ehemaligen Tattersall errichtet, ist es ein Muster deutscher Atelierbauten geworden . . . In der Generaldirektion sitzt Direktor Schratter, ein Deutschamerikaner, der offenbar die Methode seiner zweiten Heimat recht praktisch auf deutschem Boden zu übertragen versteht. Ihm vor allem ist auch wohl der energische Zug im kaufmannischen und organisatorischen Vorgehen zuzuschreiben.

Aus all dem Gesagten geht hervor, daß in der Trianon eine frische Luft weht, daß ernstlich an eine großzügige und künstlerische Produktion gedacht wird, und daß man keine Mittel scheut, um wirkliche Qualität auf den Markt zu bringen. In einer Zeit, da alle Fabrikationstätigkeit auf ein Minimum herabgedrückt ist, sind solche Bestrebungen aufs wärmste zu begrüßen . . ."

Soll man Herrn Direktor Schratter von der Trianon glauben, wenn er erklärt, daß ein paar Tage, bevor Herr Wolffsohn von der „Lichtbildbühne" die Anzeige beim Ministerium machte, die Zahlung von Wechseln verlangt wurde, die noch lange nicht fällig sind, und daß diese Forderung, nachdem man in der sachverständigen Tätigkeit des Verlegers der „Lichtbildbühne" ein Haar gefunden hatte, wiederholt wurde mit dem Zusatz, daß, wenn ein noch nicht fälliger Wechsel bis zum andern Vormittag nicht reguliert sei, Konkurs beantragt würde?

Wie man das juristisch hat machen wollen, bleibt das Geheimnis der Herren in der Friedrichstraße. Wir stützen uns, wie gesagt, nur auf die Darstellung des Herrn Direktor Schratter von der Trianon, die er uns in Zeugengegenwart gab. Wir wissen auch nicht, ob es sich hier um die Aktion eines unverantwortlichen Angestellten handelt, von der vielleicht die Geschäftsleitung nichts weiß. Aber, wie gesagt, solche Vorkommnisse trüben den Glauben an die Gemeinnützigkeit und stimmen nachdenklich, lassen auch das Wetterleuchten von einem andern Gesichtspunkt aus betrachten.

Filmkämpfe in England

Von unserem Londoner Korrespondenten

Als Mr. Churchill und seine ministeriellen Gäste neulich um Mitternacht das Tivoli-Lichtspielhaus besuchten, um sich „Schatten" anzusehen, da stellte Churchill die Frage: „Warum können wir nicht auch Filme ohne Texte herstellen?" Und die englische Presse gibt jetzt die Antwort darauf: Die Filmproduzenten Englands sind zu untüchtig, um aus ihren Schauspielern so viel Ausdruck der Seele zu holen, daß die erklärenden Texte nicht nötig werden. Ein englischer Kritiker hat als Vergleich zwischen dem deutschen Film „Schatten" und dem besten Film englischer Produktion das russische Ballett herbeigezogen und gesagt: Im Vergleich wirke der englische Film etwa so, wie wenn man das russische Ballett etwa jede halbe Minute oder noch öfter anhalten würde, um die Bilder durch einen ein schlechtes Englisch sprechenden Erklärer erläutern zu lassen.

Aber, fügen die Kritiker hinzu: Amerika kann es auch nicht besser. Es scheint ihnen wie ein Trost dieses geteilte Leid. Nur drei Filme seien je in Amerika produziert worden, die auch nur einigermaßen an dem „Schatten" Film her-

herankommen, und das seien Chaplins „Eine Pariserin" Lubitschs „Die Ehe im Kreise" und „Drei Frauen" und Buchowetzkys „Lilien im Staub", und keiner dieser Regisseure sei ein Amerikaner.

Nun habe man wieder einen neuen Film ohne Titel in England zu sehen bekommen, und selbstverständlich — man hört deutlich den tiefen englischen Seufzer — wieder einen deutschen Film. „Der letzte Mann". Der Autor, sagt die englische Fachpresse, sei Karl Mayer, „der auch das Lichtspiel Das Kabinett des Dr. Caligari" geschrieben habe". Und natürlich mit Emil Jannings, der in England nur noch der „Irving"-Typ vor den Filmschauspielern genannt wird. Etwa das größte Lob, das ein Engländer zu vergeben hat.

Natürlich hat man den amerikanischen Filmproduzenten hier „gefressen", wie man so zu sagen pflegt, und es ist interessant, zu beobachten, wie die englischen Produzenten sich freuen, daß die amerikanischen Produzenten in New York anerkennen mußten, daß der Film „Schatten" selbst den besten amerikanischen Film schlägt, der bisher dort produziert wurde. An diese Anerkennung knüpft die englische

Vera Reynolds, ein neuer Paramount-Star

Presse die Betrachtung, daß es also doch nicht stimmen könnte, wenn sich die amerikanischen Filmmagnaten für überirdische Wesen hielten, die nur ganz allein wissen, wie ein guter Film herzustellen wäre. In England sieht man die Erklärung der amerikanischen Riesenerfolge nicht so sehr in der Tüchtigkeit der Amerikaner als in dem Umstand, den man in Deutschland Glück nennen würde. Wie aber dem sei, es bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die Engländer in ihrer Produktion nicht einmal das Glück der Amerikaner haben. Gestern hat Sir Oswald Stoll seinen Aktionären die sehr unangenehme Mitteilung zugehen lassen, daß sie im letzten Jahre 36 000 Pfund „zugebuttert" haben. Also 720 000 Mark; eine ganz respektable Summe. Die Schuld schiebt Sir Oswald auf seinen Versuch, dem britischen Film auf die Beine zu helfen.

Nun ist die Lage des englischen Herstellers in der Tat keine einfache. Er hat ein Publikum von etwa vierzig Millionen, während der Amerikaner ein Publikum von über hundert Millionen hat und mit weiteren Hunderten von Millionen in Europa rechnen kann. Er kann also ganz anders produzieren, ganz andere Gehälter zahlen, enorme Summen für Inserate ausgeben; kurz, kann die Öffentlichkeit in den Glauben hineinhypnotisieren, daß nur der amerikanische Film sehenswert ist. Außerdem kann er seinen englischen Konkurrenten unterbieten.

Das sind so die Argumente, die in englischen Kreisen angeführt werden, um die Niederlage — man kann wirklich kein geringeres Wort dafür finden — der englischen Filmindustrie zu erklären. Eine Erklärung, die ganz bestimmt nicht Stich hält. Die auch nicht gut ist. Es wäre doch viel besser, den wahren Grund einzugestehen, wenn's auch schwer fällt, um so vielleicht doch noch das Übel an der Wurzel packen zu können. Denn wenn Amerika wirklich nur mit seinem großen Kapital siegt, wo bliebe dann zum Beispiel Deutschland, dessen Überlegenheit über den englischen und amerikanischen Film jetzt in England offen anerkannt wird. Der wirkliche Grund der englischen Lage dürfte in einer gewissen Untüchtigkeit zu suchen sein, die hauptsächlich darin zu finden ist, daß der englische Produzent in seinem Süßkramstoff steckengeblieben ist. Untüchtigkeit ist vielleicht nicht einmal das richtige Wort; wenn es irgendein Land der Welt gibt, das aus lauter Konservativismus es stets schwer findet, eine neue Wendung zu machen, so ist es England. In einem Lande, wo der Premierminister im Parlament noch auf einem Wollsack sitzt und der Rechtsanwalt noch eine kurze Perücke und der Richter noch eine lange Perücke trägt und sich Dinge und Sitten erhalten haben durch mehrere hundert Jahre, wird man wohl mit einer technischen Entwicklung mitgehen können, wie zum Beispiel im Falle der drahtlosen Telegraphie oder Telephonie, aber viel schwerer in Dingen der Kunst und Anschauung. Und der Film ist schließlich doch ein Ausdruck der Kunst und vor allem der Anschauung des betreffenden Volkes.

In anderen Worten: Wie kann man erwarten, daß sich England kurzerhand von seinem „Cant" im Film losmacht, wenn es sich im öffentlichen Leben und Privatleben von diesem selben „Cant" noch nicht losgemacht hat. Das ist hier nicht gehässig gemeint; im Gegenteil. Auch der Puritanismus kann unter Umständen etwas Volkstümliches sein, denn er wird doch viel zur Sittenreinheit in einem Volke beitragen. Aber wo Prüderie in Fleisch und Blut übergegangen ist, wie hier, und dann in der Entwicklung des Landes eine große Rolle gespielt hat, da kann sich der Filmproduzent nicht plötzlich völlig umkrempeln und künstlerisch wirken.

Daß England die Kunst in dem guten deutschen Film heute überhaupt schon sieht und anerkennt, ist schon ein enormer Fortschritt, der alles Gute für die Zukunft hoffen läßt. Es ist ein Zeichen dafür, daß der Umschwung sich vollzieht; daß er sich im Empfinden des Kritikers bereits vollzogen hat und, was noch wichtiger ist — im Verständnis des Volkes. Fehlt nur noch daß der Produzent sieh einen Stoß gibt und den Künstler mitreißt. Das erste und schlimmste Stadium, charakterisiert etwa durch die Tatsache, daß man statt „Damned" nur „D—" sagen durfte, scheint ja glücklich überwunden.

Indessen dauert der Siegeszug des deutschen Films in London an. Ich möchte wiederholen, nicht nur zur Freude des Deutschen, sondern auch zur Freude des Engländers, der, wenn er schon selbst den amerikanischen Film nicht schlagen kann, ihn gern von einem Deutschen geschlagen sieht. Es werden in dieser Woche Arthur Robinsons „Peter der Korsar" sowie Karl Grunes „Komödianten" und Dr. Franz Eckersteins „Hedda Gabler" mit Asta Nielsen gezeigt werden. Eine Fülle von deutschen Filmen, wie sie bisher hier in dieser Menge gleichzeitig noch nicht auftraten.

Sam Goldwyn ist in London. Daß er von sich reden macht, ist selbstverständlich. Geschickt macht er es auch. Oder ist es sein Preßmanager?

Hört man ihn reden, so meint man, daß es nur eine Sorge für ihn gäbe: Wo er eine richtige, echte Julia herbekommt. Eine Julia von Jugend und Erfahrung; die Nationalität ist gleichgültig.

Mary Mas-ott und Eugen Neufeld in dem durch die „Versailles"-Affäre vielgenannten Film „Die Tochter der Frau von Larsac

Wiener Sensationspremieren

Von unserem Korrespondenten.

Die neuesten Erzeugnisse der Wiener Filmindustrie „Die Tochter der Frau von Larsac" und „Oberst Redl", diese zwei von gewissen Sensationen umwitterten Kinodramen, sind dieser Tage der hiesigen Presse erstmalig vorgeführt worden.

„Die Tochter der Frau von Larsac" — ein Fabrikat der Helios-Film-G. m. b. H. (von der Idealfilmgesellschaft herausgebracht) — hat durch die bekannte Versailler Affäre in der ganzen Welt eine Reklame von ganz ungewöhnlicher Art erfahren. Es scheint aber, daß diese sympathisierende Anteilnahme des Publikums an den bedauerlichen Kriminalabenteuern der betroffenen Künstler die Aufmerksamkeit für dieses Lichtbild geradezu aufgestachelt hat, wodurch die sensationshistörde Neugierde der Kinobesucher gewaltsam dafür erweckt werde, was wieder naturgemäß zu übertriebenen Erwartungen der Schaulust führen mußte.

Hans Müller hat das Sujet zu der „Tochter der Frau von Larsac" — wie er sich ausdrückt — „bewußt für die Leinwand erfunden". Dieser Stoff gibt in der Tat sehr viel Kinomöglichkeiten her, doch steht die Ausarbeitung des Manuskriptes, ebenso wie die Textierung, nicht auf der Höhe der ursprünglichen Ideengebung. Technisch war es u. a. z. B. ein Fehler, die Auflösung aller Konflikte in eine Kerkerzelle zu verlegen, wo sämtliche Hauptdarsteller, wie in einem Taubenschlag ein- und ausgingen.

Die eigentliche Sensation dieses Kinobildes, die Vorführungen der Tanzevolutionen aus der Revue des Casino de Paris, brachten den Anblick schön gewachsener, mit bizarrem Schick gekleideter Frauen, deren Entblößungen man gar nicht besonders beobachtet hatte, wenn man darauf — durch die famosen Pariser Freiheiten — nicht immer und immer wieder von neuem aufmerksam gemacht worden wäre. Die Spielfreudigkeit der Hauptdarsteller Jessy Harrison, Mary Mascotte und Eugen Neufeld sowie das bewährte Regietalent von Louise Fleck-Kolm und J. Fleck konnten in diesem Falle nicht zur vollen Entfaltung gelangen, da alle mitarbeitenden Künstler durch die seelischen Depressionen — die Folge der Versailler Affäre — stark beeinträchtigt waren. George Biscot — der einzige Darsteller der Pariser Szenen dieses Films der nicht eingesperrt wurde — zeigt in einem Episödchen heitere Laune mit der er die Zuschauer zum Lachen brachte.

Die Tochter der Frau von Larsac" wird bereits in Brüssel und Genf unter großem Zulauf des Publikums gespielt und fand auch bei der Uraufführung im Boulevard-Kino in Paris vielen Beifall. In Wien wird dieses Kinowerk ebenfalls als eine Sensation gewertet.

Wenn man „Der Tochter der Frau von Larsac" zu weitgehende Erwartungen entgegengebracht hatte, so sah man um so voreingenommener der Uraufführung des „Oberst Redl" entgegen und wurde daher sehr angenehm von den überaus guten, filmischen Qualitäten dieses

Robert Valberg und Paula Servas in „Oberst Redl".

aktuellen Kinoromans überrascht. Die bewußte Sensation dieses Kinospiels liegt hier im Sujet, denn es behandelt ja bekanntlich die verhängnisvolle Spionageaffäre des Obersten Redl, den der Militärschriftsteller Oberst See iger, der Verfasser dieser Kinoeule, so bezeichnend „Den Totengräber von Österreich" benannt hat.

Auf Grund von authentischen Dokumenten aus dem militärischen Geheimarchiv der Voruntersuchung wurde dieses Filmdrama mit wirksamen Steigerungen bis zum tragischen Schlußeffekt der Handlung aufgebaut. Die Führung des Manuskriptes bewahrt, angesichts des heiklen Stoffes, stets ein gewisses Niveau, verfälscht es freilich in den üblichen Filmkitsch mit der dämonischen Verführerin, an die man nur noch in Vorstadtkinos glaubt.

Insbesondere wirkten die militärischen Szenen — infolge der Besetzung der Offiziersrollen mit Offizieren der alten Armee, die in allen Phasen der Vorgänge sich nach den wirklichen Gepflogenheiten des österreichischen Militärlebens bewegen und benehmen konnten — historisch treu. Diese Offiziere, die ihre eigenen Uniformen trugen und unter denen sich einige Hocharistokraten und sogar ein ehemaliger Feldmarschall befanden, haben sich zur Verfügung gestellt, und so konnte, in dieser so echten Milieugebung, die denkwürdige Sitzung des Militärgerichts in „Sachen Redl" den Eindruck einer wirklichen Sensation machen.

Robert Valberg als verräterischer Oberst Redl spielte und erschien überzeugend in Maske und Erscheinung.

Dagny Servaes als mondäne, sarmatische Spionin ließ alle Verführungskünste schillern, mit denen sie ihr Opfer betörte und verblendete. Die ganze Branche hat die Erstaufführung dieser tatsächlich hochinteressanten Novität diesmal allgemein als einen vollen Erfolg des Regisseurs Hans Otto (Hauptmann Löwenstein) verkündet; dieser Meinung schloß sich auch die Presse mit durchweg günstigen Beurteilungen an.

Einen vollen Sieg, aber ganz anderer Art als der dieser zwei Sensationspremieren, konnte die Sascha Film A.-G. mit ihrem Monumentalfilm „Salammbô" verzeichnen. Zwei derartige Schöpfungen, wie die „Sklavenkönigin" und „Salammbô", denen sich „Die Rache des Pharao" in kürzester Zeit anschließen wird, müssen wirklich mit Stolz über die Leistungen der Sascha erfüllen.

Die Herren Somlo und Fellner haben hier alles aufgeboten, um die Kinokonzession für das Apollo-Theater zu erlangen, aber trotzdem Wien die einzige Weltstadt ist, die zur Stunde kein einziges Uraufführungskino besitzt, scheiterten alle diese Bemühungen an dem Widerstande des „Bundes der Österreichischen Lichtspieltheater", der Protestversammlungen abhielt und alles daransetzte, um diese angestrebte Konzessionierung zu verhindern, indem er u. a. dem Magistrate kundgab, daß die Lebensinteressen sämtlicher Lichtspielbühnenbesitzer in Wien durch die Schaffung dieses neuen Unternehmens gefährdet seien.

Herr Direktor Pollak meint zwar, daß die Praxis gerade das Gegenteil beweise, denn überall, wo Erstvorführungskinos die Filme mit großer Propaganda herausgaben, konnten die kleineren Lichtspieltheaterbesitzer, die diese Filme nachspielten, an den erzielten Reklameresultaten unzweifelhaft profitieren. Eine Hauptursache des Scheiterns der angestrebten Konzessionierung lag aber eigentlich in einem Versprechen des Herrn Stadtrat Breitner, das er bei der Einführung der 40prozentigen Lustbarkeitssteuer den Kinobesitzern gab, keine neue Konzession mehr zu erteilen!

Wie die Dinge sich entwickelten, blieb der Cecilfilm-A.-G. nichts anderes übrig, wie das Apollo-Theater als Varieté zu eröffnen, nachdem der Generaldirektor der „Scala", Herr Julius Marx, die Oberleitung übernommen hat, indem er als Besitzer von Anteilscheinen in die Cecilfilm-A.-G. eingetreten ist. Die Geschäfte führen nun die Herren Karl Eduard Pollak und Leopold Alexander.

Beatrice Joy und Victor Varconi in einem noch nicht gespielten Film von Cecil B. d. Mille als „Romeo und Julia"

Filmkritische Rundschau

MATROSE WIDER WILLEN

Fabrikat Pathé Exchange, New York | Hauptrolle Harold Lloyd | Länge: 1175 Meter (5 Akte) | Vertrieb: Sud-Film A.-G. | Uraufführung: Mozartsaal

In allen Filmen Harold Lloyds wird bereits eingangs das Endziel gezeigt, das in jedem Falle Vereinigung mit der Geliebten heißt. Und in diesem Film, wie in allen Lloyd-Filmen, geschieht dies erst, nachdem eine Kette von Hindernissen zerbrochen ist. Harold Lloyd ist nicht der Liebhaber, dem es gelingt, die Hindernisse mit kühner Hand beiseite zu stoßen. Er ist sogar der Tolpatsch, der ihnen zum Opfer fällt und dem es gerade deshalb gelingt, an das Ziel zu kommen.

Die Braut, die Harold Lloyd diesmal begehrt, ist die Tochter eines reichen Mannes, des Käsekönigs Camembert, der mit sicherer Witterung erfaßt, daß Harold eigentlich ein Windhund und keineswegs der richtige Mann für seine Tochter ist. Harold ist zwar auch ein Gentleman, der verschiedene Hute voll Geld schwenkt, aber das genügt dem Schwiegervater nicht. Harold soll beweisen, daß er aus eigener Kraft imstande ist, sich und seine Frau zu ernähren. Harold, dem eben kein vernünftiger Beruf einfällt, meldet sich als Matrose bei der Marine, was seiner zukünftigen Gattin gar nicht gefällt, weil sie leider drei Jahre auf ihn warten muß. Aber der Matrose Harold trifft sich mit seiner Braut auf einer Insel im Stillen Ozean wieder, wo er Gelegenheit findet, sie aus dem Harem eines Radscha zu rauben, und wo sich schließlich jenes glückliche Ende einstellt, das über allen Lloyd-Komödien zu leuchten pflegt.

Wie immer, so ist auch diesmal der Rahmen der äußeren Vorgänge nur dazu da, um einer Fülle von burlesken Situationen die Gelegenheit zu schaffen, über die Leinwand zu flimmern. Niemals kommt es in einer Lloyd-Komödie darauf an, was, sondern immer nur wie gespielt wird und wie die einzelnen Situationen im filmtechnischen Sinne ausgenutzt werden. Zugegeben: in sehr vielen Fällen ist es Unsinn, was Harold Lloyd macht, aber er hat die besten Gagmen der Welt, und was diese Inspiratoren szenischer Tricks sich diesmal wieder einfallen ließen, das spottet jeder Beschreibung. Es ist gar nicht auszudenken, in welcher Weise sie den Einfall einer Szene aufnehmen, wie sie jede Möglichkeit, den Vorgang in das Humoristische umzudrehen, benutzen und den Zuschauer in jedem Augenblick durch einen nicht geahnten Effekt zu verblüffen verstehen. Darin sind die Lloyd-Komödien ohne jede Konkurrenz. — Diesmal spielen außer seiner Gattin Mildred, die ihm seit Jahren in allen seinen Filmen zur Seite steht, noch die üblichen vorzüglichen Chargen in der Humoreske mit. Ein sehr talentierter Affe, wie es scheint eine Meerkatze, kann sich in einzelnen Szenen einen Sondererfolg holen.

Harold Lloyd

Der Hauptdarsteller ist diesmal wie allemal Harold Lloyd. Seine Art, sich mit der Rolle abzufinden, ist zu bekannt, als daß es noch einer Bemerkung bedürfte, sie zu kennzeichnen. Das Publikum der ganzen Erde verehrt heute in Harold Lloyd den größten Komiker der Leinwand, und es haben über ihn schon mehr Leute gelacht, als über irgendeinen anderen Menschen auf dieser besten aller möglichen Welten. Dieser Film erreicht im Humor nicht die befreiende Wirkung des „Ausgerechnet Wolkenkratzer", aber er bleibt eine Lösung, der wir zurückgebliebene Europäer leider so ganz und gar nichts gegenüberzustellen haben. „Matrose wider Willen" dürfte eine etwas ältere Arbeit darstellen und uns auf den neuesten Lloydfilm „Heißes Wasser", den der New Yorker Broadway bereits kennt, gespannt machen. Im Mozartsaal wurde er mit den Klängen einer berühmten Jazz-Band eingeleitet, deren Kakophonie eben die rechte Begleitung für die Lloyd-Grotesken war. Außerdem gut, wie immer, Schmidt Genthners musikalische Illustration.

Vorauf ging ein ausgezeichneter First-National-Film „Der Schrei in der Wildnis", der dem weltberühmten Rintintin einen erfolgreichen Konkurrenten in der Gestalt des Leonbergers Barry vor die Spürnase setzt. „Der Schrei in der Wildnis" gehört zu jenen Wildwestfilmen, die in Kanada vor sich gehen und in denen Mensch gegen Mensch und die Natur gegen die Menschen kämpft. Barry hat alle jene Kunststücke zu machen, mit denen Filmhunde das gesamte Parkett erfreuen.

Er ist ein frischer, sympathischer Kerl, der sich seiner Aufgabe gewachsen zeigt und hinter Rintintin in keiner Sekunde zurückbleibt, zumal sein Regisseur ihn ebenso geschickt anzusetzen weiß wie den Warner-Hund. Das Publikum, das den Tieren gegenüber Sentimentalität zeigt, nahm diesen Film sehr beifallsfreudig auf.

DIE INSEL DER VERSUCHUNG

Fabrikat	Goldwyn-Film
Hauptrollen	Valli, Marc
Länge	1920 Meter
Vertrieb	Decla-Leih
Uraufführung	U. T. Nollendorfplatz

Ein Film ohne eigentliche Handlung, aber nicht ohne Reiz. Der Mann, der durch einen Unglücksfall seine junge Frau verliert, deshalb die Welt flieht, zusammen mit seinem treuen Bootsmann auf seiner kleinen Segeljacht durch die Meere fährt und auf einer kleinen Insel nahe der pazifischen Küste ein anmutiges Mädchen, das dort in der Einsamkeit mit ihrem alten menschenscheuen Vater und einem Halbtier von Diener haust, findet. Aufkeimende Liebe, innerer Widerstand des Mannes gegen diese Liebe, endliche Hoffung seiner Schwermut durch die Zuneigung des frischen, von keiner Zivilisation verdorbenen Mädchens, das er nach aufregenden Kämpfen mit dem riesenhaften halbirren Diener, der seine junge Herrin mit rasender Eifersucht bewacht, gewinnt. Einige traumhaft schöne Bilder der südlichen Lagunenlandschaft. Der Mann Frank Majo natürlich und ohne Pose, Virginia Valli, das Mädchen, den Ausdruck des lebensfrischen, der Einsamkeit fortsehnenden jungen Menschenkindes findend.

Virginia Valli in „Die Insel der Versuchung"

DIE PERLEN DES DR. TALMADGE

Fabrikat	M. L. K. München
Hauptrollen	Reicher
Länge	2180 Meter
Vertrieb	Bayer. Film-Gesellsch.
Uraufführung	Schauburg

Stuart Webbs, der geniale Detektiv den einer der geistreichsten deutschen Schauspieler, Ernst Reicher, verkörpert, ist wieder im Land und löst zum Erstaunen und Vergnügen des Publikums die knifflichsten Rätsel. Diesmal geht es um die Enthüllung eines Mordes, um die Entdeckung, daß der durch einen Schuß in die Schläfe getötete Dr. Talmadge (er hat wohl mit den Schwestern Norma und Constance nichts zu tun) bereits vorher tot war. Es geht um die Entlarvung einer Verschwörerbande, die endlich beim Nußknacken erfolgt, und um die Entdeckung der Perlen, die zuletzt der schönen Alexandra Sorina um den Hals gelegt wurden, während Stuart Webbs das Detektivschicksal erleidet, sich an fremdem Glück neidlos weiden zu müssen und mit einem dankbaren, aber etwas mageren Händedruck verabschiedet zu werden.

Detektivfilme, vor gar nicht langer Zeit die große Mode, sind heute selten geworden und werden deshalb vom Publikum gern gesehen. Max Obal führt die Regie geschickt.

Ernst Reicher als Stuart Webbs in „Die Perlen des Dr. Talmadge"

LUMPEN UND SEIDE

Ein neuer Oswald-Film. Ganz in dem Genre gehalten, in dem Oswald groß geworden ist. Milieu der Lumpen und der Seide. Typisch auf Berlin gestellt. Die Grunewald. Die Mulackstraße. Gestützt auf den alten, wackeren, bewährten Kämpen aus der Aufklärungs- und Sittlichkeitsepoche: Reinhold Schünzel.

Es beginnt mit der Seide, repräsentiert durch ein junges Ehepaar aus dem Reich der oberen Zehntausend, das sich in seiner Grunewaldvilla langweilt und auf einer ziellosen Fahrt durch das abendliche Berlin ausgerechnet in Schulzes Ballsalen landet. Hier interessiert „Er" sich für ein kleines Mäuschen, das er an den Tisch bittet, ohne zu ahnen, daß er sich damit auch den „Bräutigam" und den Papa auf den Hals lädt.

Er mochte aus menschlichen Gründen die kleine Zigarettenarbeiterin emporentwickeln, nimmt sie mit nach dem Grunewald und läßt diesem sozialen Gebilde einen immer stärker werdenden erotischen Einschlag folgen. Die holde Ehegattin sieht sich das Spiel ungelähr einen Tag mit an. Dann platzt auf einem Stiftungsfest — wie man zu sagen pflegt — die Bombe. Aber die Lumpen sinken nicht wieder zurück, sondern nur zu luntundsiebzig Prozent, die auf den „Bräutigam" und den Papa entfallen. Das Mädchen aus der Mulackstraße heiratet den Schwager des gelangweilten Ehemannes aus dem Grunewald und entwickelt sich so doch — was auch früher schon vorgekommen sein soll — wenn jemand arm und hübsch war — in die sogenannte bessere Gesellschaft hinein. Der Brautigam trost sich verhältnismäßig leichtmit der Wertschätzung aus dem Grunewald, die Malv Delschaft recht drastisch, routiniert und auch schauspielerisch gut darstellt.

Fabrikat	Oswald-Film A.-G.
Manuskript	Heinz Goldberg Lanz
Regie	Richard Oswald
Hauptrollen:	Marie Parker, Reimann Einar Hanson, Schünzel
Länge	2456 Meter in Akten
Vertrieb	Dewesti
Uraufführung	Alhambra

Man hatte sich zu diesem Film Schwedens beliebtesten Bonvivant, Einar Hanson, ausgesuchen und durch Mary Parker und Mary Kid tur den selbst nicht zu umgehenden, unerklärlichen Gründen belichten auslandischen Einschlag gesorgt. Es muß leider gesagt werden, daß der jugendfrische Schwede aus Schweden weniger gut gefiel als Johannes Riemann der dem Filmmann „made in Germany" nicht nur gut, sondern auch das hier haben kann — erschöpfend darstellt.

Getragen wird dieser Film aber wenn man vom Milieu absieht, von Reinhold Schünzel und Malv Delschaft. Schünzel bildet den Anziehungspunkt die Attraktion. Nicht etwa wegen des Preisausschreibens, das demnächst veröffentlicht werden soll, sondern deshalb, weil Schünzel, trotzdem er sich das Gesicht fast bis zur Unkenntlichkeit mit Schminke und Puder bedeckt hat, trotzdem er sich Oswald seinen Hals als Schraps- Versicherungs- oder Weinagenten gedacht hat, trotzdem weil er dem an sich flachen Manuskript den lebendigen Hauch der bodenständige Darstellung zur Anschauung. Es war ein glatter starker Erfolg der sich auch jetzt noch weiter in Rekord-Lassen zeigt.

Rupp hatte die „Alhambra" mit wenig Mitteln außerordentlich nett aufgemacht. Der Shimmy „Lumpen und Seide" für den genug und zudringlich im Film Reklame gemacht wird, wurde dadurch noch besonders popularisiert, daß ein Schallplattenverlag kleine spielbare Platten mit dem Refrain durch Junglrauen verteilen ließ, die links in die Seide der Lichtkomparserie, rechts in die Lumpen des Zigeunerkindes gekleidet waren. — Ein ausgesprochen großer Geschäftsfilm, den alle Theaterbesitzer gern spielen, und der jedem Publikum Freude machen wird. — Im übrigen scheint für das Preisausschreiben in Kreisen des Publikums starkes Interesse zu herrschen. Jedenfalls laufen bei uns Anfragen ein, die um Auskunft über das voraussichtliche Resultat oder um die Meinung der Redaktion bitten

gibt. — Der Film ist nach Oswaldscher Manier mehr improvisiert, als in einer großen, ehrlichen Linie durchgeführt. Das hat vielleicht bei diesem Sujet sogar noch Vorteile gehabt, weil man so allerhand hübsche Einfälle verzeichnen kann, die aus der Situation heraus kommen und nur aus der Situation heraus verstanden und belacht werden können.

Man darf „Lumpen und Seide" wohl für das gelungenste Werk der Dewesti halten, wenn man die Filme berücksichtigt, die sie selbst hergestellt hat. — Der Film lief in Berlin gleichzeitig in zwei Theatern, nämlich in der „Alhambra" am Kurfürstendamm und in den Oswald-Lichtspielen

DAS WARENHAUSMADCHEN

Fabrikat: Associated First National, New York
Regie: Frank Lloyd
Hauptrolle: Norma Talmadge
Länge: 2255 m (8 Akte)
Vertrieb: Bayerische Film-Gesellschaft
Uraufführung: Theater am Nollendorfplatz

An der Grenze des Gesetzes" heißt der Film im Untertitel. Und dieser Titel trifft das, was der Film ausdrücken will. Mary Turner ist Verkäuferin in dem Warenhaus „Emporium". Schon seit fünf Jahren ist sie in dem Hause tätig. Der Besitzer des Warenhauses, Edward Gilder, ist nicht einmal mit dem bekannten Typen sozialen Ols gesalbt, seine Angestellten müssen um wenig Geld sehwer arbeiten. Da sind denn Diebstähle seitens Angestellter sehr häufig, und Gilder beschließt, ein Exempel zu statuieren. Und die arme Mary Turner ist das arme Opfer der drakonischen Maßnahmen. Eine Kollegin hat, um den Diebstahlsverdacht von sich abzulenken, gestohlene Sachen in dem Garderobenschrank Marys untergebracht. Das Gericht will das Mädchen milde behandeln, weil sie jahrelang fleißig gearbeitet hat und sich nie etwas zuschulden kommen ließ. Aber der Warenhausbesitzer dringt des abschreckenden Beispieles halber auf strengste Bestrafung. Auf drei Jahre muß die arme Mary ins Gefängnis wandern. Sie ist fest entschlossen, dem hartherzigen Gilder das erlittene Unrecht heimzuzahlen. Im Gefängnis lernt sie Aggie Lynch kennen, eine junge Dame, die sich wohl nicht so unschuldigerweise da befindet wie Mary. Dieses Fräulein Aggie will nach der Strafverbüßung dafür sorgen, daß Mary ihren Weg macht. — Mary ist aus dem Gefängnis entlassen, es ist ihr unmöglich, Arbeit zu finden. Überall wird sie abgewiesen. Voll Verzweiflung sucht sie den Tod in den Wellen, wird aber von Joe Garson, einem jungen Manne der das verstörte Wesen beobachtet hat, gerettet und zu ihrer Freundin Aggie Lynch gebracht. Joe Garson, ein geriebener Junge, beckt ein Plänchen aus, das ihm und den jungen Mädchen ein gutes Leben gewährleisten soll, ohne mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Gebrochene Heirats-Versprechen, die erkleckliche Abstandssummen bringen, sind das Geschäft, das sich immerhin noch „an der Grenze des Gesetzes" bewegt. Aggie Lynch hat schnell eine „Wurzen" gefunden, den sehr betagten Colonel Hastings, der die beiden Mädchen in die beste Gesellschaft bringt. So lernt Mary Turner den jungen Gilder, den Sohn des Warenhauskönigs, kennen. Der junge Mann ist bald Feuer und Flamme für Mary, die nun die Gelegenheit für gekommen hält, sich an dessen Vater, der sie ins Gefängnis gebracht hat, zu rächen. — Aber, ihr Herz macht ihr einen Strich durch die Rechnung, sie liebt den jungen Gilder und verheiratet sich heimlicherweise mit ihm. Vorher war das junge Mädchen, das einst die gestohlenen Sachen in Marys Schrank unterbrachte, von ihr, von Gewissensbissen gefoltert, ihre Schuld zu gestehen. — Die Polizei, die auf das „gebrochene Heiratsversprechen-Geschäft", das von Marys Freundin Aggie kultiviert wird, ein Auge hat, glaubt, daß auch der junge Gilder zu ähnlichen Zwecken eingefangen werden soll. Ein Polizeispitzel soll die ganze Gesellschaft zu einem großen Diebstahl in des alten Gilders Haus verlocken. Marys vereitelt den Diebstahl, der Spitzel wird von Joe Garson erschossen, der junge Gilder wird des Mordes an diesem ehrenwerten Herrn beschuldigt. Verhaftungen, Vernehmungen, böse Situation, bis sich schließlich alles in Wohlgefallen auflöst, der alte Gilder einsieht, daß er damals der armen Mary Unrecht getan hat (ein Brief der wahren Schuldigen, die von Kanada aus ihr Schuldgeständnis schriftlich abgibt, wird gefunden), und der reiche Papa seinen Segen zu dem ja bereits ohne seine Einwilligung geschlossenen Ehebund gibt.

Die Handlung ist, wie man sieht, das Verworrenste, was man sich denken kann. — Aber viele gute Einfälle und ausgezeichnet gespielt. Norma Talmadge, nicht nur ein Modestar, sondern wirklich eine große Könnerin, Eileer. Persy als frohe Aggie Lynch ausgezeichnet, ebenso waren die Darsteller des alten Frauenjägers Hastings und des gerissenen Joe Garson durchaus überdurchschnitt. Eine höchst bedenkliche Rolle spielt in dem Film die hohe Polizei. Verletzung zu Verbrechen und alles tuend, um einen guten Ausgang böser Machenschaften zu verhüten. — Ein niedliches Frauengefängnis mit hübsch ondulierten Bubiköpfchen und flottgearbeiteten Gefängniskleidern.

Die Betitelung des Films war eine höchst merkwürdige Angelegenheit.

D E R R I T T U M S L E B E N

Fabrikat:	United Artists, New York	Hauptrolle:	Mary Pickford	Vertrieb:	Terra-Film A.-G.
Regie:	Marshal Neillan	Länge:	3066 m (8 Akte)	Uraufführung	Tauentzien-Palast

Diesen Film zu drehen, den ersten historischen, den Mary Pickford für sich schreiben ließ — und wahrscheinlich auch den letzten — wurde Ernst Lubitsch nach Amerika gerufen. Aber es kam dann, wie fast immer beim Film, anders, und Lubitsch inszenierte dann „Rosita", die wir bereits kennen und die uns verriet, daß Mary Pickfords Stärke das moderne Sujet ist. Als Regisseur des „Ritt ums Leben" erscheint Marshal Neillan, der mit Mary Pickford bereits öfters gearbeitet hat. Er packte die geschichtlichen Vorgänge, die zur Behandlung kommen, ganz anders an als Lubitsch. Es kam ihm gar nicht in den Sinn, sich über die Stilechtheit von Kulturhistorikern beraten zu lassen, wie es Lubitsch stets tat, er zerbrach sich nicht den Kopf über den Zeitsinn, sondern ließ vor allem sein amerikanisch geschultes Regietalent los, um einen Film in jenem Sinne zu machen, wie ihn die Besucher des Broadways von ihm forderten. „Dorothy Vernon", wie der Film in den angelsächsischen Ländern hieß, lief dann auch mehrere Monate im „Criterion" und packte die Amerikaner wie eben irgendein Pickford-Film.

Die Fabel erzählt die Geschichte eines Edelfräuleins aus jener Epoche der englischen Historie, die mit den Kämpfen der Königin Elisabeth gegen Maria Stuart erfüllt war. Wie stets bei amerikanischen Filmen ist auch dieser einem populären Roman nachgebildet, der den Stil der Nurgagin-Novellistik beibehält. Die Familiengeschichte ist die Hauptsache, die geschichtlichen Vorgänge geben den Hintergrund ab, sie sind aber nicht sehr typisch, sondern könnten ohne weiteres durch die Vorgänge einer anderen Epoche ersetzt werden. Dem armen Edelfräulein bleibt in dieser blutgierigen Zeit nichts erspart, aber wir haben verlernt, in einem amerikanischen Film um das Leben der Hauptfiguren zu zittern. Es bleibt stets die nie trügende Hoffnung, daß sie zuletzt alles einrenken werden — und wie so viele andere Broadwayfilme schließt auch dieser mit einem besonders schönen happy end.

Verlangen wir von einem historischen Film mehr als ein farbiges Kostümfest, fordern wir, den Geist der Zeit sich manifestieren zu sehen, so müssen wir die Art, in der Marshal Neillan den Film aufbaute, als musterhaft anerkennen und loben. Der Amerikaner legt auch in den geschichtlichen Filmen alles auf Tempo an. So entsteht nicht eine tote Stelle kein Retardieren der Handlung, sondern ein gleichmäßiger Fluß stets interessanter Bilder, die geschickt zu Sensationen gesteigert werden und jene Kunststücke in der Mehrzahl enthalten, die man in Hollywood besonders gut versteht. Was wir an Chargenleistungen, an artistischen Kunststücken, an Wagnissen sowie technischer Durcharbeitung in einzelner Szenen erleben, das geht weit über das hinaus, was wir seit langer Zeit im Kino sahen.

Von den Darstellern interessiert die Pickford an erster Stelle. Sie ist, weil sie nichts anderes sein kann, sweet hart, das aber vorzüglich; sie sieht blendend aus, bleibt stets liebenswürdig und weiß so das Parkett mit einem Augenaufschlag zu erobern.

Mary Pickford als Dorothy Vernon

Goldwyn-Frühstück in Babelsberg

Die Reihe der großen amerikanischen Besuche ist durch Sam Goldwyn eröffnet worden. Wenn ihn die Ufa durch ein großes Frühstück auf dem Babelsberger Gelände ehrte, so erfüllte sie damit nicht nur einen Akt der Höflichkeit, sondern erwiderte nur Freundschaft mit Freundschaft, weil Sam Goldwyn es gewesen ist, der seinerzeit das Arrangement des Ufa-Banketts in Hollywood übernommen hatte.

Man sah eine auserlesene Gesellschaft von führenden Leuten aus allen Sparten der Industrie und die Spitzen der Filmpresse.

Den „Verband der Filmindustriellen" vertrat Lupu Pick, den „Reichsverband Deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer" Herr Generalsekretär Pabst und Herr Direktor Schüller. Für den Verleiherverband war Jacob erschienen, während Direktor Graf leider verhindert war. Man sah Direktor Kuhnert von der Außenhandelsstelle Filme, das Direktorium der Ufa mit Kallmann an der Spitze, Wengeroff von der West, Generaldirektor Davidson, den Pionier des deutschen Films, und Generaldirektor Hanns Lippmann, der einst vor Jahren unter ungeheuren Schwierigkeiten Babelsberg begründete und zur Großfilmstätte ausbaute.

Direktor Kallmann begrüßte den amerikanischen Gast und dankte noch einmal für die Liebenswürdigkeit, die gerade Sam Goldwyn ihm drüben entgegengebracht hat. Er trank auf die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit. Lupu Pick sprach außerordentlich geschickt für den Verband der Filmindustriellen, und Schüler fand sehr warme, wirkungsvolle Worte für die Theaterbesitzer.

Gegen Ende der außerordentlich geschickt arrangierten und stimmungsvoll verlaufenen Feier kam — eingeleitet durch ein paar Worte, die unser Hauptschriftleiter für die Presse sprach — ein etwas ernsterer Ton in die Debatte, die schließlich zu einer regelrechten Diskussion über deutsch-amerikanische Fragen wurde.

Unser Hauptschriftleiter sagte nämlich, daß es natürlich sehr schön sei, wenn man sich in Leitartikeln ausspreche, wenn man sich gegenseitig Besuche mache, wenn man Frühstücke und Bankette veranstalte und schöne Reden halte. Soweit diese Dinge in Frage kämen, wäre die deutsch-amerikanische Verständigung bereits genügend weit gediehen. Das, was fehlt, sei die Annäherung in „business", und das sei nun einmal leider der entscheidende Punkt bei einer Annäherung der Industrien zweier Länder.

Sam Goldwyn suchte auseinanderzusetzen, daß die mangelnde kaufmännische Annäherung nicht die Schuld Amerikas sei. Er gab uns Deutschen den Rat, Filme im amerikanischen Geschmack zu machen, uns in mancher Hinsicht zu amerikanisieren. Mit äußerst temperamentvollen und eindrucksvollen Worten widerlegte Erich Pommer diese Ausführungen und erklärte, daß wir zwar nicht deutsche Filme im nationalistischen Sinn machen wollten, daß wir aber Filme, die sich dem internationalen Geschmack nähern, in deutscher künstlerischer Art machen würden. Er legte außerordentlich fein und klug dar, daß auch nicht jeder amerikanische Film unbedingt dem deutschen Geschmack zusage, und er würde trotzdem gebracht und gefiele auch. Er schilderte seine Erfahrungen mit der Vorführung des „Letzten Mannes" in New York, den Goldwyn erst hier in Berlin gesehen hat und genau so begeistert lobt wie die amerikanische Presse. Er zeigte an einem praktischen Beispiel, daß drüben doch noch eine Zurückhaltung fremden Filmen gegenüber herrsche, die größer sei als notwendig. Sam Goldwyn replizierte noch einmal. Generaldirektor Davidson ergriff das Wort. Man sprach offen, ehrlich und deutlich, aber doch freundschaftlich und liebenswürdig miteinander. Und als man nachher durch das Riesengelände schlenderte, herrschte eine außerordentlich angenehme Stimmung, und man hatte das Gefühl, daß Deutschland und Amerika gerade durch diese gründliche, offene Aussprache über die Grundprobleme sich ein ganzes Stück nähergekommen waren.

Über die Anlagen der Ufa selbst äußerte sich Sam Goldwyn außerordentlich lobend. Er erklärte, daß Hollywood natürlich imposanter, gigantischer wäre, daß aber die Fortschritte der letzten vier Jahre geradezu verblüffend wären und zu der Hoffnung berechtigten, daß Deutschland eine immer größere Rolle auf dem Weltmarkt zu spielen berufen sei.

Die Regelung der Einfuhrfrage für 1925

Der Herr Reichswirtschaftsminister hat sich durch Schreiben vom 13. Januar 1925 an die Außenhandelsstelle Filme mit folgender Regelung für das Jahr 1925 einverstanden erklärt:

1. Berechtigungsscheine für die Zensur ausländischer Filme werden im Jahre 1925 nur erteilt, wenn die antragstellende Firma durch Verträge oder sonstige Urkunden eine Kompensation in der Art nachweist, daß sie für jeden ausländischen Film, für den der Berechtigungsschein beantragt wird, einen frühestens im Jahre 1923 hergestellten, nach dem 31. Dezember 1923 zensierten und vorher noch nicht verliehenen deutschen Film von ungefähr gleicher Bildlänge in ihrem eigenen Betriebe verleiht oder spätestens in der Spielzeit 1925/26 verleihen wird.

Zur Erlangung von Berechtigungsscheinen können nicht solche Filme dienen, von denen in Anbetracht ihrer Herstellungsart oder aus sonstigen Gründen anzunehmen ist, daß sie nur zu dem Zwecke angefertigt wurden, um den Berechtigungsschein zu erlangen.

2. Anträge auf Berechtigungsscheine können nur von einer im Inlande ansässigen Verleihfirma gestellt werden. Die antragstellende Verleihfirma darf den beantragten Film nur in ihrem eigenen Verleih ausnutzen und ihn weder direkt noch indirekt an andere Firmen übertragen.

Bezirksverleihern, welche deutsche Filme nur für einzelne Bezirke verleihen oder verleihen werden, sind je Film und je Bezirk ½ Film anzurechnen. Anteile von Bezirksverleihern können mit den Anteilen anderer Bezirksverleiher zusammengelegt werden. Diese Filme dürfen wiederum nur von Bezirksverleihern verliehen werden.

3. Für ausländische Lustspiele und Grotesken bis zu einer Bildlänge von 500 m können Berechtigungsscheine ohne Nachweis einer Kompensation ausgestellt werden. Das gleiche gilt für Lehr- und Kulturfilme ohne Spielhandlung, Aktualitäten, Zeichentrickfilme und Ähnliches.

Deutsche Filme der im vorstehenden Absatz genannten Arten können nicht als Kompensation für einen Berechtigungsschein dienen.

4. Alle Nachweise sind von einem Ausschuß zu prüfen, der aus sechs Vertretern verschiedener Gruppen der Filmindustrie besteht und bei Anwesenheit von vier Vertretern beschlußfähig ist.

Vor jeder Ablehnung ist die antragstellende Firma zu hören. Gegen den getroffenen Entscheid ist nur die Beschwerde an das Reichswirtschaftsministerium zulässig.

Auf Grund dieser Entscheidung werden alle antragsberechtigten Firmen aufgefordert, Anträge auf Kompensationsberechtigung für bereits zensierte Filme bis zum 15. Februar 1925 an die Außenhandelsstelle einzureichen. Vordrucke für Anträge sind auf der Außenhandelsstelle erhältlich.

Kleines Notizbuch

Der Kampf um die Filmreform beginnt.

Nachdem die alten Anträge Munm und Dransfeld durch die Auflösung des Reichstags erledigt sind, hat der Abgeordnete Fehrenbach gleich die ersten Tage noch vor der Regierungsbildung dazu benutzt, die sogenannte Reform des Reichslichtspielgesetzes durch folgenden Antrag einzuleiten

Die Reichsregierung möge

1. möglichst umgehend in eine Nachprüfung des Lichtspielgesetzes eintreten und einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen

2. weitere gesetzliche Maßnahmen treffen, die den notwendigen Schutz unserer Volkskultur und unserer Jugend denen, insbesondere soweit es sich um die Bekämpfung von Schund und Schmutz und den Schutz unserer Jugend bei öffentlichen Schaustellungen und Darbietungen handelt

3. möglichst bald an eine gesetzliche Regelung des öffentlichen Theaterwesens herantreten unter besonderer Berücksichtigung des gemeinnützigen Theaters und der volksbildnerischen Beeinflussung des künstlerischen Laientheaters.

Was an diesem Antrag — wenn man so etwas an diesem Zusammenhang sagen darf — sympathisch berührt, ist die Tatsache, daß es nicht um das Kino allein geht. Wir haben dadurch zum mindesten für den Kampf eine breitere Basis und einen größeren Kreis von Bundesgenossen gefunden. Es ist anzunehmen, daß der Antrag in den nächsten Tagen an eine Kommission verwiesen wird, mit deren Mitgliedern dann die Spitzenorganisation schleunigst in Verbindung zu treten hätte.

Das Bandwurm-Programm kommt wieder.

In der letzten Zeit gehen uns aus allen Teilen des Reichs Beschwerden sowohl von Verleihern wie Theaterbesitzern zu, die Klage führen über das Wiederauftauchen der sogenannten Bandwurm-Programme, das sind Zusammenstellungen von zwei oder drei Schlagern, die insgesamt eine Länge von etwa viertausend Metern erreichen.

Geht man der Sache nach, so hört man als Erklärung, daß der schlechte Geschäftsgang zu derartigen Anstrengungen zwinge, da das Publikum eben eine solche Reichhaltigkeit in der Darbietung verlange.

In vielen dieser Fälle ist festzustellen, daß diese Anschauung der Theaterbesitzer unrichtig ist, und es ist ja bekannt, daß der Reichsverband der Deutschen Lichtspieltheaterbesitzer sowohl wie der Verleiher-Verband schon mehrfach versucht haben, diesem Übel zu Leibe zu gehen.

Derartige Riesenprogramme sind vom Theaterbesitzer nicht durchzuführen, weil er die Leihmieten auf die Dauer nicht wieder einbringen kann, da sie in keinerlei Verhältnis zu seinen Einnahmen stehen.

Wo der Theaterbesitzer einen guten und einen schlechten, großen Film zeigt, schadet er sich selbst, weil, wie das auch in Berlin in einigen Uraufführungstheatern in der letzten Zeit nachzuprüfen war, das Durchschnittserzeugnis den großen Film in seiner Wirkung herabmindert.

Das Bandwurm-Programm zwingt aber auch zu einer verhältnismäßig schnellen Vorführung, weil natürlich die

Mary Johnson, der Star der neuen Sternheim-Produktion

Achtung! Theaterbesitzer und Filmverleiher!

Kommen Sie noch heute zu uns und sehen Sie sich den neuen **Reklame-Anzeiger** an.
Was Sie schon lange suchen, was Sie dringend gebrauchen, ist der neue **Reklame-Anzeiger mit sofort einstellbarem beliebigen Text**

Verlangen Sie Offerte oder Vertreterbesuch!

KINO-SCHUCH
SCHUCH & MÜLLER
Berlin SW48, Friedrichstraße 31
Telephon: Amt Dönhoff 5163

Zahl der Vorstellungen trotz der doppelten Programmlänge aufrechterhalten werden soll. Diese schnelle Vorführung macht das Publikum schon aus rein körperlichen Gründen nervös und ruiniert außerdem Vorführungsapparat und Kopie, die auf das reguläre Spieltempo, nicht aber auf solche Eil- und Gewalttempi eingestellt sind.

Wie wir erfahren, sind eine Reihe prominenter Theaterbesitzer an den Zentralverband der Filmverleiher herangetreten, um ihn zu bitten, in besonders krassen Fällen auf Grund des Normalvertrages einzuschreiten. Es schweben zurzeit Erwägungen in den beteiligten Kreisen, die aber vorläufig noch nicht zu einem greifbaren Resultat gekommen sind.

*

Steuerermäßigung für Lehrfilme.

Der Bund deutscher Lehrfilmhersteller hat bei der Hauptsteuerverwaltung des Magistrats Berlin erreicht, daß mit rückwirkender Kraft vom 1. 12. 24 ab folgende ermäßigte „Vergnügungssteuer"-Sätze zu erheben sind: Für Lehr- und volksbildende Filme 10 Prozent. Wird gemischtes Programm (Spiel- und Lehrfilm) geboten, ermäßigt sich der Steuersatz von 15 auf 14 Prozent. Überwiegen im Programm Lehr- und volksbildende Filme, kommen einheitlich 10 Prozent Steuern zur Erhebung. Ab 1. Dezember bezahlte höhere Steuersätze werden verrechnet.

Aus dem Europa-Film „Fröhlich Pfalz"

*

Ungültige Lustbarkeitssteuerordnung.

Das Oberverwaltungsgericht hat in einem Rechtsstreit zwischen dem Gastwirt L. und dem Magistrat von Kiel die Lustbarkeitssteuerordnung für Kiel vom 10. Oktober 1923 aus folgenden Gründen für ungültig erklärt und u. a. geltend gemacht, nicht nur die Genehmigung des Bezirksausschusses, sondern auch die Zustimmung des Oberpräsidenten enthalte mehrere Maßgaben, welche für gewisse Veranstaltungen Abänderungen der Steuersätze fordern und den Kreis der steuerfreien gemeinnützigen Veranstaltungen abändern. Endlich verlange der Oberpräsident, daß für gewisse Gruppen von Veranstaltungen die Mindestsätze der Vorschriften des Reichrats über Vergnügungssteuer nicht unterschritten werden sollen. Die städtischen Kollegien hatten zu diesen Abänderungen, welche als wesentlich anzusehen seien, zur Zeit, als der Gastwirt L. zur Lustbarkeitssteuer herangezogen worden war, in keiner Weise Stellung genommen, insbesondere hatte sich die Stadtverordnetenversammlung mit den Abänderungen der Steuerordnung durch den Bezirksausschuß und den Oberpräsidenten offenbar überhaupt nicht befaßt. Die Steuerordnung konnte daher vorliegend nicht zur Anwendung gelangen, weil es an der erforderlichen Übereinstimmung zwischen den städtischen Kollegien und den staatlichen Behörden mangelte.

*

Totenglocke.

Wie wir erfahren, ist Frau Hanna Henning einer Lungenentzündung erlegen. Frau Henning hatte in früheren Jahren unter verschiedenen Firmen eine Reihe von Filmen hergestellt, die auch gute Erfolge aufzuweisen hatten. Wir erinnern z. B. an die Verfilmung von Felix Philippis bekanntem Schauspiel „Das große Licht", an ihre „Anny-Kolberg-Serie" usw. Sie hatte die „Mitteleuropäische Film-G. m. b. H." und später die „Nordeuropäische Film-Co. m. b. H." gegründet, mit letzterer jedoch sehr wenig reüssiert, so daß der Kreis der „Leidtragenden" weit über ihre engeren Angehörigen und Bekanntenhinausgreift. Frau Henning hatte sich auch in verschiedenen Filmen, u. a. in Schweden, darstellerisch betätigt, zuletzt auch mit ihrem Kinde.

*

Personalien.

Ernst Jäger, der Pressechef der National und Chefredakteur des „Film-Kurier", feierte in der letzten Woche seine Vermählung mit Fräulein Lotte Neumann, die, wie der Ordnung wegen festgestellt sei, mit derbekannten Filmschauspielerin nicht identisch ist. Wir wünschen dem beliebten Kollegen und seiner jungen Gattin für die Fahrt in die Ehe alles Gute und Beste.

Julius Lachmann, einer unserer ältesten Theaterfachleute, der mit Siegbert Goldschmidt das Marmorhaus leitete und damals durch seine originellen und zugkräftigen Ideen größtes Aufsehen erregte, ist wieder unter die Theaterleiter gegangen. Er hat die Leitung des Bafag-Theaters übernommen, das sicherlich unter ihm bald in die Reihe der führenden Theater eintritt.

*

Neues Kino.

In Kelkheim im Taunus eröffnete Frau Elisabeth Weß ein Lichtspieltheater unter dem Namen „Taunus-Lichtspiele". Die komplette technische Einrichtung wurde von der Firma Kinophot, Frankfurt a. M., Kaiserpassage 8-10, geliefert.

Am 16. Januar eröffnete Herr Anton Birwe in Lippspringe ein neu erbautes Kino unter dem Namen „Modernes Theater". Das Union-Theater hatte am 1. Januar seine Pforten geschlossen und wir hoffen, daß es dem bewährten Theaterfachmann gelingen wird, sein „Modernes Theater" modern und interessant führen zu können, wie es in seinen Plänen steht.

Münchener Filmbrief.

Die Emelka bereitet eine besondere Sensation vor. Der Regisseur Franz Osten begibt sich Ende dieses Monats mit einem Operateur, Lichtpark und anderem technischen Rüstzeug nach Indien. Eine Gruppe vornehme und reicher Inder hat nämlich der Emelka die Herstellung eines Films übertragen, der das Leben Buddhas behandeln soll und für das indische Volk von großer nationaler Bedeutung sein wird.

Die gesamten Aufnahmen werden in Indien stattfinden. In der Darstellung werden Europäer nicht beschäftigt sein. Es ist dies ein weiterer wichtiger Schritt, der der Emelka nach langen eingehenden Verhandlungen zur Neuanknüpfung internationaler Beziehungen gelungen ist. Wir werden über das Unternehmen demnächst ausführlicher berichten können und auch die Ausrüstung beschreiben, die Franz Osten auf seine Expedition mitnimmt. Es wird auch interessant sein, zu erfahren, wie ein europäischer Regisseur mit asiatischen Darstellern arbeiten kann. Denn Osten ist schließlich noch nicht der Orient.

Ifans Peck-Gaden hat die Drehwa neu aufgedreht und bewährt sich als Allerweltsfilmer. Er ist Seele und Leiter der Firma wie ihrer Produktion. Er erdachte die Fabel und schrieb das Manuskript seines Films. Er leitet das Spiel und spielt die Hauptrolle, Tom Scott, den Meisterdetektiv. Mehr kann man von einem Filmmann nicht verlangen — höchstens noch, daß er mit eigenem Geide experimentiert. Der Film soll „Schneepiraten" heißen und Abenteuer in der Welt des Hochgebirges mit dem lichtscheuen Gesindel der Schmuggler darstellen, daneben in eleganten Hotels und auf den modernen Wintersportplätzen Erholung gewähren.

Da der Schnee erst noch fallen soll, war er noch nicht zu sehen. Statt dessen fand ich im Atelier Hunde, immer wieder neue Hunde, Hunde aller Sorten, Hunde aller Größen, soviel Hunde, daß man die beiden Schauspielerinnen Olga Juschakowa und Ruth Carel kaum bemerkte. Erstere stellt, wie man mir versichert, eine Tierfreundin dar, und darum sind für die nächsten Tage auch noch ein Affe und ein Igel als Edelkomparsen verpflichtet. Die Hunde sind Statisten. Es ist aber auch ein Solo-Hund, ein Wolfshund, so eine Art Rintintin-Konkurrenz, für eine anständige Gage auf vier Wochen engagiert.

Neben den Hunden filmt der bayerische Schwergewichtsmeister Richard Bauer hier zum erstenmal; das hat ihn bereits einen Vorderzahn gekostet. Ich halte das, was H. K. Gottschalk und O. Trippel in Bauten von Völkers drehen, und soweit es die von L. Pluger gelei eten Innenaufnahmen betrifft, mit Fug und Recht für einen Film der Boxer und Hunde.

Die Außenaufnahmen werden neben dem Schnee auch noch eine ganz besondere Sensation bringen. Es wird nämlich der weltberühmte Flieger und Stallelführer Udet in den Alpen e nige Schau- und Sturzflüge für dieses Bild ausführen. Karl Walther, der auch als Pressechef und als Darsteller mitwirkt, will nach dem Manuskript einen Abenteurerroman schreiben.

Also der Film der Universalgenies, gegen den man, durch Erfahrungen gewitzt, ein gewisses Mißtrauen nicht unterdrücken kann.

KRUPP-ERNEMANN

Jedes Erzeugnis, jeder wichtige Ersatzteil trägt Namen oder Schutzmarke, die vor minderwertigen Nachahmungen schützen. Schutzmarke und Name bürgen für vorbildliche, ja unerreichte Qualitätserzeugnisse von Weltruf — denn: Krupp-Ernemann-Apparate sind eine Klasse für sich. — Sie wurden auf allen beschickten Ausstellungen stets höchst prämiiert. **Letzte Höchstauszeichnung: Turin 1923 Grand Prix u. Goldene Medaille.**

KRUPP-ERNEMANN-KINOAPPARATE G.M.B.H. DRESDEN 156

BRAUCHEN SIE GELD?

DANN SPIELEN SIE SO SCHNELL
WIE MÖGLICH
UNSERE VIER KASSENMAGNETEN

ANRUF GENÜGT

UND
UNSERE VERTRETER KOMMEN
ZU IHNEN

DÖNHOFF 2605

KOOP FILM CO. M. B. H.

BERLIN SW 18, FRIEDRICHSTRASSE 30 II

MIT LIL DAGOVER

MANUSKRIPT: THEA v. HARBOU
REGIE: ARTHUR v. GERLACH

Der Boy von Flandern
UFA
HANSA-LEIH

DER BOY VON FLANDERN

METRO-FILM DER UFA
IN DER HAUPTROLLE:
JACKIE COOGAN

HANSA-LEIH

VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

Kinematograph

SCHERLVERLAG BERLIN SW 68 * 18. JAHRGANG * NUMMER 931/32

Szenenbild aus „Quo

REGIE: GEORG JACOBY
FILMHAUS BRUCKMANN & CO.

PREIS: 50 GOLDPFENNIG

Telegramm aus

25 56 55 25 12 c 10

Kein Nibelungenfilm, keine zehn Gebote, kein Rosenmontag, überhaupt kein Film irgendwelchen Namens hat seit meiner fünfundzwanzig ährigen Tätigkeit als Kinobesitzer in Trier einen derart gen Erfolg zu verzeichnen gehabt, wie Ihr neuer Quo vadis. Publikum und Presse sind begeistert, der neue Quo vadis ist der beste Arzt für kranke Kinobesitzer, gratuliere und grüße.

Peter Marzen.

Telegramm aus

5006 33 32 1 1 9 30 n

Wir haben mit Quo vadis in den ersten acht Tagen in unserem achthundertvierunddreißig Plätze fassenden Theater dreiundzwanzigtausendachthundertvierunddreißig zahlende Besucher gehabt, der Andrang steigert sich täglich.

Alhambra Düsseldorf.

Telegramm aus

c 3132 30 29 12 7 12 s

Wir haben mit Quo vadis seit vier Tagen einen nicht zu überwältigenden Ansturm auf das Theater, der dem bei Erscheinen des ersten Quo vadis nicht nachsteht, gratulieren.

Imperialtheater.

Telegramm aus

39 29 12 11/10 m

Bin überrascht von dem kolossalen Erfolg des Quo-vadis-Film, Publikum begeistert, jede Vorstellung ausverkauft, Tausende können nicht herein, größte Einnahme, größte Besucherzahl seit 1912, gratulieren Ihnen zum Erwerb dieser Kanone.

Uniontheater A.-S. Herrmann.

Telegramm aus

c 18 W 31 12 3 15 n

Quo vadis enormer Erfolg, täglich steigender Besuch, müssen Film mindestens 3 Wochen spielen.

National-Theater Frankfurt a. M.

Telegramm aus

89 27 5 s

Quo vadis glänzender Erfolg, Publikum begeistert.

Tivolipalast.

Quo vadis jede Vorstellung ausverkauft. Höchste Einnahmen seit Bestehen.

Kienberger Kammerlicht.

Telegramm aus

tel 5302 16 28 12 8 55 n

Quo vadis Riesenerfolg, Publikum begeistert, gratuliere.

Rosenberg, Vereinigte Lichtspiele.

Telegramm aus

sp 10 31 12 4 5 n

Haben mit Quo vadis Bombenerfolg. Spielen Ende Januar nochmals, erbitten freie Daten.

Vereinigte Lichtspiele.

Telegramm aus

sp 24 28 10 30 m

Erfolg mit Quo vadis kolossal, seit Jahren größte Besucherzahl erzielt, mußten täglich Hunderte fortschicken, sogar Besucherzahl von Nibelungen überholt.

Vereinigte Lichtspiele.

Telegramm aus

23 W 29 12 11 10 n

Vorstellungen Quo vadis täglich ausverkauft, gratulieren zum Erfolg

Apollotheater Coblenz.

Telegramm aus

1751 12 29 12 7 18 S

Wiedereröffnung mit Quo vadis. Glänzender Erfolg. Täglich ausverkauft.

Schauburg.

Telegramm aus

sp 11 1 14 35 n

Unter ganz gewaltigem Andrange fand gestern hier im Nationaltheater (Hohenzollernstraße) und in den Scala-Lichtspielen (Schäfergasse) die Erstaufführung von Quo vadis statt. Hunderte von Menschen mußten wieder umkehren, da sämtliche Vorstellungen in beiden Theatern trotz erhöhter Preise ausverkauft waren.

Film-Kurier 29. 12. 24.

Druck von Augus. Scherl G. m. b. H. Berlin SW. 68

Aus der Werkstatt

Die polnische Uraufführung des Nibelungen-Films der Ufa, Regie Fritz Lang, fand im Warschauer Palast-Theater, dem größten und vornehmsten Kino Warschaus, statt. Der Film fand enthusiastischen Beifall bei dem gesamten Publikum, das aus Vertretern des diplomatischen Korps, der Kunst und Literatur sowie großen Schauspielern und vor allen Dingen den bedeutendsten Kritikern der Tagespresse bestand. Die Pressestimmen zollen dem Nibelungen-Film ein uneingeschränktes Lob. Zu einem nicht weniger großen Erfolg gestaltete sich die holländische Aufführung im Haag, die im Asta-Theater in Anwesenheit seiner Königlichen Hoheit, des Prinzen Hendrik und der Prinzessin Juliane stattfand.

Maria Minzenti, die Prima-Ballerina der Wiener Hofoper und seit langem das verzärtelte Schoßkind der Wiener Gesellschaft, wird anläßlich der Uraufführung des Emelka-Films „Aus der Jugendzeit klingt ein Lied" in der „Schauburg" mit ihrem Partner Jack Mylong-Minz und ihrem Regisseur Franz Osten am 23. Januar in Berlin eintreffen. Fröhliche Mädchenlaune und der liebreizende Charme der Österreicherin kennzeichnen die junge Künstlerin, die sich vorgenommen hat, durch Darbietung einiger ihrer neuesten Tanzschöpfungen auf dem Ball des „Klub der Filmindustrie" sich auch in die Herzen der Berliner hineinzutanzen.

Hans Werckmeister wurde von der Syphon G. m. b. H. für die Inszenierung ihrer ersten Filmoperette verpflichtet. Die Aufnahmen finden in Spanien statt.

Einsendungen aus der Industrie.

Zwei deutsche Filme kommen in diesem Monat in London zur Uraufführung, und zwar im Pavillon-Theater der Trinosfilm „Ein Traum vom Glück" und im Shaftesbury-Theater der Emelkafilm „Der Löwe von Venedig". Für beide Filme zeichnet Paul Ludwig Stein als Regisseur

Szenenbild aus dem Sphinx-Film „Lo Gorconte"

In den Staakener Ateliers konnte man in den letzten Tagen einige sehr interessante Aufnahmen sehen. Die Berliner Film-A.-G. hatte ein großes Bassin gebaut, um Unterwasserszenen, die sich beim Untergang eines Frachtdampfers abspielen, zu drehen. Es waren dies Szenen aus dem Film „Menschen am Meer", Regie Leo Lasko, der voraussichtlich Ende Januar vorführungsbereit sein wird.

Der neue große Lucy Doraine-Film „Schicksal", mit Lucy Doraine und Conrad Veidt in den Hauptrollen, wird in der nächsten Zeit durch die Landlicht-Verleih G. m. b. H. herausgebracht werden.

Die Aufnahmen zu dem dritten Romanfilm der National-Film-A.-G. „Lena Warnstetten" sind unter der Regie von Erich Eriksen beendet worden.

In dem neuen Aldini-Sensationsfilm der Phoebus-Film-A.-G. „Nick, der König der Chauffeure", dessen Aufnahmen in diesen Tagen begonnen haben, wirken neben Carlo Aldini mit: Olga Engl, Oreste Bilancia, Lilian Hackett, Robert Garrison, Mary Parker, Adolphe Engers, Hans Wilhelm, Hermann Picha, Berthold Rose. Die Photographie besorgen Arpad Viragh und Akos Farkas. Die Bauten stammen von Willy Herrmann. Aufnahmeleitung Willy Zeunert. Das Manuskript schrieben nach einer Idee von Rolf E. Vanloo Walter Jonas und Hans Wilhelm.

In dem Sternfilm „Die Stadt der Versuchung" spielt Andja Zimowa neben Juliane Johnston und Olga Tschechowa eine der Hauptrollen des Films, dessen Uraufführung vom Landlicht-Verleih Mitte Februar veranstaltet wird.

Die Aufnahmen für die große Offizierstragödie „Aschermittwoch" neigen sich ihrem Ende zu, so daß mit Bestimmtheit darauf zu rechnen ist, daß das Werk Ende Januar vorführungsbereit ist. Der Film wird hergestellt und verliehen durch Althoff & Co. (Gustav Althoff).

Herr Willy Israel, früher langjähriger Geschäftsführer der Merkur-Film G. m. b. H. und Leiter der Verleihorganisation der National-Film-A.-G., ist als Geschäftsführer der Berliner Zentrale des Filmhauses Wilhelm Feindt eingetreten.

ROHFILM NEGATIV POSITIV
LIGNOSE
LIGNOSE FILM G. M. B. H. • BERLIN NW 40 • MOLTKE STR. 9 • LIGNOSEHAUS • GEN. VERTR. F. DEUTSCHLAND: C. A. BOLTEN-BAECKERS • BERLIN SW 68 • LINDENSTR. 32/34

„Eine unheimliche Nacht“
GEYER-KOPIE

„Dämon des Meeres“
GEYER-KOPIE

Herr Direktor Correll der Phoebus-Film-A.-G. hat aus persönlichen Gründen sein Amt als Vorstandsmitglied der Vereinigung der Import- und Exportfirmen der Filmindustrie, das er seit Bestehen dieser Vereinigung innehatte, niedergelegt.

Die National-Film-A.-G. hat als dritten Asta Nielsen-Film den Roman „Det glade Hjörne (..Die lustige Ecke“) des bekannten norwegischen Dichters Thomas Kraag erworben. Die Regie führt Dr. Fr. Eckstein.

Der Magistrat der Stadt Hamburg hat die Lustbarkeitssteuer für den großen Metro-Film der Phoebus „Scaramouche“ auf 10 Prozent ermäßigt

Die Ossi-Oswalda-Film-G.m.b.H. hat mit der Ufa eine Vereinbarung getroffen, derzufolge Ossi Oswalda im nächsten Film der Ufa unter der Regie von Dr. Johannes Guter die weibliche Hauptrolle spielen wird.

Abel Gance hat die Vorarbeiten zu dem Film „Napoleon“ beendet und beginnt noch in diesem Monat in Korsika mit den Außenaufnahmen.

Herr Direktor K. J. Fritzsche von der Transocean-Film-Co. G. m. b. H. wurde von der Berliner Industrie- und Handelskammer zum vereidigten Sachverständigen für Films (Ein- und Ausfuhr) bestellt.

Olga Tschechowa ist zurzeit in Budapest, wo sie in dem neuen Gloria-Film „Soll man heiraten“, der voraussichtlich im Laufe des Monats März im neuen Gloria-Palast an der Gedächtniskirche zur Aufführung kommt, die Hauptrolle spielt.

Der neue Film der Ufa-Kulturabteilung behandelt Land und Leute der süddalmatinischen Küste und der Herzegowina von den schroffen Ufern der blauen Adria bis tief in die Schatten der Schwarzen Berge.

Hermann Picha, Adolphe Engers, Berthold Rosé haben sich dem Regisseur Karl Wilhelm für den neuen Aldini-Film der Phoebus „Nick, der König der Chauffeure“ zur Verfügung gestellt.

Fritz Kampers und Crete Reinwald im Belag-Film „Menschen am Meer“

In Neumark in Sachsen wurde von Herrn Alfred Thomas, Neumark i. Sa., am 1. Januar 1925 ein neues Lichtspielhaus unter dem Namen „Stern-Lichtspiele“ eröffnet. Die gesamte technische Einrichtung wurde von der Firma Baers Filmhaus, München, Schillerstr. 28, geliefert.

Die Bohème-Film G. m. b. H. hat die Fabrikation von Filmen wieder aufgenommen. Der erste Film, den die genannte Gesellschaft vorbereitet, ist „Der letzte Grenadier“, ein großer nationaler Spielfilm, der ein Soldatenschicksal aus vergangenen Tagen behandelt. Der Film erscheint im Verleih der Westfalia-Film-Aktiengesellschaft.

Die Eichberg-Film G. m. b. H. erwarb das Weltverfilmungsrecht einiger erfolgreicher Roman- und Bühnenwerke, so das Lustspiel: „Liebe und Trompetenblasen“ von Hans Sturm und den populären Roman „Der Lieheskäfig“ von Hans Land.

Franz Schroedter, der den neuen Henny Porten-Froelich-Film „Kammermusik“ (Hauptrolle Henny Porten; Regie Carl Froelich) ausgestattet hat, wurde als Leiter des gesamten Ausstattungswesens der Henny-Porten-Froehlich-Produktion 1925-26 verpflichtet.

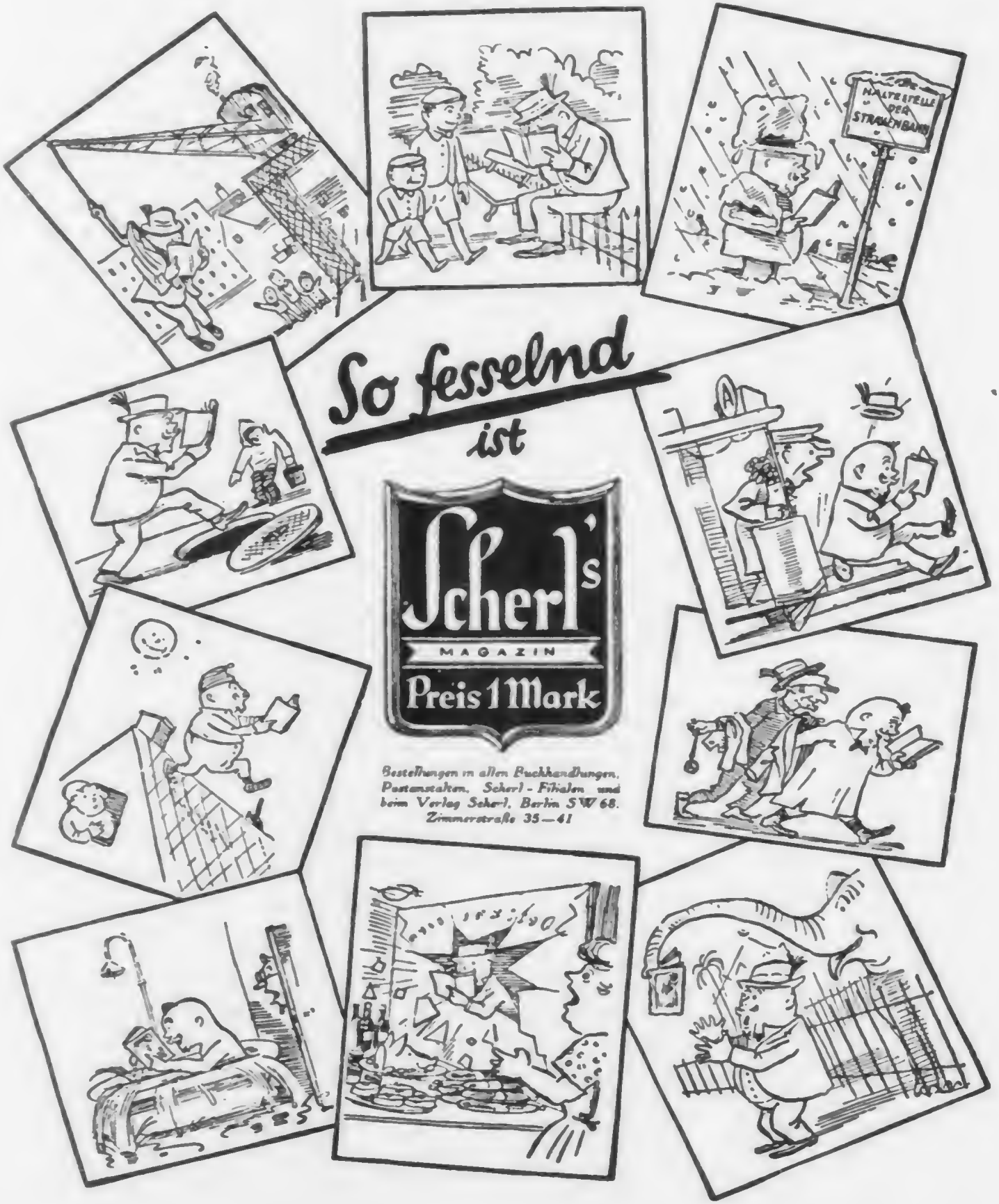
In Brüssel fand unter großem Beifall die Erstaufführung des großen Nibelungen-Films der Ufa statt. Die belgische Presse veröffentlicht einstimmig lobende Besprechungen. Schon am Abend der Uraufführung haben ca. 350 belgische Kinobesitzer den Film für ihre Theater abgeschlossen.

Der Tod im ewigen Eise“, ein Filmdrama aus der Alpenwelt, ist ein neuer Westfalia-Film, der zurzeit von dem Regisseur Josef Stein in den bayerischen Alpen unter Mitwirkung erstklassiger namhafter Künstler und bekannter hervorragender Alpinisten in den bayerischen Alpen gedreht wird. Der Film dürfte bereits im Laufe des nächsten Monats zur Uraufführung gelangen.

Reveille — Das große Wecken“ (Tragödie in 6 Akten aus einer kleinen Garnison) ist der Titel eines Filmes, den die Export-Film-Vertrieb G. m. b. H. nach einem Manuskript der bekannten Schriftstellerin Ruth Goetz unter der Leitung des hervorragenden Regisseurs Fritz Kaufmann in den nächsten Tagen zu drehen beginnt.

Lernt fremde Sprachen bei BERLITZ
Berlin W 66 Leipziger Str. 123a
50 Tauentzienstr. 19a
HAMBURG 36 Königstr. 6–8
KÖLN a. Rhein Schildergasse 114
Sonderabteilung: Übersetzungen: Spezialität FILMTEXTE

Agfa
Der führende
ROHFILM
Man beachte die Randmarke
ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION
BERLIN SO. 36
GENERAL-VERTRIEB
WALTER STREHLE G.M.B.H.
BERLIN SW. 48
Wilhelmstrasse 106
Fernspr: Zentrum 12431/2
Tel-Adr.: Filmstrehle
AGFA


HALTESTELLE DER STRASSENBAHN
So fesselnd
ist
Scherl's
MAGAZIN
Preis 1 Mark
Bestellungen in allen Buchhandlungen, Postanstalten, Scherl-Filialen und beim Verlag Scherl, Berlin SW 68. Zimmerstraße 35—41

NORMA TALMADGE

in einem glänzenden von Frank Lloyd mit äußerster Sorgfalt inszenierten Bilde auf der Höhe ihres Könnens, in der besten Rolle, die sie geschaffen

DAS WARENHAUSMÄDCHEN

AN DER GRENZE DES GESETZES

ASSOCIATED FIRST NATIONAL PICTURES INC., NEW YORK

★

URAUFFÜHRUNG 15. JANUAR 1925

THEATER AM NOLLENDORFPLATZ

BAYERN-FILMS

MÜNCHEN / BERLIN / HAMBURG / LEIPZIG
BRESLAU / DÜSSELDORF / FRANKFURT A. M.

DIE PERLEN DES DR. TALMADGE

EIN NEUES ABENTEUER VON

STUART WEBBS

IN DESSEN VERLAUF

STUART WEBBS im Zweifel ist, ob er sich einen Muff oder einen Bettvorleger machen soll
STUART WEBBS ein Kind bekommt .....
STUART WEBBS feststellt, daß der Mensch eine rechte und eine linke Hand hat .....
STUART WEBBS großen Appetit auf Nüsse verspürt .....
STUART WEBBS seine Leidenschaft für Nüsse begründet ...

REGIE: MAX OBAL

ALEXANDRA SORINA / HERMANN PFANZ / FRITZ GREINER / ROLF MÜNZ

MÜNCHENER LICHTSPIELKUNST A. G.

★

URAUFFÜHRUNG 16. JANUAR 1925

SCHAUBURG

BERLIN W9, KÖNIGGRÄTZER STRASSE 121

BAYERN-FILMS

MÜNCHEN / BERLIN / HAMBURG / LEIPZIG
BRESLAU / DÜSSELDORF / FRANKFURT A. M.

UNSERE URAUFFÜHRUNGEN ZU ANFANG
DES JAHRES 1925

ZAZA

DAS MÄDEL VOM VARIETÉ
MIT GLORIA SWANSON
EIN PARAMOUNT-FILM

HEDDA GABLER

MIT ASTA NIELSEN
DER ZWEITE ASTA-NIELSEN-FILM DER NATIONAL
REGIE: DR. FRANZ ECKSTEIN

DIE KARAWANE

(THE COVERED WAGON)
EIN PARAMOUNT-FILM
REGIE: JAMES CRUZE

Paramount Pictures

NATIONAL-FILM-AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 10

National

JADWIGA SMOSARSKA

DIE HAUPTDARSTELLERIN
IM GROSSEN SITTENFILM

WOVON MAN NICHT SPRICHT

WOVON MAN NICHT SPRICHT

Tragödie

einer Gezeichneten

nach dem berühmten Roman von

GABRIELA ZAPOLSKA

unter dem Protektorat

des Frauenschutzvereins für Bekämpfung

des Mädchenhandels

Abt. Warschau

WELTVERTRIEB:

LLOYDFILM-VERLEIH G.M.B.H., BERLIN SW 48

FRIEDRICHSTRASSE 224 / TELEFON: NOLLENDORF 2178, 5245

ACHTUNG!

Um allen Gerüchten und Missverständnissen vorzubeugen, bringen wir hierdurch zur Kenntnis, dass wir die alleinigen und ausschliesslichen Eigentümer des Verfilmungsrechtes von dem Film

ZAPFENSTREICH

nach Franz Adam Beyerlein sind. Die Vorarbeiten sind nahezu vollendet. Die Aufnahmen unter Leitung von

CONRAD WIENE

beginnen am 22. cr.

CONTAG-FILM G. M. B. H.

VERLEIH:

Berlin-Osten
Mitteldeutschland
Rheinland - Westfalen

CONTINENT-FILM
A.-G.
Berlin SW68. Friedrichstrasse 217

Norddeutschland
Süddeutschland
frei

Anfragen für Nord- und Süddeutschland an

CONTAG-FILM G. M. B. H.
Berlin SW68. Friedrichstrasse 217

Tel. Nollendorf 402 und 6504 · Tel.-Adr. Bremfilm

. . . . Wohl eines der besten
Erzeugnisse der ganzen letzten Zeit . . .
„Neue Preußische Zeitung"

. . . . Die technische Arbeit
. . . . ist hervorragend . . . .
„Welt am Montag"

SO SCHREIBT MAN ÜBER

NORMA TALMADGE

IN

„DAS GEHEIMNIS DER LIEBE"

. . . . der stürmische Beifallssalven
auf offener Szene hervorrief . . . .
„Neue Berliner Zeitung"

. . . . Der Film wurde mit enthusiastischer
Anteilnahme aufgenommen . . . .
„Berliner Lokal-Anzeiger"

. . . . Alles ist schön
an diesem Film . . . .
„Berliner Börsen-Courier"

SO SCHREIBT MAN ÜBER

MARY PICKFORD

IN

„DER RITT UMS LEBEN"

TERRA-VERLEIH

DEMNÄCHST ERSCHEINT DER VERBOTEN GEWESENE UND JETZT FREIGEGEBENE GROSSFILM:

FILMHAUS WILHELM FEINDT
BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 246
FERNRUF: LÜTZOW 3662, 6603, 6753

*

FILIALEN:
DUSSELDORF, GRAF-ADOLF-STRASSE 35
FRANKFURT A. MAIN, KAISERSTRASSE 41
LEIPZIG (KARLSHOF), KARLSTRASSE 1
HAMBURG, ERNST-MERCK-STRASSE 12 14
BRESLAU, SCHWEIDNITZER STRASSE 31
MÜNCHEN, KARLSPLATZ 24

*

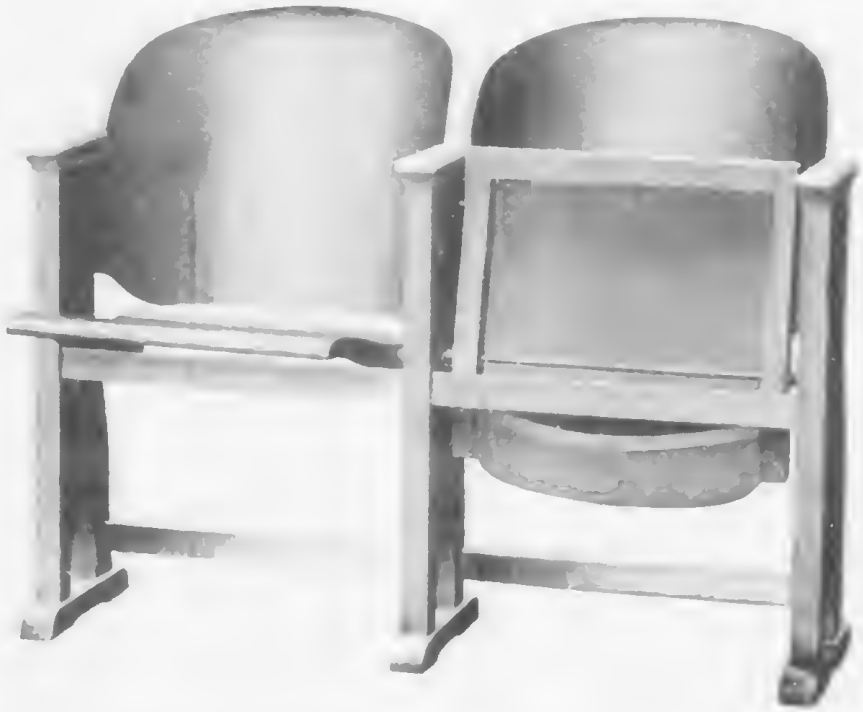
Zur Messe in Leipzig:
Kinomesse, Turnhalle,
Frankfurter Tor

Unser neuestes Modell

„ALHAMBRA"

Elegant * Bequem * Stabil

Verlangen Sie Kostenanschlag unter Vorlage eines Bestuhlungsplanes



Der vollendetste Klappstuhl

Das Entzücken jedes Fachmannes

Otto & Zimmermann, Waldheim i. Sa.

Inhaber: Karl Otto sen., Curt Otto jr.

Gegrundet 1883 — Gegründet 1883

Größte Spezialfabrik des Kontinents für Theatergestühl

Fernruf: Sammelnummer 194 Drahtanschrift: Theaterstuhl, Waldheim A. B. C. Code 5th Edition
Reichsbank-Giro-Konto :: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Waldheim
Deutsch-Südamerikanische Bank, Berlin Buenos-Aires
Zürcher Kantonal-Bank, Zürich :: Lloyds-Bank London
Twentsche Bank Amsterdam

BRESLAU, SCHWEIDNITZER STRASSE 51
MÜNCHEN, KARLSPLATZ 24

Kinotechnische Rundschau

Befreiung vom Bildformat

von G. O. Strndt.

Fast dreißig Jahre lang erschien dem wahren Malerauge das Filmbild wie in einen eisernen Rahmen gepreßt, und erst die neuesten Filme, besonders deutscher Herstellung, versuchen hierin Wandel zu schaffen, gehen aber zu planlos vor. Die Festlegung des Bildformats auf das Verhältnis von 3 zu 4, entsprechend der Filmbreite von 24 mm (wozu die Seitenlochungen mit 11 mm kommen) und der Höhe von 18 mm, war seinerzeit nicht ungünstig, hatte vor allem den Vorteil, eine Norm zu schaffen. Alle abweichenden Größen verschwanden, so Edisons doppeltbreiter, in der Mitte zweimal gelochter, Gebrüder Lumières seitlich gezackter, E. F Parnalands (Paris) schmaler, auf Schieberstrichmitte gelochter oder L. Reulos' (Paris) seitlich ausgeeckter Film, und der heutige Film wurde international. Einerlei, ob Eastmann oder Kodak, Agfa oder Pathé usw., den Filmstreifen lieferte, die Lochung war praktisch die gleiche, der Film paßte in jede Aufnahmekamera, in jeden Vorführungsapparat. — Um 1913 herum fing man an, die an sich bekannten Blenden künstlerisch auszunutzen, indem erfindungsreiche, strebsame Kameramänner versuchten, diese Blenden reichhaltiger und vielseitiger zu machen. Man setzte sie vor oder hinter das Objektiv, bildete sie doppelt und einfach aus und fand besonders bei der Lochblende viele neue Wirkungen. Mit dieser Vorrichtung konnte man bestimmte Bildstellen, z. B. einen Reiter am Horizont, oder ein Taschentuch am Boden liegend, einkreisen, also besonders hervorheben. Später baute man die Lochblende so groß, daß man von der Ecke eines Bildes aus aufblenden oder von der unteren Bildmitte aus wieder abblenden konnte.

Lange Zeit war diese Lochblende so in Mode, daß es andere Blenden überhaupt nicht mehr zu geben schien, aber dann kam der Rückschlag, und man wetteiferte in der Erfindung von möglichst seltsamen und absonderlichen Blendenformen. Besonders auffällig war diese Ziel- und Stillosigkeit in expressionistischen Filmen, weil die Blenden oft Rokoko- oder Jugendstilformen, die Dekorationen expressionistische und die Schauspieler natürliche Formen zeigten. Man war aber sehr zufrieden damit, Abwechslung geschaffen zu haben, und war weit entfernt, das Geheimnis der Blenden entdeckt zu haben. Bei der Ziellosigkeit ihrer Anwendung glitt das Schwergewicht bald auf den Bildwechsel zu statt im Bildablauf zu bleiben. Statt die die damals

schon bekannte einzig stichhaltige Lösung, den Bildwechsel durch Ineinanderfließen beizubehalten (dieses auch in unseren Träumen zu beobachtende Verschwimmen, technisch durch sog. Ueberblendung ausgeführt, erscheint bei den neuesten Apparaten mit optischem Ausgleich wieder), wurde die Ueberblendung als unmodern erklärt. Hinzu kam, daß die wirklich gute, nicht zuviel und nicht zuwenig zeigende Ueberblendung sehr schwierig war und ist erst im direkten Kopierverfahren gut gelang.

Kopieren aber ist Sache der Kopierfabriken, heißt es heute noch fast allgemein. — Inzwischen hatten sich neue künstlerische Grundsätze in der Bildnisphotographie durchgesetzt, die nur das Wesentliche im Bild hervorgehoben, alles Nebensächliche aber zurückgedrängt sehen wollen. Man hatte mit einfachsten Linsen beste Wirkungen erzielt, hatte Objektive gebaut, die — während der Aufnahme sich verschiedend — alle die vielgepriesenen Vorteile der Anastigmaten aufhoben und alle Ecken wieder unscharf machten. Im Eidoskope und der Mollar-Linse schuf man besonders in Amerika beliebte Weichlinsen für Großaufnahmen; aber eine genügende Erklärung fand man für ihre dem Auge so angenehmen Wirkungen nicht. Doch auch die Blendenliebhaber waren nicht müßig gewesen, und es kamen die modernsten Blenden in Gestalt von ganz feinen Schleiern in Gebrauch. Besonders die amerikanischen Kamera-Männer, die rastlos immer Neuaufnahmen arbeiten müssen, ihren Berufskollegen voraus zu sein, verwenden die Schleierblenden ausgiebig. Zuerst noch als ganzer Schleier, dann mit ausgebrannten verschiedenen Lochformen. Ein besonders findiger Kopf hat vielleicht heute schon andere und neue Blenden ausgeknobelt, aber er wird am Ziel vorbei arbeiten, solange er plan- und richtungslos weitergeht.

Das Ziel aber heißt: Befreiung vom Bildformat.

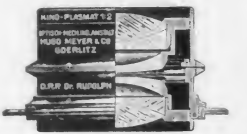
Ueber die technische Normalisierung hinweg muß das Bild und seine Begrenzung sich frei aus seinem Inhalte entwickeln und braucht dazu die technische Einrichtung der Blenden, mögen sie beschaffen sein, wie sie wollen. Es muß erst klar sein, daß der Filmbildschöpfer auch mit Maleraugen sehen muß, und es muß erst allgemein bekannt sein, daß der Film eine Bildersammlung ist, die zwar erst durch dramatische Handlung belebt wird, darum aber doch nicht von den Gesetzen der Komposition abweichen darf. Folgt der Film diesen Gesetzen nicht, so bleibt ein starres, gezirkeltes Nebeneinander wie eine Postkartensammlung.

Alle Blenden, alle Schleier dienen also nur dazu, dem Maler — der hier, statt mit Griffeln oder Federn, mit Lichtstrahlen auf dem lichtempfindlichen Silberband des Films zeichnet — die Möglichkeit zu geben, auch in den Wechsel der Bildformate Leben und Bewegung zu bringen. Wie der Maler bei seinen Werken, wenn auch das Breitformat mit dem Verhältnis von annähernd 3 : 4 zwischen Höhe und Breite vorherrscht, doch auch sehr häufig zu andern Verhältnissen greift, so sollte auch der Kamera-Mann, wenn es der Gegenstand fordert, z. B. nicht vor schmaleren Bildformaten zurückschrecken, was bei ihm, da der absolute Betrag der Bildhöhe ja festliegt, naturgemäß nur unter Verzicht auf je einen Streifen rechts und links möglich ist.

Dieses ist das Geheimnis aller Blenden.

Meyer Kino-Plasmat 1:2

Patent Dr. Rudolph



der lichtstärkste Anastigmat
für Kino-Aufnahme-Apparate

Feine Detailzeichnung!
Plastische Bildwirkung!

Katalog Nr. 6 kostenlos

OPTISCH-MECHANISCHE INDUSTRIE-ANSTALT
HUGO MEYER & Co.
GÖRLITZ in Schlesien

Für Umkehr-Negativverfahren
Für Kopierverfahren
Collit
„Film-Entregnung"
für
Negativ oder Positiv
unentbehrlich!

Nicht mit nachteiligem Belichtungsverfahren zu verwechseln!

Ausführung prompt innerhalb 24 Stunden!

Einziges chemisches Spezialverfahren!

Ohne Konkurrenz!
Pa. Referenzen und Presse-Urteile!

Lehmann & Co., Düsseldorf
Kühlwetterstraße 43 (am Zoo) Telephon 10466
Gegründet 1919

Lebende Schattenbilder

Es gab eine Zeit, in der man gut gelungene Versuche anstellte, lebende Schattenbilder kinematographisch zu verwerten. Manch feines Märchenstück entstammte solchen Versuchen. Aber bald schlief diese Technik ein, als man durch Tricktechnik ähnliche Wirkungen erreichte. Doch alle diese Filmchen fielen in die Versenkung, da, wie man sagt, das Publikum sich nicht dafür interessiert. Nun kommt ein Herr Georg Wintenscheid aus Berlin und läßt sich durch D. R. P. 393 214 und ein Zusatzpatent 393 215 eine Idee schützen, die er als dafür berufen ansieht, die ganze Sachlage auf dem Gebiet der lebenden Schattenbilder für die Kinematographie zu ändern. Die Abbildung zeigt die Ausführung seiner Idee. Die Darsteller bewegen sich auf einem dachartig schräghegenden Drahtgeflecht (1), das zwischen zwei Streben ausgespannt ist. Die Leinwand (2) ist oberhalb des Drahtnetzes in annähernd gleicher Schräge wie das Drahtnetz gespannt. Ein Scheinwerfer (3) wirft von unten Licht gegen Drahtnetz und Darsteller und bildet die Silhouetten auf der Leinwand ab. Da fragt man beklommenen Herzens, warum der Herr auf diese Idee ein Patent genommen hat. Ist das durch das Drahtnetz in Karos geteilte Bildfeld wirklich als Hintergrund der Silhouetten so vorteilhaft? Ist die Verzerrung der Darsteller, die doch durch die Schräglage des Drahtgestells erreicht wird, erstrebenswert? Werden sich die Darsteller auf dem federnden Netz sehr wohl fühlen? Da hilft auch nicht das Zusatzpatent, das von einem Boden in derselben schrägen Richtung wie das Drahtnetz unter diesem angebracht ist, eine Anzahl Stützen nach dem Drahtnetz führen läßt. Es ist erwägenswert, ein Preisausschreiben für die Frage auszusetzen, was dies Patent für die Praxis so überaus Wichtiges zu schützen hat. Man sollte doch wirklich solche Sachen nicht zum Patent einreichen. Der Vorteil, daß die Lichtquelle außerhalb des Blickfeldes des Aufnahmeapparates liegt, ist in dem Patentanspruch gar nicht zum Ausdruck gebracht. Diese Konstruktion aber ist vielleicht die einzige Entschuldigung für die Existenz dieses Patentes.

Achten wir lieber etwas auf die Patentanmeldungen. Freilich hätte ein Einspruch in diesem Fall keinen Erfolg gehabt. Solch eine Idee ist neu, kein Mensch hat sie wirklich bisher erprobt und für empfehlenswert gefunden.

Reise-Kinos

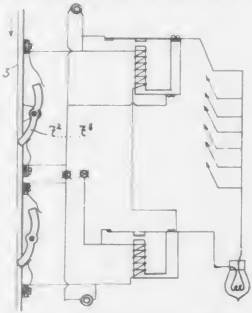
Komplette
Theatermaschinen
ERNEMANN • HAHN-GOERZ
A. E. G. • JCA
Spiegellampen · Kohlenstifte
Motoren · Spulen · Umformer
Großes Lager. Billigste Preise.
»JUPITER«
KINO-SPEZIALHAUS
FRANKFURT a. M. • BRAUBACHSTR. 24

Der Mechau-Projektor
mit optischem Ausgleich ist der idealste Projektor.
Ernst Leitz, Kinowerk, G. m. b. H., Rastatt
Man verlange Prospekte und unverbindliche Angebote.

Patentschau

Verfahren und Einrichtung zum selbsttätigen Wechseln der verschiedenen Behandlungsstufen von angetriebenen Bildstreifen.

Der Deutschen Correx-Akt.-Ges. in Berlin wurde das Patent D. R. P. 395 678 erteilt auf ein Verfahren zum selbst-



tätigen Wechseln der verschiedenen Behandlungsstufen von angetriebenen Bildstreifen, wie z. B. der Schaltung verschiedener Belichtungsstärken in Filmkopiermaschinen. Das Patent sieht vor, daß im Bildfeld des zu behandelnden Bildstreifens (3) eine der Bildbreite nach der Abstufungszahl gemäße eingeteilte Fühlerreihe (7^2—7^8) angebracht und am Anfang eines jeden Bildstreifenabschnittes mit ihm eigener neuer Behandlungsstufe das Bildfeld des Bildstreifens (3) selbst in der Ebene des zugehörigen Fühlers durchbrochen wird, so daß Fühler (7^2—7^8) und Bildfeldspalte zusammenspielen, wobei dieses Fühlerspiel als ein die Einschaltarbeit der betreffenden Behandlungsstufe einleitendes Relaisspiel verwendet wird.

•

Einstellvorrichtung für Kinoaufnahmeapparate.

Nach dem D. R. P. 402 378 des V. Trinkler in Berlin ist eine Einstellvorrichtung für Kinoaufnahmeapparate so verstellbar auf einem am Gestell befestigten Kreuzsupport angeordnet, daß sie auf jede Stelle der in an sich bekannter Weise mit kleinen Feldern versehenen Mattscheibe zur Beobachtung des Aufnahmegegenstandes eingestellt werden kann.

Aus der Praxis

In den „Ufa" Kammerlichtspielen am Potsdamer Platz wird zurzeit der Film „Mit dem Kurbelkasten um die Erde" vorgeführt, den Herr Dr. Colin Roß auf seiner Expeditionsreise gedreht hat. Zur Aufnahme hat Herr Dr. Roß einen Apparat der Firma Askania-Werke, A.-G., Bambergwerk Berlin-Friedenau, benutzt, der sich auf dieser Expedition sowohl als auch auf der Liberia-Expedition 1924 des Herrn Major Schomburgk (Film Menschen und Tiere) und auf der Südsee-Expedition der Europa-Film-Gesellschaft (Film Der Urmensch der Südsee) vorzüglich bewährt hat. Wie wir erfahren haben, sind noch weitere Expeditionen mit Askania-Apparaten teils unterwegs, teils mit den Vorbereitungen zur Ausreise beschäftigt.

•

Die Apparatenbleibung der Ufa hat den Auftrag erhalten, ein neues Lichtspielhaus in Gardelegen mit allen der Neuzeit entsprechenden technischen Einrichtungen zu versehen. Das Bemerkenswerte an dieser Einrichtung ist, daß in diesem Falle zum ersten Male eine Anlage geschaffen wird, bei der die Stromerzeugungsmaschine gleichzeitig für Industriezwecke verwendet werden soll, um so die Einrichtung der Kinotheater, die ja in der Regel nur abends spielen, speziell auf dem Lande, wo sie manchmal nur an einigen Wochentagen benutzt werden, in der freien Zeit auch für andere industrielle Zwecke dienstbar zu machen.

„ASKi"
Acetylen-Sauerstoff-Kinolicht
ist in der ganzen Welt verbreitet!
Einzig brauchbare Ersatzlichtquelle für elektrisches Licht.
In 10 Minuten betriebsfertig.
Leicht transportabel, besonders für Wanderkinos geeignet.
Die „ASKi"-Einrichtung erzeugt selbst Acetylen und Sauerstoff!
Bereits mehrere Tausend Einrichtungen arbeiten zur Zufriedenheit unserer Abnehmer
Verlangen Sie unsern „ASKI"-Spezial-Prospekt
Vorführung jederzeit
Ständig großes Lager in Ersatzteilen etc.

Preis der kompletten „ASKI"-Einrichtung	M. 270.00
do. mit „ASKI"-Spiegellampe	M. 300.00
Sauerstoffröhren	M. 1.25
Leuchtplättchen 2 mm M. 0.30, 4 mm	M. 0.45
„ASKI"-Spiegellampe allein (für jede bereits gekaufte Einrichtung zu gebrauchen)	M. 105.00

GRASS & WORFF Inhaber W. Vollmann
Berlin SW 68, Markgrafenstraße 18
Fabrikation und Vertrieb kinematographischer Apparate und Bedarfsartikel

Standard-Film
Agency
26 St Anne's Court. Wardour street
London W1
Film-Export und Import

Größtes Filmlager der Welt
Verlangen Sie unseren Katalog!
Komödien, Serien- und Ausstattungsfilme, Dramen, Sensations- und Gesellschaftsfilme
*
An- und Verkauf
*
Jede Anfrage wird sofort eingehend erledigt.

Kleine Anzeigen

Kino, 400 Plätze

[illegible] konkurrenzlos, [illegible] Mietvertrag, Kaufpreis [illegible] Gm

Kino, Berlin, 250 Plätze

[illegible]lksreiche Gegend, Gesamt-Inventar [illegible] jähriger Mietvertrag, Kaufpreis [illegible]

Kino, 550 Plätze

Stadt Mitteldeutschlands [illegible] 20 000 Einwohner, erstes Theater am Platze, Kaufpreis 50 000 Gm, Anzahlung 30 000 Gm.

Saal-Kino, 400 Plätze

mit gesamtem Inventar, Kaufpreis [illegible] Gm.

Kinowerner Erste und älteste Kino-Agentur Berlin SW 68, Friedrichstr. 215 Telephon [illegible]

0 474. Kino mit Grundst u. Wohnh. [illegible] Anzahlung 15 000 Gm

0 489. Kino 350 Plätze. [illegible] Preis [illegible] Gm

0 496. Kino, 550 Plätze. [illegible] Anzahlung [illegible] Gm.

0 498. Kino, 350 Plätze. [illegible] gut. [illegible]

0 499. Saalkino, 400 Pl [illegible] Gm

0 501. Kino 220 Plätz. [illegible]

0 502. Kino, 300 Plätze. [illegible] Stadt [illegible] Preis [illegible]

0 503. Kino, 320 Plätze. [illegible] erforderlich [illegible] Gm

0 504 u. 505. 2 Saalkinos [illegible] Preis [illegible] Gm

0 506. Kino mit Grundst. u. Geschäft kleine Stadt in Mitteldt. [illegible] Anz. 20 000 Gm

0 507. Kino, 300 Plätze. la Geschäft, große Stadt, besetztes Gebiet, 18 000 Gm

0 493. Groß-Theater, bedeutende Stadt im besetzten Gebiet, soll [illegible] Einrichtung zum Kino an nur kapitalkräftige Firma vergeben werden. Erforderlich [illegible] Gm

Anfragen an die altbekannte Kino-Agentur

Leo Mentzen

Hanau a. M.

Nußallee 2. Telephon 575.

Bei Kauf oder Verkauf eines Kinos wenden Sie sich vertrauensvoll an obige Spezialfirma. Benötige ständig Kinos in allen Gegenden für la Kassakäufer

KINO!

ca. 750 Plätze, [illegible] Industriestadt [illegible] Kaufpreis Gm. 1000 0

Objekt „Fix".

KINO

mit Grundstück!

ca. 355 Plätze, Stadt [illegible] mit [illegible] 1000 Einwohnern, Wohngelegenheit [illegible] beschaffen, prima Einrichtung, konkurrenzlos [illegible] Kaufpreis für das Theater mit Grundstück beträgt Gm 27 000. **Zur Übernahme des Theaters mit Grundstück sind Gm. 13 000 erforderl.**

Objekt „Duett".

KINO!

ca. 350 Plätze, [illegible] gut eingerichtet [illegible] Mietsvertrag. Kaufpreis [illegible] Gm. 22 000.

Objekt „Ed".

SAAL-KINO!

ca. 350 Plätze [illegible] gelegen in [illegible] Industriestadt mit ca. [illegible] Einw., eigene Wohnung i. Hause, gutes [illegible] **Kaufpreis Gm. 9.00**

Objekt „Gogu".

KINO!

ca. 260 Plätze in Industriestadt in [illegible] mit **ca. 50 000 Einwohnern** best. seit ca. 12 Jahren, langj. Mietvertrag, Wohngelegenh. vorhanden. Kaufpreis beträgt **Gm 160.0**

Objekt „Jolto".

KINO!

ca. 300 Plätze, Vorort von Berlin, bequem mit der Straßenbahn zu erreichen, Stadtbahn, Kaufpreis sehr günstig, Gm. 6000.

Objekt „Avus".

Anfragen unter Objektbezeichnung an die

Kino-Zentrale

Brockhausen

BERLIN SW 68, Friedrichstr. 207.

Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden, ähnlich klingenden Firmen. **Achten Sie bitte auf den seit Jahren eingef. Namen des Fachm. Brockhausen,** Mitgl. d. Vereins d. Lichtbild-Theater-Besitz. Gr.-Berlins. **Telephon: Zentrum 1[illegible]7 65**

Im kleinen **Luftkurort** mit **Industrie** der Rheinpfalz ein zur Errichtung eines **Kinos** hervorragend

geeignetes Haus

an bester Geschäftslage **zu verkaufen,** evtl. unter Gewinnbeteiligung zu vermieten. Offerten unter **I. P. 6329** an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Gebr.

Kino-Apparat

Aski und Kalklichteinricht. sol. billig zu verkaufen. **E. Brossat, Collin, Pomm.**

Modern eingerichtetes

KINO

[illegible] unter 350 [illegible] Fachmann **zu pachten oder zu kaufen gesucht.** Anzahlung [illegible]

Eugen Heess, Lichtspiele

Zufalls-Objekt

Gutgehendes Kino

[illegible] **sofort anderweitig zu verpachten.** [illegible] Apparate [illegible] ab 1. April [illegible] 80 O.M. [illegible]

[illegible] **K. E. 8437** an [illegible]

Saal-Kino i. Pomm.

[illegible] Kaufpreis [illegible] Kabine 25[illegible] **K. D. 8436** [illegible]

Kinos jeder Größe

kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. bekannt. Fachmann

ALFRED FRANZ

Leipzig Keilstraße 9

Telephon 2[illegible]898

Filme

gebraucht [illegible] mit voller Reklame [illegible] Reklkarte

kauft ständig

L. Mentzen, Hanau a. Main

[illegible] Tel. 575.

FILME

spez. historische [illegible] Sensation[illegible]

zu kaufen gesucht

(mögl. neue Kopien). Verkaufe 60 000 m gut erhaltene Filme pro m 4–6 Pfg. m. Reklame u. Rekl. [illegible] Bedienung.

Buchholz-Film, Stettin. Gegr. 1915.

»Untergang von Pompeji«
»Cleopatra, Herrin des Nils«

la Kopien mit [illegible] Reklame und Rollbszensurkarten

zu kaufen gesucht

Leo Mentzen, Hanau a. M., Nußallee 2 Telephon 575

Billige Filme:

1. **Der Apachenkavalier,** Lustsp. 2 Akte, 430 m, nur 38 Mk.
2. **Die Vampyrtänzerin,** 5 Akte, la Nord. Dr. 570 m, nur 25 M.
3. **Broncho Bill's Weg zum Sheriff,** la Wildwest-Drama ca. 300 m, nur 20 Mk.
4. **Wacht am Siamsal sch.** Lustspiel [illegible] Akt. 250 m, 12 Mk.

Alle Filme tadellos in Perforation.

Die Sünden der Väter 3 A., 800 m 35 M., **Die Neigungsheirat,** 3 A., 600 m 30 M. **Ein Ueberfall in den Tropen,** Wild-West 4 A. 800 m m. Reklam. **Heiraten Sie meine Tante,** Humor, 2 A. 500 m m. Reichszensur 40 M. **Das Geheimnis der Venus** Dr., 4 A. 800 m m. Rekl. 50 M., **Kri Kri,** die Herzogin v. Taberas, himmlisch Lustsp. 5 A. 1600 m m. Rekl. u. Reichszens. 100 M., **Der gelbe Diplomat,** 6 Akte, Rekl. u. R. Z. K. 1900 m 110 M. **Transformator** 110 V, 40 Ampere 40 M., **Wahrenautomat** 40 M., **Träger-Kalklichteinrichtung,** neu 60 M., **Lichtbildobjekt m. Fassung** 20 M., **gute unvollst. Filme** p. m 3 Pfg., [illegible] PS Mot. 220 V Gleichst. 45 M. Ver. Nachn. **FILM-STEINBACHER München,** Herzogstr. 42.

Verkaufe

weg. Aufg. m. Kinos 2 gut erhalt. Filme [illegible] Stuart Webbs „Die Pagode", 2. „Spuk auf Schloß Kl[illegible]" Gesamtlänge 3200 m. Lein. w. n. [illegible] Bill. Preis zu 200 M. **J. Ebramowitsch, Halberstadt a. Harz,** Vogtei 23 I.

Filme

gutterhalten,

billig zu verkaufen.

H. Stenička, Trier

Brodstraße 32

Liste gegen 10 Pfg. in Briefmarken

Verkaufe billig

„Der Weltverächter" [illegible] **„Roman eines Lokomotivführers",** 20[illegible] **„Das neue Dienstmädchen",** [illegible] **„Die Nachtbummler"** [illegible] Versand [illegible] Nachname [illegible]

Jungengel

Gehülz b. Kronach, Oberfr.

FILME

[illegible] **zu verkaufen.** [illegible]

ALAUDUS-FILM

Frankfurt a. M., [illegible]

Klappstühle

E. Haertner,

Spez.-Holzbearbeitungsfabr.

Inh.: E. Wilm u. K. Augermann

Spandau, Kirchhofstraße 4.

Fernsprecher Spandau 50

Gebr. Spiegellampe

[illegible] **zu kaufen gesucht.**

R. Schmitt, Prei[illegible] a. E.

Gelegenheitskauf!

Bauer-Stahlprojektor M 5, [illegible] **alles fabrikneu.**

Statt Mk. 1000. nur Mk. 685.

KINO-SCHUCH, Berlin SW 48

Friedrichstr. 31 — Telephon: Dönhoff 3[illegible]63

500 Klappstühle

gebrauchte, Ernemann, und Ica-Apparate billig verkäuflich.

M. KESSLER

Berlin, Lützner Straße 3

Fabrikneuer

Original Krupp-Ernem.-Imper.

[illegible] Spiegel fabrikn. [illegible] verkauft billig

O. Licht, Bln.-Friedenau

[illegible]straße [illegible]

Konkurrenzlos!!!

Norddeutsche Klappstuhlfabrik

R. E. MÜHLSCHLAG & SOHN,

Hamburg — Wandsbek,

Feldstraße 13–15 — Fernsprecher D. 8. 1620.

Verlangen Sie unsere Preisliste.

Gelegenheitsangebot !!!

Antriebsmotoren [illegible] 220 V [illegible] PS fabrikn.	St. Gm.	28.
Anlasser, [illegible] 220 V [illegible] PS. fabrikn.	— —	10.
Ernemann-Filmspulen 400 m fass. fabrikn.	— —	1.50
Antriebs-Spiralen, end. geschraubt,	—	1.50
Filmkitt „Fumos", große Flasche	—	2.
Segat v. Rohfilm, perforiert, pro Meter	—	0.35

Versand gegen Hälfte Anzahlung, Rest Nachnahme

Axa-Film-Werke G. m. b. H.

BIEBRICH a. Rhein

Drahtwort: Axafilmwerke Fernruf [illegible]

DIAPOSITIVE

FÜR REKLAME UND BETRIEB

E. FINDEISEN

LEIPZIG-PLAGWITZ

ZSCHOCHERSCHE STR. 25.

Zu spottbilligen Preisen verkauft:
2 Stück Pathé-Apparat, Mod.
1 kompl. Klosettanlage
1 Hupfeld-Zwillings-Kino-Instrument
1 Hupfeld-Phonolist-Violin-Instrument
LULI - LICHTSPIELE, Marktredwitz i. Bayern

ORBIS

Alles Kinobedarf
Kino-Bedarfs-Zentrale
EMIL FRITZ, Hamburg

ERNEMANN-IMPERATOR
(neuestes Modell m. Zentralöffnung) bestehend aus: 1 Imperator Kinowerk mit Benzinschutz, 1 Paar Feuerschutztrommeln mit Gazeeinsatz, 1 doppelwandigen Lampenhaus, 1 einarmiger Tisch m. Negativwechsel, 1 Handumroller, Bosch-Oberon 1:1,8, 1 Perfekt-Scheinwerfer, 1 Ge-We-Umwickler, 1 Paar Feuerschutztrommeln, 2 Stück Filmspulen, fabrikneu m. Garantie, 1200 M. Gefl. ausführliche Zahlungsbedingungen!
GRASS & WORFF
BERLIN SW 68
MARKGRAFENSTR. 16

Bauer

Stahlprojektor M 5

Die moderne Theatermaschine
auf Säule oder Vierfußbock

stabilste Konstruktion
unbedingte Zuverlässigkeit
absolut stehendes Bild
ruhiger Gang
daher:

anerkannt erstklassige Gebrauchsmaschine.

Eugen Bauer Stuttgart
Kinematographenfabrik
Gartenstraße 21 Paulinenstraße 37
Büro und Briefanschrift: Gartenstraße 21
Fernsprecher: 3573 Telegr.: Kinobauer

Kaufe
guterhaltene **Reise-Vorführungskabine** ... einw. m.l. Größe ... 2,25 x ... m. Angebote an
C. Drees,
Salzkotten Feldmark 409

Vorführungs-Kabine
... kaufen gesucht, ausstellbar ... „Christes" zu leihen oder zu kaufen gesucht. Näheres gefl. Angebote ... Preisangaben zu richten an
W. Weinbrenner
Geldern, Goldenstraße 7

Reklame-Diapositive
neuen Ia zugkräftige
Entwürfe
OTTO ORTMANN
Kunstmaler
Hamburg, Poolstr. 32 pt.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Verkaufe **neuen Ica-Furor**, Theatermaschine komplett in Originalverpackung. Optik, verstellb. Visier, Bock, 6-Film-Spul (400 m), Spotty 80 Amp. u. m. Transformat., Widerstand, Lampe, Motor-Anlasser, Schaltkiel, 2a Trag-Spotlicht, sowie 1 Doppel-Werkzeugkasten. **Preis 1600 Mark.** Gefl. Anfragen an
Ernst Kiel,
Gardelegen

Ernemann-Imperator
komplett, fast neu, sofort billig zu verkaufen
K. J. 8441 Scherlverlag, Berlin SW 68.

Metall-Spiegel
in allen Größen, La Ausführg.
Hans Träger
Mechanische Werkstätte
KARLSRUHE, Zähringer Straße 68

200 Stück Klappstühle
fast neu, sofort billig zu verkaufen ... auch geteilt
W. Schwartz, Gotha, Fr. Jakobsstr. 6

Bestrenommierter FILM-VERLEIH Düsseldorf
sucht Theater aller Art
zu pachten - eventl. Kauf - oder Beteiligung des bisherig. Inhabers.
Eilangebote unter K. H. 8440 an den Scherlverlag, Berlin SW 68, Zimmerstr. 35-41, erbeten.

Film-Büro Rheinland-Westfalen
Filmverleih
(Sitz: Düsseldorf)
gibt seine
Ia zentralen großen Büroräume
als **Filiale** ab
evtl. auch auf anderer Basis
Eilangebote mit Vorschlägen unter
Sperrsitz-Ausschuß an Bahnhofs-Hotel, Düsseldorf

Thüringer Klappsitz-Fabrik
Ferdinand Helbing, Gotha
Telegramm-Adresse: Ferdinand Helbing, Gotha
Spezialfabrik für Theatergestühl
Lieferzeit, wenn nicht ab Lager, kurzfristig.

FILM-KITT

FAMOS

E. W.-Z. No 227020

klebt und kittet alle Filmsorten, sowohl brennbaren als auch unbrennbaren Film. Die Klebstelle bleibt elastisch und ohne trübe Stellen zu hinterlassen, ist sie in 20 Sekunden trocken.

Formflasche mit Pinsel Gm. 1.—, 2.— und Gm. 3.—

Händlern Rabatt

Chemische Werke „FAMOS"
Petersen & Herrmann G. m. b. H.
Hamburg 6
Postscheckkonto Nr. 66787 Hamburg

OLAG

Oscar Lange Akt.Ges.
Berlin S.W. 48. Friedrichstr. 220

Kino Apparate für Theater, Schule u. Haus.
Lichtbild und Reklame-Apparate
Spiegellampen
Aufnahme-Apparate
Kopiermaschinen etc.
Notbeleuchtungen
Projektionswände
Vorhang-Aufzüge

HUPFELD

elektrisch spielend Kunstspiel-Pianos, Flügel, Geigenpianos mit 88 toniger Skala und auswechselbarer Metallpneumatik **Spezial Instrumente für Kinos** wie Kinopan etc. **Musikalisch und techn. vollkommen — Konkurrenzlos.** Phonola Tri-Phonola. **Flügel, Pianos, Harmoniums für Handspiel.** Stets günstige **Gelegenheitskäufe** auf Musterlager Nürnberg. Günstige Zahlungsweise.

Pianohaus Stumpf
Nürnberg, Feldgasse 51
Telephon 20533.

Filmkitt das beste, was existiert, bindet sofort klebt sauber, à Glas M. 2.- bei Einsendung M. 2.- u. Porto 10 Pfg. sonst Nachn.

Glühkörper 4000 Kerzenstärke, 15-20 mm, à St. M. 2.- Klemmvorrichtung, la Gasolinäther 1 Lt. 1.50, Billettbücher, 500 Pf. à Stck. 70 Pf., Brennerspitzen 75 Pf.

Karl Becker, Hannover, Hallerstr. 12.

Stellenmarkt

Wir suchen

zwei erstklassige Vertreter

die mit den Verhältnissen im rheinisch-westfälischen Bezirk vertraut, bei den Theaterbesitzern gut eingeführt und bekannt und an energisches Arbeiten gewöhnt sind.

*

Gefl. Angebote werden umgehend erbeten an

Progreß-Westfalia-Film-Verleih
G. m. b. H.
DÜSSELDORF, Kölner Str. 44

Geschäftsführer
[illegible] **Doenicke, Wehau,** [illegible]

Vorführer

[illegible] **sucht Stellung.**
[illegible] Angeb. im Gehaltsang. erb.
Heinr. Buckhardt,
Elberfeld (Rhl.), Buchstr. 36.

Vorführer

[illegible] **sucht** [illegible] **Stellung** [illegible]
[illegible] **Alfons Lazurak,**
Ratibor Ob.-Schl. [illegible]

I. Operateur,
[illegible] geprüft, frei.
F. Reimbold-Schmitt
[illegible]

1. Vorführer

[illegible] Monteur über 14 Jahre im Kinofach tätig, neues Berliner Prüfungszeugnis, führe samt. Reparaturen an Apparaten, Motoren usw. selbst aus, allen Anforderungen eines modernen Theaterbetriebes gewachsen, allerbeste langjährige Zeugnisse und la Referenzen zur Verfügung. Gehalt nach Uebereinkunft **sucht sofort oder später Stellung.**

H. GROSS
Landsberg a. d. Warthe, [illegible]straße [illegible]

Suche für sofort einen

geprüften Vorführer

welcher mit Ernemann-Spiegellampe vertraut ist. Reklameschreiber erwünscht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen umgehend erbeten.

Lichtspielhaus Elbing, Fleischerstraße 9.

OPERATEUR

allererste Kraft, mit Reichsprüfungszeugnis, im Fach aufgewachsen, firm in Elektrotechnik und Mechanik

sucht zum 1. Februar ev. l. früher Stellung

in gutem Hause als **1. Vorführer od. Betriebsleiter.**

Zuschriften erbeten an
E. KUHN, Münster i. W., Domplatz 3 III.

1. Operateur

28 Jahre staatlich geprüft, gel. Elektr., **sucht** für sofort od. später **Dauerstellung**
Wohnung angenehm. Angebote mit Gehaltsangabe an

Heinz Bohlender, Bad Kreuznach, Turmstr. 2.

Tüchtiger Fachmann

seriöser Kaufmann, **sucht** im Rheinland oder Westfalen ein **Lichtspieltheater** zu mieten. Eventl. kann vermieter mit beteiligt bleiben. Oft unter **K. F. 8438** an den Scherlverlag, Berlin SW 68.

Erstklass. Vorführer

über 14 Jahre tätig, geprüft, durchaus zuverlässig, Reparaturen selbständig, Reklameschreiber, allerbeste, langjährige Zeugnisse vorhanden, **sucht per sofort oder später Stellung.**

W. Hartmann, Krefeld, Oberdiessem 51.

10-15000 M.

zu erstklassigem Kinoneubau gesucht. Lieber könnte als Musiker(in), Operateur usw. Stellung und Wohnung finden, höchste Verzinsung. Bewerber bitten Offerten unter **K. K. 8442** an d. Scherlverlag, Berlin SW 68.

RHEINKIPHO

Rheinische Kino- u. Photo-Gesellschaft m. b. H.

Köln a. Rhein, Brückenstraße 15, Telephon: Mosel. 36
Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 29, Telephon: 2891
Koblenz, Löhrstr. Passage 101-105, Telephon: 2728

Was muß der Theaterbesitzer in der Hochsaison haben?
Eine wirkungsvolle

Lichtreklame!

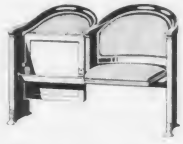
Wir liefern:

Lichtschriftanlagen
Multitex-Programmanzeiger
Auswechselbare Holzbuchstaben
Birnen, Fassungen
Illuminationslampen
etc
Kaleidoskop-Farbenspiele
(letztere evtl. auch leihweise)

FABRIK IN FINSTERWALDE N. L.

WALTER HYAN

BERLIN SW
HALLESCHES UFER 21
ALTESTE SPEZIALFABRIK
FÜR THEATER-GESTÜHL
GEGR. 1874



KEINE MASSEN-WARE – NUR
ERSTKLASSIGE QUALITÄTSARBEIT

»ERKO«

Bestbewährte
Spiegellampen

Unsere Neuheiten:
Elektro-Automatische Regulier-Vorrichtungen, passend für Spiegellampen aller Systeme
Feuerschutz- u. Kühleinrichtungen für Projektoren
D. R. P. 260516, 262820 u. Ges. M. 055902, 77547

„Erko" Maschinenbau Gesellschaft
Erdmann & Korth, Berlin SO 16, Köpenicker Straße 32 Tel. Npt. 13050

Reklame ist kein Luxus

sie fördert den Vertrieb!

Künstlerische Plakate, Entwürfe, Klischees für Verleiher u. Theater

ATELIER BAUM
Lohslr. 100-102 **Crefeld** Lohslr. 100-102

Theater-Maschinen

Schul-, Vereins- und Wanderkinos
Heimkinos, Spiegellampen
sowie jeglicher Kinobedarf zu billigen Preisen
und entgegenkommenden Zahlungsbedingungen
Spezialität: Komplette Einrichtung von Lichtspieltheatern.

J. Springer, A.-G., München

Von-der-Tann-Straße 27 I :: Zweigniederlassung: Berlin SW 48, Friedrichstr. 237

Besichtigung der Ausstellungsräume erbeten / Keine Ladengeschäfte
Vertreter an allen größeren Plätzen zu günstigen Bedingungen gesucht

Der „Kinematograph" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post lt. Postzeitungsliste. Auslandpreise siehe Anzeigenteil. Anzeigenpreise: 15 Pf. die mm-Zeile, unter „Stellenmarkt" 10 Pf. Seitenpreis- und Rabatte nach Tarif. — Hauptschriftleitung: Alfred Rosenthal (Aros). Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Neumann-Ulitzsch, für den Anzeigenteil: A. Pleniak, sämtlich in Berlin. Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. Verlag und Druck: August Scherl G. m. b. H. Berlin SW 68, Scherlhaus.

Wetterleuchten

ZWEI NEUE STERN-FILME:

KOMÖDIANTEN

*

DIE STADT DER VERSUCHUNG

STERN-FILM G.M.B.H.

BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 223

Kinematograph

SCHERLVERLAG BERLIN SW 68 * 19. JAHRGANG * NR: 936

Maria Minzenti

Der Emelka-Star weilt in Berlin

*

PREIS: 50 PFENNIG

DIE GROSSE OFFIZIERSTRAGÖDIE IN ACHT AKTEN

ist vollendet

UND ERSCHEINT ANFANG FEBRUAR

Ein glanzvolles Bild aus verklungenen Tagen

URAUFFÜHRUNG:

ANFANG FEBRUAR

ALTHOFF & CO. (GUSTAV ALTHOFF)

BERLIN, FRIEDRICHSTRASSE 204 / TELEPHON: ZENTRUM 5520 u. 9654

19. Jahrgang, Nr. 936 Berlin, 25. Januar 1925

Kinematograph

Nur keenen Neid nich –
Det Geld, wat ick hier liefa –
Von „**Krieg im Frieden**" stamt's,
Dem **neuen – Film** der „**Ifa**"

DIE
STILVOLLE AUSSENREKLAME
ZU DEM FILM

QUO VADIS

DER ZURZEIT MIT AUSSERORDENTLICHEM ERFOLGE DIE

6. WOCHE

IM

PRIMUS-PALAST, POTSDAMER STR.

GEZEIGT WIRD

Filmhaus Bruckmann & Co.

A.-G.

DIE GROSSEN ERFOLGE DER TERRA

Das Geheimnis der Liebe

mit

NORMA TALMADGE

Jos. M. Schenck-Produktion
der First National, New York

Läuft zurzeit in
allen größeren Kinos

Der Ritt ums Leben

mit

MARY PICKFORD

Fabrikat United Artists, New York

2. Woche
im Ufa-Theater
Tauentzienpalast

TERRA-FILM

Sie stellt alles auf den Kopf

Gloria Swanson

Zaza Zaza Zaza Zaza Zaza Zaza Zaza

Der Sieger

im

6-Tage-Rennen

um den von der National-Film A.-G. gestifteten „Hedda Gabler-Preis"

war

Giorgetti.

Der Sieger im Kampf ums Publikum wird **der** Theaterbesitzer sein, der

Hedda Gabler

spielt.

URAUFFÜHRUNG DEMNÄCHST IM

MOZARTSAAL

NATIONAL

NATIONAL-FILM A.-G.

BERLIN SW48, FRIEDRICHSTRASSE 10

NATIONAL

DER
GRÖSSTE GESCHÄFTSFILM
DER SAISON

IST UNSTREITIG

ALIMENTE

(GESCHIEDENE FRAUEN)

DRAMATISCHES LEBENSBILD
AUS AMERIKANISCHEN
GESELLSCHAFTSKREISEN
SECHS AKTE

IN DER HAUPTROLLE:

DIE BEKANNTE AMERIKANISCHE FILMKÖNIGIN

GRACE DARMOND

*

URAUFFÜHRUNG
AB MITTWOCH, 21. JANUAR 1925
UFA-THEATER
KURFÜRSTENDAMM

*

MARTIN DENTLER

FILM-AKTIENGESELLSCHAFT

IM FEBRUAR ERSCHEINT
DER ERSTE GROSSE ITALIENISCHE FILM DER WESTI
PRODUKTION SAIC = WESTI

CAVALCATA ARDENTE

(DER FLAMMENDE RITT)
REGIE: CARMINE GALLONE
In der Hauptrolle: SOAVA GALLONE, Italiens schönste Frau
WELTVERTRIEB
WESTI

DEWESTI

DEWESTI-NACHRICHTEN

WESTI
PRODUKTION

DIE PERÜCKE

Ein Lichtspiel in 6 Akten von

Berthold Viertel

HAUPTDARSTELLER:

JENNY HASSELQVIST
OTTO GEBÜHR

Die

Uraufführung

im

Deulig-Palast Alhambra

ist

Das große Ereignis

DIE
PERÜCKE
Ein Merkstein der deutschen Filmkunst
DEWESTI
WESTI
PRODUCTION

WELTVERTRIEB

WESTI

DER NEUE WESTI-FILM DER DEWESTI

DIE PERÜCKE

wird das große Ereignis in jedem Lichtspieltheater

DEPESCHIEREN SIE SOFORT AN
DEWESTIFILM

VERLEIH

DEWESTI FILM G.M.B.H.

DEULIG-WESTI-KONZERN
VERLEIHZENTRALE: BERLIN SW 68, CHARLOTTENSTR. 82

19. Jahrgang, Nr. 936 Berlin, 25. Januar 1925

Kinematograph
DAS ÄLTESTE FILM-FACH-BLATT

Herr Schenck „schenkt" uns was

Noch einmal das deutsch-amerikanische Problem von Aros

Da soll noch einmal einer etwas gegen die Amerikaner sagen. Herr Sam Goldwyn verlangt für seine Bilder dreißigtausend Dollar Lizenz, was selbst sein Vertreter Herr Hübsch, nicht mehr hübsch findet.

Joe Schenck, der Allgewaltige der United Artists und der glückliche, legitime Gatte von Norma Talmadge, ist vorsichtiger und offenherziger. Er erklärt mir, als wir im Adlon mit Sam Rachmann im Hotelzimmer sitzen, daß er nach Berlin gekommen sei von wegen „Business".

Er weiß nicht, ob Deutschland arm, ob Deutschland reich ist, er kennt die maßgebenden Theaterbesitzer und Verleiher nicht selbst. Er will sehen, wie die Theater gehen, will sich mit den verschiedensten Leuten unterhalten und sich dann klar machen, was aus Deutschland herauszuholen ist.

Er legt Wert darauf, klar und deutlich zu erklären, daß ihm nichts daran liegt, seinem Namen im wahrsten Sinne des Wortes Ehre zu machen. Herr Schenck verschenkt nichts. Das hat er als Producer der United Artists nicht nötig, aber Herr Schenck stellt auch keine übertriebenen Forderungen. Er will als korrekter und kluger Kaufmann das, was seine Filme wert sind und was sie in Deutschland bringen können. Er hat sich zunächst einen Generalvertreter für Zentral-Europa besorgt und der heißt Sam Rachmann, soll ein ganz geriebener Junge sein und, wie man so zu sagen pflegt, auf Preise halten. Das hat er beim Engagement der Lya de Putti gezeigt, bei dem es allerdings nicht so glatt auf fünf Jahre zweitausend Dollar geben soll, sondern ein bißchen weniger und auch auf eine etwas kürzere Zeit. Die zweitausend Dollar sind sozusagen nur für die breiteste Öffentlichkeit, für die Presse bestimmt. Das sollten sich die Herrschaften merken, die nun plötzlich auch anfangen alle möglichen Forderungen zu stellen, ohne den Ruf und die Qualitäten der Putti zu haben und ohne zu bedenken, daß fünfzig Dollar pro Tag in der Hand immer noch besser sind als tausend in der Zeitungsnotiz, alldieweil man von den Dollars in der Hand leben, essen, trinken und reisen kann, während die tausend in der Zeitung nur dazu führen, daß man häufiger angepumpt wird als bisher.

Henny Porten in „Kammermusik"

Also United Artists wird sich in Berlin niederlassen und beginnen, in Zentral-Europa Mary und Doug, Norma und Constance Talmadge mehr oder weniger öffentlich meistbietend zu versteigern, Rachmann, der Filmaktionär, wird als Anfangsgebot jenen Point vorbieten, den einst

Pommer bewilligen wollte und den er in Paris bot und, als Douglas Fairbanks in Neubabelsberg weilte, noch erhöhte, und der deshalb jetzt nicht größer zu werden braucht, weil die Filme inzwischen älter geworden sind. Wir hatten den „Dieb von Bagdad" zum Beispiel schon vor Jahresfrist gern gesehen und halten es, vom internationalen Standpunkt aus betrachtet, auch heute noch für ein Manko, daß uns dieses Bild vorenthalten blieb. Aber wenn der Point zu groß ist, werden wir auch ohne Veronal ruhig schlafen, wenn wir noch etwas warten müssen. Man soll nicht vergessen, daß große epochale Filme nicht aus Liebhaberei, sondern aus rein geschäftlichen Gründen gekauft werden. Etwas, was Herr Schenck sicher mit jedem Buchstaben unterschreibt, denn wenn man so den Gesamteindruck zusammenfaßt, den der bekannte Amerikaner zurückläßt, so ist es der, daß all seine Ansichten in dem Satz zusammenzufassen sind: „Bei uns wird Verdienen so groß geschrieben wie die Initialen, die eine Filmgesellschaft, deren finanzielle Stärke auch nicht gerade wie Granit sein soll, für ihren Namen quer über das ganze Haus in Goldbuchstaben anbringen ließ." Von zwei Filmleuten, die vor dem Hause standen, als die Anstreicher dieses zementene Gold anbrachten, bemerkte der eine nicht ganz mit Unrecht. „Wenn die Kapitalien nicht da sind, so hat man jetzt wenigstens goldene Versalien und Initialen, und das ist in so schlechten Zeiten wie heute wenigstens etwas."

Stuart Henry in dem Dewesti-Film „Die Perücke"

Worüber ich sonst mit Schenck gesprochen habe? Also über das theoretisch so beliebte und praktisch so unbeliebte Prinzip der Gegenseitigkeit. Hier zeigt sich der Amerikaner Schenck entgegenkommender als seine andern Kollegen. Er wird europäische Filme herüberbringen. Er verspricht es fest, und er wird es auch halten. Vielleicht nur als eine große Geste, wie weiland der Herr Fox, als er „Monna Vanna" für wert hielt, in seinem amerikanischen Theater möglichst sang- und klanglos herausgebracht zu werden. Vielleicht, weil er das Lüftlein der Verdienstmöglichkeit mit deutschen Filmen in U. S. A. wittert.

Norma Talmadge sagte recht wenig. Sie braucht die paar Tage zum Maniküren, Ondulieren, Bubikopfschneiden, zum Essen, Umziehen und zum Schönmachen. Sie ist ein niedliches Persönchen, scharmant, graziös und widmete dem „Kinematograph" ein Photo, das jetzt eingerahmt in unserer Redaktion an der Wand hängt als Zeichen dafür, daß uns die Amerikaner sehr gern haben können, wenn sie wollen. Und Schenck sowie die United Artists wollen.

Dieser Präsident eines der leistungsfähigsten Konzerne ist außerordentlich vernünftig. Er sieht ein, daß die große Popularität zum Beispiel Buster Keatons, der Talmadges hier in Deutschland noch nicht vorhanden ist, daß diese Stars sich erst die starke Resonanz des Publikums nach und nach erwerben müssen und daß dazu eine Reklame gehört, deren Kosten beim Lizenzpreis berücksichtigt werden müssen, weil sie ja mehr der United Artists als dem Käufer eines einzelnen Films zugute kommen.

An die Errichtung eines eigenen Verleihs denkt United Artists nicht. Sie will zunächst versuchen, an die alteingesessenen Firmen abzugeben. Sollte das in einem oder andern Fall auf Schwierigkeiten stoßen, so würde man natürlich auch die Filme selbst herausbringen, wie es überhaupt scheint, als ob die Absicht besteht, sich in der einen oder andern Weise an deutschem Theaterbesitz zu beteiligen. Bestimmte Angaben waren in dieser Beziehung nicht zu erlangen. Es scheint aber, als ob man sich selbst noch nicht ganz klar darüber ist, was auf diesem Gebiet unternommen werden kann.

Äußerlich ging der Besuch fast spurlos an der Berliner Filmwelt vorüber. Man sieht die Filmgrößen Amerikas eben nicht mehr als Weltwunder an.

Vom Londoner Filmkrieg

Von unserm Londoner Korrespondenten

Eine furchtbare Drohung, die die amerikanischen Filmproduzenten gegen den englischen Kinobesucher ausgestoßen haben, erregt die Gemüter der ganzen englischen Nation. (Ist doch die ganze englische Nation aus Kinobesuchern zusammengestellt). Es ist mehr als eine Drohung; es ist ein richtiges Ultimatum. Und es lautet in seiner ganzen Schrecklichkeit: „Wenn die englischen Kritiker nicht aufhören werden, amerikanische Filme zu kritisieren, wie sie es tun, dann werden die kalifornischen Ateliers keine Filme mehr produzieren, die im englischen Milieu spielen."

Der englische Produzent, so schreibt der Chef des größten amerikanischen Ateliers, ist aus klimatischen Gründen unfähig, Filme aus dem Leben Englands herzustellen. Auch den deutschen, italienischen, skandinavischen und japanischen Produzenten geht es nicht anders. Infolge der klimatischen Bedingungen seiner diversen Väter- und Mutterländer kann er in seinem Lande spielende Szenen nicht herstellen. Nur in Amerika liegt die Hoffnung der Welt auf szenische Darstellungen aus diesen Ländern; und ganz besonders sei das für England der Fall.

Männer, die ein Studium daraus gemacht haben, arbeiten Tag und Nacht einzig und allein daran, in Kalifornien für das englische Publikum englische Heimatszenen herzustellen. Es werden weder Anstrengung noch Geld gespart, um den Film so englisch wie möglich zu machen. Diese großherzigen Amerikaner denken nur an die Freude, die sie den Engländern bereiten können. Und wie wird amerikanische Freundschaft vergolten? Wie? Mit dauernder Kritik amerikanischer Produktion. Wie gesagt, die Drohung hat furchtbar auf die Herzen und Hirne der Engländer gewirkt. Wie überhaupt alles, was die Herren Schenk & Goodwyn während ihrer Besuche in England gesagt haben, die Gemüter der englischen Produzenten und der englischen Öffentlichkeit mit reiner Freude — — — nicht erfüllt hat.

Die Engländer fühlen sich vor den Kopf gestoßen. Es herrscht eine ziemliche Erbitterung gegen das, was hier als amerikanische Großtuerei und Taktlosigkeit empfunden worden ist. Und wie stark dieses Empfinden sein muß, geht aus der Tatsache hervor, daß der sonst so zurückhaltende Engländer diesmal seinem Unmut gegen jemand, der doch immerhin Gast in England ist, ganz offen Ausdruck gegeben hat. Und das nicht nur in der Fachpresse sondern auch in der Tagespresse und in nicht mißzuverstehenden Worten.

Eine bedeutende Tageszeitung schreibt als Antwort auf die „Drohung" Film-Amerikas:

„Wird diese amerikanische Drohung wahr und stellen die amerikanischen Produzenten die Darstellung des englischen Lebens wirklich ein, so wird uns allen hier in England das nur ganz schrecklich leid tun können. Denn die komischsten aller komischen Komödien, die wir in England seit Jahren zu sehen bekommen, sind die so ernst gemeinten amerikanischen Studien englischen Lebens. Ein Abend im Lichtspielhaus wäre langweilig ohne die amerikanische Darstellung englischer Aristokratie, ohne unsere Park-Lane-Paläste mit ihren großen Messingspucknäpfen, ohne Negerköche, ohne den stets rechts ausweichenden Straßenverkehr (der Verkehr in England geht links), ohne die beiden gleichmäßig ausschenden Türme von St. Pauls und Westminster Abtey (einen größeren Kontrast als diese zwei Türme gibt es nicht). Wie würden uns die Anzeiger aus der ersten Seite der „Times" auf der Leinwand fehlen, (die in den „Times" immer auf der sechsten Seite stehen) und der junge Mann im diplomatischen Dienst, der einen alten Schulkameraden aus Oxford trifft und innerhalb einer halben

Julia Fay, Vera Reynolds und Antonio Moreno auf dem Golfplatz in Beverley Hills

Stunde Vizekönig von Indien wird. Wie würden wir uns nach der lieblichen Szene sehnen, wenn beim Nachmittagstee die Familienjuwelen von Hand zu Hand wandern, um bewundert zu werden. — Wirklich, ohne unsere kalifornischen Cockneys (Cockney ist die Bezeichnung für den Urtyp des Londoners) wäre das Leben finster für uns.

Das Heilmittel liegt in unserer Hand, schreibt der Arzneergewaltige. In unserer Hand liegt es, ob wir je noch einmal solche künstlerischen Meisterstücke wie ‚Das Gaity-Mädchen' erblicken sollen oder nicht. Statt unbegründeter und zerstörender Kritik sagt der Gewaltige, müssen das englische Publikum, der englische Verleiher und Vorführer unsere Anstrengungen so nehmen, wie sie gemeint sind. Wenn ein Produzent sich ganz besonders anstrengt, ein günstiges, intelligentes, ehrliches Bild von den englischen Sitten und Gebräuchen zu produzieren so müßten die Engländer ihn moralisch und schließlich auch in jeder anderen Beziehung unterstützen anstatt ihn dadurch zu entmutigen, daß sie seine wohlgemeinten Anstrengungen. — dem englischen Publikum reine, gesunde, lohnende Bilderkost anzubieten —, zurückweisen.

„Und solche Gelegenheit sollen sich die Engländer entgehen lassen?" fragt das Blatt, nachdem es die oben zitierten Worte des amerikanischen Filmmagnaten wiederholt hat. „Niemals! Niemals werden sie sich das entgehen lassen. Denn — — reine, lohnende, gesunde Komödien sind so selten, daß sich jedes Lichtspieltheater täglich danach reißen müßte."

Beißender geht's wohl kaum. Und der Ärger, der die Worte in die Feder diktierte, läßt sich auch deutlicher nicht dokumentieren.

Daß klugen und geschäftstüchtigen Yankees so etwas aber auch passieren konnte — —!!

*

Die Filmkanone ist das Neueste. Der Leser wird an eine menschliche Kanone denken, an eine quasi Verdeutschung des Wortes „Star". Aber weit gefehlt. Was hier gemeint ist, ist eine richtige Kanone. Eben eine Kino-Kanone.

Man höre: Es ist ein Apparat erfunden worden, der zeigen soll, ob in einem Luftkampfmanöver das Ziel des im Flugzeug montierten Maschinengewehres ein gutes gewesen ist. Das heißt, ob der Feind richtig getroffen worden wäre, wenn es sich um einen ernstlichen Kampf gehandelt hätte.

In einem Luftkampfe werden die beiden feindlichen Flugzeuge natürlich stets so zu manövrieren versuchen, daß sie von ihrer Stellung aus mit ihrem Maschinengewehr den Feind gut beschießen können. Bisher ist es unmöglich gewesen, in einem Manöverkampfe festzustellen, welcher der beiden Flieger sich in die bessere Stellung hineinmanövriert und folglich den Feind mit seinen Kugeln erreicht und beseitigt hatte. Deshalb ist jetzt die Kino-Kanone erfunden worden. Sie wird im Flugzeug an Stelle des Maschinengewehrs montiert. Sobald der Scheinkampf beginnt, tritt die Kanone in Aktion. Nur daß sie, anstatt Kugeln zu speien, kinematographische Aufnahmen von der gegnerischen Maschine macht. Diese Aufnahmen zeigen dann genau die Stellen des gegnerischen Flugzeuges, die im Ernstfalle von den Kugeln des angreifenden Fliegers erreicht worden wären.

Imogen Robertson
der Star der kommenden Emelka-Produktion

Die Kino-Kanone, wie sie jetzt endgültig fertiggestellt ist, unterscheidet sich von dem üblichen Aufnahmeapparat darin, daß sie nach ihrer Konstruktion ungefähr mit derselben Geschwindigkeit knipst, mit der die Kugeln das Maschinengewehr verlassen würden. Nach der Entwicklung des Filmes kann man dann sogar genau feststellen, nicht nur, wo die Kugeln eingeschlagen wären, sondern wie viele ihr Ziel erreicht hätten und, genau, wie viele vorbeigegangen sind.

*

Man braucht aber die Proteste der Londoner gegen den amerikanischen Film nicht allzu ernst zu nehmen, muß sich vor allen Dingen hüten, ihn prodeutsch zu werten. Davon kann nach Lage der Dinge und trotz großem Erfolg vereinzelter deutscher Filmwerke ganz und gar keine Rede sein. Vor allen Dingen wäre dabei mit dem heftigen Widerstand jener englischen Filmkreise zu rechnen, die große Gewinne aus der Verwertung der amerikanischen Erzeugnisse ziehen.

Außerdem ist England gar nicht imstande, eine Eigenproduktion in genügendem Maße aufzunehmen — und alle Vorwürfe gegen die Amerikaner sind eigentlich Filmkanonen (wenn auch im anderen Sinne, als vorher angedeutet wurde), mit denen nach Spatzen geschossen wird. Die Londoner sind im Grunde stolz darauf, daß alle amerikanischen Filmgrößen bei ihrem Trip durch Europa zuerst in London Station machen. Und wer weiß, welch große Rolle gesellschaftliche Funktionen in angelsächsischen Ländern spielen, wird diesen Zug bei der kaufmännischen Verwertung nicht unterschätzen.

Maharadschahs als Filmfabrikanten

Von unserem Münchener Korrespondenten

Nach dem zwischen der Emelka und den Herren Himansu Rai und Niranyan Pal im Auftrage führender indischer Kreise abgeschlossenen Vertrage, dessen Finanzierung durch die Bank von Indien besorgt wird, ist die Arbeitsteilung bei der Herstellung des Films „The Romance of Buddha" in klarer und einfacher Weise durchgeführt. Alles, was auf dem Film erscheinen wird, wird von Indien aus selbst gestellt oder angefertigt. Dagegen bleibt die gesamte Herstellung des Films Sache der Emelka. In ihren Besitz wird auch das kostbare Negativ übergehen, und sie wird für den gesamten Weltvertrieb zu sorgen haben.

Die von der Emelka ausgerüstete Expedition wird auf das unbedingt notwendige Maß eingeschränkt schon aus dem einfachen Grunde, um die Expedition auf ihrem rund 25 000 engl. Meilen umfassenden Wege beweglich zu erhalten. Die Aufnahmen werden in Bombay beginnen und in Kalkutta endigen. Nach Norden wird ihr Weg bis an den Fuß des Himalaja führen und sie alle wichtigen historischen Stätten berühren lassen, die durch die Tätigkeit Buddhas berühmt geworden sind. Wir nennen Delhi, Partna, Daya, Benares, Chaipur Udrypur Barsola, Gwalior, Srinagar.

Die aus zwei Lichtwagen zu je 350 Ampere und 48 dauerhaften Kisten bestehende Ausrüstung stellt in ihrer Zusammensetzung eine komplette kleine transportable Filmfabrik dar. Das Glashaus wird nicht benötigt, zur Herstellung der Aufnahmen im Walde, bei Nacht, besonders aber auch für die Innenaufnahmen die in der noch erhaltenen historischen Bauhichkeiten, Tempeln und Ruinen gemacht werden sollen, dienen Weinert-Scheinwerfer in verschiedenen Größen und einige Sätze Jupiterlampen. Das Aufnahmegerät besteht aus einer Photokamera und drei Kurbelkästen, von denen einer eine Askania-Tropenkamera ist, die, vollkommen aus Aluminium hergestellt, unabhängig von den Einflüssen der Hitze und Feuchtigkeit betriebssicher funktionieren soll.

Die Abteilung der Kopieranstalt beginnt mit einem Korex-Entwickler, wie er sich schon auf der Expedition nach Liberia gut bewährt hat. Der Film wird dabei durch entsprechende Zwischenlagen so aufgespult, daß die Kopier- und Spülflüssigkeiten überallhin zur Bildfläche Zutritt haben und daß die einzelnen Entwicklerbäder in flachen, leicht zusammensetzbaren Emaillleschalen stattfinden. Die Trockentrommeln lassen sich schirmartig zusammenklappen. Ergänzt wird diese maschinelle Ausrüstung durch einige Kolli Rohfilm, Beleuchtungskörper bis herab zur Taschenlampe mit zahlreichen Reservebatterien, des Laternenkerze und dem Nachtlicht, einem kleinen Vorrat an Schminkstiften und Puder, damit unter Umständen die vor der Kamera sich als notwendig erweisenden Retuschen an den natürlichen Masken der Mitwirkenden vorgenommen werden können.

Die Bedienung dieser kleinen Fabrik wird lediglich in der Hand des Regisseurs Franz Osten, seiner beiden Operateure Willy Kirmeier und Josef Wirsching sowie des Requisiteurs und Dolmetschers Bertel Schultes liegen. Die Führung der Expedition übernahm Niranyan Pal, der auch das ausführliche Manuskript verfaßt hat. Er ist ein Sohn des Herausgebers der führenden indischen Zeitung in Kalkutta und als Autor in der englischen Filmindustrie nicht mehr unbekannt.

Während die Ausreise der Emelka-Expedition mit dem Dampfer am 1. Februar von Triest erfolgen soll, hat sich Himansu Rai bereits jetzt nach Indien begeben, um die letzten Vorbereitungen zu überwachen. Die gesamte kostümliche Ausstattung besorgt ein naher Verwandter des berühmten Rabindranath Tagore, der Kunstmaler H. A. N. Tagore. Waffen, Altertümer stellen die an dem Unternehmen interessierten Maharadschahs von Kaschmir, Benares, Udrypur und Barsola zur Verfügung und werden aus ihren Schatzkammern auch kostbare Staatsjuwelen ausleihen. Es werden Tausende von Mitwirkenden vom Kuli bis in die höchsten Kasten der Priester und regierenden Fürsten tätig sein. Die jugendschöne Gattin Buddhas wird z. B. eine indische Prinzessin, die Maya Dewe, spielen. Außer dem werden Reit- und Jagdtiere aller Arten beigestellt, man spricht von 2–300 Elefanten, 5000 Pferden, Hunderten von Kamelen, Tigern und Leoparden (??). Für einen solchen Film wäre der in indischer Kulturwelt heimische Paul Wegener der beste Regisseur gewesen, den man in der ganzen Welt gefunden hätte. Es ist schade, daß man an dieser künstlerischen Persönlichkeit vorüberging. Aber vielleicht wird Herrn Franz Osten im Osten (nach dem ja nicht unbekannten Zitat) das Licht aufgehen.

Trotzdem bleibt es erfreulich, daß mit diesem bedeutenden Auftrag eine deutsche Firma betraut wurde. Um so erfreulicher, als unsere Leser aus den Berichten unseres ständigen Korrespondenten in Kalkutta wissen, daß der deutsche Film in Indien leider nur ganz gelegentlich zu Worte kommt und die amerikanische Produktion das Feld in einem Umfange beherrscht, die nahezu ausschließlich genannt werden muß. Dieser Film verspricht größten Erfolg

Gloria Swanson als „Zaza"

Hinter den Kulissen des Kulturfilmes

Das Geheimnis der Nachttiere

Wenn die schwarzen Schleier der Nacht sich sacht und leise auf die Erde niedersenken und das Leben des Tages zur Ruhe geht, dann erwacht die Zauberwelt der Nachttiere in tausend geheimnisvollen Regungen. Da surrt es und schwirrt es in den nächtlichen Wäldern, und mit unhörbaren Flügelschlägen schweben in der Nacht wundersame Kinder durch des Dunkels undurchdringliche Schatten.

In den Wäldern Sumatras und Javas haust ein seltsames Tier, der fliegende Hund. Tagsüber schläft er, mit zahllosen Gesellen — kopfabwärts am Baume hängend. Die Flughäute, die diese Tiere beim Schlafen um sich schlagen, schließen alle Sinne — das Gehör ausgenommen — gegen die Außenwelt ab. Nach Sonnenuntergang erwachen sie ziehen auf Nahrungssuche aus — in Schwärmen, die die Luft verdunkeln. Ihr Flug gleicht dem der Krähen, langsam, mit unterbrochenem Flügelschlag ziehen sie durch die Luft. Feigen, Bananen und Blütenknospen bilden ihre Hauptnahrung. Sie verschmähen aber auch Insekten, Schlangen, Ratten und Fische nicht. Mit Vorliebe betrinken sie sich am süßen Palmensaft. Den Malaien sind sie ein willkommender Leckerbissen. Erlegt und zubereitet, sind sie gewissermaßen der Hasenbraten Sumatras. Ein ausgewachsenes Tier wird nicht länger als 40 Zentimeter und mißt mit ausgespannten Flügeln meist über ein Meter. So erzählt Brehm in seinem Kapitel Kalong, der fliegende Hund. Geht man dann voll Wißbegierde in den Zoologischen Garten, um diese Flughunde zu sehen, so findet man sie friedlich schlafend in ihrem Käfig hängen. Ihre schwarzen Flughäute bedecken Gesicht und Körper. Der geduldige Tierfreund wartet, bis das Tier seine Flügel ausbreitet, der ungeduldige versucht es mit Rufen und Locken — was nützt es ihm — unbeweglich hängt der Flughund an seinem Zweige. Und nachts, wenn das seltsame Tier zum Leben erwacht, sind die Türen zu seinem Hause geschlossen. So geht es uns nicht nur mit dem Flughund: das gleiche erleben wir bei allen Nachttieren, wir sehen nur ein lebloses, zusammengekauertes Stück Fleisch, dessen Geheimnisse zu erraten wir uns vergeblich bemühen. Und dann kommt der große Indiskrete, die Kinematographie, um das Leben dieser Tiere dem großen Publikum zu zeigen. Nachts zwischen ein und drei Uhr brennen im Zooatelier alle Jupiterlampen. Von der Straße sieht mancher Nachtvogel den grellen Schein und denkt an Atelierfest und fröhliche Gelage. Er wäre enttäuscht, wenn er durch das Fenster blicken könnte. Zwei Lebewesen nur sind in dem Raum, ein Mensch und ein Tier. Das Tier aus seinem Schlafe erwacht, befremdet und erstaunt über die unerwartete Mitternachtssonne. — Der Mensch — die Nacht durchwachend — versucht mit Auge und Apparat ein Lebensgeheimnis zu erhaschen. So ringen die beiden lautlos Stunde um Stunde, und draußen schläft das große Berlin.

Die Tierpsychologin Lola Kreutzberg versteht es, mit Geduld und Liebe das erschreckte Tier zu besänftigen, es an das Licht und die fremde Umgebung zu gewöhnen. Tiere, die als falsch und bissig gefürchtet sind, werden hier in wenigen Tagen zutraulich und nehmen ihre Nahrung nur noch aus der Hand, die sie pflegt und filmt. Lola Kreutzberg ist Wissenschaftler, Operateur und Regisseur in einer Person. In der Nacht dreht sie ihre kurzen Tierbilder. Nur der Tierfreund wird zu dieser mühseligen, große Geduld erfordernden Arbeit bereit sein. Wochen und Monate hindurch arbeitet Fräulein Kreutzberg auf diese Weise, bis es ihr gelungen ist, das Leben der scheuen Nachttiere — das selten eines Menschen Auge gesehen — im Bilde festzuhalten.

„Flughunde" aus dem von Lola Kreutzberg hergestellten gleichnamigen Ton-Zoo-Film

Wenn dann in den Lichtspielhäusern so ein Kleintierfilm vorgeführt wird, so ermißt wohl kaum jemand, welch mühevolle Arbeit und wieviel Zeit und Geduld es gekostet hat, bis es möglich war, dieses kleine Stück Leben auf die Leinwand zu bekommen, das sich in wenigen Minuten vor unseren Augen abrollt. Wir folgen diesen Kleintieraufnahmen mit dem Interesse, das wir allem entgegenbringen, was außerhalb unserer täglichen Beobachtung liegt, ohne uns eigentlich darüber klar zu sein, daß gerade die Kleintiere die undankbarsten Wesen sind, die je vor ein Objektiv kommen.

Kein Operateur verrät gern die Geheimnisse seiner Arbeit. Auch aus Fräulein Kreutzberg war nicht herauszubringen, in welcher Weise sie die lichtscheuen Nachttiere zwingt, sich jenem blendenden Lichtkegel auszusetzen, der notwendig ist, um ein Bild auf den Zelluloidstreifen bannen zu können. Fräulein Kreutzberg bedient sich nicht einmal des modernen Quecksilberhöherlichtes, obgleich es vielleicht gerade für ihre speziellen Zwecke recht geeignet, vielleicht jedoch etwas zu kompliziert zu bedienen ist, denn Lola Kreutzberg ist nicht allein ihr eigener Regisseur und Operateur, sondern auch ihr eigener Beleuchter. Wie die Künstlerin angibt, ist dies eine Vorbedingung ihrer Erfolge, denn eine zweite Person wirkt bereits störend auf die außerordentlich empfindlichen Tiere, die Sympathie und Antipathie in noch stärkerem Maße als Menschen verteilen. Lola Kreutzberg bereitet übrigens eine Tropenexpedition vor.

Kinematographische Berichterstattung

Von Reimar Kuntze

Kurze Zeit, nachdem die Kinematographie über das Niveau einer Schaubudenangelegenheit der Jahrmärkte hinausgewachsen war, kamen die sogenannten „Wochenberichte" in Aufnahme. Sie fanden bald ein anhängliches Publikum, besonders als sie wirklich den Namen einer „Aktualität" zu verdienen begannen.

Die ersten dieser Wochenberichte wurden wohl in Frankreich zusammengestellt. Die damals auf dem Weltmarkt führenden Firmen Pathé, Gaumont, Eclair und wie sie alle hießen, setzten ihren Ehrgeiz darein, möglichst interessante Journale allwöchentlich herauszubringen. Mit dem Niedergang der französischen Filmindustrie sank auch die Qualität dieser Filme, wenn sie auch heute noch in jeder Woche erscheinen. In Amerika dagegen, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, hat man es besonders während des Krieges verstanden, eine ungeahnte Vervollkommnung in diesen „News" zu erzielen.

Eine Reihe großer Filmgesellschaften, aber auch Abteilungen großer Zeitungskonzerne bringen zweimal in jeder Woche — Dienstags und Freitags — einen „News-Film" heraus, der aus etwa 12 einzelnen Nummern besteht, die sich gegenseitig, was Photographie, geschickte Einstellung und — last not least — Aktualität betrifft, zu überbieten suchen.

In Deutschland besaßen wir in der Vorkriegszeit nur die Meßter-Woche. Im Krieg kam die Eiko-Schau dazu, aber beide Unternehmungen litten naturgemäß unter der Absperrung und mußten sich jahrelang auf die Wiedergabe von Kriegsereignissen beschränken, soweit die Zensur die Photographie freigegeben hatte.

Hedwig Schwarska
in „Wenn man nicht spricht" (Lloyd-Film)

Nach dem Krieg übernahm die Deulig von der Ufa die Meßter-Woche. Dieser Konzern, ganz auf deutsche Kulturpropaganda eingestellt, war eigentlich der ideale Herausgeber für eine derartige kinematographische Zeitschrift. Die Redaktion der Deulig Woche sah sich vor außerordentlich großen Schwierigkeiten. Alle internationalen Verbindungen waren abgerissen, der Absatz in Deutschland rapide zurückgegangen, die kaufmännischen Möglichkeiten gering und dadurch auch die Möglichkeiten, größere Beträge zu investieren.

Erst in den letzten Monaten fand man wieder Anschluß nach Frankreich, Amerika und England, sicherte sich dadurch den unentbehrlichen internationalen Einschlag, neues Absatzgebiet, erhöhte Verbreitung im Inland und damit auch größere Mittel.

Der Deulig will in neuester Zeit die Trianon-Woche Konkurrenz machen. Die besonderen Verhältnisse bei diesem Unternehmen lassen es ratsam erscheinen, in diesem Augenblick weder Kritik zu üben, noch Vergleiche anzustellen. Es muß allerdings zugegeben werden, daß die Ansätze durchaus befriedigend waren, und daß im Konkurrenzkampf der beiden Firmen sicher ein Anreiz für beide Teile zur Vervollkommnung

Achtung! Theaterbesitzer und Filmverleiher!

Kommen Sie noch heute zu uns und sehen Sie sich den neuen **Reklame-Anzeiger** an.

Was Sie schon lange suchen, was Sie dringend gebrauchen, ist der neue **Reklame-Anzeiger mit sofort einstellbarem beliebigen Text**

Verlangen Sie Offerte oder Vertreterbesuch!

KINO-SCHUCH
SCHUCH & MÜLLER
Berlin SW48, Friedrichstraße 31
Telephon: Amt Dönhoff 5163

gegeben war. Etwas ganz Eigenartiges stellte die Europa-Chronik dar, die monatlich einmal erschien und damit von vornherein auf die aktuelle Berichterstattung verzichtete. Sie verzichtet auch auf das Aktuellsein ganz bewußt und stellt sich mehr als eine Zusammenstellung von kulturellen Ereignissen und Vorgängen dar, die heute genau so gern gesehen werden wie in einem Monat. Das junge Unternehmen gibt sich von Nummer zu Nummer mehr Mühe und hat recht achtbare Resultate erzielt, die sich in einer verhältnismäßig hohen Kopienfrequenz ausdrücken.

Die Arbeitsweise ist hier gewöhnlich so, daß ein möglichst billiger, also wenig erfahrener Kameramann für die Aufnahme lokaler Ereignisse engagiert wird, weil man der Ansicht ist, Erfahrung in diesen Dingen sei hier nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Aus Städten, die weiter von der Zentrale des Unternehmens entfernt liegen, sucht man von ortsansässigen Operateuren die Zusicherung zu erhalten, daß sie für die Lieferung von Aktualitäten Sorge tragen wollen. Handelt es sich hier um erfahrene Bildberichterstatter, so pflegen sie eine angemessene Forderung zu stellen, die unabhängig von der gelieferten Meterzahl ihnen zunächst ein Auskommen sichert und sie so in die Lage versetzt, sich mit Eifer auf die Jagd nach Neuigkeiten zu begeben. Diese Forderung wird aus verschiedenen Gründen abgelehnt, und es kommen die Außenseiter. Anfänger auf diesem schwierigen Gebiete, an die Reihe, die ohne Entschädigung nur auf die Möglichkeit hinarbeiten, für die unter Umständen verwendeten Meter eine klägliche Vergütung zu erhalten. Abgesehen von der meist schlechten Qualität der Bilder, wie sie ja auch nicht anders zu erwarten ist, stellt es sich bald heraus, daß den Herstellern der Aufnahmen das Vergnügen zu teuer wird und sie daher ihre Lieferungen einstellen, weil sie eingesehen haben, daß hier nicht auf einen grünen Zweig zu kommen ist. Es kann wohl mit Recht gesagt werden, daß, wenn sie die volle Erfahrung und Technik in solchen Aufnahmen hätten und außerdem das Glück, daß in ihrer Nähe eine Reihe interessanter Ereignisse sich jede Woche abspielt, sie wohl mit den gezahlten Honoraren ihre haben Auslagen für Rohfilm (den sie sich selber kaufen müssen) gerade decken könnten, aber auf keinen Fall mehr. Um wieviel trauriger wird das Ergebnis, wenn in jedem Monat nur ein oder zwei allgemein interessierende Vorgänge stattfinden!

Diese Verhältnisse sind nicht etwa aus dem bösen Willen der beteiligten Firmen entstanden. Sie haben die verschiedensten Ursachen. Der Schriftleiter des „Kinematograph" hat zum Beispiel wochenlang bei der Deulig die Einsendungen durchgesehen und hat im Gegensatz zum Verfasser dieses Artikels feststellen müssen, daß neunzig bis fünfundneunzig Prozent unbrauchbar sind und noch nicht einmal den elementarsten Anforderungen genügen.

Aus dem Eichberg-Film „Die Motorbraut"

Der deutsche Operateur in der Provinz hat keinen Ehrgeiz. Er läßt sich damit genügen, ein perfekter Vorführer zu sein, während in Amerika gerade bei den Kinovorführern eine starke Neigung zur Amateurkinematographie besteht. Daß sich der reproduzierende Operateur aus Liebhaberei mit der Filmaufnahme beschäftigt, ist eigentlich selbstverständlich, und es ist zu erwägen, ob man nicht, anstatt für ein paar Meter Gelegenheitsaufnahmen ein paar Mark mehr zu zahlen, durch Preisausschreiben hier stärkeren Anreiz schafft, der vielleicht manches bessern würde.

Im übrigen haben die Ausgaben, die für eine Wochenschau gemacht werden können, ihre Grenzen in den kaufmännischen Möglichkeiten. Und da muß gesagt werden, daß die recht gering sind, weil der Theaterbesitzer für seine Deulig-Woche so gut wie nichts bezahlen will, daß er sie als eine Sache betrachtet, die ganz nett ist, die man aber nicht zu haben braucht und für die man vor allen Dingen selbstverständlich nichts bezahlt.

Die Deulig hat schon die größten Anstrengungen gemacht! Sie hat sie immer wieder eingestellt — nicht, weil sie keine Mittel hergehen wollte, sondern weil niemand Lust hatte, leeres Stroh zu dreschen.

Wenn eine Sache vorhanden ist, die nichts einbringt und die außerdem nicht anerkannt wird, dann verlieren die Hersteller die Lust. Und so ging es bei uns in Deutschland.

Es ist nicht einzusehen, warum nicht auch bei uns ein Wochenbericht, der eine wirkliche Aktualität darstellt, sein Leben fristen kann. Gewiß — das Absatzgebiet ist nicht dasselbe, aber es ist Sache der Kaufleute, hier Mittel und Wege zu finden. Warum ist es zum Beispiel nicht möglich, hier 14 Tage nach New York die dortigen „News" zu sehen? Es werden soviel amerikanische Filme von — na sagen wir — nicht neuester Produktion eingeführt, da sollte es auf die paar tausend Meter im Monat auch nicht mehr ankommen. Würden dann diese Filme mit ein paar interessanten Aufnahmen aus Deutschland vervollständigt, ich glaube, das deutsche Publikum hätte mehr Freude daran.

Die Deulig scheint ja nach diesem Prinzip zu handeln. Sie hat mit Hearst und Pathé Abkommen getroffen, tauscht mit Spanien, Frankreich und New York, und zwar auf einer Basis, die auch die Verbreitung deutscher Aufnahmen in den fremden Ländern sichert. Etwas, was vom künstlerischen Standpunkt ebenso wichtig ist wie vom kulturpolitischen.

Es ist ohne jede Frage, daß die deutsche kinematographische Berichterstattung außerordentlich verbesserungsbedürftig ist. Aber es muß auf der anderen Seite festgestellt werden, daß wir gerade in den letzten Monaten unendlich weitergekommen sind. Des sollten wir froh sein und hoffen, daß wir im selben Tempo weiter vorwärts gehen.

JACKIE COOGAN

DER BOY VON FLANDERN

Jackie Coogan in Der Boy von Flandern

HANSA-LEIH

HANSA-LEIH

METRO-FILM
DER UFA

DIE ERSTEN PRESSESTIMMEN

Acht-Uhr-Abendblatt, 21. Januar 1925.

Was das [illegible] Moment an dem Boy von [illegible] bleibt die große Frage. Der neueste Jackie-Coogan-Film [illegible] den großen Beifall im U. T. Nollendorfplatz gefunden, der er verdient. Ist es die Fabel, die das stärkste Herz [illegible]? Ist es die einfallsreiche Regie von Victor Scherzinger, der [illegible] Bilder von eindringlicher Wirkung zu stellen weiß? Ist es das Milieu Klein-Hollands, das in seiner gemachten Ruhe den Großstädter in seiner Jagd um die Sekunde zum [illegible] Verweilen zwingt? Ist es die [illegible] Kraft eines Wunderkindes, das [illegible] sentimentale Handlung die Natur die Menschen mit sprödestem Leben zu erfüllen weiß.

Berliner Morgenpost, 22. Januar 1925.

Für den [illegible] Komödianten [illegible] man wieder eine Sonderrolle [illegible] Jackie Coogan-Rolle [illegible] immer [illegible] er (Victor Scherzinger) hat den Film sauber inszeniert und für Jackie einen würdigen Rahmen geschaffen. Der Junge war wieder eine Erquickung, man freut sich immer sein großes [illegible] komödiantisches Talent bewundern zu dürfen. Der Erfolg war stark, und die Berliner Kinder werden ihren Liebling sicher wochenlang bewundern können.

Berliner Börsen-Zeitung, 22. Januar 1925.

Jackie Coogan wird uns hier präsentiert als kleiner holländischer Waisenknabe, der nach dem Tode seines alten Großvaters niemand auf der Welt hat als seinen vierbeinigen Freund, nicht einmal eine feste Bleibe, nennt er sein eigen, vielmehr muß er unter einem Handwagen an einer Strohmiete übernachten. Aber das Schicksal meint es ja bekanntlich immer gut mit amerikanischen Filmkindern, so auch hier, ein Amsterdamer Maler veranstaltet unter der Jugend einen Wettbewerb um ein würdiges Talent für ein reiches Stipendium herauszufinden, unser Held erhält dabei den ersten Preis und damit ist diese Geschichte all right.

Auch dieser Jackie Coogan-Film wird jedenfalls wieder sein begeistertes Publikum finden.

Neue Berliner 12 Uhr Zeitung, 21. Januar 1925.

Es ist wunderbar, wie Jackies Autoren diese Spezialisten auf dem Gebiete der Schluckmuskelbewegung solch ein naives Manuskript aufzubauen und zu formen ver[illegible]. Selbst ein so hartnäckiger Sünder [illegible] der Kritiker [illegible] dem Raffinement nicht ganz entziehen und läßt [illegible] einlassen wie all die anderen rundum im K[illegible] [illegible] wird der kleine Knabe mit den angstvoll [illegible] Augen, mit den noch Zärtlichkeit tastenden Händen, mit dem großen, großen Kinderglück im lächelnden Antlitz.

Die Mitspieler sind treffend um ihn herum gruppiert, vor allem die kleine Cogez und Neru, der große Freund des kleinen Knaben.

Jackies große Anhängerschar wird an seinem neuen Werk wieder eine helle Freude haben.

Nationalpost, 22. Januar 1925.

Wenn man den kleinen Jackie dann im Film sieht, freut man sich, daß da ein Bengel herumlauft, der ein niedliches Gesichtel hat und ab und zu herzlich lachen kann. Jackie spielt den kleinen flämischen Jungen mit kindlicher Begeisterung. Er packt das Publikum nicht durch seine Posen, sondern da, wo die Regie für ihn das übrig gelassen hatte, wie für einen Kinderfilm wesentlich ist: die Natürlichkeit. Auch die Darstellung der übrigen Personen war gut, sie wurde unterstützt durch die gefühlvoll empfundene Regie von Victor Scherzinger.

Film-Kurier 21. Januar 1925.

Victor Scherzinger hat einen ganz sinnigen Rahmen gestellt, in dem Jackie seine Individualität wieder einmal ausleben kann. Reizend ist er in allem Realistischen. Wenn er sich mit den anderen Jungen des Dorfes herumprügelt, wenn er, als Mädchen verkleidet, die Sensation eines Kinderfestes bildet, kurz überall, wie man ihm gestattet, Jackie Cogan, nichts als Jackie Coogan zu sein. Entzückend, wenn er bei Tisch seinem dicken Nachbar gegenüber alle Künste eines kleinen koketten Mädchens entfaltet, obwohl auch hier sein Gebahren für einen kleinen Dorfjungen etwas zu kulturbeleckt erscheint, aber immerhin siegt in solchen Momenten eine geniale Individualität, die aus eigenen Gnaden lebt. Im Übrigen ist auch dieser Jackie Coogan-Film so geschickt auf die Publikumspsyche abgestimmt, daß ihm unbedingt ein starker Massenerfolg sicher ist. Wie auch die Wirkung bewies, die er bei der Uraufführung auslöste.

HANSA-LEIH

VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT

Filmkritische Rundschau

D I E M O T O R B R A U T

Fabrikat	Eichberg-Film	Hauptrollen	Lee Parry, Mierendorff	Länge	2432 Meter 16 Akte
Manuskript	Helmuth Ortmann		Ernst Hofmann	Vertrieb	Südfilm A.-G.
Regie	Richard Eichberg	Photographie	Gartner, Grimmler	Uraufführung	Marmorhaus

Der neue Eichberg-Film wird, wenn nicht alles trügt, ein großer Publikumserfolg. Mag sein, daß für manchen Geschmack die Handlung überreichlich kitschig ist. Mag sein, daß viele die Geschichte der Eva Amberg für lebensunwahr usw. für verlogen halten.

Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Marlitt, Courths-Mahler oder die Heimburg, deren schauerschöne Romane auch von wahrer Kunst ziemlich weit entfernt sind, die größten Anlagen in Deutschland haben.

Die Grundidee stammt von James Cox, und Helmuth Ortmann hat sie für Lee Parry und Eichberg wettergerecht bereitet. Im Mittelpunkt steht eben Eva Amberg, die auf der Sonnenseite des Lebens aufwächst. Sie ist glücklich verlobt und verliebt aber doch neun Zehntel des Tages auf dem Motor und den restlichen Teil in ihrer Versuchswerkstatt anzutreffen wo sie den „starken Motor" konstruiert. Mit dem starken Motor kommt sie nicht weiter. Dafür tritt der starke Mann in ihr Leben, der aus dem Gefängnis entflieht, um sich von Eva Amberg retten zu lassen und später ihren Motor zu vollenden. Zuerst tut ihr diese Rettungsaktion leid. Sie träumt furchterliche Dinge, gegen die Haarmann ein Waisenknabe ist, die aber durch einen merkwürdig grotesken Humor gemildert werden. Später findet sie sich mit dieser Hintergehung des Gesetzes so gut ab, daß sie mit Frank nach Südamerika flieht, nachdem sie sich vorher in London hat trauen lassen. Sie hält dann Frank für tot, heiratet ihren ersten Verlobten, sieht Frank wieder, der ein Gottesurteil durch den Schornsteinfeger herbeiführt, schwankt zwischen Frank und Hans, bis schließlich Hans Sieger bleibt und Frank sich bei einer großen Bergkletterei selbst das Leben nimmt.

Lee Parry

Diese Handlung ist nicht gerade fesselnd. Man hat immer das Gefühl, man könnte die Sache zu Ende sein, wenn nicht Herr Ortmann immer wieder ein neues Drama anhängt. Aber die Handlung ist für den Erfolg des Films absolut nicht ausschlaggebend. Das ist vielmehr die Art wie er von Eichberg aufgezogen wurde der selbst in diese langstielige Sache Tempo hineinbringt und vor allen Dingen immer kleine, nette, reizende Einfälle zeigt. Die Szene mit den Vagabunden als Vogelscheuche, hundertmal im Witzblatt und im Film dagewesen, hat hier neue Pointen. Das Kindchen neben dem Auto, das Autoumrennen im Festsaal, die Luftballonschlacht, hübsche Interieurs, auf dem Seedampfer versöhnen mit dem Manko, das die Grundidee zeigt.

Im übrigen ist der Film natürlich ganz auf die schöne, blonde Lee Parry gestellt, die allerdings einige Male unglücklich photographiert ist und von der man schon einen besseren Gesamteindruck mitnahm. Immerhin steht der Star der Eichberg-Film-Gesellschaft auch diesmal mit seiner Leistung weit über dem Durchschnitt der deutschen Filmdarstellerinnen und entzückt wiederum durch seine graziöse, ungezwungene Art die große Schar der Bewunderer.

Als Partner erscheinen Ernst Hofmann, der den feschen, genialen, lebensfrohen und lebensweisen Bräutigam in filmsicherer Manier mit bewährter Routine spielt.

Angelo Ferrari gibt den Verbrecher, der aus dem Zuchthaus lief, wo er seiner Ansicht nach ohne Grund saß.

Was sonst noch spielt, tritt nicht besonders hervor. Sinaida Korolenka ist ein interessanter neuer Frauentyp, der aber seiner Eigenartigkeit wegen nur ein begrenztes Wirkungsfeld hat. Außerdem Hans Mierendorff, Hans Sturm, Margarete Kupfer.

AUS DER JUGENDZEIT

Fabrikat	Münchener Lichtspiel-Kunst	Hauptrollen	Maria Minzenti, Jack Mylong-Münz	Länge:	2123 Meter (6 Akte)
Manuskript	Max Ferner	Bauten:	Willy Reiber	Vertrieb:	Bayerische Film-Gesellschaft
Regie	Franz Osten	Photographie	Franz Koch	Uraufführung:	Schauburg

Der junge Jürg Asmussen, ein tüchtiger, junger Goldschmied, kehrt aus der Fremde heim ins Vaterhaus in der Kleinstadt. In der Rumpelkammer, wo er seinen Reisekoffer verstaut, entsteigen ihm aus verstaubtem, altem Kram die Erinnerungen an seine Kindheit, bis zu dem schmerzlichen Erlebnis, das den Jüngling aus der Heimat in die Fremde treibt. Er sieht sich als den zu allerhand Kinderstreichen aufgelegten Jungen, den herzliche Freundschaft mit Anne Thomson, des Müllers Tochter, verbindet. Als die Kinder zu blühenden jungen Menschen herangewachsen sind, erwächst aus der Kinderfreundschaft innige Liebe, und der Tag, an dem Jürg mit Anne vor den Altar treten soll, ist nicht mehr fern. — Aber Anne ist den Verlockungen des Sohnes der Gutsherrschaft, des jungen Grafen Axel, erlegen; sie trägt ein Kind von ihm unter dem Herzen. Der junge Herr verlobt sich standesgemäß; den braven Jürg, der ihm seine Pflichten gegen das arme Mädchen vorhält, bedroht er mit der Hundepeitsche. Der alte Müller, der Vater der Verführten, will seine Tochter rächen. Er zündet die Garage des Gutshauses an; das brennende Benzin ergießt sich in den Mühlbach, die Mühle gerät in Brand. Anne, des Müllers Tochter gerät in Gefahr zu verbrennen, der junge Graf, die Gefahr erkennend, dringt in die brennende Mühle ein; ein herabstürzender Balken erschlägt ihn. Jürg rettet Anne. Nach all diesen traurigen Begebenheiten zieht er in die Fremde. — Als so in der Rumpelkammer die Erinnerungen mächtig auf ihn einstürmen, erkennt Jürg, daß er Anne immer noch liebt. Und so wird sie, nach all den Kämpfen seine Frau. — Das ist so in großen Zügen die Handlung des Films. — Der Stoff ist dankbar — und darin liegt eine große Gefahr: Himbeer, Sirup, Tränensalz! Und dieser Gefahr ist das Manuskript nicht ausgewichen, im Gegenteil, der Verfasser knetet diese Mischung mit dem größten Behagen. Wohlgelungen einige genrehafte Kleinstadtszenen, so der Empfang des Fürsten durch die kleinstädtische Liedertafel mit Ansprache ihres hosenverlierenden Vorstandes, des Schuhmachermeisters Asmussen, dann die netten Szenen mit dem Hund „Struwelpeter". — Aber gerade die Genrebildchen sind es, die die sichere Hand des Regisseurs vermissen lassen. Hier läge in der Beschränkung die Meisterschaft. Das gilt auch für die Darstellung: Maria Minzenti als Anne gut, aber posierend, ohne bändigende und formende Regiehand; Jack Mylong-Münz als Jürg ansprechend. Er wird sicher zu viel größeren Wirkungen kommen, wenn er vergessen lernt, daß er der „schöne Mann" ist. Die Kinderdarsteller nett, aber unleidlich aufgemacht [die verkleideten Großstadtkinder in der Sommerfrische]. Ergötzlich Martini als Schuster Asmussen. — Photographisch viel Schönes, besonders im Landschaftlichen. Aber im Atelier manchmal unmögliche Beleuchtungen, so z. B. in dem Traum Annes mit dem komischen Theatermond. Dann, Anne befindet sich in einem Zimmer der brennenden Mühle. Die Flammen züngeln vor dem Fenster. Aber das Zimmer selbst ist in sanfter Mondschein-Viragierung gehalten. Beim Brand der Mühle haben es sich die Herren Techniker überhaupt etwas zu leicht gemacht. Im Innern der Mühle bereits stürzende Balken, aber von außen ist die Mühle noch vollkommen intakt, noch nicht ein Dachsparren ist angebrannt. Nicht aus Beckmesserei werden diese Kleinigkeiten hier angemerkt. Aber der deutsche Film muß heute gerade auch in solchen Dingen auf das sorgfältigste behandelt werden. Das dient der höheren Gesamtwertung deutschen Fabrikats auf dem Weltfilmmarkt. Die Gerechtigkeit verlangt, festzustellen, daß Regie und Darsteller sich infolge der ganzen Einstellung des Manuskriptes nicht leicht taten. Dadurch, daß es sich um die Jugenderinnerungen eines Menschen handelt, der im Stadium der Erinnerung noch ein ganz junger Mann ist, mußte notwendigerweise in der Darstellung der beiden jungen Leute etwas Sentimentales, Wertherhaftes herauskommen. Aber, es ist sehr viel Schönes in dem Film. Sicherlich ein Geschäft.

Die Hauptdarsteller Maria Minzenti und Jack Mylong-Münz

TOM MIX, DER DAMENFREUND

Fabrikat: Fox-Film Corp., New York
Regie: J. G. Blystone
Hauptrollen: Tom Mix, Claire Adams, Dolores Rousse
Vertrieb: Defa
Uraufführung: Bafag-Theater

Tom Mix ist in allen seinen Filmen als Damenfreund aufgetreten. Wenn ihm das diesmal noch besonders im Titel bestätigt wird, so liegt dies weniger daran, daß er sich nun wie ein Casanova gebärdet, sondern ist einfach aus dem Milieu heraus zu erklären. Denn Tom Mix, der kühne Cowboy, der stämmige Wildwestmann, muß diesmal einen ehrgeizigen Farmer darstellen, der um alles in der Welt ein Mann der großen Gesellschaft werden möchte. Die Mix-Filme sind so typisch amerikanisch, daß sie vielleicht doch am besten im Mittelwesten der „Staaten" verstanden und geliebt werden. Dem Europäer kommen sie wegen ihres abenteuerlichen Inhalts entgegen, der weniger auf einer durchgehenden Handlung als vielmehr darauf beruht, daß ein abenteuerlich schnelles Tempo die Hetzpeitsche ansetzt und die Figuren des Schauspiels so rasend durcheinanderwirbelt, daß der Zuschauer in eine geradezu unerträgliche Spannung gerät und den Fortgang der Geschichte kaum abwarten kann. Tom Mix, der sich zum Gent erziehen lassen will, ist im Milieu des Salons entschieden unsicherer (sogar komisch betont) als im Sattel seines Wunderpferdes Tony. Aber der Fox-Regisseur hat die Salons mit einer Anzahl schöner Frauen gefüllt, so daß diese Szenen bereits dadurch außerordentliche Bildwirkungen ausüben. Da Fox für das amerikanische Kleinbürgertum fabriziert, so bedeutet die Salonatmosphäre nur ein Durchgangsstadium, und Tom Mix kehrt auf seine Farm und zu seiner früheren Geliebten zurück.

Diese Art Filme hat ein sehr breites Publikum, denn in ihnen wird dem Besucher eines Lichtspielhauses jede Art Unterhaltung geboten, zumal nach einem jetzt eben zitierten Ausspruch des klugen Filmfabrikanten William Fox ja Kunst dasjenige sein soll, was dem Publikum gefällt. Nimmt man die auch in Deutschland immer noch wachsende Popularität des Tom Mix hinzu, so ist dem Film „Tom Mix, der Damenfreund" eine freundliche Aufnahme von seiten des Publikums und ein Geschäft für den Theaterbesitzer sicher. Das Publikum, das seinen Tom Mix bisher nur als tollkühnen Reiter kennt, wird mit Vergnügen Gelegenheit nehmen, ihn als angehenden Salonhelden zu bewundern. Seine Mitspieler waren amüsant ohne irgendwie stärker hervorzutreten.

DIE PROBIERDAME

Fabrikat	Goldwyn-Film, New York
Regie	June Mathis
Hauptrollen	Mae Bush, Claire Windsor, Hobart Bosworth, Edmund Lowe
Länge	2010 Meter (6 Akte)
Vertrieb	Ufa-Leih
Uraufführung	Tauentzien-Palast

Man denkt an einen Film aus den Regionen der Firma Pott-asch und Perlmutter, ein lustiges Spiel, bei dem wieder einmal eine Firma heiratet. Doch nichts von alledem. Das Konfektionsmilieu ist nur Beiwerk eines hochst dramatischen Films, für dessen Manuskript (nicht Regie, wie es irrtümlich hieß) Frau June Mathis verantwortlich zeichnet, jene Dramaturgin, die in Hollywood mehr zu sagen hat als irgend-ein deutscher Filmdirektor in Berlin.

Als Regisseur tritt Emmet Flynn in Erscheinung der eine exakte, aber das Mittelmaß nur selten überschreitende Leistung hinlegt, wie denn der Film keineswegs zu den neuesten Erzeug-nissen der Firma Goldwyn gehört und auch in Amerika nur als Durchschnitt gilt. Die Wirkung muß am Broadway übrigens stärker als bei uns gewesen sein, denn Mae Bush und Claire Windsor, die dort zu den Lieblingen des Publikums gehören, haben sich den Kurfürstendamm noch nicht erobern können, weil man es bisher vermieden hat, sie in starken Rollen heraus-zustellen.

June Mathis liebt sensationelle Manu-skripte deren Handlungsfulle sich über einen großeren Zeitraum erstrecken. Dadurch wird eine größere Bewegtheit erreicht, der Schauplatz ist öfterem Wechsel unterworfen es wird Figuren-reichheit, aber leider auch Titelreichheit erzielt. Natürlich ist Frau Mathis eine geschickte Dramaturgin, die sich keinen Effekt entgehen läßt und die sogar diese nette Geschichte filmisch so ausgezeichnet aufzupulvern ver-steht, daß das Interesse bis zum Schluß wachgehalten wird wo eine Sensation von überraschender Schlag-kraft das Publikum erschreckt zu-sammenfahren läßt. Zwar weiß man aus Erfahrung, daß einem guten Mädchen in einem amerikanischen Film nie etwas geschieht. Es wird nur immer so getan, als ob — denn das Ende ist stets befriedigend, wie es der Zuschauer verlangt.

Der Film beginnt mit einer Sensa-tionsgeschichte. Mr. Lipton wird von seinen Verwandten gezwungen, die Rolle seines nach Europa gereisten Vetters zu spielen, dem er ähnlich sieht.

Daraus ergeben sich alle die Ver-wechslungen, Zwischenfälle, in denen die Menschen des Filmes sich ver-fangen. Doch fehlt es nicht an glück-lichen Zufällen, selbst in jener Szene, in der ein junges Mädchen vor einen fahrenden Eisenbahnzug gerät, der erst in der letzten Sekunde zum Stehen ge-bracht werden kann. Claire Windsor und Mae Bush waren die Stars, schöne Frauen in schönen Kleidern, sonst leider nichts.

Mae Bush in „Die Probierdame"

DIE PERÜCKE

Fabrikat	Westi-Film
Regie	Berthold Viertel
Hauptrollen	Otto Gebühr, Jenny Hasselquist, Henry Stuart, Karl Platen
Länge	2085 Meter (5 Akte)
Vertrieb	Dewesti
Uraufführung	Alhambra

Dieser Bericht ist nur als eine Vorkritik zu betrachten, kurz vor der Drucklegung telephoniert und daher kein endgültiges Werturteil eines bedeutenden Filmes, der uns wieder einmal mit einer der bedeutendsten europäischen Schauspielerinnen zusammenbringt: mit Jenny Hasselquist.

Berthold Viertel, als Regisseur bestens bewährt an „Nora" wenn auch seitdem schweigsam, hat diesmal auch das Manu-skript selbst geschrieben. Die Perücke ist die Tragödie der Häßlichkeit. Ein armer Bureauschreiber ist mit einer riesenhaften Glatze behaftet, die ihn entstellt und zum Gespött macht. In seiner Qual, denn er kann durch vielen Hohn verärgert und bissig gemacht, nicht einmal mehr an die Gute glauben, kauft er sich beim Fri-seur eine Perücke. Bereits die Anprobe der Perücke verwandelt ihn ihr Besitz macht ihn glücklich. Bis er plötzlich erkennt, daß sich in der Perücke ein Loch befindet, das Zeuge eines Schusses und eines zertrümmerten Schädels ist. Während ihn aber noch Entsetzen packt, verwandelt sich alles um ihn her. Mit der Perücke ist er ein seit Jahren vermißter Fürst geworden, der auf sein Schloß zurückkehrt, wo seine buhlerisch mit ihrem Ge-liebten hausende Gattin ihn erschreckt empfängt. Daraus entspinnt sich eine grausige Kriminalgeschichte, die span-nend und erregend ist und die Zu-schauer in ihren Bann zu ziehen ver-steht. Freilich auch gespannt, statt Aufmerksamkeit der Zuschauer ver-langt. Natürlich entpuppt sich zuletzt die ganze Angelegenheit als Spuk, als Traum, der von der Perücke ausging und mit ihr verschwindet, wobei ein nicht völlig überzeugender Abschluß das jetzt für einen Film erforderliche gute Ende herbeiführt.

In den Hauptrollen machten sich von bewährten Kräften außer der bereits erwähnten Jenny Hasselquist Otto Gebühr, Karl Platen, Jaro Fürth noch der englische Schauspieler Henry Stuart und die Schwedin Lilian Järne-felt bemerkbar. Die einzelnen Lei-stungen werden in der nächsten Num-mer des „Kinematograph" ausführlich gewürdigt werden. Von der Arbeit Berthold Viertels muß aber doch schon gesagt werden, daß sie eine Leistung ersten Ranges darstellt und sich würdig den großen Regiearbeiten der Lang und Murnau anschließt.

DER BOY VON FLANDERN

Fabrikat: Metro-Film, New York
Regie: Victor Scherzinger
Hauptrolle: Jackie Coogan
Länge: 2018 Meter (7 Akte)
Vertrieb: Hansa-Leih der U[illegible]
Uraufführung: U. T. Nollendorfplatz

Allmählich kommt man auf den Gedanken, daß die Fahrt in den Coogan-Filmen stets dieselbe bleibt, daß sie sogar wenig Veränderungen erleiden darf, weil sie auf Voraussetzungen beruht, die sich kaum variieren lassen. Coogan-Filme sind Erzählungen des Aufstiegs, sie bringen dem Publikum die Erfüllungen tiefliegender Wünsche. Der Traum eines jeden, aus einfachen Verhältnissen emporzukommen, wird hier durch eine Fabel illustriert, durch das Wunder auf den Gipfel des Glückes und zu Glanz und Reichtum zu gelangen.

Jackie also ist auch diesmal wieder der kleine ärmliche Knabe, der bei seinem Großvater lebt, zwar ohne weitere Verwandte aber mit seinem Hunde. Jackie verkauft Milch in der Stadt und bietet ein in jeder Beziehung sehr ruhriges Schauspiel. Jackie ist bettelarm und hat unter dem Spott seiner Genossen viel zu leiden, die ihn ob seiner zerrissenen Kleidung verhöhnen. Am meisten leidet er aber darunter, daß ihn der stolze Vater seiner reichen Freundin Gertje aus dem Hause weist, weil er wie ein Betteljunge aussehe. Schließlich stirbt der Großvater (in allen Jackiefilmen stirbt jemand, damit Jackie weinen kann, was er ausgezeichnet versteht). Doch daß Jackie ein kleines Genie ist, kann man bereits aus der Tatsache ersehen, daß er seinen Hund zu malen versucht, was ihm erstaunlich gut gelingt. Aber der Tod des Großvaters hat bittere Folgen für Jackie, er muß das Haus verlassen, da der hartherzige Wirt ihn dazu zwingt. Jackie also bereitet sich und seinem Hunde eine neue Heimat in einem Heuhaufen auf dem Felde.

Nun aber kommen die nettesten und wirklich überraschenden Szenen. Jackie als Meisje, Seine Freundin Gertje feiert ihren Geburtstag, bei dem sie Jackie gern bei sich haben möchte. Doch es fehlt ihm der nötige Anzug. Da überredet denn Gertje ihre Mutter, sie möge Jackie in Mädchenkleider stecken, was die gute Frau auch tut, die Jackie als Nichte aus der Stadt vorstellt. Wie Jackie nun diese Rolle spielt ist reizend. War er bisher meist tragisch angelegt, so entfesselt er nun in sich einen erquickenden Humor. Er parodiert leicht die Angewohnheiten kleiner Mädchen, er dreht und windet sich, kokettiert und führt zum Schluß einen allerliebsten Tanz vor. Aber dieser wird ihm zum Verhängnis. Denn seine nur lose aufgesteckten alten Hosen beginnen plötzlich herunterzurutschen und Jackie wird als Jackie erkannt und abermals hinweggejagt. Durch eine Verkettung von Zufällen wird der kleine arme Boy sogar der Brandstiftung verdächtigt und soll in die Erziehungsanstalt — aber ohne seine immer treu zu ihm haltende Dogge. Das ist nicht nach seinem Sinn. Von dort ab drängen sich die Ereignisse. Jackie malt ein Bild seiner Freundin zur großen Kinderkonkurrenz, bekommt den Preis jedoch nicht, findet die Geldtasche von Gertjes Vater und liefert sie ab. Er bittet, seinen Hund aufzunehmen, gut zu verpflegen und dann wankt er in die Nacht hinaus. Aber während das Publikum um ihn bangt und die Taschentücher voller Tränen tropfen, kommt die große Wendung. Jackies Bild war durch einen Irrtum nicht angesehen worden, wird nachträglich gefunden. Gertje allein weiß, daß es von ihrem Freunde Jackie ist. Man sucht ihn überall und findet ihn endlich eingeschneit mit seinem Hunde, der ihn gefolgt war, vor der Kirchentür. — Wer wird daran zweifeln, daß dem Publikum jetzt die hellen Freudentränen über die Wangen laufen und es Beifall ohne Ende gibt.

Jackie ist, neben Harold Lloyd, der einzige amerikanische Filmstar, der sich wirklich die Gunst des deutschen Publikums zu erwerben wußte. Dieses Publikum wird ihm auch weiterhin treu bleiben und es wird, nach dem sensationellen Erfolg der Berliner Premiere, dem „Boy von Flandern" denselben Serienerfolg bereiten wie allen seinen früheren Filmen. Denn Jackie beweist auch diesmal wieder, daß er unnachahmlich ist und von keinem seiner Mitspieler in irgendeiner Weise auch nur annähernd erreicht wird.

Der Münchener Stadtrat schafft die Kultur ab

Allerhand Neuigkeiten aus Film-Bayern.

In München gibt es wieder allerhand schöne Neuigkeiten, die leider beweisen, daß die große Filmfreundlichkeit und das große Filmverständnis, das man bisher gerade in der bayerischen Hauptstadt zeigte, sich langsam ins Gegenteil verwandeln.

Da ist zunächst einmal ein interessanter Zensurfall, der schon aus prinzipiellen Gründen eingehend erörtert werden muß. Die Münchener Polizei hat die Vorführung eines Aufklärungsfilms über Geschlechtskrankheiten verboten, der durch die amtliche österreichische Filmstelle hergestellt und von der deutschen Filmoberprüfstelle auch ohne Vortrag sogar vor Jugendlichen erlaubt ist. Der Magistrat München hat den Film zunächst sogar auf Grund der Tatsache, daß ihn die Oberprüfstelle mit einer rosa Zensurkarte ausstellte, mit Steuerermäßigung ausgestattet. Aber die Polizei in München ist anderer Ansicht. Sie hat sozusagen par ordre de mufti festgestellt, daß die öffentliche Ordnung und Sicherheit gestört werden könnte und daß man deshalb die Entscheidung über den Berufungsantrag nicht abwarten könnte. Den Beweis dafür hat sie nicht angetreten. Es sollen in ein oder zwei Fällen Ohnmachtsanfälle im Kinotheater vorgekommen sein und hier und da Theaterbesucher unter Protest den Saal verlassen haben.

In Wirklichkeit aber ist man beleidigt über eine Münchener Seuchenstatistik, die unseres Erachtens erst recht den Beweis dafür erbringt, daß die Vorführung des Films gerade in München besonders notwendig ist.

In Breslau hat der Kommandeur der Reichswehr sämtliche Truppenteile der Stadt geschlossen zu der Veranstaltung führen müssen, und in vielen Orten Deutschlands und in ganz Österreich hat man die Schulen, selbstverständlich nur die oberen Klassen, mit dem Film bekanntgemacht. Man hat behauptet, ein Teil der Aufnahmen wirke ekelhaft. Das liegt nun einmal in der Natur der Dinge und ist auch gut, weil gerade aus diesem Ekel jener Abscheu hervorwächst, der zur Zurückhaltung und vor allem zur Vorsicht führt. Gewisse antisemitische Tendenzen haben außerdem noch mitgesprochen. Und zwar war es für einige Münchener und auch für einen Artikelschreiber in einer Münchener Zeitung ein Stein des Anstoßes, daß der Arzt, der die Salvarsan-Injektion ausführt, ein Jude ist. Ganz abgesehen davon, daß die Wirkung des Salvarsans nicht von der Konfession, sondern von der Geschicklichkeit des Arztes abhängt, ist gerade die führende Rolle der Juden in der medizinischen Wissenschaft unbestritten, so daß man sich an den Kopf fassen muß, wie die Münchener Polizei auf derartige Argumente hin den Mut hat, ein Verbot zu erlassen, zu dem sie weder berechtigt noch imstande ist, was im Paragraphen vier des Reichslichtspielgesetzes genau nachzulesen ist. Wir können der betroffenen Firma nur raten, sofort mit Beschwerden und Klagen bei der zuständigen Stelle vorzugehen und schon jetzt die Münchener Polizeidirektion darauf hinzuweisen und sie auf die Ungesetzlichkeit des Vorgehens aufmerksam zu machen, um eventuell nachher im zivilrechtlichen Verfahren ihren Schaden einzuklagen.

Aber wie will man in einer Stadt Verständnis für den Kulturfilm finden, die die Kultur gewissermaßen abschafft? Bekanntlich ist für die Feststellung des Kulturwertes eines Films eine besondere Stelle geschaffen, die Prüfungen in Berlin und in München vornimmt. Das genügt aber den Herren vom Münchener Magistrat nicht, und sie ließen sich den Film noch einmal vorführen. Hiergegen hat sich der zuständige Verband der Lichtspieltheaterbesitzer gewandt und darauf aufmerksam gemacht, daß diese erneute Vorführung schon aus dem Grunde ein Unding ist, weil ja die Herren vom Magistrat vom Kulturwert eines Films nicht halb so viel verstünden wie die besonders ausgesuchten Zensoren der staatlichen Prüfstelle.

Dieser berechtigte Zweifel in ihre Sachkenntnis in diesen besonderen und meist komplizierten Fällen hat nun dazu geführt, daß man erklärt hat, für den Münchener Magistrat gäbe es überhaupt keine Kulturfilme mehr, also auch keine Steuerermäßigung, insbesondere aber nicht für die Mitglieder des Verbandes Bayerischer Lichtspieltheaterbesitzer.

Man könnte auch diese Sache nicht auf sich beruhen lassen und müßte sich bei der Aufsichtsbehörde des Münchener Magistrats beschweren, wenn nicht inzwischen ein besonderer Filmdezernent eingesetzt worden wäre, und zwar Herr Stadtrat Schillings, der schon seit längerem mit den maßgebenden Kreisen der Industrie Verbindung hat und dem man nicht nur Sachkenntnis, sondern auch weitgehendes Verständnis für die Bedürfnisse der Industrie zutraut. Man hofft zuversichtlich, daß es durch Vermittlung des Münchener Filmdezernenten beim Magistrat gelingen wird, eine Versöhnung herbeizuführen, zu der der Filmball, der am 15. Februar im Deutschen Theater stattfindet, die beste Gelegenheit gibt. Im Mittelpunkt dieses Festes, das sich seinen festen Platz im Münchener Gesellschaftsleben erobert hat, steht ein Festspiel, das diesmal „Das Münchener Mädel und der Teufel" heißt. Den Vorsitz des Festausschusses hat Wilhelm Sensburg übernommen. Ihm gehören außerdem die Herren Jusitzrat Dr. Rosenthal, Kommerzienrat Krauß, Direktor Peter Ostermayr, Oberstleutnant a. D. Knoll an. Prominente Münchener Journalisten, unter anderem unser Korrespondent Dr. Wolfgang Martini, wirken im Propagandaausschuß mit. Es gibt eine Festzeitung und die üblichen anderen Münchener Überraschungen. Man kann auf einen fröhlichen Verlauf rechnen, nachdem die letzten Differenzen, die in der Münchener Industrie in der Filmklubfrage schweben, durch die Wahlen bei der letzten Generalversammlung ausgeglichen sind. Bei der Vorstandswahl wählte man Herrn Wilhelm Sensberg zum ersten Vorsitzenden. Sein Vertreter ist Herr Seitz, Beisitzer die Herren Kommerzienrat Wilhelm Krauß und Regisseur J. Stöckel. Herr A. Behrmann übernahm das Amt des Kassierers, und Herr Fritz Ehmer wurde Schriftführer.

Wirtschaftspolitisch interessiert noch die Entwicklung bei der Bavaria, bei der Wagowski jetzt sein Amt niedergelegt hat und vorläufig durch den Direktor Strauß von der Bayerischen ersetzt wird. Die verschiedenen Sanierungsversuche scheinen nicht geglückt zu sein. Es ist sogar zur Versteigerung einiger Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände gekommen.

Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn dies Unternehmen, dem wir eine Reihe ausgezeichneter Filme verdanken ein so ruhmloses Ende finden würde. Warum diese Firma nicht reussieren konnte, ist ziemlich unklar. Sie hatte an der Bayerischen eine außerordentliche Stütze, erklärte, über ausgezeichnete Auslandsbeziehungen zu verfügen. Wenn wir auf diese Gründe noch einmal zurückkommen wollen, so geschieht es nicht aus Neugier, sondern weil es in einer so kritischen Zeit wie der jetzigen einfach notwendig ist, für derartige Erscheinungen eine Erklärung zu suchen.

Kleines Notizbuch

Der Kampf beginnt.

Die „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" läßt durch Herrn Dr. jur. Friedmann ausführliche Denkschriften ausarbeiten, die sich mit den filmfeindlichen Anträgen im Reichstag auseinandersetzen. Die umfassende Schrift wird die Unterlage zu mündlichen Verhandlungen mit den betreffenden Reichstags-Ausschüssen und mit führenden Parlamentariern bilden, die von der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" bereits aufgenommen sind.

Im übrigen ist in gleicher Sitzung auch der Fall „Trianon" behandelt worden, nachdem wir Herrn Schratter ausführliche Mitteilung machten, wie die ganze Angelegenheit ins Rollen gekommen ist. Die Verhandlungen sind selbstverständlich streng vertraulich. Wir verraten aber kein Geheimnis, wenn wir feststellen, daß bei dieser Gelegenheit allseitig außerordentlich bedauert wurde, daß ein Fachblatt die Angelegenheit bei der zuständigen Stelle ins Rollen gebracht hat. Es sollen sogar Resolutionen angenommen worden sein, deren Inhalt uns bekannt ist, den wir aber aus Zweckmäßigkeitsgründen vorläufig nicht veröffentlichen wollen.

*

Verhaftungen in der Phantasie.

Zu Beginn der Woche brachte ein mit der „Lichtbild-Bühne" liiertes Mittagsblatt, das sich der Trianon-Affäre mit besonderem Interesse annimmt, auf der ersten Seite in sensationeller Aufmachung die Nachricht von der Verhaftung der Direktoren der „Trianon" und der Wohnstätten-G. m. b. H. Eine einfache telephonische Anfrage hätte feststellen können, daß die ganze Nachricht erfunden war und anscheinend besonders dunklen Zwecken dienen sollte.

Die Herren waren lediglich zu einer Vernehmung vorgeladen, die sich etwas lange ausdehnte, und wurden dann wieder entlassen, da die Angelegenheit anscheinend geklärt und Verdunklungsgefahr nicht vorliege.

*

Berliner Filmball.

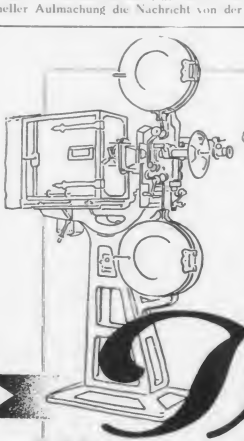
Der Filmball wird auch in diesem Jahr nach allem, was man hört, ein großes Ereignis werden. Der Vorverkauf ist kolossal stark. Man hört von allerhand interessanten Überraschungen.

Der „Kinematograph" stiftet wieder, wie im Vorjahr, eine Damenspende, die — in fünf Farben gedruckt — amüsante Beiträge bekannter Filmschriftsteller und die neuesten Aufnahmen der bekanntesten Filmstars zeigt. Der „Kinematograph" wird in allen Logen ausliegen und das „Film-Echo", die Filmbeilage des „Berliner Lokal-Anzeigers", um 11 Uhr mit dem Ballbericht von Aros erscheinen.

*

Pfalz-Film in der Pfalz.

Der Pfalz-Film der „Europa-Film-Gesellschaft" ist in der letzten Woche unter Anwesenheit der pfälzischen Regierung und der Speyerer Stadtverwaltung in Speyer zur



Theatermaschine Goliath
und Furor • Vereins- und
Schulkino Toska • Kino-
Schulgerät Toska • Schul-
und Heimkino Monopol
Kinoaufnahmeapparat
Kinamo

Ica
Kinematographen
PREISLISTE KOSTENLOS.
Ica Akt.-Ges. Dresden 123

Uraufführung gekommen. Der gute Berliner Eindruck wiederholte sich hier in verstärktem Maße. Besonders gefielen die Szenen, bei denen Pfälzer Bürger selbst als Schauspieler tätig waren. Die Trickeinlagen vom „Geisterbesuch" lösten starken Beifall aus.

Der Film wird demnächst in Berlin öffentlich vorgeführt werden.

•

Operationsfilme in natürlichen Farben.

In der gestrigen Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft zeigte Dr. von Schubert eine Reihe von Filmen in natürlichen Farben aus der Charité-Frauenklinik die nach einem neuen Verfahren von Szczepanik hergestellt worden sind. Das Verfahren beruht auf sehr einfachen Prinzipien und gibt außerordentlich starke Lichtaufnahmen, das macht die Filme besonders für medizinische Lehrzwecke geeignet, da es schwer darzustellende Körperhöhlen sowie Wund- und Operations-Verhältnisse sehr gut zur Darstellung bringt. In der gestrigen Sitzung wurden u. a. der Geburtsvorgang und verschiedene schwierige Operationen in außerordentlich übersichtlicher Weise zur Darstellung gebracht.

Sam Rachmann und Lya de Putti.

•

Frankfurter Nachrichten.

Die Südfilm-A.-G. in Frankfurt am Main gibt in den nächsten Wochen eine Hauszeitschrift heraus, die in zwangloser Folge erscheinen wird und lediglich der Eigenreklame dient. — Jede Nummer enthält die Neuesten Südfilm-Nachrichten sowie die Beschreibung eines Films aus der Produktion der Südfilm-A.-G. in Wort und Bild. Außerdem werden vor allem genaue Anweisungen für die Kundschaft erteilt, die Reklame des in Frage kommenden Films betreffend. — Entwürfe für Inserate, Handzettel, redaktionelle Notizen und Vorträge im Rundfunk füllen den Rest der Zeitschrift.

•

Der bisherige Leiter der Frankfurter Südfilmfiliale wird, wie wir erfahren, nach gütlicher Einigung aus der Firma austreten, um einem Ruf nach Berlin zu folgen, der seinen Fähigkeiten in weitem Maße gerecht wird. — Grünberg, einer der tüchtigsten Frankfurter Filmleute der jüngeren Generation, leitete zuerst die Frankfurter Filiale von Wilhelm Feindt, um dann eine ähnliche Stellung bei der Frankfurter Südfilm-A.-G. anzutreten, die er vier Jahre innehatte. Er stellt ab 1. April seine Arbeitskraft erneut der Firma Wilhelm Feindt zur Verfügung, und zwar jetzt in Berlin, wo er zur Unterstützung von Herrn Feindt und als dessen Stellvertreter tätig sein wird. — So sehr wir in Frankfurt am Main den Verlust eines lieben und angenehmen Kollegen bedauern, so freuen wir uns andererseits, daß es ihm gelungen ist, seine Position wesentlich zu verbessern, und wünschen ihm von Herzen Glück.

•

Filmjubiläen.

Am 20. Januar konnte Otto Dederscheck, der in der Branche als Fachmann einen guten Ruf genießt, das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Filmtätigkeit feiern. Seine vielgestaltige Wirksamkeit in den verschiedensten Zweigen der Industrie ist eine eindrucksvolle Illustrierung der ganzen Entwicklung aller Dinge, die mit dem Film zusammenhangen. Die einzelnen Etappen waren Wanderkino mit dem ersten in Deutschland eingeführten Lubinschen Kinoapparat, Gründung eines Kinotheaters in Magdeburg, Propagandatouren durch Deutschland, Rußland, Gründung des ersten ständigen Lichtspielhauses in Dresden, Filmverleih, Errichtung einer Film- und Spezialapparatefabrik in Dresden, die aber damals (1908) infolge der Vorliebe der Deutschen für alles Fremde nicht florieren konnte. Dann nach einjährigem Pariser Aufenthalt mehrjährige Tätigkeit in der Schweiz als Betriebsdirektur und Verleiher. Jetzt ist Dederscheck Mitinhaber des De-Ka-We-Films, Berlin, Friedrichstraße 247. — Dem Filmpionier beste Glückwünsche.

•

Wir können noch von einem anderen Jubiläum berichten: Am 20. Januar 1900 unternahm Herr Engelke als Erster eine Tournée mit einem Wanderkino durch Deutschland. Dann gründete er im Jahre 1902 in Magdeburg ein größeres Kinematographentheater. Im Jahre 1909 ging er zum Filmverleih über und gründete im Jahre 1911 die Filmverleih-Zentrale Engelke & Co. Diese Firma, die er durch große Kenntnisse als eine der größten in Deutschland aufzog, mußte leider während des Krieges liquidiert werden, da sämtliche Geschäftsführer zum Heeresdienst eingezogen waren.

•

Von der Fulag.

Eine Gläubigerversammlung der Fulag hat beschlossen, eine stille Liquidation der Firma durchzuführen, da hierbei (unter Verzicht auf Bevorrechtigung einzelner Forderungen) die Aussichten günstiger sind, als bei einem Konkurs. Der Verleihbetrieb der Fulag wird von der Firma Vulkanfilm Schilling & Burkhart, München, übernommen.

Aus der Werkstatt

Die Axa-Film-Werke G. m. b. H., Biebrich-Wiesbaden, die bekanntlich vor ca. 1½ Jahren ihrem Unternehmen eine moderne Kopier-Entwicklungs- u. Filmtitelfabrik angegliedert haben, haben jetzt noch eine eigene Photoabteilung eingerichtet, die sich mit allen Arbeiten, besonders der Herstellung von Reklamephotos befaßt. Das gesamte Filmkopierwerk wurde jetzt ganz bedeutend vergrößert, da die Firma für ihre eigene und fremde Produktion sehr stark beschäftigt ist.

In Landsberg a. d. Warthe haben die Herren Schulz und Manneck die „Lichtspiele im Kristall-Palast" eröffnet. Die gesamte kinotechnische Einrichtung wurde von der Fa. Baers Filmhaus, München, Schillerstraße 28, geliefert.

Nachdem Mussolini den großen Ufa-Film „Wege zur Kraft und Schönheit" gesehen hat, erklärte er sich zur Bewilligung einer Aufnahme bereit. Die Aufnahme hat bereits stattgefunden. Außer Mussolini befinden sich auch Aufnahmen von den englischen Staatsmännern Balfour und Lloyd George in diesem Körperkulturfilmwerk.

Len Lasko hat die Sturmtage der Nordsee ausgenutzt, um Aufnahmen für seinen Film „Menschen am Meer" der Berliner Film A.-G. zu machen. Jetzt begibt er sich mit seinem Stab nach England, um dort die letzten Szenen zu drehen.

Richard Oswald beginnt in den nächsten Tagen mit der Verfilmung seines von ihm selbst verfaßten Manuskriptes: „Die Frau von 40 Jahren".

Einsendungen aus der Industrie.

Rolf Randolf wurde von Direktor Althoff für die Inszenierung des zweiteiligen Filmwerkes „Wallenstein" verpflichtet. Die Atelieraufnahmen haben begonnen. Die Aufnahmen finden an den historischen Stätten in Prag und Eger statt.

Michael Kertesz vor seinen Bauten zum Saschafilm „Die Sklavenkönigin"

Wolfgang von Schwind ist für die Rolle des Butler in dem Film „Wallenstein" verpflichtet worden.

Die Firma Otto Schmidt, kinematographische Films, hat den Vitagraph-Großfilm „Captain Blood" — eine Seeräubergeschichte nach dem gleichnamigen Roman von Rafael Sabatini, für Deutschland erworben.

Betty Blythe, welche aus New York vor kurzem in Berlin eingetroffen ist, spielt in dem Atlantic-Film der E. F. A. „She" („Sie") die weibliche Hauptrolle. Die außerordentlich schwierige Rolle des Holly wurde dem bekannten Film- und Bühnendarsteller Heinrich George übertragen, der nach langem Suchen als die für diese Gestalt nach jeder Richtung hin geeignete Persönlichkeit verpflichtet wurde.

Am 18. Januar fand im Primus-Palast, Potsdamer Str., die 75. Vorstellung des Films „Quo Vadis?" bei ausverkauftem Hause statt. Zufolge des außergewöhnlichen Erfolges bleibt der Film noch weiterhin auf dem Spielplan.

Ein soeben aus Stockholm eingegangenes Telegramm meldet wiederum einen großen Erfolg des Nibelungen-Films bei seiner Uraufführung in der schwedischen Hauptstadt. Unter den Gästen befinden sich Mitglieder des Königlicher Hauses und diplomatischen Korps, die Spitzen der Behörden und die hervorragendsten Vertreter von Kunst und Wissenschaft. Der Film wurde mit großer Begeisterung aufgenommen, und die Presse begrüßte diesen Film als eine neue große Tat. Das Svenska Dagbladet spricht von einer „glänzenden Filmschöpfung". Die Stockholm Tidningen begrüßt den Film als „ein mächtiges Epos in ausgesucht schönen Gemälden". Weitere großartige Presseäußerungen sind: Dagens Nyheter „Ein erschütternder Film", das Fachblatt Film, Stockholm, schreibt über den Nibelungen-Film: „Ein mächtiges Filmepos".

Die Filmhaus Bruckmann & Co. A.-G. teilt mit, daß ihr dritter Paby Peggy-Film, der sich „Das Lacheln eines Kindes" betitelt, von der Zensur für Jugendliche freigegeben wurde.

Der große Erfolg des ersten Films der originellen Weltreise „So sieht sie aus . . ." die von der Berg-Filmverleih G. m. b. H. erscheint, hatte die Direktion des „Theaters am Nollendorfplatz" bewogen, seit Donnerstag, den 15. Januar, den zweiten Einakter dieser Serie „So sieht sie aus . . . in Volendam zu spielen.

Reinhold Flugel ist in der Neugründung der „Dellug" Deutschen Flug- und Film-Gesellschaft, Berlin SW 48, Friedrichstraße 29, III. als Mitinhaber und Regisseur verpflichtet worden. Als nächste Produktion inszeniert Herr Flugel eine Serie unterhaltender Sport- und Revue-Lustspiele mit nur erstklassiger Besetzung. Ferner ist aus dem Arbeitsprogramm der Dellug besonders die Fabrikation von Naturfilmen, Werbefilmen und Lehrfilmen (Erdaufnahmen) erwähnt durch entsprechende Luftaufnahmen) sowie von Sportfilmen all. r Art hervorzuheben.

Die Sigma-Film-Gesellschaft Berlin, die über Deutschland organisiert ist, hat ihren dritten Verleih für Süddeutschland eröffnet. Die Firma signiert Sigma-Filri G. m. b. H. Berlin Filiale München, Josephspital-Str. 10, Telephon 58329. Die Vertretung für Süddeutschland ist in den Händen des bei den Theaterbesitzern bestbekannten und allgemein beliebten Herrn Reinhold Edrich. Die Firma bringt 10 erstklassige Filmwerke mit Beiprogramm heraus. Titel werden demnächst in dieser Zeitung bekanntgegeben.

Das Manuskript zu dem großen neuen Domo-Film „Blumenhau vom Potsdamer Platz" wurde nach einer Idee von Reichmann und Lerski von dem bekannten Romancier und Filmschriftsteller Dr. Alfred Schirokauer in Gemeinschaft mit Richard Scheer bearbeitet.

In den großen Ela-Ateliers am Zoo haben die Aufnahmen zu dem neuen Großfilm „Wallenstein" begonnen. Regie: Rolf Randolf, Manuskript: Behrendt, Photographie: Axel Graatkjär, Aufnahmeleitung: Rudolf Illiberg. Die Rolle des Wallenstein spielt Fritz Greiner. Der Film wird hergestellt durch Althoff & Co. (Gustav Althoff).

Die „Filmprufstelle Berlin" schreibt uns, daß die durch das Anwachsen der Prüfgeschäfte in letzter Zeit verursachte vorübergehende Störung im Dienstbetrieb der Reklameprüfabteilung der Filmprüfstelle Berlin durch entsprechende Maßnahmen behoben worden ist.

Die Axa-Film-Werke G. m. b. H., Biebrich-Wiesbaden, drehten im Auftrage der Neuland-Kinematographie G. m. b. H. in Köln a. Rh. einen dreiteiligen Film aus den Erziehungs- und Fürsorgeanstalten Eusk rchen, Rheinthalen und Fichtenhain, dessen Aufnahmen sehr gut gelungen sind.

Die Davidson-Film Aktiengesellschaft wird Anfang März mit den Aufnahmen für den Film „Der tanzende Tod", nach einer Novelle von Jolanthe Marés, bearbeitet von Wilhelm Thiele, beginnen. Regie: Paul Ludwig Stein, Bauten von Maler Walter Reimann, Photographie: Curt Courant. Die weibliche Hauptrolle liegt in den Händen von Liane Haid. Für einen der beiden männlichen Hauptdarsteller wurde Walter Rilla verpflichtet.

Das Portal des als „Metropalast" eröffneten ehem. Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater

Im Verleihprogramm der Sing-Film G. m. b. H. nehmen die nachfolgenden Filmspielplatz im Monat Januar den Vorrang ein: „Ich hatt' einen Kameraden", „Nur auf den Bergen wohnt das Glück", „Am Brunnen vor dem Tore", und vor allem das Ende vorigen Jahres in Berlin uraufgeführte „Barfüßele". Gleichzeitig sind die Vorbereitungen zu dem neuen Filmspiel (Manuskript Leo Heller und Ludwig Mahr) so weit gediehen, daß die Aufnahmen in absehbarer Zeit beginnen können.

Die Aufnahmen zu dem vierten Romanfilm der National-Film A.-G. „Das stolze Schweigen" haben unter der Regie von Erion Eriksen begonnen. In den Hauptrollen: Colette Brettel, Ernst Winar, Hans Conradi, Ernst Pittschau, Carl Elzer, Else Wasa, Sinaida Korolenko, Dr. Ernst Oberländer, Ernst Pröckl. Photographie: Franz Stein, Bauten: Professor Max Frick.

Die Export-Film-Vertrieb G. m. b. H. die unter der Regie von Fritz Kaulmann die Soldatentragödie „Reveille — das große Wecken" herstellt, hat für die Hauptrolle Werner Krauß verpflichtet.

Krieg im Frieden" war vor einem Jahrzehnt einer der größten deutschen Bühnenerfolge. Die Internationale Film-Akt. G. m. b. H. hat dieses beliebte Theaterstück von Maser und Schönthan erworben und wird es als ihren nächsten Film herausbringen. Der Film, der den Untertitel „Ein deutsches militärisches Filmspiel" führt, erscheint im Ila-Bauder-Verleih Ende März. Das Manuskript, das in freier Anlehnung an den gegebenen Stoff geschaffen ist, stammt von Dr. Emanuel Alfieri.

Einen großen Messe-Propaganda-Film wird im Einvernehmen mit dem Meßamt für die Mustermessen in Leipzig die Mitteldeutsche Film-Gesellschaft herstellen. Das Manuskript für diesen Film stammt aus der Feder des Kustos des Leipziger Stadtgeschichtlichen Museums Dr. Walter Lange, in dessen Händen auch die künstlerische Leitung liegt. Da die Vorarbeiten abgeschlossen sind, werden bereits in den nächsten Tagen die Aufnahmen beginnen. Der Film wird über die ganze Erde verbreitet und in sieben Sprachen erscheinen.

Die Charlottenburger Kunstlichtspiele brachten am Donnerstag, 22. d. M., als Uraufführungen zwei Wiener Filme: 1. „Pension Creomen", ein Spiel von Liebe, Dollars und Matieschwingen, 5 Akte; Regie: Rob. Wiene, in der Hauptrolle Anton Edthofer. 2. „Ist be und Wahnsinn", Tragödie einer Ehe. Regie Heinz Hanus.

Die neueste Trianon-Auslandswoche führt den Beschauer in buntem Wechsel durch die Hauptstädte des europäischen Kontinents. In Rom wohnen wir der Eröffnung des „Heiligen Jahres" bei, die sich in Anwesenheit des Papstes unter Entfaltung großen kirchlichen Gepränges vollzog, in Paris sind wir Zeugen eines Diplomatenbanketts im Elysee, in Wien nehmen wir gemeinsam mit dem österreichischen Bundespräsidenten Hainisch und dem Bundeskanzler Dr. Seipel an einem Festgottesdienst der Polizeitruppen teil, und das London grüßt uns der imposante Bau der größten Kirche Englands, der St.-Pauls-Kathedrale, die infolge Senkung der Fundamente ernstlich gefährdet ist. Berlin ist mit amüsanten Momentbildern des dritten Bahnenautorenballs vertreten, der dieser Tage im Berliner Zoo stattfand.

Die im Jahre 1923 unter Führung der Landlicht A.-G. mit dem Regisseur und Darsteller Herrn Hasso Prietzel gegründete Prietzel-Film G. m. b. H. ist in den Besitz der Herren Hasso Prietzel und Walter Theodor übergegangen. Die Gesellschaft beginnt als selbständige Produktionsfirma mit den Vorarbeiten für ihre Abteilungen: Spiel-, Kultur- und Reklamefilme.

Lernt fremde Sprachen bei BERLITZ Berlin W 66 Leipziger Str. 123a 56 Tauentzienstr. 19a
HAMBURG 36 Königstr. 6–8
KÖLN a. Rhein Schildergasse 114
Sonderabteilung: Übersetzungen. Spezialität FILMTEXTE

Agfa
Der führende
ROHFILM
Man beachte die Randmarke
ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION
BERLIN SO. 36
GENERAL-VERTRIEB
WALTER STREHLE G.M.B.H.
BERLIN SW. 48
Wilhelmstrasse 106
Fernspr.: Zentrum 12431/2
Tel.-Adr.: Filmstrehle

Brauchen Sie Geld?

Anruf genügt

Dönhoff 2605

KOOP FILM CO. M. B. H., BERLIN SW 48
FRIEDRICHSTRASSE 30 II
Filiale Königsberg i. Pr., Kneiphöfsche Langgasse 38

MARIA MINZENTI
UND
JACK MYLONG-MÜNZ

IN DEM FILM DER

MÜNCHENER LICHTSPIELKUNST A.-G.

AUS DER JUGENDZEIT KLINGT EIN LIED . . .

REGIE: FRANZ OSTEN

DER GROSSE ERFOLG DER

SCHAUBURG

KÖNIGGRÄTZER STRASSE 12

BAYERN FILMS

Der große Erfolg!

Nebenstehende Bilder

zeigen uns einige packende Szenen aus dem

großen deutschen Kunstfilm

Der Mann um Mitternacht

Ein nordisches Drama in sechs Akten

mit

Hella Moja und **Olaf Fjörd**

in den Hauptrollen

Fabrikat: Eiko-Film A.-G., Berlin

Martin Dentler, Film-Aktiengesellschaft

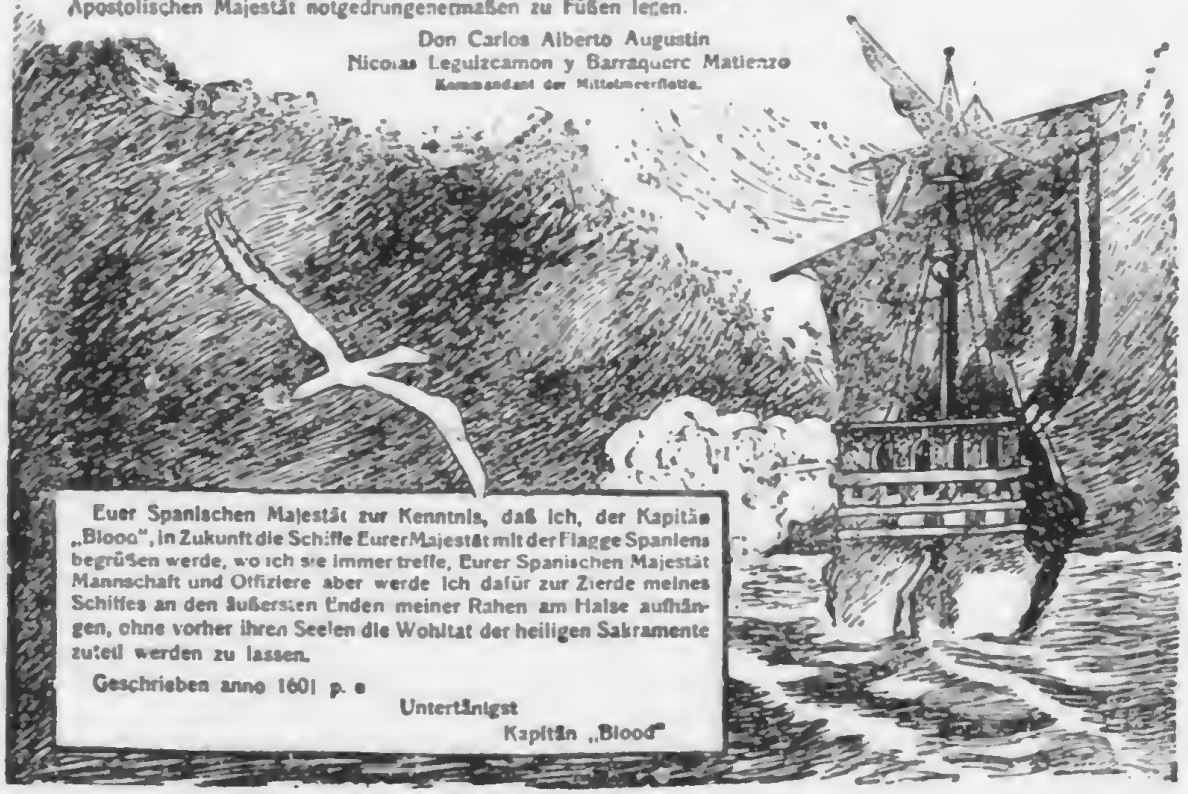
Braunschweig

Zweigniederlassungen: Berlin / Leipzig / Düsseldorf / Hamburg

WIR, Königliche Apostolische Majestät von Gottes Gnaden, befehlen hiermit die sofortige Gefangennahme des berüchtigten Seeräubers und Freibeuters Blood, und bringen dies Unserem Nicolas Leguizcamon y Barraquero Matienzo, Kommandanten der Kreuzerfregatte „Temerario" zur Kenntnis.

Solcherlei begab sich etzliche Tage danach, als Ihrer Apostolischen Majestät Schiffe „Carlos Quinto" und „Isabella" durch Luzpostен in Höhe von Melilla den verdächtigen Gaffelschoner des verruchten Freibeuters entdeckten. Dem arg Bestückten vermochten unsere Briggs nicht in der erforderlichen Schnelligkeit zu folgen, so daß der Schoner, die rote Freibeuterflagge hissend, bald unseren Blicken entschwand. Ein Nachen ausgesetzter Gefangener von der durch die Seeräuber geenterten Dreimasterbrigg „Tomate" überbrachte, von uns an Bord geholt, ein Handschreiben des Kapitän „Blood", daß wir hiermit Eurer Apostolischen Majestät notgedrungenermaßen zu Füßen legen.

Don Carlos Alberto Augustin
Nicolas Leguizcamon y Barraquero Matienzo
Kommandant der Mittelmeerflotte.



Euer Spanischen Majestät zur Kenntnis, daß ich, der Kapitän „Blood", in Zukunft die Schiffe Eurer Majestät mit der Flagge Spaniens begrüßen werde, wo ich sie immer treffe, Eurer Spanischen Majestät Mannschaft und Offiziere aber werde ich dafür zur Zierde meines Schiffes an den äußersten Enden meiner Rahen am Halse aufhängen, ohne vorher ihren Seelen die Wohltat der heiligen Sakramente zuteil werden zu lassen.

Geschrieben anno 1601 p. e

Untertänigst
Kapitän „Blood"

AM 20. JANUAR VORFÜHRUNGSBEREIT:

PRODUKTIONS-BERICHT:

EUROPA-FILM-A.G
BERLIN · POTSDAMERST. 10
TELEFON: LÜTZOW 9511 · 9194

»FRÖHLICHE PFALZ GOTT ERHALTS«

BURGEN · REBEN
FRAUEN · TÄNZE
UND GESANG

»INSULINDE«

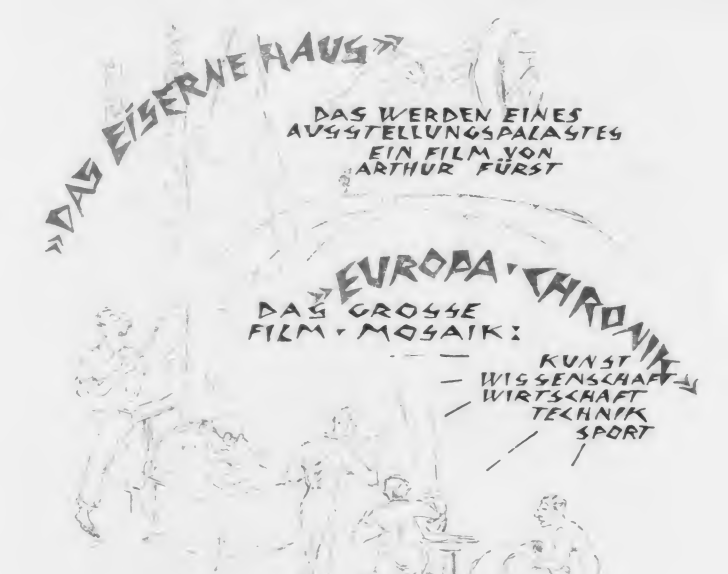
AUF DEN SPUREN
ALTER KULTUR
IN JAVA

ERSTE
DEUTSCHE
ANTHROPOLOGISCHE
FILM-EXPEDITION
UNTER
PROF. HAUSCHILD

»MEXIKO«

DIE HAUPTSTADT
TAMPIKO
MODERNES LEBEN
IM ALTEN LANDE
DER AZTEKEN

MAN WENDE



PRESSESTIMMEN:

EINE BESCHEIDENE AUSWAHL

Der Montag (Lokal-Anzeiger): „ . . . Die „Europa-Chronik" erreicht ihren Zweck, einen Überblick über das Leben Europas zu geben, vor allem dadurch, daß sie an Stelle der Flüchtigkeit des Tagbildes die saubere Arbeit eines durchdachten Planes setzt . . ." „Fröhlich' Pfalz — Gott erhalt's" bietet so viel des Schönen, . . . ist jedem anzuraten, sich diese Herzstärkung nicht entgehen zu lassen."

Deutsche Zeitung: „ . . . So teilt sich die „Europa-Chronik" ein in Technik, Landwirtschaft, . . . Erst innerhalb dieser Einteilung wird der Aktualität Rechnung getragen. Auf diese Weise bekommt die Chronik größeren Wert, als durch einen nur flüchtigen Tagesdienst."

Süddeutsche Filmzeitung: „ . . . Wenn die Europa-Film A. G. ihr Streben nach einer kulturellen Repräsentation durch den Film weiterhin mit der gleichen geschmackvollen, sachlichen, in nichts enghertigen Weise verfolgt, dann wird sie berufen sein, ihrem Vaterlande den Wiederaufbau . . . beschleunigen zu helfen."

Der Film (Berlin): „ . . . Nach dem, was man im Vorführungsraum der Europa-Film A. G. sah, muß man feststellen, daß sich diese Gesellschaft auf dem richtigen Wege befindet."

Film-Kurier: „ . . . Pfalzfilm . . . ziemlich alles umfaßt, was die bayerische Rheinpfalz an Schönem und Sehenswertem bietet."

Berliner Börsenzeitung: „ . . . Die „Europa-Chronik" ist auf dem Wege, ein blanker Spiegel zu werden, auf dessen leuchtendem Untergrund man sich die ganze Welt bestaunen kann. . . . „Pfalzfilm", dessen Aufnahmen wie ein früchtereicher, ernteatter Herbsttraum vorüberzieht . . . . . Europa-Film A. G. . . . ein Unternehmen . . . das an der Verständigungsarbeit aller Völker mitwirkt . . ."

Germania: „ . . . Man darf die Chroniken als eine willkommene Bereicherung unserer Filmliteratur ansprechen, da sich hier ein gut ausgewählter Inhalt vereinigt mit den Vorzügen einer wirklich vortrefflichen Photographie"

Reichsfilmblatt: „ . . . . Die Aufnahmen sind sauber, und die Aufmachung ist geschmackvoll."

Pommersche Tagespost (Stettin): „ . . . Die „Europa-Chronik" ist drauf und dran, unsere beste Wochen- (soll heißen Monats-) Chronik zu werden."

Münchener Neueste Nachrichten: „ . . . die höchst sehenswerte „Europa-Chronik", die erste Folge einer ausführlichen Berichterstattung über alle filmisch wiederzugebenden Neuheiten auf den Gebieten des Sportes, der Technik, der Mode, der Bühne, des Tanzes usw., die u. a. über die Berliner Uraufführung von „Vasantasena" ausgezeichnet in Bildern berichtet."

Süddeutsche Zeitung (Stuttgart): „ . . bringt die „Europa-Chronik" interessante Aufnahmen auf dem Gebiete der Technik, der Wissenschaft, des Sportes und der Kunst usw. und gibt damit eine vornehme und wertvolle Übersicht über das kulturelle Leben der Gegenwart."

Kontingentfrei!

LARRY SEMON-
GROTESKEN

sind eine Klasse für sich

Ein- und Zweiakter

★

Fabrikat: Vitagraph, New York

General-Vertreter für Deutschland und Polen.

Otto Schmidt, Kinematographische Films

Berlin SW 48, Friedrichstraße 220

Telegramm-Adresse: Vitagraph Fernsprecher: Amt Nollendorf 4047-4048

Westfalia-Film Aktiengesellschaft

Berlin SW 68, Kochstraße 12

Was sagt die Presse über

GROSSMUTTER

. B. B.
Ein Film, an dem der Theaterbesitzer seine Freude erleben wird und dessen Publikumswirksamkeit schon im Uraufführungstheater zu beobachten war.

B. Z. am Mittag.
Ein französischer Film . . auf ein breites Publikum berechnet . . durchaus unterhaltend und sehenswert.

Der Film.
Der Film ist ein Goron-Westfalia-Film und sicher publikumswirksam.

Der Deutsche.
Man sieht mal neue Gesichter und erholt sich von dem ewigen Klischee der Amerikaner.

Reichsfilmblatt.
Dieser Film ist so recht nach dem Herzen des Volkes. Bei dem ausgezeichneten Spiel und der guten Photographie ist der Erfolg zweifellos. Wundervoll spielt Madame Jalabert als Großmutter. Eine Musterleistung. Ganz prächtig sind auch die Kinder. Aber auch die übrigen Darsteller sind zu loben. Selbst die Besucherinnen des Bafagtheaters blieben bei einzelnen Szenen nicht ungerührt und wischten sich die fein untermalten Aeuglein. Was gewiß etwas heißen will. Der Film muß warm empfohlen werden.

12-Uhr-Mittags-Zeitung.
Unter der Regie Alberto Bertonis, der mit sicherem Blick die Szenen spannend aneinanderfügte, wurde schauspielerisch Gutes geleistet.

Stadtanzeiger, Köln.
Einnerungen an den „Brennenden Acker" weckend, ist der Film sauber und gut.

Filmkurier.
Die Wirkung dieses Films ruht ganz offenkundig einzig und allein auf Madame Jalabert, der Darstellerin der „Grand' maman", die eine erlesene und große Künstlerin ist, vornehm, beseelt mit einem so feinen und stillen Muttergesicht, daß eigentlich schon ihr bloßer Anblick ein Publikum ganz einnimmt. Und sie war die große Sehenswürdigkeit und Neuheit dieses Abends, die allein schon einen Theaterbesuch lohnt. Aber richtig: Die Kinder. Zusammen mit Madame Jalabert heben sie diesen Film ganz bedeutend. Es sind zwei entzückende Kerlchen. Man sieht in diesem Film ganz genau, wie man's machen soll mit Kindern. Sie sind hinreichend drollig und charakteristisch wie kleine Kätzchen . . Auch dem Anspruchsvolleren wird Frau Jalabert einen hohen Genuß bieten, und wird der Gesamteindruck durchaus akzeptabel und angenehm sein.

Sichern Sie sich Termine bei unseren

VERTRIEBSSTELLEN:

Für Norddeutschland	Progreß-Film, John Hansen, Hamburg, Ernst-Merckstraße 12/13
Für Süddeutschland:	Westfalia-Film Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 41
	Westfalia-Film Verleih G. m. b. H., München, Kaufingerstraße 23
Für Rheinland u. Westfalen	Progreß-Westfalia-Film Verleih G. m. b. H., Düsseldorf, Kölner Str. 41
Für Mitteldeutschland	Progreß-Film, Robert Knorr Dresden-A. Frauenstraße 2a.
Für Berlin und Osten:	Westfalia-Film, Aktiengesellschaft, Berlin SW 68, Kochstraße 12

UNSER PROGRAMM

1925

KÖNIGSLIEBCHEN

NACH DEM ROMAN VON M. SCHREIBER

BESETZUNG

IM SCHATTEN DES MÄCHTIGEN

EIN FILM DER GROSSEN SENSATIONEN

DER GRÜNE REITER

SPORTDRAMA IN 5 AKTEN NACH DEM ROMAN

DER GRÜNE JOCK

ORIGINAL AMERIKAN. SENSATIONSDRAMA

EHEMORAL

DER GROSSE AMERIKANISCHE SITTEN- UND

SENSATIONSSCHLAGER DES JAHRES

CREUTZ & WERNER

KINEMATOGRAPHEN UND FILMS

KÖNIGSTRASSE 34 CHEMNITZ FERNRUF NR. 3387

DEUTSCHLANDS GROSS

KÖNIGIN LUISE

Das Martyrium ei

REGIE: ROB

Fertiggestel

MONUMENTAL-FILMW
Berlin, Enkeplatz 6

FILM DES JAHRES 1925

VON PREUSSEN

einer gekrönten Frau

ERT REINERT

ellt: Juli 1925

VERKE ROBERT REINERT

München, Sonnenstraße 15

So sehn sie aus...die Müßiggänger von Paris.

Berliner Morgenpost:

[illegible] sah man den ersten Film einer Serie „So sehn sie aus". Der Bild zeigte London's Umgebung (andere Städte folgen später). Man hat noch nie so witzige und reizvolle Aufmachung Städtebilder gesehen, wie diese famose Verkoppelung von lustigem Zeichentrickfilm mit sachlicher Landschaftsphotographie.

Film-Echo „Der Montag":

Vorgeführt wird eine sehr hübsche Naturaufnahme von London, die zu einer Serie gehört, die sich „So sehn sie aus" nennt. Es ist eine originelle, amüsante und vorbildliche Kombination von Trickaufnahmen, Standphotos, Trickzeichnungen und [illegible], die durch die Vielseitigkeit der Darstellungsmöglichkeiten belustigendes, eindringliches und abwechslungsreiches Bild von Land und Leuten gibt.

Vossische Zeitung:

Vorgeführt wird ein neuer Film der von Rudolf Berg herausgebrachten Weltserie „So sehn sie aus", [illegible] der in Vorzüge dieser neuartigen Filmart, die Aufnahmen von Land und Leuten mit witzigen Zeichentricks verbindet, zu bester Geltung bringt.

8-Uhr-Abendblatt:

„So sehn sie aus" [illegible] ist der erste Film einer Serie von fünfzehn, die uns auch im stehenden Bild, in Zeichnung, im Scherz eine lustige Reise durch die Weltstädte werden machen lassen.

Die entzückende Weltrevue

So sehn sie aus...

15 Einakter
von unerhörter Wirkung

Durchschlagende Erfolge
bei Presse und Publikum

So sehn sie aus ..... in Amsterdam

So sehn sie aus..... in Nizza.

Sichern Sie sich schnellstens
dieses erstklassige Beiprogramm

durch

Rudolf Berg Filmvertrieb G. m. b. H.

Abteilung Verleih

BERLIN SW68, Markgrafenstr. 21

Telegr.-Adr: Berg-Film; Fernspr.: Dönhoff 381 u. 645

Filiale Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 60/62, Telefon: 2229

*

Frei für Süddeutschland!

Kinotechnische Rundschau

Die rheinisch-westfälischen Lichtspieltheater-Besitzer zu Besuch bei der Firma Krupp, Essen

Durch die Verfügung des Ministers des Innern vom 26. Oktober 1922, II. Nr. 1076, betr. Vorführerprüfstelle für Lichtspiel-Vorführer ist angeordnet, daß jeder Vorführer, egal ob er eine Prüfung schon abgelegt hat oder nicht, sich einer neuen Prüfung vor einem staatlichen Ausschusse unterziehen muß. Nur solche, mit diesem neuen staatlichen Zeugnis ausgerüstete Vorführer dürfen für die Folge in Lichtspiel- und anderen Häusern vorführen.

Gleich nach Beginn der Prüfungen stellte sich heraus, daß Theaterbesitzer und Vorführer, die schon fünf und zehn Jahre tätig waren, die Prüfungen nicht bestanden, da es ihnen an den bei der Prüfung erforderlichen technischen Kenntnissen mangelte. Die Leitung des Rheinisch-Westfälischen Verbandes sah sich deshalb genötigt, schleunigst eine Schule einzurichten, die nach Überwindung einiger Schwierigkeiten dann staatlich genehmigt wurde, und an der inzwischen bereits zwei Kurse mit etwa 50 Schülern abgehalten wurden. Ein dritter Kursus mit weiteren 50 Schülern beginnt am 20. Januar 1925.

Als Abschluß dieser beiden Kurse wurde durch Vermittlung des Herrn Direktor August Bernstein von der Firma Rhein-

1. Oberingenieur Flettner 2. Direktor Abels 3. Direktor Kautz 4. August Bernstein (Rheinkipho) 5. Syndikus Sander 6. Regierungsrat Kaufmann 7. Oberingenieur Singemann 8. Branddirektor Riede

DER KINO-PROJEKTIONS-APPARAT HÖCHSTER VOLLENDUNG ist die

HAHN-GOERZ

THEATERMASCHINE AUF SÄULE

denn sie entspricht allen Anforderungen, die der Kinofachmann an einen hochwertigen Projektionsmechanismus stellt

Projektor, anerkannt als der beste seiner Art / schonendste Filmführung / neuartiges Bildfenster (D. R. P. a.) / Spezialblende mit Blendenschutz / besondere Feuerschutz-Einrichtung / erstklassige Optik / Hahn-Goerz Kino-Spiegellampen / Erzeugnisse von Weltruf / Säulengestell, einfach auseinanderzunehmen und zusammenzusetzen / Gewicht trotz größter Stabilität verhältnismäßig gering / Projektionstisch, stark nach oben und unten neigbar / pendelnde Motoraufhängung (D. R. G. M.) / elegante gefällige Form.

— Fordern Sie Sonderprospekte —

AKT.-GES. HAHN FÜR OPTIK UND MECHANIK CASSEL

Gut eingeführte Vertreter gesucht für die Bezirke: Nord-West-Deutschland, Pommern, Ostpreußen, Württemberg.

Kpho in Köln, am 7. Januar 1925 von dem Kuratorium der Dozenten- und Schülerschaft sowie dem Vorstande des Rheinisch-Westfälischen Verbandes die Firma Krupp in Essen, Abteilung Kinoapparatebau, besichtigt. Es hatten sich rund etwa 80 Lichtspieltheaterbesitzer, darunter eine stattliche Anzahl von Damen aus Rheinland-Westfalen, eingefunden, der beste Beweis, auf welch fruchtbaren Boden die Einladung gefallen. Auch mehrere Ehrengäste waren erschienen, darunter die Mitglieder der staatlichen Prüfungskommission, die Herren Regierungs- und Baurat Kachel und Branddirektor Riede.

Die Erschienenen wurden um 10 Uhr vormittags am Hauptbahnhof Essen in Empfang genommen. In der Abteilung für Kinoapparate angelangt, wurden wegen der großen Zahl der Besucher drei Gruppen gebildet. Unter der Führung von Herrn Oberingenieur Fleitner und Betriebsführer Singemann wurde der Werdegang der Kinoapparate von den Entwürfen bis zum fertigen Apparat verfolgt. Die Besucher verfolgten mit großem Interesse die einzelnen Arbeiten, zahlreiche Fragen wurden gestellt und bereitwilligst von den führenden Beamten und Arbeitern beantwortet. Besonderes Interesse erregten die äußerst empfindlichen Meßapparate, mit denen es möglich ist, Teilen von [illegible] bis [illegible] mm festzustellen. Eine Maschine vermag vier verschiedene Teilarbeiten zu verrichten. Alle Maschinen zur Herstellung der Lichtspiel-Vorführer-Apparate sind von der Firma selbst erfunden und hergestellt. Die Besichtigung, die nahezu drei Stunden in Anspruch nahm, machte auf alle Teilnehmer ersichtlich einen tiefen Eindruck, nicht selten wurden Ausdrücke des Staunens und der lebhaften Verwunderung laut.

Gastfreundlich, wie die Firma Krupp nun einmal ist, lud sie nach Schluß der Besichtigung zu einem opulenten Frühstück auf der Kaupenhöhe ein. Dort angekommen, wurde zunächst im Garten eine photographische Aufnahme gemacht. Direktor Bernstein (Rheinkipho, Köln) begrüßte die Versammlung, betonte die Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses aller Lichtspieltheaterbesitzer und sprach der Firma Krupp seinen Dank für das liebenswürdige Entgegenkommen aus. Herr Abels, Köln, dankte namens des Verbandes Herrn Bernstein und der Firma Krupp für die freundliche Einladung. Syndikus Sander gab einen geschichtlichen Überblick über die Gründung der Schule der Lichtspielvorführer in Düsseldorf und seine Verhandlungen mit den in Frage kommenden Behörden.

Regierungs- und Baurat Kachel dankte für die durch Herrn Sander an ihn gerichteten Worte und stellte fest, daß es den eifrigen Bemühungen des Herrn Syndikus Sander gelungen sei, nicht nur die staatliche Genehmigung der Schule, sondern auch die Einrichtung einer neuen Prüfstelle in Düsseldorf zu schaffen. Die Schülerschaft und Verband müßten ihm hierfür danken. Syndikus Sander habe es auch verstanden, im Laufe der Jahre ein gutes Einvernehmen zwischen Behörde und Theaterbesitzerverband herbeizuführen.

Oberingenieur Fletzner dankte für die Begrüßung und schloß mit der Bitte, die Besteller von Apparaten möchten etwas Nachsicht haben, wenn der eine oder andere Apparat kleine Mängel aufwiese, denn man habe sich überzeugt, mit welchen Schwierigkeiten bei der Herstellung zu rechnen sei.

Die Herren Haugk und Verhoeven dankten im Namen der Teilnehmer der beiden Kurse, dem Syndikus für die Einrichtung der Schule und dem Lehrerkollegium der Fachschule für die aufopfernde Hingabe.

Schriftsteller Kind sprach über die ungeheure Bedeutung der Lichtspielkunst für Wissenschaft, Kunst und Literatur und wünschte ihr und der Lichtspielindustrie weiteren Aufstieg.

So bot der Besuch mit anschließendem Frühstück manche Anregung. Für die Lichtspielkunst aber ist es ein günstiges Omen, daß die Weltfirma Krupp, die früher die ganze Welt durch ihre Kanonen in Staunen setzte, nunmehr mit so großem Eifer und Erfolg sich der Herstellung von Kinoapparaten zugewandt hat, wir zweifeln nicht, daß sie auch auf diesem Gebiete bald Weltruf erlangen wird.

Es ist eine Ehrenpflicht, Herrn Bernstein von der Rheinkipho und sämtlichen beteiligten Herren der Firma Krupp an dieser Stelle herzlichst zu danken.

Filmphotographische Experimente

Von Dipl.-Ing. Ernst P. Bauer.

Im weiteren Verlauf der filmphotographischen Experimente wurde versucht, die Wirkung der Kombinationsbilder auf das Publikum zu erforschen. Diese Untersuchungen wurden gleichzeitig mit Versuchen über die Modelle verknüpft. Es wurden wieder die einzelnen Versuchspersonen über die bisher gebräuchlichen Methoden der Kombinationsverfahren aufgeklärt. Das Kombinationsverfahren konnten sie in einer geschlossenen Vorstellung im Primuspalast in „Der Blume des Harems" sehen. Es folgte ein Kombinationsverfahren, das vielleicht nach dem Patent von Debrie (D. R. P. 405 843) aufgenommen oder ganz einfach durch starkes Überkopieren der Haupthandlung über ein schwachbelichtetes Bild der Hintergrundsgegend unter Abdeckung einzelner Partien erhalten wurde. Es war der Hape-Film „Der Mann ohne Nerven". Zu dritt wurde „Der letzte Mann" gewählt, der das Kombinationsverfahren mit Hilfe der Prismen verwendet.

Es wurde beobachtet, daß sowohl beim Kombinationsverfahren als auch bei dem Prismenverfahren die scharfe Abgrenzung des Raumes der verbundenen Handlungen teilweise störend wirkt. Es ist mit diesen Mitteln nicht möglich, eine geschlossene Wirkung zu erreichen. Denn es gibt

GOERZ TENAX Kine-Rohfilm

Negativ: orthochromatisch, hochempfindlich
panchromatisch, höchstempfindlich

Positiv: höchste Brillanz

GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G. M. B. H. / BERLIN-ZEHLENDORF-Wsb

Telegramm-Adresse Photkino Generalvertrieb für Deutschland: Max Kundt, Berlin SW48, Friedrichstr 14 Fernruf: Dönhoff 4314-4316

immer einen Augenblick, bei dem sich der Schauspieler an diesem beschränkten Raum halten muß. Typisch ist in dem Film „Die Blume des Harems" auf der Marktszene der fortreitende Mann, der in unnatürlich gebückter Stellung auf dem Pferde sitzt. Er mußte sich so unnatürlich verrenken, da die Modelle der Marktszenerie den Spielraum für ihn derart einschränkten. Hätte er sich aufgerichtet, wäre durch die Maske sein Kopf abgeschnitten worden. Erst die Möglichkeit, ihn in aufrechter Haltung vor den Modellen vorüberreiten zu lassen, hätte die Natur so vorgetäuscht, daß die Wirkung unerreicht gewesen wäre. In diesem hier geschilderten Fall war die Ablehnung allgemein.

„Der Mann ohne Nerven" dehnte die Sensationsbilder der Freiballonfahrt sehr aus. Er tötete dadurch die Wirkung, da gewisse Mängel während der Muße des längeren Betrachtens bei einer Reihe von Versuchspersonen deutlich wurden. Die Aufnahmen zeigten teilweise eine ganz schwach kopierte Hintergrundsgegend, und davor schwebte der die Insassen bergende Ballonkorb in stark geschwärzter Kopie mit seinen sehr dunkel gehaltenen, schattigen Partien. Daß es keine Naturaufnahme war, fiel sofort auf. Denn der Hintergrund bewegte sich im Gegensatz zum feststehenden Ballon in unmöglichen Bewegungen. Es war auch hier wieder von der Regie der Fehler begangen worden, das Publikum für dümmer zu halten, als es ist. Genau wie bei den Schiffsaufnahmen vom schwankenden Schiff wurde hier angenommen, daß die Täuschung zu erreichen ist, wenn überhaupt eine relative Bewegung vorgeführt wird. Man glaubt, daß es dem Zuschauer gleich wäre, wenn der Korb stehenbleibt und die Gegend schwankt und vorbeigleitet. Es ist dem Zuschauer aber nicht gleich. Er wittert Täuschung, weil irgend etwas mit seiner Vorstellung die er aus Erinnerungsbildern von Eisenbahnfahrten und dergleichen im Unbewußten bei sich trägt, nicht übereinstimmt. Man müßte strenger darauf achten, die Relativität der Bewegungen nicht zu übertreiben. Wenn das Schwanken des Ballonkorbes gezeigt werden soll, kann nicht die Gegend wanken und der Korb still senkrecht stehen. Man hätte den Trick entweder vorerst noch zurückstellen und Zeiten abwarten sollen, in denen man auch bewegte Körbe vor ruhigem Hintergrund hätte kurbeln können, oder sich der raffiniertesten Mittel bedienen müssen, die auch jetzt schon eine bessere Trickaufnahme gewährleisten. Aber noch immer übersieht man die Wichtigkeit der vernünftigen Relativität der Bewegungen für eine gute Wirkung dieser Tricks.

Gleichzeitig wurden Versuche über die Wirkung von Modellen gemacht. Im Film „Wo ist mein armer Junge heut nacht?" sah man eine winterliche Dorflandschaft im tiefsten Schnee, die in das Bild von einsam zur Mutter zurückkehrenden Sohn übergeblendet wurde. Ein allgemeines Unruhigwerden zeigte, daß sofort die Modelle erkannt wurden. Es besteht eine bedingungslose Abneigung gegen Modellaufnahmen im Publikum. Auch Eisenbahnunfälle wirken nur in ihrer ganzen tragischen Echtheit. Jeder Modellunfall wird sofort erkannt. Es ist und bleibt unbegreiflich, wie noch jetzt Regisseure an Modellen hangen. Auch Modellbrandszenen werden immer als harmlos vom Publikum mit vorwurfsvoller Miene abgetan. Es wäre Vogel-Strauß-Politik, wollte man dies übersehen. Jede Wirkung auf das Durchschnittspublikum wird durch Modelle ertötet. Zu erinnern ist da an einen Fall in einem sonst sehr netten Film „Die schönste Frau der Welt", wo, wie auch in „Windstärke 9", ein Flugzeug in der Luft im Strahlenkegel der Scheinwerfer gezeigt wird

Die größte Projektion der Welt in Köln!

Von nicht geringem Interesse für die Allgemeinheit dürfte die Tatsache sein, daß in der Metropole des Rheinlandes nunmehr die größte Projektion der Welt geschaffen worden ist. Diese in ihrer Ausführung vorbildliche Anlage — im Auftrage des Hochbauamtes der Stadt Köln für das Messeamt Köln von der Gesellschaf für Kinematographen m. b. H. zu Köln geliefert — wurde gelegentlich des Vortrages des Zeppelin-Kommandanten Herrn Dr. Eckener im großen Festsaale der Kölner Messehalle am Donnerstag, dem 15. Januar, in Gegenwar. des Oberbürgermeisters der Stadt Köln, Herrn Dr. Adenauer, sowie fast sämtlicher städtischen und staatlichen Behörden, des Kölner Männer-Gesangvereins, des Philharmonischen Orchesters und eines fast unübersehbaren Publikums der Öffentlichkeit übergeben. Die Ausführung der Anlage ist mit einer bewunderungswürdigen Sorgfalt erfolgt Nach sehr mühevollen und schwierigen Versuchen ist es gelungen, die vorherrschenden technischen Schwierigkeiten größter Art zu überwinden, die hauptsächlich darin bestanden, auf die ungeheure Bildentfernung von 65 Metern bei einer Bildgröße von 9×12 Metern eine einwandfreie Projektion zu erzielen. Der Erfolg ist ein überraschend guter. Hier hat sich das Fabrikat der weltberühmten Krupp-Ernemann-Werke, Dresden und Essen, bewährt. Mit einem für die vorliegenden außergewöhnlichen Raumverhältnisse besonders kombinierten Krupp-Ernemann-Stahlprojektor für Film- und Dia-Projektion und einer außergewöhnlich großen Metall-Spiegellampe ausgerüstet, werden bei nur Ampere Belastuno schöne, klare und helle Bilder erzielt, die den Vorzug haben, unbedingt ruhig zu stehen, und bis zum letzten Platz in dem großen Festsaale deutlich sichtbar sind.

Filmvorführungen unterhaltender Art, wie in unsern Lichtbildtheatern, dürften nach dem von uns Gehörten nicht in Frage kommen. Aber der ungeheure Wert der Anlage steckt auch speziell in seiner Zweckbestimmung. Diese einzig dastehende Kino-Apparatur, die auch für die Projektion stehender Bilder aller Größen bis zu 9×12 cm eingerichtet und mit dem neuesten Kühlgebläse, welches jede Filmbrandgefahr ausschaltet, ausgestattet ist soll ausschließlich in den Dienst der Wissenschaft gestellt werden; z. B. für Vorträge jeder Art aus Anlaß wichtiger Kongresse, für industrielle Zwecke, und zwar für den Wissenschaftler und Dozenten aller Fakultäten, zur Vervollkommnung seines Vortrages durch Bild und Film.

PATENTSCHAU

Verfahren zur Erzeugung kinematographischer Kombinationsbilder.

Ähnlich dem Prismenverfahren versucht A. Debrie in Paris (D. R. P. 405 843) bei der Aufnahme von Kombinationsbildern eine gleichzeitige Aufnahme der Darsteller und Modelle. Es geschieht hier durch die Aufnahme der Bilder der beiden Gegenstände mit Hilfe zweier Objektive auf zwei Bildfeldgruppen, deren Einzelfelder auf dem Film miteinander abwechseln. Bei der Vorführung erscheinen zwar die Teilbilder der beiden Gruppen in zeitlicher Folge nacheinander auf dem Schirm, aber durch Nachwirkung im Auge des Beschauers werden sie zu einem Gesamtbild vereinigt.

SONDERMESSE
für
KINO-PHOTO-OPTIK-
FEINMECHANIK
im Rahmen der
Leipziger Mustermesse
vom 1. bis 7. März 1925
in der Turnhalle Frankfurter Tor
Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen
· MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG ·

AUS DER PRAXIS

Die Firma Eugen Bauer, Stuttgart, stellt einen Stahlprojektor „M 5" her der sich seit mehreren Jahren, besonders infolge der außerordentlich soliden Konstruktion, die fast vollkommene Reparaturlosigkeit gewährleistet, in den Kreisen der Theaterbesitzer großer und sich standig steigender Beliebtheit erfreut Der Projektor weist verschiedene, sehr vorteilhafte Neuerungen auf, so am Malteserkreuz, bei welchem durch die gesetzlich geschützte Lagerung des Mitnehmerstiftes mit Rolle eine Lockerung des Exzenterstiftes ausgeschlossen ist Die Blendenachse ist nicht am beweglichen Schlitten des Projektors, sondern am Tragkorper angebracht und durch ebenfalls gesetzlich geschutztes sinnreich konstruiertes Kugelgelenk mit dem Getriebe verbunden Sehr beachtenswert ist Bauers Universal-Bildwechsler „Dialux" zur Vorfuhrung von Diapositiven mit Spiegellampen aller Systeme, unter Vermeidung der Fleckbildung und des Zerspringens der Diapositive Die Bauer-Spiegellampe hat sich durch ihre Qualitatsarbeit und außerordentliche Wirtschaftlichkeit gleichfalls ausgezeichnet eingeführt. Die Generalvertretung von Eugen Bauer hat die Firma Oscar Lange, Berlin, die auch alle Ersatzteile zum Stahlprojektor M 5 vorratig halt

Der Projektor wird auch auf Saule geliefert, eine Konstruktion, die hauptsächlich auf Zweckmäßigkeit ihr Augenmerk richtet Die Voraussetzung, daß das Untergestell so beschallen ist, daß ein Vibrieren irgendwelcher Teile der Vorluhrungsmaschine absolut unmöglich ist, ist hier voll gegeben. Die Tischplatte ist nicht nur, wie allgemein üblich, neigbar, sondern auch drehbar Dadurch finden kleine Differenzen, bei der Aufstellung durch einfache Drehung der Tischplatte ihre Beseitigung, ohne eine Änderung der Gesamtordnung zu bedingen.

„Der Schrei aus der Wildnis"
GEYER-KOPIE

„Der Ritt ums Leben"
GEYER-KOPIE

Kleine Anzeigen

KINO mit Grundstück
ca. 650 Pl., mittelds Industriestadt, komfortabel eingerichtet, das Theater besteht seit 1913. Kaufpr. Gm 45 000, jedoch nur Gm. 30 000 Anz. erforderlich
Objekt „Naja".

KINO!
ca 400 Pl., Industriestadt, Nähe Berlins, langj. Mietsvertrag, prima Einrichtung, gutgeh., Kaufpreis Gm. 42 000.
Objekt „Zampa".

KINO
ca 400 Pl., Stadt in Brandenburg, prima Existenz, gutes Inventar, Kaufpr Gm 16 000, Gm. 10 000 Anzahlung.
Objekt „Gitti".

KINO mit Grundstück
ca 355 Plätze, Stadt in Sachsen mit ca 10 000 Einwohnern, Wohngelegenheit ließe sich beschaffen, prima Einrichtung, konkurrenzlos gelegen. Kaufpreis für das Theater mit Grundstück beträgt Gm 27 000. Zur Übernahme des Theaters mit Grundstück sind Gm. 13 000 erforderl.
Objekt „Duett".

KINO!
ca 350 Plätze, Industriestadt in Sachsen, mit ca 40 000 Einwohnern, alteingeführtes Geschäft, gut eingerichtet, Prima Existenz, langjähriger guter Mietsvertrag. Kaufpreis beträgt Gm. 22 000.
Objekt „Ed".

SAAL-KINO!
ca 350 Plätze, renoviert, fast konkurrenzlos, gelegen in einer schles. Industriestadt mit ca 15 000 Einw. eigene Wohng. im Hause, gutes Geschäft. Kaufpreis Gm. 9000.
Objekt „Gogu".

KINO m. Restauration
ca 200 Pl., Vorort von Berlin, für den Käufer wird eine Zweizimmerwohnung mit zu 2 Kuchen frei, gutes Geschäft, Restauration in vollem Betriebe. Kaufpreis Gm. 18 000.
Objekt „Auch".
Anfr. unt. Objektbezeichn. an
Kino-Zentrale
BROCKHAUSEN
BERLIN SW 68, Friedrichstr. 207.

Nicht zu verwechseln mit in letzter Zeit inserierenden, ähnlich klingenden Firmen. Achten Sie bitte auf die seit Jahren eingef. Namen des Fachm. Brockhausen, Mitgl. d. Vereins d. Lichtbild-Theater-Besitz. Gr.-Berlins. Telephon: Zentrum 10765

Kinos jeder Größe
kaufen u. verkaufen Sie nur durch d. bekannt Fachmann
ALFRED FRANZ
Leipzig Kailstraße 9
Telephon 29898

Gutgehendes
Kino
mit ca. 500 bis 600 Plätzen in guter Lage bei Anzahlung von Mk 15 000.— zu kaufen gesucht
H. Schumacher, Wesel a. Rh.
Sandstraße 50

KINO
mittlerer Größe von Fachleuten zu pachten gesucht. Gefl. Off. unt. K. O. 8446 Scherlverlag, Berlin SW 68

Kino, ca. 400 Plätze, Berlin, Industrie-Vorort, reichhaltiges Inventar, gutgehendes Geschäft, Kaufpreis 27 000 Gmk.

Kino, ca. 300 Plätze, Berlin, volksreiche Gegend, modern eingerichtet, prima Existenz, Kaufpreis 15 000 Gmk. Anzahlung 10 000 Gmk.

Kino, ca. 700 Plätze, Prov. Brandenburg, mit Bühne, erstklassiges Theater, langjähriger Mietsvertrag, das größte Theater am Platze, 20 000 Einwohner, Kaufpreis 120 000 Gmk. Anzahlung die Hälfte.

Kino, ca. 200 Plätze, Berlin Vorort, Gesamt-Inventar Eigentum, Kaufpreis 6000 Gmk.

Kino, ca. 600 Plätze, mit Bühne, erstklassiges Geschäft, prima Existenz, Berlin, Hauptverkehrsstraße, Kaufpreis 75 000 Gmk.

Kino, 550 Plätze, Stadt Mitteldeutschland, ca. 20 000 Einwohner, das größte Theater am Platze, Kaufpreis 50 000 Gmk., Anzahlung 30 000 Gmk.

Kino, ca. 400 Plätze, Provinz Brandenburg, ca. 20 000 Einwohner, erforderliches Kapital 15 000 Gmk.

Kinowerner
Erste und älteste Kinoagentur, Berlin SW 68, Friedrichstraße 215, Telefon Nollendorf 3779

Saal-Kino i. Pomm.
2500 Einwohner. Saal faßt 5—600 Sitzplätze. Kaufpreis mit Inventar Furor neu u. eisenfest Kabine 2500 Goldm. Umständehalber zu verkaufen ohne jede Konkurrenz.
Offerten unter K. D. 8436 Scherlverlag, Berlin SW 68.

Zufall! Zufall!
Modern eingerichtetes
Kino
350 Sitzplätze, günstige Steuerverhältnisse, billige Miete, rentabel, umständehalber sofort zu verkaufen. Norddeutsche Stadt mit Industrie. Kaufpreis netto 9000 Mk. Bühne vorhanden.
Off. unt. K. Q. 8448 Scherlverlag Berlin SW 68.

Wollen Sie ein **KINO** kaufen oder verkaufen, wenden Sie sich an die altbekannt Spezialfirma **Erste Süd- und Westdeutsche Kinoagentur**, L. Mentzen, Hanau a. M., Nuß-Allee 2. Tel. 575. Benötige nach wie vor Kinos in all. Großen u. Gegenden für la Kassakäufer u. erb. Eilangeb.

Suche ein
KINO
mit 200 bis 300 Sitzplätzen
zu pachten od. zu mieten.
Kauf später nicht ausgeschlossen. Offerten unter K. M. 8444 an Scherlverlag, Berlin SW 68.

Ort
mit ca. 7000 Einwohnern,
ohne Kino
nachweisbar. Liegt im Industriebezirk. Große Umgebung. Saal vorhanden, fast neu, 600 Pers. fassend. Vorführungsraum vorhand., ist günstig zu vermieten. Für Nachweis verlange 50 M oder Hochstgebot. Eile tut not. Anf. unnütze Anfragen keine Antwort.
E. Müller, Bergen, Rügen.

Tadellose Lustspiele
spottbillig a Met 6 Pf.
Erinnerungen einer Filmschauspielerin. 6 Akte. 1455 m
Herr Kicks lernt mekkern. 2 Akte. 325 m
Krause als Detektiv. 2 Akte. 370 m
Die Männer sind alle Verbrecher. 2 A., 480 m
Ganz. Postee 150 M.
Arthur Stroh,
Flensburg, Sophienstr. 2

Billige Filme:
1 **Der Apothekenlehrling.** Lustsp., 2 Akte, 430 m, nur 18 Mk.
2 **Die Vampyrschwester.** 2 Akte, Ia Nordd. Dr., 570 m, nur 25 M.
3 **Broncho Bill's Weh und Ach.** Ia Wildwest-Drama, ca. 300 m, nur 20 Mk.
4 **Wacht am Stammtisch.** Lustspiel, 1 Akt, 250 m, 12 Mk.
Alle Filme tadellos in Perforation.
W. LAMBRECHT,
Oldenburg (Oldenbg.)
Peterstraße 30

Gr. Schlagerfilm
6 Akter m. Rekl. geg. gut **Kino-Projektor** m. Malt. in Olbed. **zu verteeschen.** Off. an: **Kino SANDY,** Saalfeld-Saale. Teleph. 172

Suche **Filme** Monopolfrei!
(Sachsen, Mitteldeutschland u. Schlesien)
Dramen, Lustspiele, Groteske, Naturaufnahmen, kinderfreie Filme (sowie Lehrfilme) mit Reklame und Reklame.
Offerten mit genauen Angaben und auß. Preis unter K. P. 8447 an Scherlverlag, Berlin SW 68.

Die große Liste guter FILME
wie Natur- u. Sportfilme, wissenschaftl., Humor- u. Detektivbild., Detektivfilme, pa. Schlagerdrem. usw. usw. sende gegen 20 Pfg.-Marke sofort zu
A. Schimmel
Kinematogr. und Filme
Berlin C 2, Burgstraße 28 a.
Lager aller Kino-Artikel. Kinematogr. u. Zubehör. Film-Ankauf u. -Tausch.

Paul a. Paeline, tolles Lustsp. in 3 Akten, viel Reklamematerial, mit vollständigem Negativ u. einer gebr. Musterkopie Spottpr. 225 Gm.
Mashee, Drama, 5 Akte, u. Vorspiel m. Rekl. u. R.-C.-K. 75 Gm.
Der Weg zum Schafott, Kriminaldrama, 4 A., m. Rekl. u. R.-C.-K. 70 Gm.
Das Geheimnis des Hauses Moore, Drama, 4 Akte, mit Reklame 60 Gm.
zu verkaufen.
Leo Mentzen,
Hanau a. M., Nuß-Allee 2.

Filmverkauf Gebe mein Filmverleihgeschäft (Bottcher Film Berl.) ganz auf u. verkaufe gute Post tadelloser Filme, alle Arten u. Länge, zu spottb. Preis. Viel Rekl. zu allen Film vorh. **Wilh. Böttcher,** Vogelsdorf bei Berl. Post Fredersdorf-Ostbahn.

Filme
zu u. gebraucht kauft sofort gegen Kasse **L. Mentzen,** Hanau a. M., Nuß-Allee 2.

Filme
guterhalten
Schmerzen! Hanse Arbor, 1 Kop. 250 m Rekl. R.-C.-K. 60 M.
Leidenschaften (L. Neumann), ca. 1200 m 35 Mk.
Eine Nacht im Moor (Heidemann), Lustsp., ca. 770 m, 40 Mk.
Auf Abwegen, Lustspiel, ca. 750 m, mit Rekl. 30 Mk.
Chaplins ausgel. 1 Akt. 25 Mk.
Letzte Heilsarmee 2 A. 25 M.
F. BAUMANN,
Hettst. dt. (Südharz).

Lustspiel
Eine tolle Heirats-Idee, guterh. 3 Akter, ca. 800 Meter mit Rekl. u. Reklame, neuer, für nur 30 Mk. zu verkaufen.
W. Lambrecht, Oldenburg i. O., Peterstraße 30.

Filme
erstklassige Sensationsfilme (Albertini, Max Stech), Dramen, Lustspiele und Einakter, meist reichszensiert, äußerst preiswert
zu verkaufen.
Filmliste gegen Rückporto
Alaudus-Film
Frankfurt a. M., Große Eschenheimerstr.

500 Klappstühle
gebrauchte, Ernemann, und Ica-Apparate
billig verkäuflich.
M. KESSLER
Berlin, Litauer Str. 8e 3

Reklame-Diapositive
sowie Ia zugkräftige
Entwürfe
OTTO ORTMANN
Kunstmaler
Hamburg, Poolstr. 32 ptr.

10000 Meter
ausländische
Einakter-Dramen
in Längen von ca. 250 Metern, fast neue Kopien
15 Pfennig pro Meter

Ein großer Posten
Mehrakter-Filme
5 bis 10 Pfennig pro Meter

Ia Kondition / Versand per Nachnahme
Umtausch gestattet oder Geld zurück

BAER'S FILMHAUS, MÜNCHEN
Schillerstr. 28
Telefon 52399 • Telegr.-Adr.: Filmbaer

FILM-KITT

FAMOS

E. W.-Z. No. 227020

sieht und kittet alle Filmsorten sowohl beieinander wie auch untereinander. Film ist klebstoffe bleibt elastisch und schmutzt. Stellen zu hinterlassen, ist sie in 20 Sekunden trocken.

Formflasche mit Pinsel Gm. 1.—, 2.— und Gm. 3.—

Händlern Rabatt

Chemische Werke „FAMOS"
Petersen & Herrmann G. m. b. H.
Hamburg 6
Postscheckkonto Nr. 66787 Hamburg

Unsere
Spezial-Spiegellampen
sind die besten und billigsten Fabrikate mit Zeiß-Parabolspiegel, 16 oder 17 cm Durchmesser, Strom- u. Kohlensparer, unübertroffen Lichtstärke, prachtvoll plastische Bilder, unsere preiswerte Kohlenstellung. Die Lampen können für alle Stromarten verwendet werden. Prospekte und Preislisten auf Wunsch

Süddeutsche Filmgesellschaft
Hermann Schnitter & Co.
Karlsruhe i. Baden.
Adlerstraße 30
Telephon Nr. 3620

Konkurrenzlos!!!
Norddeutsche Klappstuhlfabrik
R. E. MÜHLSCHLAG & SOHN.
Hamburg Wandsbek.
Telegramm-Adr.: Klappstuhl Hamburg. Fernsprecher: D 8 1630
Verlangen Sie unseren Preisliste.

Klappstühle
E. Haerlner,
Spez. Polsterarbeitsmöbelfabrik
Inh. E. Wilm u. K. Angermann
Spandau, Kirchhofstraße 4, Fernsprecher: Spandau 59

Selten günstige Gelegenheit!
Ertel „Primus" Theatermaschine mit Spiegellampe, Motor Stiller, Ernst Kathkus Fabrik, neuw. Stahl Fabrikpreis Gm. 1200 nur Gm. 500.—
Ertel „Filmette" mit Objektiv Ertolar 1:3,1 Stativ, Neig- und Panoramakopf, statt Gm. 553 nur Gm. 250.—
Ertl Bioskop „Electa" statt Gm. 328 nur Gm. 150.—
A. & E. Osterwalder & Co. Konstanz.

Wirkl. Gelegenheitskauf!
kompl. Ertel-Maschine
so gut wie neu, sehr leichten sauberen Lauf, m. Trommeln (Ertel) Spulen, Lampenhaus mit Kondensor komplett. Ihr kompl. prima Optik, großen stabilen Winkelverschluß, Motor, verstellb. Nitrabirne statt 700 M nur 380 R. M.
Erasmus - Ashnahmeapp.
Mod. C, fahrbar, samt mit Zubehör, nur 215 R. M.
Gleichstrommotoren, wegen wie neu, v. 220 Volt 2,2 R. M., 110 Volt „ 1,6 R. M.
Vers. per Nachn. Ein Drittel Anz. bei Best. Auf. erb. n.
K. K. 8449 Scherlverlag Berlin SW. 68

Alles
für Ihren
Kinobedarf
finden Sie auf Lager in der
Kino - Bedarfs - Zentrale
EMIL FRITZ, Hamburg,
Rathausstraße 13

10-15000 M.
erstklass. gem. **Kino-Neubau gesucht.** Gelber könnte als Maschinist, Operateur usw. Stellung und Wohnung finden, höchste Vergütung. Bewerber bitten Offerte zu senden an
K. K. 8442 Scherlverlag, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 35-41

Achtung! Kinobesitzer!
10000 Klappstühle in einer Stunde geräumt durch seinen gesetzlich geschützten Stuhlhalter. Passend an jeden Klappstuhl. Kein Abschrauben mehr nötig. Näheres
Robert Fülkburg, Waldheim i. Sa.
am Bahnhof

Orbis
Kinoapparate
Kinoprojektoren
Kinolampenhäuser
Kinoeinrichtungen
Kinomaterial
Kinozubehörteile
Kinoreparaturen
Kinoersatzteile
Kinoverkauf
Kinoverleih
Kinoverpachtung
Kinoneubauten
Kinoumbauten
Kinoeinrichtungen
Kinoprojektion
Kinoreklame
Kinoplakate
Kinoprogramme
Kinoprospekte
Kinoklischees
Kinoreklamefilme
Kinoreklamedias
Kinoreklamefilmherstellung
Kinoreklamediaherstellung
Kinoreklamefilmverleih
Kinoreklamediaverleih
Kinoreklamefilmverkauf
Kinoreklamediaverkauf
Kinoreklamefilmverpachtung
Kinoreklamediaverpachtung
Kinoreklamefilmneubauten
Kinoreklamedianeubauten
Kinoreklamefilmumbauten
Kinoreklamediaumbauten
Kinoreklamefilmeinrichtungen
Kinoreklamediaeinrichtungen
Kinoreklamefilmprojektion
Kinoreklamediaprojektion
Kinoreklamefilmreklame
Kinoreklamediareklame
Kinoreklamefilmplakate
Kinoreklamediaplakate
Kinoreklamefilmprogramme
Kinoreklamediaprogramme
Kinoreklamefilmprospekte
Kinoreklamediaprospekte
Kinoreklamefilmklischees
Kinoreklamediaklischees
Kinoreklamefilmreklamefilme
Kinoreklamediareklamefilme
Kinoreklamefilmreklamedias
Kinoreklamediareklamedias
Kinoreklamefilmreklamefilmherstellung
Kinoreklamediareklamefilmherstellung
Kinoreklamefilmreklamediaherstellung
Kinoreklamediareklamediaherstellung
Kinoreklamefilmreklamefilmverleih
Kinoreklamediareklamefilmverleih
Kinoreklamefilmreklamediaverleih
Kinoreklamediareklamediaverleih
Kinoreklamefilmreklamefilmverkauf
Kinoreklamediareklamefilmverkauf
Kinoreklamefilmreklamediaverkauf
Kinoreklamediareklamediaverkauf
Kinoreklamefilmreklamefilmverpachtung
Kinoreklamediareklamefilmverpachtung
Kinoreklamefilmreklamediaverpachtung
Kinoreklamediareklamediaverpachtung
Kinoreklamefilmreklamefilmneubauten
Kinoreklamediareklamefilmneubauten
Kinoreklamefilmreklamedianeubauten
Kinoreklamediareklamedianeubauten
Kinoreklamefilmreklamefilmumbauten
Kinoreklamediareklamefilmumbauten
Kinoreklamefilmreklamediaumbauten
Kinoreklamediareklamediaumbauten
Kinoreklamefilmreklamefilmeinrichtungen
Kinoreklamediareklamefilmeinrichtungen
Kinoreklamefilmreklamediaeinrichtungen
Kinoreklamediareklamediaeinrichtungen
Kinoreklamefilmreklamefilmprojektion
Kinoreklamediareklamefilmprojektion
Kinoreklamefilmreklamediaprojektion
Kinoreklamediareklamediaprojektion
Kinoreklamefilmreklamefilmreklame
Kinoreklamediareklamefilmreklame
Kinoreklamefilmreklamediareklame
Kinoreklamediareklamediareklame
Kinoreklamefilmreklamefilmplakate
Kinoreklamediareklamefilmplakate
Kinoreklamefilmreklamediaplakate
Kinoreklamediareklamediaplakate
Kinoreklamefilmreklamefilmprogramme
Kinoreklamediareklamefilmprogramme
Kinoreklamefilmreklamediaprogramme
Kinoreklamediareklamediaprogramme
Kinoreklamefilmreklamefilmprospekte
Kinoreklamediareklamefilmprospekte
Kinoreklamefilmreklamediaprospekte
Kinoreklamediareklamediaprospekte
Kinoreklamefilmreklamefilmklischees
Kinoreklamediareklamefilmklischees
Kinoreklamefilmreklamediaklischees
Kinoreklamediareklamediaklischees

Großer Projekt.-Apparat
dopp. 200 Bilder, verkauft
Herb. Berlin, Bluchersti. 16
besucht Sonntag 12—1 Uhr

Kino Klapp- u. Logenstühle
mit und ohne Polster, bevorzugt sehr billig. Außerdem ein
Einanker-Umformer, 110/65 Volt, 24 Ampères, billig zu verk. **Steinke,** Ober. schöneweide, Sterbuscastr. 17

Billig
Miniatur - Grammophone
tadellos spielend, mit Platten, Stck. nur M. 8.50, franko Nachnahme.
W. Lambrecht, Oldenburg in Oldenb. Peterstraße 30

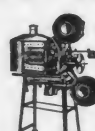
Metall-Spiegel
in allen Größen, la Ausführung
Hans Träger
Maschinenbau-Werkstatt
KARLSRUHE, Zähringer Straße 68

NITZSCHE
Stahlprojektor „SAXONIA IV"

Die Marke der bevorzugten Qualität!
Ueberall glänzend bewährt!

Johannes Nitzsche, A.-G.
LEIPZIG, KARLSTRASSE 1

Reise-Kinos



Komplette
Theatermaschinen
ERNEMANN • HAHN-GOERZ
A. E. G. • JCA
Spiegellampen • Kohlenstifte
Motoren • Spulen • Umformer
Großes Lager. Billigste Preise.

»JUPITER«
KINO-SPEZIALHAUS
FRANKFURT a. M. • BRAUBACHSTR. 24

Bestrenommierter

FILM-VERLEIH

Düsseldorf

sucht Theater aller Art

zu pachten eventl. Kauf — oder Beteiligung des bisherig. Inhabers

Eilangebote unter K. H. 8440 an den Scherlverlag, Berlin SW 68, Zimmerstr. 35—41, erbeten.

Gläubiger der Firma

„Bafag" British American Film A.-G.

Direktion Nivelli & Dr. Kalischer

Berlin, Friedrichstraße 5—6

die Interesse haben an einem gemeinschaftlichen Vorgehen gegen die Schuldnerin, belieben ihre Anschrift niederzulegen in der Kanzlei der Rechtsanwälte

Walter Heyn und L. Eggers

Berlin, Roonstraße 13

Moabit 9112

Gleichrichter

für Wechselstrom 220 Volt Netzspannung 30 neu oder wenig gebraucht mit billigster Preisangabe

sofort zu kaufen gesucht.

Offerten unter O. 4631 an Scherlhaus, Berlin SW 68

Komplettter

Kino-Apparat

(Theatermaschine)

System Ernemann, fast neu, doppelwandiges Lampenl. Bogenl. Tisch mit neigbarer Platte, zum festen Preis für 420 Mark bei ½ Anzahlung

zu verkaufen

Max Chojnacki, Essen, Wiesenstraße 8

Achtung! Achtung!

Kino-Apparat

System Nitzsche krankheitshalber sof. **spottbillig** zu verkauf. im guten Zustand. Apparat m. Mechanismus u. Ersatzmechanism. 11 Spul. Filmkiste 3 Objektiv und allem erdenklichen Zubehör sofort zum Spielen. Preis 300 Mk. sowie eine neue zerlegbare Vorführkabine. Preis 80 Mk.

Karl Weber, Plauen i. V. Seomestraße 17

Stellenmarkt

Erstkl. Vorführer

über 14 Jahre tätig, gepr. Reklameschreiber, durchaus zuverlässig, Reparaturen selbst, allerbeste langjährige Zeugnisse verheiratet

sucht sofort oder später Stellung

W. Hartmann, Krefeld

Oberdiessem 51

Vorführer

33 Jahre alt, ledig, mit Reichsprüfungs-Zeugnis, Elektromonteur und Mechaniker, mit allen Reparaturen und im Fach vorkommenden Arbeiten vertraut **sucht sofort Stellung** (auch Ausland). Für sauberes Vorführen und Instandhaltung der Maschinen und elektrischen Anlagen wird garantiert. Gefällig. Angebote an

Anton Schäffner, Darmstadt (Hess.), Elisabethenstr. 62 IV

Junger Mann

mit guter Schulbildung, welcher in der Kinobranche aufgewachsen ist, **sucht** in einem Theater zur weiteren Ausbildung **Stellung** (mögl. in Berlin). Off. **K. N. 8445** Scherlverl. Berlin SW 68

Prima Kino-Pianist

als Kapellmeister sowie seine Ehefrau als gute Harmonistin (Pausenspielerin), mit großem internationalen Notenrepertoire sofort oder später frei. Ia Zeitungskritiken stehen zur Verfügung. Prima Referenzen

Ausführl. Angeb. erbeten unter **A. K. 109** postlagernd Bad Kreuznach

Prima I. Geiger kann besorgt werden

DISPONENTIN

welche mit der Kundschaft Rheinlands u. Westfalens äußerst bekannt ist, **sucht Stellung.**

Off. unt. K. L. 8443 an Scherlverlag, Berlin SW 68 erbeten.

---

1. Vorführer

staatl. gepr. 25 Jahre alt, ledig, Elektr. Obermont., vertraut mit sämtl. ins Fach schlag. Arbeiten in ungekünd. Stell. **sucht** eine geeign. Stellung (Dauerstellung). Referenzen sowie Zeugn. stehen jederzeit zur Verfüg. Off. m. Gehaltsangaben erbeten an

A. Wolm, Cuselhafen O.-S. Feldmühlenstraße 25

I. Operateur

31 Jahre, geprüft, seit 1912 in der Branche, gelernter Mechaniker, **sucht underw. Dauerengagement,** sofort oder später

Josef Ritter,

Bad Kreuznach a. Nahe b. Gastwirt Endres (Rheinische Bierhalle), Kreuzstraße 67

Staatlich geprüfter **Vorführer** frei

Fischer Berlin W 30, Luitpoldstraße 13

Trio

gut eingeschult (Klavier, Geige, Cello) mittelschweres Repertoire, suchen ab 1. Februar Engagement. Rheinland bevorzugt. Off. erb.

R. Bonatz, Erfurt, Hansa-Cafe (Einhorn)

Lageristin

und **Negativ-Kontrolleurin,** auch in der Kleberei bewandert, **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse und erste Referenzen vorhanden. Zuschriften unter **K. C. 8435** Scherlverlag, Berlin SW 68

Treffpunkt der Filmbranche:

UNION-HOTEL Erdgeschoß:

Altenhoff's Likör- und Weinstuben

gegenüber dem Residenztheater

Düsseldorf

Graf-Adolf-Straße 17 · Telephon Nr. 1395

Liköre und Weine renommierter Firmen

Zivile Preise · Fachblätter liegen aus

Langjähriger, in Rheinland-Westfalen, Süd- und Mitteldeutschland

bestens eingeführter

FILM-VERTRETER

wünscht sich zu verändern, am liebsten Filiale seriöser Firma zu übernehmen.

Angebote an den General-Vertreter dieser Zeitung

J. F. Willems, Düsseldorf, Barmer Str. 23

unter „Verleih"

Spiegellampen Gelegenheits-Kauf!!

solange Vorrat reicht

Markenlampen mit Spiegel Gm. 62.50.

Nationallampen mit Spiegel Gm. 47.50

Für alle Stromarten verwendbar. Wir garantieren, daß die Lampen erstklassig und stabil sind. Versand gegen Anzahlung. Rest Nachnahme.

Telephon Nr. 3670

Hermann Schmitter & Co.
Karlsruhe in Baden
Adlerstraße 30

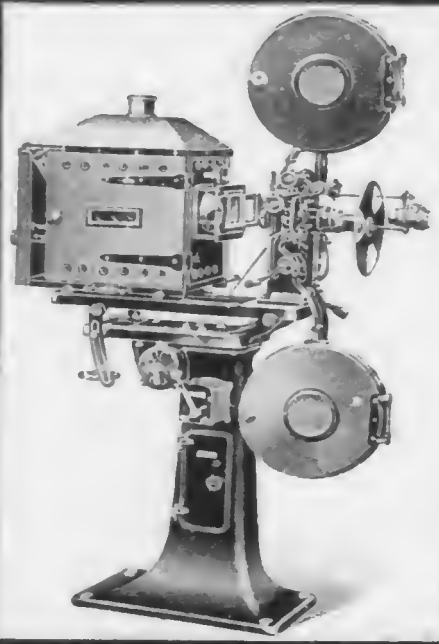
Gelegenheit kauft
Ica-Furor-Theater-Kino
(fabrikneu)
Mechanismus mit Objektiv, Dia-Einrichtung m. Objektiv, einwandiges Lampenhaus m. Doppel-Kondensor, Feuerschutztrommeln, 1 zerlegbaren 6 lesten Filmspulen, Umwickler mit Gegenbock, Bogenlampe bis 100 Amp., eis. Tisch, Umstandehalber statt Mk. 750

nur Mk. 620.

gegen erleichterte Zahlungsbedingungen

Glass & Wortf, Berlin SW 68
Markgrafenstraße 18

Bauer



Stahlprojektor M 5

Die moderne Theatermaschine

auf Säule oder Vierfußbock

stabilste Konstruktion
unbedingte Zuverlässigkeit
absolut stehendes Bild
ruhiger Gang
daher:

anerkannt erstklassige Gebrauchsmaschine.

Eugen Bauer Stuttgart
Kinematographenfabrik
Gartenstraße 21 Paulinenstraße 37
Büro und Briefanschrift: Gartenstraße 21
Fernsprecher: 3573 Telegr.: Kinobauer

Komplette „Jca" Theatermaschine

mit vielem Zubehör spielfertig für nur
R. M. 850.–
zu verkaufen

Kino-Industrie
Dresden, Stiftsstr. 2

Zu verkaufen:

Fast neuer Ernemann-Imperator mit Feuerschutztrommeln, 220 Volt Widerstand, 5-30 Amp., Lampenhaus mit Prismenlampe, Amperemeter, alles fast neu. Fester Barzahlungspr. 500 M.

Hohentwiel Lichtspiele, Singen (Baden).

Filmschränke

m. Garantie für pol. zeil. Abnahme, Filmrahmen, Transport-Koffer jeder Art fertigt preiswert an **Ingendorf Berlin SW 61**, Tempelhofer Ufer 15 Kurfürst 9095

Gelegenheitskäufe!!

1 Patke III Apparat komplett **250 Mk.**, **1 Patke stark Apparat** komplett **350 Mk.**, **1 Transformator** 110/220 V 50 Amp. **80 Mk.**, **1 Wechselstrom-Kollektor-Motor** 2 PS 120 V 40 Mk., **1 Projektionswand** 1.80 × 2.40 m **25 Mk.** Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrag oder auf Nachnahme, deshalb Anzahl.

K. Menzel, Berlin NW 87,
Wittstocker Straße 7

Schüler & Heinemann

Werkzeuge

Maschinen / Eisen / Kurzwaren

SPEZIALITÄT: FILM- UND THEATER-BEDARFSARTIKEL
ÜBERNAHME VON EISENKONSTRUKTIONSBAUTEN FÜR FILM UND THEATER
ANSATZBOHRER, KULISSENKLAMMERN,
KINOBLITZKLAMMERN D. R. G. M.
STEIFENEISEN, STICHBOHRER
sowie alle in der Film- u. Theaterbranche erforderl. Eisenwaren. Größere Sachen wie Fleschenzüge usw. auch leihweise.

BERLIN NW 6 / KARLSTRASSE 5a

Telefon: Norden 1650, 5119 / Postscheckkonto: Berlin 41446
Bankkonten: Deutsche Bank, Depositen-Kasse A, Alt-Moabit 129
National-Bank, Alt-Moabit Ecke Paulstraße.

„Krupp-Ernemann" Imperator-Einrichtungen

Reserve-Apparate
Diesel-Motor-Aggregate für jede gewünschte Stromstärke - Spannung

SPEZIALITÄT

Reparaturen an Kino-Maschinen aller Systeme preiswert und in kürzester Zeit unter Garantie

Johannes Kellner, Düsseldorf
Flügelstraße 25 Tel. 3040

NIEFEUER – FEUEREX

sind Imprägnierungsmittel und schützen vor Brandgefahr.

Verlangen Sie Gratisbroschüre

von der

Deutschen Feuerschutz Gesellschaft m. b. H.
Minden i. W.

»ERKO«

Erstklassige

Säulenprojektoren

Unsere Neuheiten:
Elektro-Automatische Regulier-Vorrichtungen, passend für Spiegellampen aller Systeme
Feuerschutz- u. Kühleinrichtungen für Projektoren
D. R. P. 360616, 362823 D. R. G. M. 853902, 77517

„Erko" Maschinenbau-Gesellschaft
Tel. Mpl. 13050 Erdmann & Korth, Berlin SO 16, Köpenicker Straße 32 Tel. Mpl. 13050

Film-Büro Rheinland-Westfalen
Filmverleih
(Sitz Düsseldorf)
gibt seine

Ia zentralen großen

Büroräume

als Filiale ab
evtl. auch auf anderer Basis
Eilangebote mit Vorschlägen unter
Sperrdruck an Bahnhofhotel, Düsseldorf

OPTISCHE ANSTALT
G. A. URMETZER NF.
MAINZ
Ludwigstraße 7
Fernsprecher: 953

Ergänzungs- u. Zubehörteile zu Projektoren

Spiegellampen
Motoren
Transformatoren
Widerstände
Spulen
Objektive usw. usw.

Man verlange Angebot zur Deckung des gesamten Kohlenbedarfs

Wo kaufen Sie am vorteilhaftesten
Kino-Aufnahme-Apparate und
Zubehörteile
Kino-Vorführungs-Maschinen
Ersatzwerke und Einzelteile
Motore, Anlasser, Spiegellampen
Kino-Proj.-Kohlen etc. ? ? ?

Nur im Spezial-Geschäft der Kino-Branche!

Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume oder verlangen Sie bei Bedarf Angebot

„Phokira", Photo-Kino- und Radio- G. m. b. H.
Spezial-Abt. für Kino-Bedarf **Berlin SW 48, Friedrichstr. 14** Fernspr.
Tel.-Adr. Phokira Nahe Belle-Alliance-Platz Donh. 4314-16

Neuheit! Lichtreklamekasten mit eingeb. Reflektoren Neuheit!
Ausf. Prospekte kostenlos

„Wie schade, daß es nicht schon zu unseren Lebzeiten „Scherls Magazin" gegeben hat!"

Preis 1 Mark. — Überall zu haben. Bestellungen in allen Buchhandlungen, Postanstalten, Scherl-Filialen und beim Verlag Scherl, Berlin SW 68, Zimmerstr. 35-41.

Vertrauenssache
ist die Ausführung von

Reparaturen!

Wir reparieren
APPARATE aller Systeme
unter Verwendung von

nur Original-Ersatzteilen!

Für fachgemäße Ausführung wird Garantie geleistet.

Reichhaltiges Lager in kompletten
Kino-Einrichtungen aller Fabrikate
insbesondere

„Krupp-Ernemann"
Spiegellampen

Stets gute Gelegenheitskäufe!

„Kinograph" Frankfurt a. M.
nur Moselstraße 35
2 Minuten vom Hauptbahnhof, unweit Schumann-Theater
Telephon Römer 2439

Die internationale Filmpresse

Cinema und Film

Das einzige Fachblatt Rumäniens

AUSGEDEHNTER BERLINER SPEZIALDIENST

Deutsche Schriftleitung ALFRED ROSENTHAL
Berlin SW 68, Zimmerstraße 35-41
Hauptredaktion ALBA JULIA Str 5 Viaduct No 26

Ausgezeichnetes Insertionsorgan für Filmfabrikation Filmapparatur

Internationale Filmschau

Prag II, Palais Lucerna

Wien / Berlin / New York / Budapest

„KINEMA"

Die einzigste unabhängige Fachzeitschrift der polnischen Kinematographie

Hauptschriftleitung JAN BAUMRITTER
Redaktion u Administration Warschau, ul Długa 39-40

Probenummer auf Wunsch gratis

„La Revista Cinematografica"

Illustrierte Halbmonatsschrift

Die zu empfehlende Zeitschrift und beste Informationsquelle der italienischen Filmindustrie

AUSLANDS-ABONNEMENTS:
12 Monate 80 Francs
6 Monate 45 Francs

Verlagsdirektor A DE MARCO
Verwaltung TURIN (Italien) Via Ospedale No 4 bis

La Semaine Cinématographique

Das wichtige unabhängige Fachblatt Frankreichs, das jede ehrliche Meinung veröffentlicht

Direktor MAX DIANY-LE PARIS 15 Place de la République

Abonnement 25 Fr jährlich

Der Filmbote

Offizielles Organ des Bundes der Filmindustriellen in Österreich

WIEN VII., Neubaugasse 36 Telephon 36-1-90
Berliner Büro: SW 68, Friedrichstraße 217
Fernsprecher Nollendorf 3359

Größtes und verbreitetstes Fachblatt in Zentraleuropa mit ausgedehntem Leserkreis in Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Polen und Rumänien . Abonnementspreis halbjährig 20 Goldmark

Reform-Kinostuhl

auch für

FEST- UND TANZSÄLE

Feststehend und auch ohne Bodenbefestigung
Bequemer Sitz • Stabile, gefällige Formen

liefert Spezialfabrik

Wilhelm Reins G.m.b.H.,

KÖLN-BRAUNSFELD Tel.: Rhld. 5891 AACHENER STR. 238

Ica-Furor-Apparat
komplett, fast neu
Mk. 400.—

Ge We Theater-Apparat
System Pathe III
komplett, fabrikneu
Mk. 650.—

Ernemann-Imperator-
Mechanismus, gebraucht
Mk. 150.

Heimkino-Apparate
Marke Optica, fabrikneu
Mk. 55.— per Stück

Ia Spiegellampen
mit Ia Zeißspiegel
Mk. 60.— per Stück

Ersatzspiegel
Zeiß oder Goerz, 14 cm Durchm.
Mk. 12.— per Stück

BAER's FILMHAUS, MÜNCHEN
Telefon 52399 Schillerstr. 28 Telegr.-Adr. Filmbaer

Amerika (U.S.A.)	$ 2.15	Mexiko	$ 2.15
Argentinien	Pesos 6.25	Norwegen	Kr. 15
Belgien	Frc. 50	Oesterreich	Kr. 150 000
Brasilien	Milreis 18.75	Portugal	Esc. 68.75
Dänemark	Kr. 13.75	Rumänien	Lei 350
Frankreich	Frc. 43.75	Schweden	Kr. 8
Großbritannien	sh. 10	Schweiz	Frc. 12.50
Holland	Fl. 6.25	Spanien	Peseta 16.25
Italien	Lire 50	Tschechoslowakei	Kr. 68.75
Jugoslawien	Dinar 162	Ungarn	Gmk. 8.75

Kinematograph

IM AUSLAND

DIE BEZUGSPREISE GELTEN FÜR 1/4 JAHR

Bestellungen beim Verlag Scherl, Berlin SW 68

Der „Kinematograph" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen in allen Scherl-Filialen, Buchhandlungen und bei der Post II. Postzeitungsliste. Auslandspreise siehe Anzeigenteil. Anzeigenpreise 15 Pf. die mm-Zeile; unter „Stellenmarkt" 10 Pf. Seitenpreise und Rabatte nach Tarif. — Hauptschriftleitung: Alfred Rosenthal (Aros). Verantwortlich für die Redaktion: Dr. Neumann-Ulitzsch., für den Anzeigenteil: A. Picanek, sämtlich in Berlin. Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet. Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt. Verlag und Druck: August Scherl G.m.b.H., Berlin SW 68, Scherlhaus

AAFA
Althoff-Ambos-Film A.-G.
Berlin SW 48, Friedrichstraße 223
Telephon: Nollendorf 3386—87, Lützow: 4306
Filialen: München, Hamburg, Dortmund.
Frankfurt a. M., Leipzig, Breslau, Danzig.

Wetterleuchten

EIN KAMPF IN SECHS AKTEN

DER MANN
DIE FRAU
DER FREMDE
DAS KIND
DIE WAHRSAGERIN
DIE FELLACHIN

ZWEI NEUE STERN-FILME:

KOMÖDIANTEN

*

DIE STADT DER VERSUCHUNG

STERN-FILM G.M.B.H.

BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 223